



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
WIRTSCHAFT, VERKEHR,
LANDWIRTSCHAFT
UND WEINBAU

Mittelstandsbericht 2023

Statistischer Bericht und Agenda zur Situation der
mittelständischen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz



Gold
Rheinland-
Pfalz

Mittelstandsbericht 2023

Statistischer Bericht und Agenda zur Situation
der mittelständischen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Herausgeber:

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Redaktion und fachliche Zuständigkeit im

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz:

Referat 8405 „Mittelstand, Dienstleistungen, Handel und Freie Berufe“

Stiftsstraße 9

55116 Mainz

Telefon: 06131 16-5286

E-Mail: poststelle@mwwlw.rlp.de

Internet: www.mwwlw.rlp.de

Redaktion im Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz:

Dr. Ludwig Böckmann, Diane Dammers

Abteilung „Analysen, Regionaldaten, Gesamtrechnungen“

Mainzer Straße 14-16

56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Autorinnen und Autoren: Diane Dammers, Moritz Hohlstein, Matthias Kowalczyk

Bildnachweis:

Foto Titel: © Shutterstock – Robert Kneschke

Foto Vorwort: © Jan Hosan

Foto Seite 77: © Pixaby.com – Geralt

Erschienen im Februar 2024

Kostenfreier Download im Internet: www.mwwlw.rlp.de oder www.statistik.rlp.de

© Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz · Mainz · 2024
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



Sehr geehrte Damen und Herren,

Rheinland-Pfalz ist ein starker und attraktiver Wirtschaftsstandort. Gerade im Jahr 2023 konnten wir eine sehr dynamische Wachstums- und Ansiedlungsentwicklung in unserem Bundesland beobachten. Es ist unser Mittelstand, der uns so stark macht. Er ist innovativ, flexibel, bodenständig, zukunftsorientiert und offen für Neues. So entsteht eine Kooperationsfähigkeit zwischen Unternehmen unterschiedlicher Größen und Branchen – vom Mittelständler bis zum Konzern – und genau das ist einer der entscheidenden Erfolgsfaktoren für unseren Standort. Die industriellen Kerne bleiben dabei Impulsgeber für eine Vielzahl vor- und nachgelagerter Wertschöpfungsprozesse.

Deshalb haben wir auch die herausfordernden Zeiten, die von aufeinanderfolgenden Krisen geprägt waren, gemeistert. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung bleibt herausfordernd, stimmt aber positiv.

Rheinland-Pfalz hat mit 4,6 Prozent die drittniedrigste Arbeitslosenquote im Bundesländervergleich und die Erwerbstätigenzahl hat wieder das Vorkrisenniveau erreicht. 99 Prozent aller Unternehmen im Land sind mittelständische Unternehmen, die mit 78 Prozent überwiegend im Dienstleistungssektor tätig sind. Eine sehr positive langfristige Entwicklung ist die steigende Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in den Unternehmen, die von 2011 bis 2022 um 9,6 Prozent zugenommen hat. Der Mittelstand in Rheinland-Pfalz wächst – trotz Krisen.

Mittelstand, Industrie und Handwerk wollen wir deshalb gezielt stärken. Daran arbeiten wir und dokumentieren es auch im Mittelstandsbericht: Im vergangenen Jahr enthielt der Bericht ein Handlungsprogramm, das auf gesetzlicher Grundlage basierend, einmal pro Legislaturperiode erstellt wird. Diese politische Agenda schreiben wir in 2023 in einem Kompass Mittelstand fort und schaffen damit Transparenz in der Darstellung von Innovationsförderung, Forschungs- und Technologietransfer, bis hin zur Agenda der Fachkräftesicherung und regionaler Strukturpolitik im Rahmen der neuen EFRE-Förderperiode.

Der Bericht ist wie gewohnt sehr umfangreich und wir freuen uns, diesen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, im neuen Design und damit übersichtlicher präsentieren zu können. Mein Dank gebührt dem Statistischen Landesamt, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau und dem Mittelstandslotsen Herrn Prof. Dr. Jens Hermsdorf für ihre Beiträge.

Mainz, im Dezember 2023

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Daniela Schmitt'. The signature is fluid and cursive, with a large loop at the end.

Daniela Schmitt

Ministerin für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau

Inhalt

Vorwort	3
Verzeichnisse	7
Hinweise	9
Infografik: Der Mittelstand auf einen Blick	10
Kernaussagen	13
I. Mittelständische Wirtschaft – Begriffsabgrenzung und Datenquellen	17
Der Begriff „Mittelstand“	17
Das Unternehmensregister als Datenquelle	19
II. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	21
Wirtschaftsleistung	21
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt	24
Arbeitsproduktivität	25
III. Die mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz	29
1. Bedeutung, Struktur und Entwicklung der mittelständischen Wirtschaft	29
Mittelständische Unternehmen	30
Beschäftigte mittelständischer Unternehmen	35
Umsatz mittelständischer Unternehmen	44
2. Regionale Bedeutung der mittelständischen Unternehmen	51
Mittelständische Unternehmen	51
Beschäftigte mittelständischer Unternehmen	53
Umsatz mittelständischer Unternehmen	55
3. Handwerk	57
Mittelständische Unternehmen im Handwerk	57
Beschäftigte mittelständischer Handwerksunternehmen	60
Umsätze mittelständischer Handwerksunternehmen	64
4. Mittelständische Unternehmen als Ausbilder	67
IV. Zusammenfassung der Ergebnisse	73

V. Kompass Mittelstand 2023 – die rheinland-pfälzische Mittelstandspolitik nach Schwerpunkten	77
1. Spotlight Mittelstandslotse: Was bewegt die rheinland-pfälzischen KMU?	78
2. Innovationsförderung, Forschungs- und Technologietransfer	80
3. Regionale Strukturpolitik – neue EFRE Förderperiode	82
4. Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	83
5. Fachkräftesicherung – Fachkräftebedarf – Ausbildungsförderung	85
6. Stärkung von Unternehmensgründungen und Unternehmensübernahmen	87
7. Innenstädte der Zukunft	88
8. Standortmarketing	90
9. Internationalisierung des Mittelstandes – Außenwirtschaft	91
10. Land der kurzen Wege	92
Tabellenanhang	95
Glossar	169
Erläuterungen zu den Daten	175

Verzeichnisse

Übersichtsverzeichnis

Ü1	Europäische Definition der mittelständischen Wirtschaft	17
Ü2	Unternehmenskategorien	18
Ü3	Wirtschaftssystematische Zuordnung	182

Grafikverzeichnis

G1	Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2011–2022	21
G2	Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2011–2022 (Kettenindex)	22
G3	Bruttowertschöpfung 2022 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	23
G4	Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2011–2022	25
G5	Erwerbstätige 2022 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	26
G6	Arbeitsproduktivität (Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige/-n) 2022 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	27
G7	Unternehmen 2021 nach Unternehmensgrößenklassen	30
G8	Mittelständische Unternehmen 2021 nach Wirtschaftsbereichen	31
G9	Unternehmen 2011–2021 nach Unternehmensgrößenklassen	32
G10	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2022 nach Unternehmensgrößenklassen	35
G11	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2011–2022 nach Unternehmensgrößenklassen	39
G12	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2022 nach Wirtschaftsbereichen	39
G13	Abhängig Beschäftigte 2022 nach Branchen und Art des Beschäftigungsverhältnisses	42
G14	Umsatz 2021 nach Unternehmensgrößenklassen	44
G15	Umsatz 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen	45
G16	Umsatz 2011–2021 nach Unternehmensgrößenklassen	47
G17	Umsatz mittelständischer Unternehmen 2011–2021 nach Unternehmensgrößenklassen	47
G18	Umsatzproduktivität 2021 nach Unternehmensgrößenklassen	48
G19	Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2021 nach Wirtschaftsbereichen	49
G20	Mittelständische Unternehmen 2021 nach Planungsregionen	51
G21	Mittelständische Unternehmen 2021 nach Planungsregionen und Wirtschaftsbereichen	52
G22	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2022 nach Planungsregionen (Veränderung)	53
G23	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2022 nach Planungsregionen (Anzahl)	54

G24	Umsatz mittelständischer Unternehmen 2021 nach Planungsregionen	55
G25	Handwerksunternehmen 2021 nach Unternehmensgrößenklassen	57
G26	Mittelständische Handwerksunternehmen 2021 nach Gewerbegruppen	58
G27	Unternehmen und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2021 sowie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2022 nach Gewerbegruppen	59
G28	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im mittelständischen Handwerk 2022 nach Gewerbegruppen	60
G29	Unternehmen und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2021 sowie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2022 nach Gewerbegruppen	61
G30	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2011–2022	62
G31	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2021 nach Unternehmensgrößenklassen	62
G32	Umsatzproduktivität mittelständischer Handwerksunternehmen 2021 nach Gewerbegruppen	63
G33	Auszubildende 2022 nach Betriebsgrößenklassen	68
G34	Auszubildende 2012–2022 nach Betriebsgrößenklassen	69
G35	Auszubildende in Betrieben mit weniger als 250 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2022 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen (Anzahl/Anteil)	70
G36	Auszubildende in Betrieben mit weniger als 250 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2022 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen (Veränderung)	71

Tabellenverzeichnis

T1	Unternehmen und Umsatz 2021 sowie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2022 nach Unternehmensgrößenklassen	29
T2	Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2021 sowie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2022 nach Wirtschaftsbereichen	37
T3	Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2021 sowie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2022 nach Wirtschaftsbereichen (Anteil)	41

Hinweise

Zeichenerklärung	0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
	–	nichts vorhanden
	•	Zahl unbekannt oder geheim
	...	Zahl fällt später an
	x	Nachweis nicht sinnvoll
	p	Zahl vorläufig

Datenquellen	Bundesagentur für Arbeit
	Erwerbstätigenrechnung der Länder
	Unternehmensregister
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Der Mittelstand auf einen Blick¹

Kennzahlen zum Mittelstand



Unternehmen: 154 600

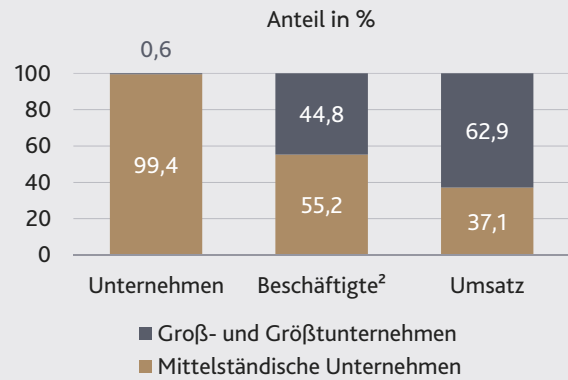


Umsatz: 105 Milliarden Euro

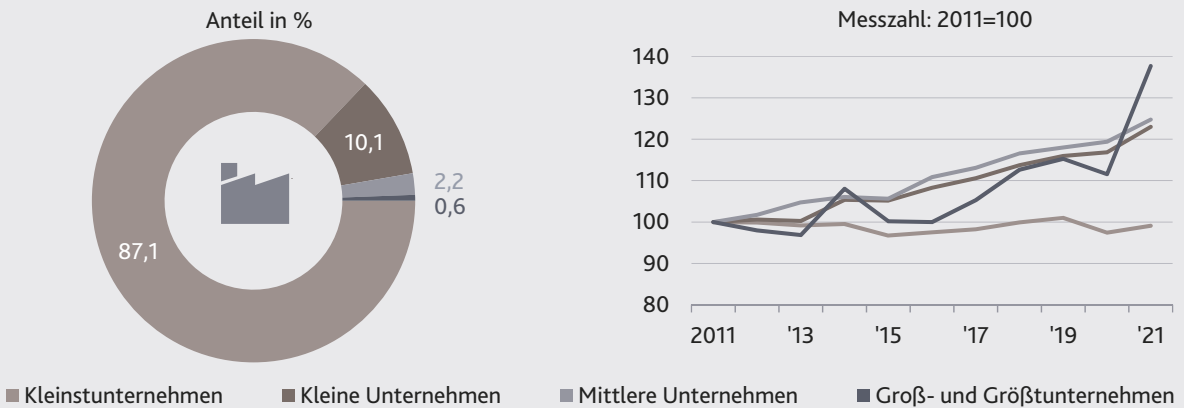


Beschäftigte:² 708 900

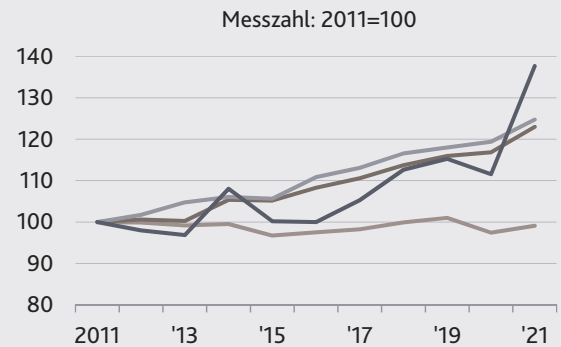
Kennzahlen zum Mittelstand nach Unternehmensgrößenklassen



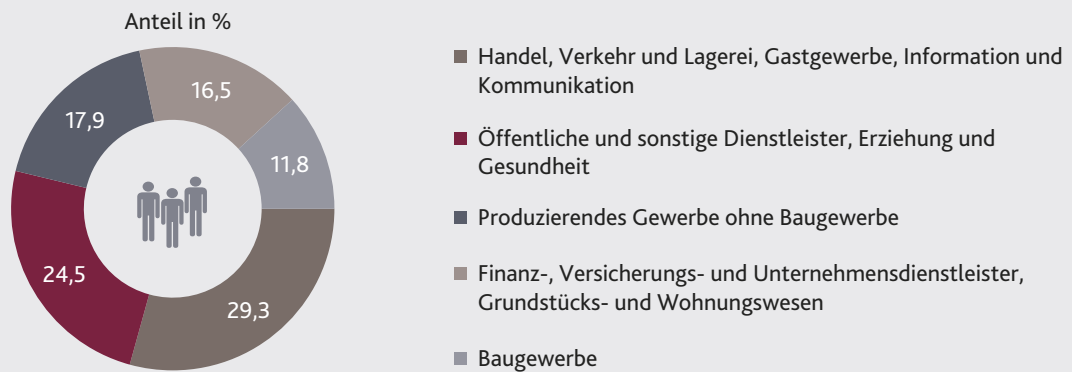
Unternehmen nach Unternehmensgrößenklassen



Umsatz 2011–2021 nach Unternehmensgrößenklassen



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen



¹ Unternehmen und Umsatz 2021, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2022 (vorläufige Werte). – ² Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Der Mittelstand auf einen Blick¹

Kennzahlen zum mittelständischen Handwerk



Unternehmen: 28 900

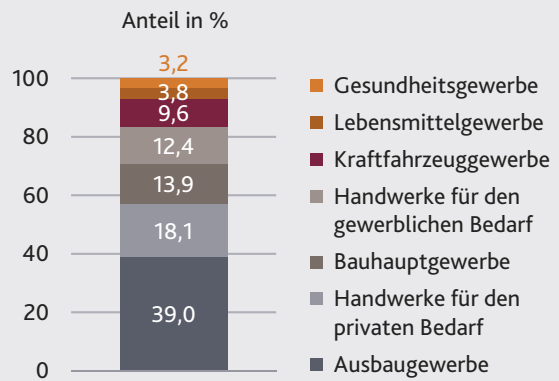


Umsatz: 24,5 Milliarden Euro

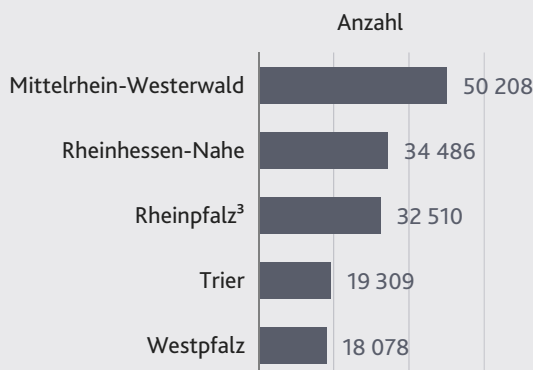


Beschäftigte:² 156 700

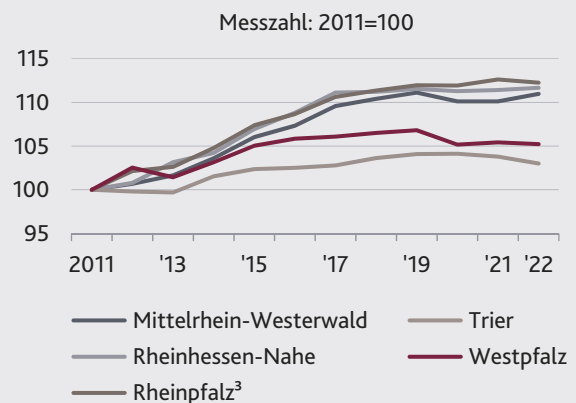
Mittelständische Handwerksunternehmen nach Gewerbegruppen



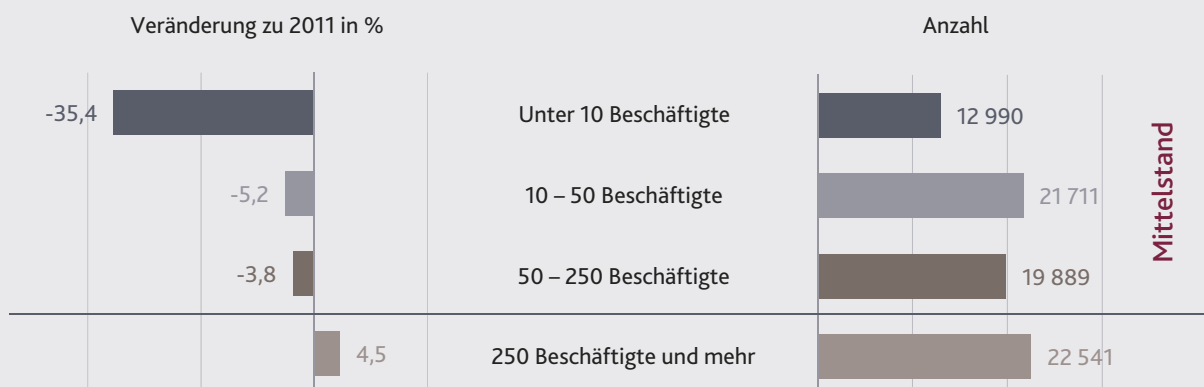
Mittelständische Unternehmen



Beschäftigte² mittelständischer Unternehmen 2011–2021



Auszubildende nach Betriebsgrößenklassen⁴



1 Unternehmen und Umsatz 2021, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (vorläufige Werte) und Auszubildende 2022. –
 2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. – 3 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar. – 4 Stichtag 30. September;
 Klasseneinteilung erfolgt auf Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Kernaussagen ...

... zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

- Das Bruttoinlandsprodukt schrumpfte 2022 leicht um 0,2 Prozent. Diesem Rückgang ging jedoch ein Rekordwachstum voraus: Im Jahr 2021 belegte Rheinland-Pfalz im Ländervergleich mit +8,7 Prozent den Spitzenplatz.
- Die Wertschöpfung der Unternehmensdienstleister verminderte sich 2022 im Vergleich zum Vorjahr deutlich. Allerdings wurde durch die Entwicklung des Coronaimpfstoffes 2021 ein Rekordergebnis erzielt.
- Die Erwerbstätigenzahl nahm gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent zu und erreichte annähernd wieder das Vorkrisenniveau von 2019. Längerfristig stieg die Zahl der Erwerbstätigen deutlich – sie war 2022 um 6,3 Prozent höher als 2011.
- Die Arbeitslosenquote sank 2022 gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte auf 4,6 Prozent. Rheinland-Pfalz weist im Bundesländervergleich die drittniedrigste Arbeitslosenquote auf.

... zur Bedeutung, Struktur und Entwicklung der mittelständischen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

- Die Bedeutung der mittelständischen Unternehmen für die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist hoch. Zum Mittelstand zählen 154 600 Unternehmen. Das sind mehr als 99 Prozent aller Unternehmen, die im Land ansässig sind.
- Die Mehrzahl der Mittelständler sind Dienstleister. In Rheinland-Pfalz sind 78 Prozent der mittelständischen Unternehmen im Dienstleistungssektor tätig.
- Im Handel, im Gastgewerbe und im Bereich „Verkehr und Lagerei“ verschwand von 2011 bis 2021 etwa jedes fünfte mittelständische Unternehmen vom Markt. Zuwächse gab es zum Beispiel bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern.
- Insgesamt war die Zahl der mittelständischen Unternehmen in den vergangenen Jahren rückläufig. Besonders stark nahm sie 2020 ab (–5,6 Prozent). Dies dürfte zum Teil mit den Auswirkungen der Coronapandemie zusammenhängen, hat jedoch zum Teil auch methodische Gründe (siehe Kapitel „Erläuterungen zu den Daten“).
- Rund 708 900 Personen waren 2022 bei mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Damit entfallen auf den Mittelstand 55 Prozent – also mehr als die Hälfte – der Arbeitsplätze in rheinland-pfälzischen Unternehmen.
- Die Bedeutung mittelständischer Unternehmen variiert stark zwischen den Branchen. Im Gastgewerbe und im Baugewerbe arbeiten jeweils 93 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Mittelstand.
- Die Beschäftigtenzahl war 2022 nur geringfügig höher als im Vorjahr (+0,1 Prozent). Einem Anstieg in den Dienstleistungsbereichen stand ein Rückgang im Produzierenden Gewerbe gegenüber.

- Im Jahr 2022 hatten die mittelständischen Unternehmen 9,6 Prozent mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte als 2011. Vor allem die Dienstleistungsunternehmen waren Jobmotoren.
- Die mittelständischen Unternehmen werden größer: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je Unternehmen erhöhte sich von 2011 bis 2021 um 25 Prozent.
- Rund 82 Prozent der Beschäftigten mittelständischer Unternehmen unterliegen der Sozialversicherungspflicht. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigt mit der Unternehmensgröße.
- Zwischen den Branchen gibt es große Unterschiede in der Bedeutung geringfügig entlohnter Beschäftigungsverhältnisse. Ihr Anteil ist im Gastgewerbe mit 40 Prozent besonders hoch.
- Die mittelständischen Unternehmen erwirtschafteten 2021 Umsätze in Höhe von 105 Milliarden Euro. Das sind 37 Prozent der gesamten Erlöse aller im Land ansässigen Unternehmen.
- Mehr als ein Drittel des Mittelstandsumsatzes wird im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ generiert; ein Fünftel entfällt auf das Verarbeitende Gewerbe.
- Im Produzierenden Gewerbe und in den Dienstleistungsbereichen verlief die Umsatzentwicklung ähnlich. Die Umsätze lagen 2021 um 17 bzw. 16 Prozent über dem Niveau von 2011.
- Im Jahr 2021 stiegen die Umsätze in den Dienstleistungsbereichen stärker als im Produzierenden Gewerbe, obwohl das Gastgewerbe sowie der Bereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister“ noch unter den Auswirkungen der Coronapandemie litten.

... zur regionalen Bedeutung der mittelständischen Unternehmen

- Die Mittelstandsdichte – die Zahl der mittelständischen Unternehmen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner – ist in der bevölkerungsreichsten Planungsregion Mittelrhein-Westerwald am höchsten. Am niedrigsten ist sie in der Westpfalz.
- Die Regionen Mittelrhein-Westerwald und Trier weisen den höchsten Anteil mittelständischer Unternehmen im Produzierenden Gewerbe auf. Der Anteil der Dienstleistungsunternehmen ist in der Region Rheinhessen-Nahe am höchsten.
- Die Arbeitsplatzdichte bei mittelständischen Unternehmen ist in der Region Mittelrhein-Westerwald am höchsten. Sie lag 2022 bei 193 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner.
- Das Umsatzwachstum fiel längerfristig bei den in der Region Rheinhessen-Nahe ansässigen Mittelständlern am stärksten aus. Ihre Umsätze stiegen zwischen 2011 und 2021 um 18 Prozent. In der Region Westpfalz lag das Umsatzwachstum nur bei 6,2 Prozent.

... zum mittelständischen Handwerk

- Im Jahr 2021 waren in Rheinland-Pfalz 28 900 mittelständische Handwerksunternehmen ansässig. Damit gehört fast jedes fünfte mittelständische Unternehmen dem Handwerk an.

- Durch die Berücksichtigung eines neuen Gewerbezweigs infolge einer Änderung der Handwerksordnung stieg die Zahl der Handwerksunternehmen 2021 um 0,9 Prozent. Ohne die neu hinzugekommenen Kosmetikerinnen und Kosmetiker wäre sie um 1,3 Prozent gesunken.
- Mehr als die Hälfte der Handwerksunternehmen sind im Baugewerbe tätig. Dadurch hat die Situation in der Bauwirtschaft einen großen Einfluss auf die Lage des Handwerks.
- Im Jahr 2022 waren im Jahresdurchschnitt 156 700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in mittelständischen Handwerksunternehmen angestellt.
- Von 2011 bis 2022 erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Handwerk um 5,9 Prozent. Allerdings war der Zuwachs geringer als im Mittelstand insgesamt.
- Das Baugewerbe hat längerfristig als Arbeitgeber an Bedeutung gewonnen. Im Lebensmittelgewerbe ging hingegen fast jeder fünfte Arbeitsplatz verloren.
- Im Handwerk sind die Unternehmen im Durchschnitt größer als im Mittelstand insgesamt. Im Jahr 2021 hatte ein mittelständisches Handwerksunternehmen rechnerisch 5,5 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte; im Mittelstand insgesamt waren es 4,6 Beschäftigte.
- Die mittelständischen Handwerksunternehmen, die ihren Sitz in Rheinland-Pfalz haben, erwirtschafteten 2021 Umsätze in Höhe von 24,5 Milliarden Euro.
- Im Handwerk ist die Umsatzproduktivität höher als im übrigen Mittelstand. Jede bzw. jeder Beschäftigte erwirtschaftete 2021 rund 154 200 Euro Umsatz.

... zu den mittelständischen Betrieben als Ausbilder

- Im Ausbildungsjahr 2022, das von Oktober 2021 bis September 2022 lief, wurden in Rheinland-Pfalz 23 000 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Vor dem Ausbruch der Coronapandemie war die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge noch wesentlich höher.
- Sowohl die Zahl der Ausbildungssuchenden ohne Lehrstelle als auch die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze war 2022 deutlich höher als 2011.
- Kleine und mittlere Betriebe haben als Ausbilder eine große Bedeutung. Im Ausbildungsjahr 2022 waren 71 Prozent der Auszubildenden in einem Betrieb mit weniger als 250 Beschäftigten tätig.
- Von 2011 bis 2022 sank die Zahl der Auszubildenden in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten um 14 Prozent. In größeren Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten stieg sie um 4,5 Prozent.
- Bei der längerfristigen Entwicklung der Auszubildendenzahlen gibt es große Branchenunterschiede. Zwischen 2011 und 2022 verringerte sich die Zahl der Auszubildenden in kleinen und mittleren Betrieben des Gastgewerbes um knapp die Hälfte. Im Bereich Information und Kommunikation stiegen die Auszubildendenzahlen.

I. Mittelständische Wirtschaft – Begriffsabgrenzung und Datenquellen

Der Mittelstand ist ein bedeutender Teil der rheinland-pfälzischen Wirtschaft: Im Jahr 2022 arbeiteten bei mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz im Jahresdurchschnitt rund 708 900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Damit war mehr als die Hälfte (55 Prozent) aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten rheinland-pfälzischer Unternehmen im Mittelstand tätig. Nimmt man die geringfügig Beschäftigten hinzu, boten die in Rheinland-Pfalz ansässigen mittelständischen Unternehmen 869 600 abhängig Beschäftigten einen Arbeitsplatz.

Angaben zur Zahl der mittelständischen Unternehmen und zu ihren Umsätzen liegen bislang nur bis 2021 vor. In diesem Jahr gab es in Rheinland-Pfalz rund 154 600 mittelständische Unternehmen, die Umsätze in Höhe von 105 Milliarden Euro erwirtschafteten.

Der Mittelstandsbericht informiert über Lage und Entwicklung der mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz. Seine gesetzliche Grundlage ist die aktuelle Fassung des Mittelstandsförderungsgesetzes vom 9. März 2011. In §12 ist festgelegt, dass dem Landtag auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes jährlich über die Situation des Mittelstands in Rheinland-Pfalz zu berichten ist.¹

nehmen gibt es diverse Definitionen. Zwei Abgrenzungen werden häufig genutzt:

- Nach der Definition des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn (IfM) haben kleine und mittlere Unternehmen weniger als 500 Beschäftigte und erwirtschaften im Jahr höchstens 50 Millionen Euro Umsatz.
- Nach der Empfehlung der Europäischen Kommission sollen zu den kleinen und mittleren Unternehmen jene gezählt werden, die weniger als 250 Beschäftigte haben und entweder nicht mehr als 50 Millionen Euro Umsatz erzielen oder eine Bilanzsumme von höchstens 43 Millionen Euro ausweisen. Zudem soll das Unternehmen in seinen Eigentums- und Entscheidungsverhältnissen weitgehend unabhängig von anderen Unternehmen sein.

Die Mittelstandsdefinition der EU-Kommission, die seit 2003 unverändert ist, wurde 2021 evaluiert und in ihrer Gültigkeit bestätigt.² Der Mittelstandsbericht

² Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen Evaluierung (Zusammenfassung) der Empfehlung der Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen (2003/361/EG). <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32003H0361> [abgerufen am: 05.06.2023].

Der Begriff „Mittelstand“

Für die Begriffe „mittelständische Unternehmen“, „mittelständische Wirtschaft“ bzw. „Mittelstand“ wird häufig synonym der Begriff „kleine und mittlere Unternehmen“ (KMU) verwendet. Für die kleinen und mittleren Unter-

Ü1 Europäische Definition der mittelständischen Wirtschaft

Unternehmensgrößenklasse	Beschäftigte		Jahresumsatz oder -bilanzsumme
Kleinstunternehmen	<10	und	Umsatz: ≤2 Mio. EUR oder Bilanzsumme: ≤2 Mio. EUR
Kleines Unternehmen	≥10 und <50	und	Umsatz: >2 und ≤10 Mio. EUR oder Bilanzsumme: >2 und ≤10 Mio. EUR
Mittleres Unternehmen	≥50 und <250	und	Umsatz: >10 und ≤50 Mio. EUR oder Bilanzsumme: >10 und ≤43 Mio. EUR

Quelle: Empfehlung der Kommission 2003/361/EG vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen, Abl. L 124 vom 20.05.2003, S. 36–41

¹ Mittelstandsförderungsgesetz vom 9. März 2011 (GVBl. S. 66), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 26. November 2019 (GVBl. S. 333).

orientiert sich an dieser Definition, allerdings können zur Abgrenzung des Mittelstands nur die quantitativen Merkmale „Beschäftigte“ und „Umsatz“ herangezogen werden. Zum Merkmal „Bilanzsumme“ gibt es in der amtlichen Statistik keine Daten. Auch die Eigentums- und Entscheidungsverhältnisse in Unternehmen können bei der Auswertung nicht berücksichtigt werden.

Die EU-Kommission empfiehlt eine Untergliederung der kleinen und mittleren Unternehmen in

- Kleinunternehmen, die weniger als zehn Beschäftigte haben und höchstens zwei Millionen Euro Jahresumsatz erzielen,
- kleine Unternehmen, die zehn bis 49 Personen beschäftigen und einen Umsatz von mehr als zwei, aber höchstens zehn Millionen Euro erwirtschaften,
- und mittlere Unternehmen, die 50 bis 249 Beschäftigte haben und mehr als zehn, aber maximal 50 Millionen Euro im Jahr umsetzen.

Lässt sich ein Unternehmen anhand dieser Kriterien nicht eindeutig einer Klasse zuordnen, weil die Beschäftigtenzahl und der Umsatz in zwei unterschiedlichen Klassen liegen, so wird das Unternehmen der größeren der beiden Klassen zugerechnet.

Große Unternehmen, die nach dieser Abgrenzung nicht zum Mittelstand zählen, werden in die Kategorien „Großunternehmen“ und „Größtunternehmen“ eingeteilt. Unternehmen mit mehr als 50 Millionen Euro Umsatz zählen zu den Größtunternehmen, unabhängig von der Zahl ihrer sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Unternehmen, die höchstens 50 Millionen Euro Umsatz erwirtschaften, aber 250 oder mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte haben, werden in dieser Untersuchung anhand der Beschäftigtenzahl in Groß- und Größtunternehmen unterteilt. Zu den Großunternehmen zählen die Unternehmen mit 250 bis unter 500 Beschäftigten und zu den Größtunternehmen diejenigen mit 500 und mehr Beschäftigten.

Diese zusätzliche Unterteilung bietet die Möglichkeit, bei Bedarf die Ergebnisse der in diesem Bericht verwendeten Mittelstandsdefinition nach der Empfehlung der EU-Kommission mit Ergebnissen nach der

Ü2 Unternehmenskategorien

		Jahresumsatz in Mio. EUR			
		≤2	>2 und ≤10	>10 und ≤50	>50
Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	<10	Kleinunternehmen	Kleines Unternehmen	Mittleres Unternehmen	Größtunternehmen
	≥10 und <50	Kleines Unternehmen	Kleines Unternehmen	Mittleres Unternehmen	Größtunternehmen
	≥50 und <250	Mittleres Unternehmen	Mittleres Unternehmen	Mittleres Unternehmen	Größtunternehmen
	≥250 und <500	Großunternehmen	Großunternehmen	Großunternehmen	Größtunternehmen
	≥500	Größtunternehmen	Größtunternehmen	Größtunternehmen	Größtunternehmen

- Mittelständische Unternehmen nach Abgrenzung der EU-Kommission
- - Mittelständische Unternehmen nach Abgrenzung des IfM Bonn

Definition des Instituts für Mittelstandsforschung zu vergleichen, die Unternehmen mit unter 500 Beschäftigten zum Mittelstand zählt. Die Umsatzgrenze für die Zugehörigkeit zum Mittelstand liegt sowohl bei der EU-Definition als auch bei der Definition des Instituts für Mittelstandsforschung bei 50 Millionen Euro.

Das Unternehmensregister als Datenquelle

Der Mittelstandsbericht beruht auf einer Auswertung des Statistischen Unternehmensregisters. Das Unternehmensregister ist eine Datenbank mit Informationen zu „rechtlichen Einheiten“ und „Niederlassungen“ aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Ausgenommen sind nur der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (Abschnitt A der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008) sowie die „wirtschaftsfernen“ Bereiche „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ (Abschnitt O), „Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt“ (Abschnitt T) sowie „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“ (Abschnitt U). In der Mehrzahl der nicht berücksichtigten Wirtschaftsbereiche sind keine „klassischen“ mittelständischen Unternehmen tätig.

Anstatt der Begriffe „rechtliche Einheiten“ und „Niederlassungen“ des Unternehmensregisters werden im Mittelstandsbericht überwiegend die Bezeichnungen „Unternehmen“ und „Betriebe“ verwendet, weil diese Begriffe geläufiger sind.³

Das Unternehmensregister enthält für jede in Deutschland ansässige rechtliche Einheit den Umsatz und die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und ermöglicht so eine kombinierte Auswertung beider Merkmale auf der Unternehmensebene, sodass der Mittelstand konsistent abgegrenzt werden kann. Seit dem Berichtsjahr 2019 befinden sich im Unternehmensregister auch Angaben zu den abhängig Beschäftigten der rechtlichen Ein-

heiten, also zu der Summe aus sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnt Beschäftigten. Da es zur Zahl der abhängig Beschäftigten jedoch noch keine länger zurückreichende Zeitreihe gibt, wird im Mittelstandsbericht als Kriterium für die Zuordnung zum Mittelstand und zu einer Unternehmensgrößenklasse weiterhin die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am 31. Dezember eines Jahres verwendet.

Die Statistischen Ämter der Länder und das Statistische Bundesamt führen das Unternehmensregister gemeinsam und aktualisieren es regelmäßig. Die Einzeldaten für das Unternehmensregister werden den Verwaltungsdatenspeichern der Finanzverwaltung (steuerbare Umsätze) und der Bundesagentur für Arbeit (Beschäftigte) entnommen. Wegen der aufwendigen Aufbereitungsarbeiten (z. B. zur Berücksichtigung von Unternehmensverflechtungen) stehen die auswertungsrelevanten Daten zu Umsätzen und Beschäftigten der rechtlichen Einheiten im Unternehmensregister erst mit einer Zeitverzögerung von etwa einem Jahr zur Verfügung. Daten zur Beschäftigung können jedoch schon vorab aus den Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit entnommen, einer Qualitätsprüfung unterzogen und als „vorläufige Ergebnisse“ in die Auswertung einbezogen werden. Deshalb beinhaltet dieser Bericht bereits vorläufige Ergebnisse zur Beschäftigung für das Jahr 2022. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass nur die Beschäftigtenzahlen von rechtlichen Einheiten, die bereits 2021 im Unternehmensregister enthalten waren, in die Auswertung aufgenommen werden können. Es ist daher davon auszugehen, dass die vorläufigen Beschäftigtenzahlen etwas niedriger sind als die endgültigen, da die Beschäftigten von 2022 neu hinzugekommenen Unternehmen noch nicht berücksichtigt sind. Für die Umsätze ist eine solche vorgezogene, vorläufige Auswertung nicht möglich.

Zwar ermöglicht das Unternehmensregister durch die kombinierte Auswertung von Umsatz- und Beschäftigtenzahlen eine konsistente Abgrenzung mittelständischer Unternehmen, jedoch ergeben sich aus den Eigenschaften des Registers als Datenquelle einige kleinere Unschärfen bei der Darstellung des Mittel-

³ Für ergänzende Informationen zu unterschiedlichen Definitionen des Begriffs „Unternehmen“ siehe Kapitel „Erläuterungen zu den Daten“.

stands, die bei der Interpretation der Ergebnisse und beim Vergleich mit anderen Publikationen zum Mittelstand zu berücksichtigen sind:

Sehr kleine Unternehmen sind in der Auswertung des Unternehmensregisters nicht enthalten. Für das Berichtsjahr 2021 umfasst das Unternehmensregister – vereinfacht formuliert – Daten zu Unternehmen, die

- einen Jahresumsatz von mindestens 22 000 Euro erwirtschaften und/oder
- sozialversicherungspflichtig Beschäftigte oder eine Mindestzahl an geringfügig entlohnt Beschäftigten haben.

Bei den Untergrenzen für die Aufnahme in die Auswertung gab es Änderungen im Zeitverlauf, die sich auf die Zahl der erfassten Kleinunternehmen und damit auch auf die Gesamtzahl der mittelständischen Unternehmen auswirken. Seit dem Berichtsjahr 2019 reicht es für die Aufnahme eines Unternehmens in das Unternehmensregister aus, wenn es mindestens eine(n) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte(n) in mindestens einem der zwölf Berichtsmonate oder im Durchschnitt mindestens eine(n) geringfügig entlohnt Beschäftigte(n) je Monat hat. Zuvor mussten es mindestens 2,5 geringfügig entlohnt Beschäftigte im Jahresdurchschnitt sein. Die Umsatzgrenze wurde 2020 auf 22 000 Euro angehoben. Zuvor waren rechtliche Einheiten auswertungsrelevant, wenn sie mindestens 17 500 Euro Jahresumsatz erwirtschafteten.⁴

⁴ Zu den Auswirkungen der Anhebung der Umsatzschwelle siehe S. 125.

Weitere „Unschärfen“ ergeben sich durch die Abgrenzung der beiden Merkmale Beschäftigte und Umsatz:

- Die Zuordnung eines Unternehmens zum Mittelstand erfolgt anhand der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am 31. Dezember eines Jahres. In der Empfehlung der EU-Kommission ist die Beschäftigtendefinition weiter gefasst. Demnach fallen unter Beschäftigte neben allen abhängig Beschäftigten auch die im Unternehmen tätigen Eigentümerinnen bzw. Eigentümer und mithelfenden Familienangehörigen, die in den Beschäftigtenzahlen des Unternehmensregisters nicht enthalten sind.
- Nach der Empfehlung der EU-Kommission sollen Auszubildende bei der Ermittlung der Mitarbeiterzahl nicht und Teilzeitbeschäftigte nur mit ihrem Arbeitszeitanteil (Vollzeitäquivalente) berücksichtigt werden. Im Unternehmensregister sind diese Personen, sofern eine Sozialversicherungspflicht besteht, in der „Kopfzahl“ der Beschäftigten enthalten.
- Im Unternehmensregister sind Umsätze, die von der Umsatzsteuer befreit sind, unvollständig berücksichtigt. Deshalb sind für Wirtschaftsbereiche, in denen die Erbringung umsatzsteuerfreier Leistungen typisch ist, die tatsächlichen Umsätze untererfasst.

II. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung war 2022 durch die Folgen der Coronapandemie und des russischen Angriffskrieges in der Ukraine geprägt. Nach dem pandemiebedingten Einbruch des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2020 führte eine rasche Erholung der globalen Güternachfrage sowie das außergewöhnlich starke Wachstum einzelner Branchen in Rheinland-Pfalz 2021 zu einem kräftigen Anstieg der Wirtschaftsleistung. Ausgehend von diesem hohen Niveau verringerte sich das Bruttoinlandsprodukt 2022 unter schwierigen weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen leicht. Die Beschäftigungssituation verbesserte sich dagegen: Die Erwerbstätigkeit stieg und lag 2022 nur noch knapp unter dem Niveau vor dem Ausbruch der Coronapandemie.

aus. Zudem belasteten anhaltende Lieferengpässe die wirtschaftliche Aktivität. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ wurden in Rheinland-Pfalz 2022 in jeweiligen Preisen Waren und Dienstleistungen im Wert von 172 Milliarden Euro erstellt. Preisbereinigt schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 Prozent.

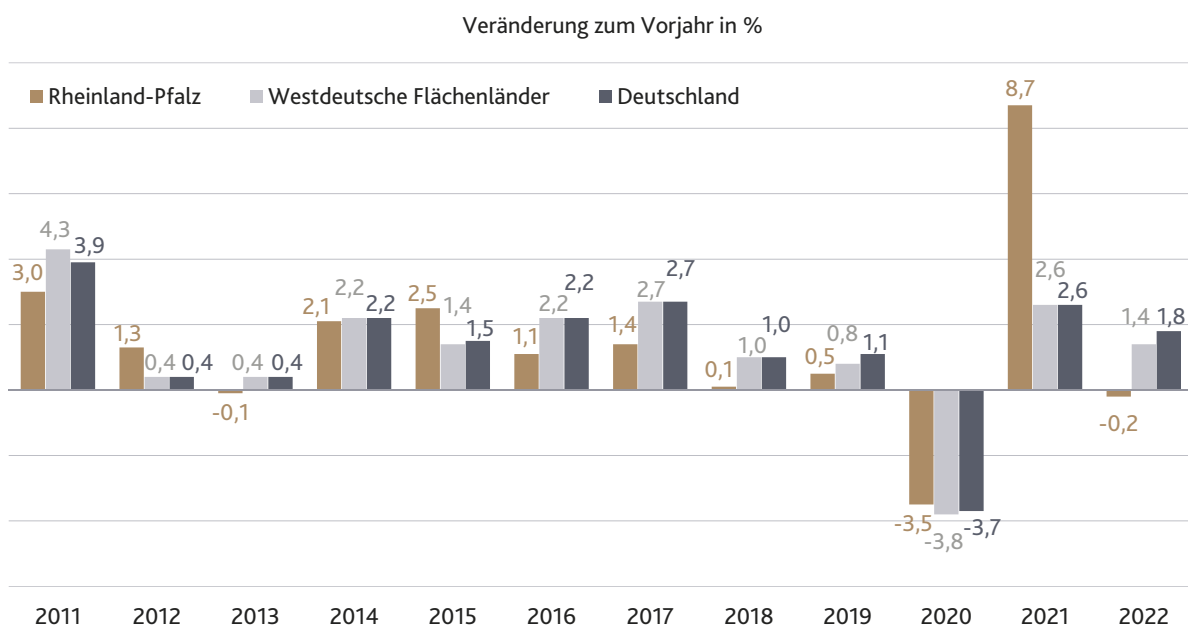
„Das Bruttoinlandsprodukt schrumpfte 2022 leicht um 0,2 Prozent. Diesem Rückgang ging jedoch ein Rekordwachstum voraus: Im Jahr 2021 belegte Rheinland-Pfalz im Ländervergleich mit +8,7 Prozent den Spitzenplatz.“

Wirtschaftsleistung

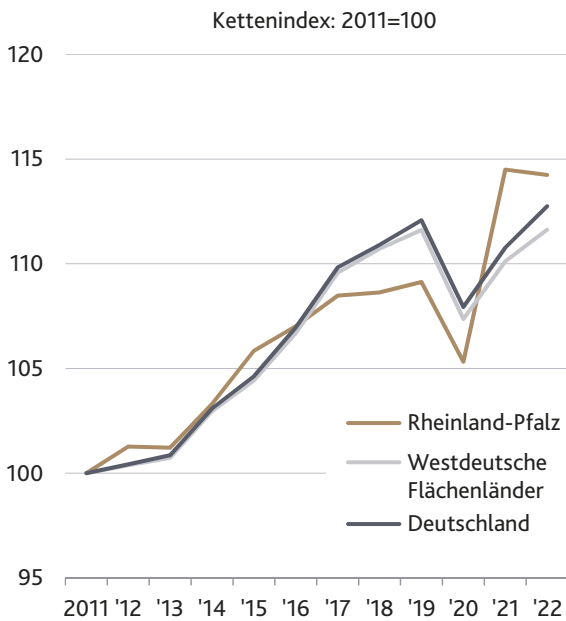
Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wurde 2022 durch die Folgen des russischen Angriffskrieges in der Ukraine beeinträchtigt; insbesondere auf den Energiemärkten löste er extreme Preissteigerungen

Der Rückgang ist in erster Linie auf die sinkende Wertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen zurückzuführen. Aber auch im Baugewerbe war die Wertschöpfung geringer als 2021. Dagegen erzielte das Verarbeitende Gewerbe trotz der schwierigen Rahmenbedingungen ein leichtes Wachstum.

G1 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2011–2022



G2 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2011–2022



Während die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz leicht schrumpfte, erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland 2022 preisbereinigt um 1,8 Prozent. Dass sich die Wirtschaft hierzulande schwächer entwickelte, hängt allerdings mit einem statistischen Basiseffekt zusammen: Im Jahr zuvor belegte Rheinland-Pfalz mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um 8,7 Prozent im Länderranking den Spitzenplatz (Deutschland: +2,6 Prozent). Sowohl in den Dienstleistungsbereichen als auch in der Industrie erreichte die Wertschöpfung 2021 ein außergewöhnlich hohes Niveau. Zum Teil war dieses Wachstum der Erholung der Wirtschaft vom coronabedingten Einbruch zuzuschreiben. Ein Großteil des Wachstums war jedoch auf einzelne Branchen zurückzuführen, die stark von der Entwicklung und Produktion eines Coronaimpfstoffes profitierten.

Das Bruttoinlandsprodukt war 2022 trotz des Rückgangs deutlich höher als vor dem Ausbruch der Coronapandemie. Es lag preisbereinigt um 4,7 Prozent über dem Niveau von 2019. Aufgrund des kräftigen Wachstums im Jahr 2021 war auch die längerfristige Steigerung im Bundesländervergleich überdurchschnittlich: Das Bruttoinlandsprodukt nahm in Rheinland-Pfalz zwischen 2011 und 2022 preisbereinigt um 14 Prozent zu; in den westdeutschen

Flächenländern und in Deutschland lag das Plus bei zwölf bzw. 13 Prozent.

Gut 23 Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Wirtschaftsleistung wird von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes erwirtschaftet. Damit ist der Anteil höher als im Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer und höher als im Bundesdurchschnitt (22 bzw. 20 Prozent). Im bundesweiten Vergleich belegt Rheinland-Pfalz den dritten Rang – nur in Baden-Württemberg und Bayern trägt die Industrie mehr zur gesamten Wertschöpfung bei (30 bzw. 24 Prozent). Das Baugewerbe leistet in Rheinland-Pfalz mit 6,4 Prozent ebenfalls einen überdurchschnittlichen Beitrag zur Wertschöpfung (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: jeweils sechs Prozent).

Der Wertschöpfungsanteil der Dienstleistungsbereiche ist in Rheinland-Pfalz mit 65 Prozent geringer als in den westdeutschen Flächenländern (68 Prozent) und in Deutschland (69 Prozent). Die Teilbereiche „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (24 Prozent) sowie „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ (19 Prozent) tragen weniger zur Wirtschaftsleistung bei als im Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer und im Bundesdurchschnitt. Der Anteil des Teilbereichs „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte“ ist hingegen leicht überdurchschnittlich (23 Prozent).

Die rheinland-pfälzische Industrie wuchs 2022 preisbereinigt um 0,7 Prozent. Insbesondere energieintensive Industrien agierten dabei aufgrund der stark gestiegenen Energiepreise in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld. Zudem blieben die nach Ausbruch der Coronapandemie aufgetretenen Lieferkettenprobleme 2022 bestehen. Von den zehn größten Industriebranchen erzielten neun dennoch ein nominales Umsatzwachstum. Lediglich die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mussten 2022 einen Umsatzrückgang hinnehmen. Längerfristig legte die Bruttowertschöpfung der Industrie ebenfalls zu – von 2011 bis 2022 erhöhte sie sich preisbereinigt um zwei Prozent. In den westdeut-

schen Flächenländern und in Deutschland fiel der Anstieg mit +7,1 bzw. +8,1 Prozent jedoch wesentlich stärker aus.

Die Wertschöpfung des rheinland-pfälzischen Baugewerbes verringerte sich 2022 preisbereinigt um 2,1 Prozent. Bereits im Vorjahr nahm die Wirtschaftsleistung des Bereiches um 1,1 Prozent ab. Während 2021 vor allem Lieferengpässe und die damit verbundenen Preissteigerungen für Baustoffe für einen Rückgang sorgten, könnten sich 2022 neben der anhaltenden Verteuerung von Baustoffen aufgrund der Energiekrise auch steigende Bauzinsen negativ auf die Baukonjunktur ausgewirkt haben. Von 2011 bis 2022 nahm die Wirtschaftsleistung des Baugewerbes preisbereinigt um 4,4 Prozent ab (westdeutsche Flächenländer: -1 Prozent; Deutschland: -2,2 Prozent).

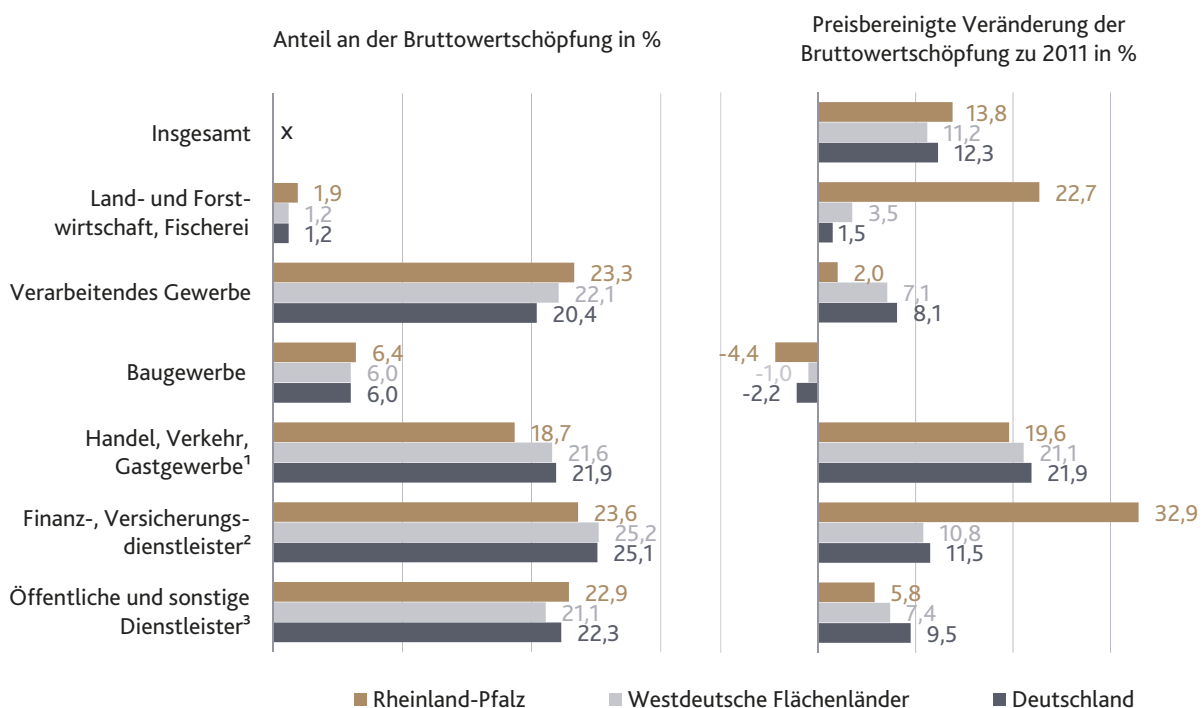
Die Bruttowertschöpfung der Dienstleistungsbereiche ist 2022 leicht geschrumpft. Preisbereinigt nahm sie um 0,3 Prozent ab und entwickelte sich damit deutlich schlechter als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland (+2,4 bzw. +2,9 Prozent). Durch

den kräftigen Anstieg im Jahr 2021 lag die Wertschöpfung des tertiären Sektors in Rheinland-Pfalz 2022 bereits wieder deutlich über dem Vorkrisenniveau von 2019 (+6,7 Prozent).

„Die Wertschöpfung der Unternehmensdienstleister verminderte sich 2022 im Vergleich zum Vorjahr deutlich. Allerdings wurde durch die Entwicklung des Coronaimpfstoffes 2021 ein Rekordergebnis erzielt.“

Die Bereiche „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ sowie „Öffentliche und Sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ verzeichneten 2022 einen Anstieg der preisbereinigten Bruttowertschöpfung (+2,2 bzw. +2 Prozent). Aufholeffekte aufgrund des weitgehenden Wegfalls der Coronaschutzmaßnahmen, insbesondere im Gastgewerbe sowie bei den „Sonstigen Dienstleistern“, zu denen unter anderem künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten zählen, trugen zu der positiven

G3 Bruttowertschöpfung 2022 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen



1 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 2 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 3 Einschließlich Erziehung, Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte O bis T.

Entwicklung bei. Deutliche Einbußen musste dagegen der Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks und Wohnungswesen“ hinnehmen (–4,2 Prozent). Hierbei schlug jedoch ein statistischer Basiseffekt zu Buche. Der Bereich „Forschung und Entwicklung“, der zum Teilbereich „Unternehmensdienstleister“ zählt, profitierte 2021 besonders stark von Lizenzeinnahmen im Rahmen der Entwicklung eines Coronaimpfstoffes. Er hatte großen Anteil an dem bemerkenswerten Anstieg der Wertschöpfung des Bereichs „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks und Wohnungswesen“ im Jahr 2021 (+27 Prozent) und leistete somit auch einen wesentlichen Beitrag zum Wertschöpfungszuwachs im Dienstleistungssektor von zehn Prozent. Dieses hohe Niveau konnte 2022 nicht mehr realisiert werden.

Längerfristig verzeichneten die Dienstleistungsbe-
reiche ein deutliches Wachstum. Von 2011 bis 2022 erhöhte sich die Wertschöpfung preisbereinigt um 19 Prozent (westdeutsche Flächenländer: +13 Prozent; Deutschland: +14 Prozent). Dabei verbuchte in Rheinland-Pfalz der Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ mit +33 Prozent den größten Zuwachs. Die Teilbereiche „Handel, Verkehr und Lager-
rei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ sowie „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte“ legten um 20 Prozent bzw. um 5,8 Prozent zu.

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Etwa 2,05 Millionen Erwerbstätige arbeiteten 2022 in Rheinland-Pfalz. Das entspricht einem Anstieg um 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: jeweils +1,3 Prozent). Damit ist die Erwerbstätigenzahl hierzulande wie in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland erstmals nach dem pandemiebeding-
ten Rückgang im Jahr 2020 und der weitgehenden Stagnation im Jahr 2021 wieder gewachsen. Das Plus resultiert aus dem Anstieg der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 1,8 Prozent.

Diese machen gut 70 Prozent aller Erwerbstätigen aus. Die Zahl der marginal Beschäftigten stieg ebenfalls, aber nur leicht (+0,4 Prozent). Dagegen gab es erneut weniger Selbstständige einschließlich mit-
helfender Familienangehöriger in Rheinland-Pfalz (–1,5 Prozent). Die Erwerbstätigkeit erreichte 2022 annähernd wieder das Vorkrisenniveau; im Jahr 2022 waren nur noch etwa 500 Personen weniger erwerbs-
tätig als 2019. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland lag die Erwerbstätigenzahl bereits wieder über dem Niveau von 2019 (jeweils um 0,6 Prozent).

**„Die Erwerbstätigenzahl nahm 2022 um 1,1 Prozent zu und erreichte annähernd wieder das Vorkrisenniveau von 2019. Längerfristig stieg die Zahl der Erwerbs-
tätigen deutlich – sie war 2022 um 6,3 Prozent höher als 2011.“**

Längerfristig erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz deutlich; sie lag 2022 um 120 700 Personen bzw. 6,3 Prozent über dem Niveau von 2011. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland war der Anstieg mit einem Plus von je-
weils zehn Prozent noch stärker. Die längerfristige Zu-
nahme der Erwerbstätigkeit resultiert aus der gestie-
genen Zahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Personen. Sie erhöhte sich seit 2011 – mit Ausnahme des Jahres 2020 – kontinuierlich und lag 2022 bei 1,48 Millionen Personen; das entspricht einem Anstieg um 17 Prozent. Seit Jahren tendenziell rückläufig ist da-
gegen die Zahl der Selbstständigen (einschließlich mit-
helfender Familienangehöriger) und der marginal Beschäftigten, die im Berichtszeitraum um 18 bzw. 16 Prozent abnahm.

Immer mehr Menschen haben ihren Arbeitsplatz im Dienstleistungssektor. Knapp drei Viertel aller Er-
werbstätigen in Rheinland-Pfalz sind in den Dienst-
leistungsbereichen beschäftigt. Von 2011 bis 2022 wuchs ihre Zahl um 8,2 Prozent. Dies entspricht per Saldo rund 112 500 neuen Arbeitsplätzen. In den west-
deutschen Flächenländern und in Deutschland lag das Plus bei jeweils zwölf Prozent.

Innerhalb des Dienstleistungssektors stieg die Erwerbstätigkeit im Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte“ am stärksten; sie erhöhte sich zwischen 2011 und 2022 um elf Prozent. Dahinter folgt der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ mit +8,1 Prozent. Den geringsten Zuwachs verzeichnete der Teilbereich „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ (+3,7 Prozent).

„Die Arbeitslosenquote sank 2022 gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte auf 4,6 Prozent. Rheinland-Pfalz weist im Bundesländervergleich die drittniedrigste Arbeitslosenquote auf.“

In der Industrie sind 18 Prozent der Erwerbstätigen beschäftigt. Dort ist die Zahl der Arbeitsplätze mittelfristig sogar leicht gesunken. Die Zahl der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe nahm von 2011 bis 2022 um 700 bzw. 0,2 Prozent ab. Im Baugewerbe arbeiten 6,3 Prozent aller Erwerbstätigen. Im Jahr 2022 waren in dem Bereich 10 800 Personen mehr tätig als 2011 (+9,2 Prozent).

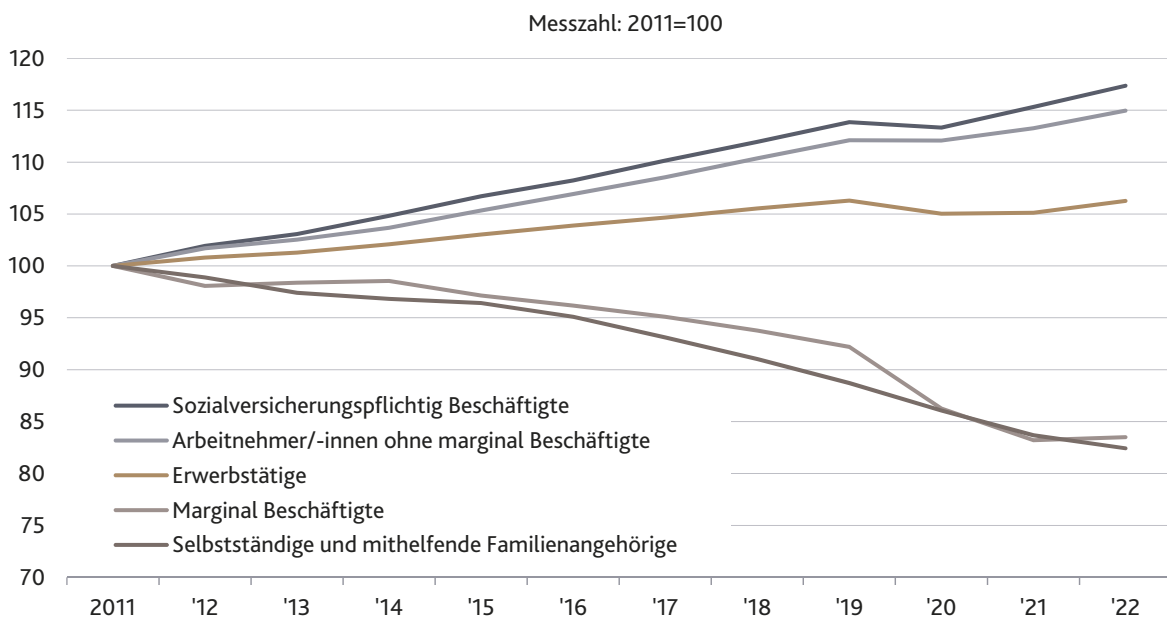
Die Zahl der Arbeitslosen ging 2022 das zweite Jahr in Folge zurück, nachdem sie 2020 kräftig um 21 Prozent gestiegen war. Im Jahresdurchschnitt waren 2022 etwa 102 500 Personen arbeitslos gemeldet; das entspricht einem Rückgang gegenüber 2021 um 8,6 Prozent. Die Arbeitslosenquote betrug 2022 durchschnittlich 4,6 Prozent und war damit 0,4 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr und 0,7 Prozentpunkte geringer als 2011. Im Bundesländervergleich weist Rheinland-Pfalz nach Bayern und Baden-Württemberg die drittniedrigste Arbeitslosenquote auf.

Die allmähliche Erholung der Wirtschaft von den Folgen der Pandemie zeigte sich auch in einem Rückgang der Kurzarbeit. Im Dezember 2022 empfangen in Rheinland-Pfalz nach Hochrechnungen der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit nur noch rund 4 700 Personen konjunkturelles Kurzarbeitergeld. Im Dezember 2021 waren es noch mehr als fünfmal so viele (25 100 Personen).

Arbeitsproduktivität

Die Arbeitsproduktivität setzt die Wirtschaftsleistung ins Verhältnis zum Arbeitseinsatz. Gemessen

G4 Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2011–2022



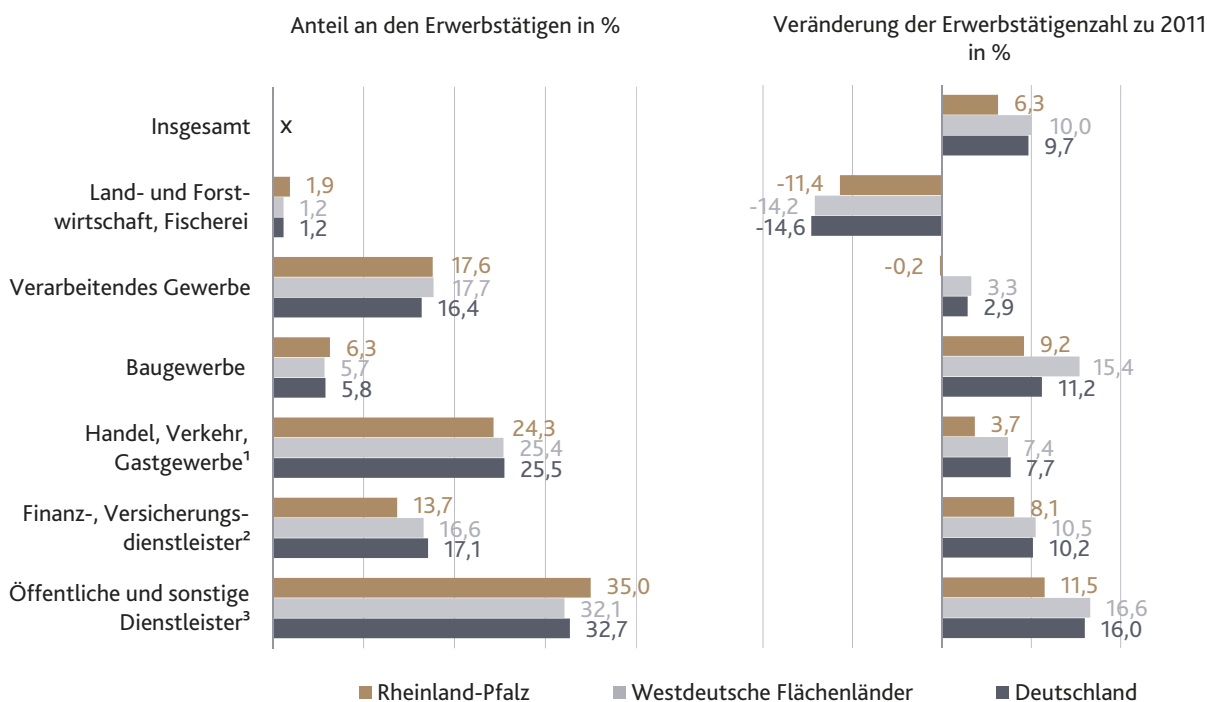
am nominalen Bruttoinlandsprodukt erwirtschaftete 2022 jede erwerbstätige Person in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 83 900 Euro. In den westdeutschen Flächenländern waren es 86 100 Euro und in Deutschland 84 900 Euro.

Die höchste Arbeitsproduktivität erreichte der Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks und Wohnungswesen“. Dies ist maßgeblich auf den Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen zurückzuführen. In diesem Bereich steht eine geringe Zahl an Erwerbstätigen einer hohen Wertschöpfung gegenüber, weil hier auch die „fiktive“ Wertschöpfung aus der Eigennutzung von Wohnraum einfließt. Lässt man diesen Bereich außen vor, war die Arbeitsproduktivität im kapitalintensiven Verarbeitenden Gewerbe am höchsten. Im Jahr 2022 erwirtschaftete hier jede erwerbstätige Person durchschnittlich 100 600 Euro. Die Arbeitsproduktivität in der rheinland-pfälzischen Industrie war damit höher als in den westdeutschen Flächenländern (97 500 Euro) und höher als im Bundesdurchschnitt (95 200 Euro).

Nachdem die Arbeitsproduktivität aufgrund des kräftigen Wachstums des Bruttoinlandsprodukts bei gleichbleibender Erwerbstätigkeit im Jahr 2021 preisbereinigt um 8,6 Prozent gestiegen war, nahm sie 2022 aufgrund des leichten Rückgangs der Wirtschaftsleistung bei steigender Erwerbstätigenzahl um 1,3 Prozent ab (westdeutsche Flächenländer: +0,1 Prozent; Deutschland: +0,5 Prozent). Längerfristig legte die Arbeitsproduktivität deutlich zu; im Jahr 2022 war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 7,5 Prozent höher als 2011. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland nahm die Arbeitsproduktivität in diesem Zeitraum nur um 1,5 bzw. 2,8 Prozent zu.

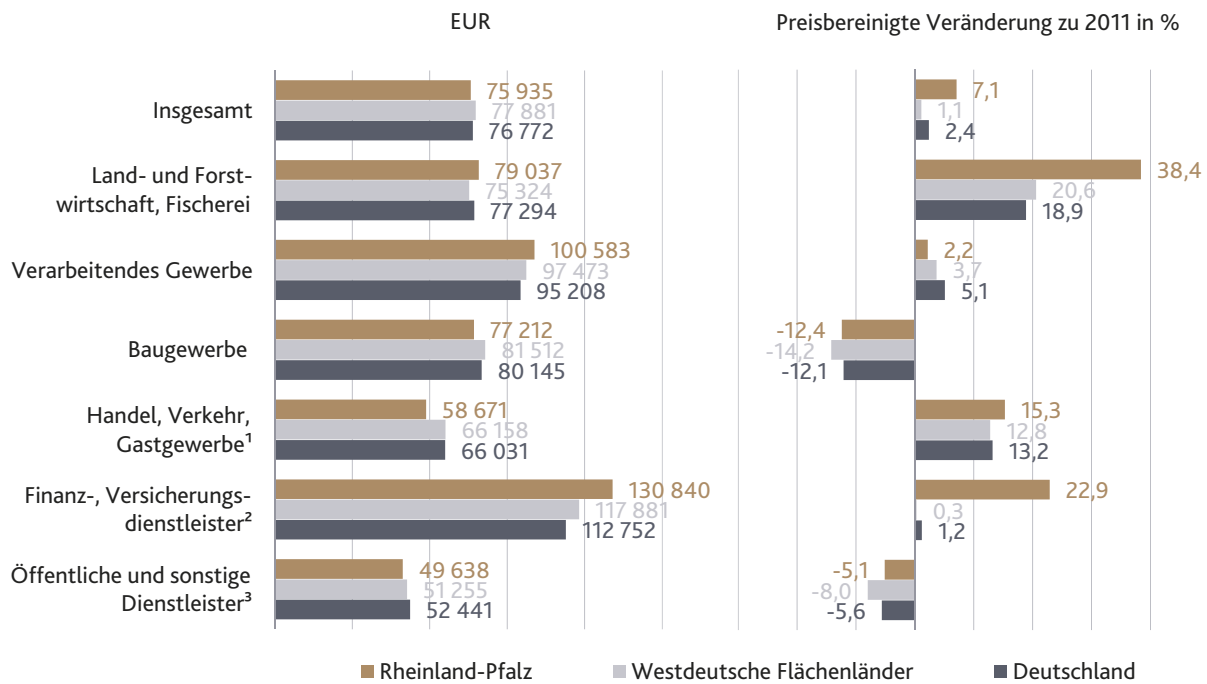
In der Industrie stieg die Bruttowertschöpfung je erwerbstätiger Person 2022 preisbereinigt um 0,5 Prozent, nachdem sie 2021 aufgrund des außergewöhnlich starken Wertschöpfungsanstiegs um 8,4 Prozent zugelegt hatte. Damit lag sie um 2,5 Prozent über dem Vorkrisenniveau von 2019. Gegenüber 2011 ergibt sich ein Plus von 2,2 Prozent. Die Arbeitsproduktivität in den Dienstleis-

G5 Erwerbstätige 2022 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen



1 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 2 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 3 Einschließlich Erziehung, Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte O bis T.

G6 Arbeitsproduktivität (Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige/-n) 2022 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen



1 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 2 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 3 Einschließlich Erziehung, Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte O bis T.

tungsbereichen nahm 2022 um 1,7 Prozent ab – im Jahr zuvor war sie noch um zehn Prozent gewachsen. Sie lag dennoch deutlich über dem Niveau von 2019 (+6,2 Prozent) und auch deutlich höher als 2011 (+9,8 Prozent). Der Zuwachs gegenüber 2011 ist größtenteils auf die Bereiche „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ zurückzuführen (+23 bzw. +15 Prozent). Im Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte“ ging die Arbeitsproduktivität dagegen um 5,1 Prozent zurück. Das Baugewerbe verzeichnete zwischen 2011 und 2022 einen Rückgang um zwölf Prozent.

Längerfristig stieg die Arbeitsproduktivität in Rheinland-Pfalz stärker als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland. Diese Entwicklung resultiert insbesondere aus dem weit überdurchschnittlichen Wachstum der Bruttowertschöpfung je erwerbstätiger Person im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“. In der Industrie nahm die Produktivität jedoch schwächer zu als im Schnitt der westdeutschen Flächenländer und im Bundesdurchschnitt. Der Rückgang der Arbeitsproduktivität im Baugewerbe war in Rheinland-Pfalz etwas stärker als im Bundesdurchschnitt, jedoch weniger stark als in den westdeutschen Flächenländern.

III. Die mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

1. Bedeutung, Struktur und Entwicklung der mittelständischen Wirtschaft

Der Mittelstand ist für die Wirtschaft von sehr großer Bedeutung. Mittelständische Unternehmen dominieren zahlenmäßig die Unternehmenslandschaft.¹ Sie stellen mehr als die Hälfte der Arbeitsplätze und generieren einen bedeutenden Teil des Gesamtumsatzes der Wirtschaft in Rheinland-Pfalz.

Nach vorläufigen Berechnungen arbeiteten 2022 im Jahresdurchschnitt 708 900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bei mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz. Das sind zwar noch 0,3 Prozent weniger als im Jahr 2019, dem letzten Jahr vor dem Ausbruch der Pandemie, aber in Anbetracht der Schärfe des Einbruchs der Wirtschaftsleistung erscheint dieser Rückgang moderat. Längerfristig erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Mittelstand deutlich;

sie war 2022 um 9,6 Prozent höher als 2011. Nimmt man zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten die geringfügig entlohnten Beschäftigten hinzu, boten die in Rheinland-Pfalz ansässigen mittelständischen Unternehmen 2022 insgesamt rund 869 600 abhängig Beschäftigten einen Arbeitsplatz. Damit arbeiteten 59 Prozent aller abhängig Beschäftigten rheinland-pfälzischer Unternehmen im Mittelstand.

Daten zur Zahl der mittelständischen Unternehmen und ihren Umsätzen liegen bislang nur bis 2021 vor. Im Jahr 2021 hatten 154 600 Mittelständler ihren Sitz in Rheinland-Pfalz. Die Zahl der mittelständischen Unternehmen war zwar geringer als 2011. Gleichzeitig wuchs neben der Zahl der Arbeitsplätze aber auch der Umsatz der Mittelständler deutlich. Im Jahr 2021 erzielten die im Land ansässigen mittelständischen Unternehmen Umsätze in Höhe von 105 Milliarden Euro.

¹ Zur Abgrenzung der Unternehmensgrößenklassen vgl. Kapitel I.

T1 Unternehmen und Umsatz 2021 sowie Beschäftigte 2022 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	Unternehmen	Beschäftigte ^P	Beschäftigte je Unternehmen ¹	Umsatz	Umsatz je Beschäftigte/-n ¹
	Anzahl			Mrd. EUR	1 000 EUR
Mittelständische Unternehmen	154 591	708 893	4,6	105,0	148,3
Kleinstunternehmen	135 490	190 786	1,4	27,2	140,6
Kleine Unternehmen	15 754	260 148	16,4	35,6	138,1
Mittlere Unternehmen	3 347	257 959	76,6	42,1	164,4
Groß- und Größtunternehmen	908	574 332	626,4	178,1	313,2
Insgesamt	155 499	1 283 225	8,2	283,1	221,7
	Anteil in %				
Mittelständische Unternehmen	99,4	55,2	x	37,1	x
Kleinstunternehmen	87,1	14,9	x	9,6	x
Kleine Unternehmen	10,1	20,3	x	12,6	x
Mittlere Unternehmen	2,2	20,1	x	14,9	x
Groß- und Größtunternehmen	0,6	44,8	x	62,9	x
Insgesamt	100	100	x	100	x

¹ Bei den Berechnungen werden die Beschäftigtendaten des Jahres 2021 verwendet.

Mittelständische Unternehmen

Im Jahr 2021 verzeichnete das Unternehmensregister 155 500 Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz. Der weit überwiegende Teil davon, nämlich 99,4 Prozent, hat weniger als 250 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und erwirtschaftet höchstens 50 Millionen Euro Umsatz pro Jahr. Diese 154 600 Unternehmen gehören nach der Klassifikation der EU-Kommission zu den „kleinen und mittleren Unternehmen“ und damit zum Mittelstand. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland ergibt sich ein ähnliches Bild: Auch hier wird die Unternehmenslandschaft durch eine große Zahl kleinerer und mittlerer Unternehmen geprägt. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Unternehmen beläuft sich jeweils auf 99,3 Prozent.

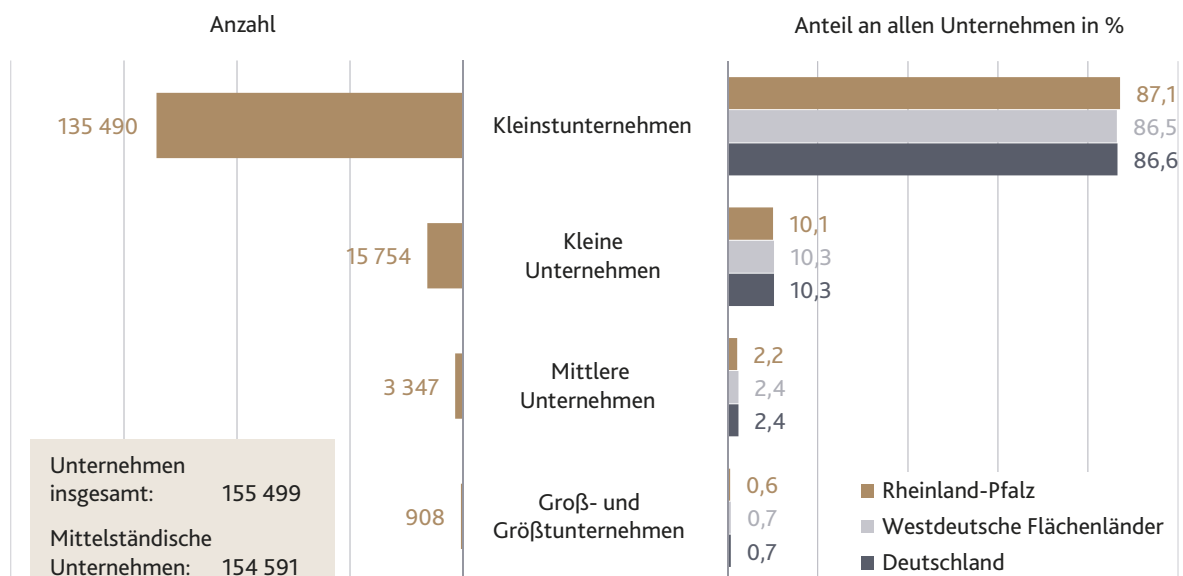
„Die Bedeutung der mittelständischen Unternehmen für die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist hoch. Zum Mittelstand zählen 154 600 Unternehmen. Das sind mehr als 99 Prozent aller Unternehmen, die im Land ansässig sind.“

Der großen Zahl mittelständischer Unternehmen standen in Rheinland-Pfalz 2021 nur 908 Groß- bzw. Großunternehmen gegenüber. Davon zählten 204 zu den Großunternehmen mit 250 bis 499 Beschäftigten und höchstens 50 Millionen Euro Umsatz. Die übrigen 704 Unternehmen waren Großunternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten und/oder einem Umsatz von mehr als 50 Millionen Euro.

Etwa neun von zehn mittelständischen Unternehmen sind „Kleinstunternehmen“. Dazu zählen Unternehmen, die weniger als zehn Beschäftigte haben und einen Jahresumsatz von höchstens zwei Millionen Euro erzielen. Im Jahr 2021 gab es in Rheinland-Pfalz rund 135 500 mittelständische Unternehmen dieser Größenklasse. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz lag bei 87 Prozent.

Zur Gruppe der „kleinen Unternehmen“ mit zehn bis 49 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von zwei bis zehn Millionen Euro gehörten 2021 rund 15 800 Unternehmen. Dies entspricht einem Anteil von zehn Prozent an allen rheinland-pfälzischen Unternehmen. Lediglich 2,2 Prozent bzw. gut 3 300 Unternehmen zählten zur Kategorie der „mittleren Unternehmen“

G7 Unternehmen 2021 nach Unternehmensgrößenklassen



mit 50 bis 249 Beschäftigten und zehn bis 50 Millionen Euro Jahresumsatz.

In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland weist der Mittelstand eine sehr ähnliche Struktur auf wie in Rheinland-Pfalz. Die Verteilung der Unternehmen auf die Größenklassen ist nahezu identisch.

„Die Mehrzahl der Mittelständler sind Dienstleister. In Rheinland-Pfalz sind 78 Prozent der mittelständischen Unternehmen im Dienstleistungssektor tätig.“

Die mittelständische Wirtschaft wird von Dienstleistungsunternehmen geprägt. In Rheinland-Pfalz sind insgesamt 78 Prozent der Mittelständler im Dienstleistungssektor tätig, die übrigen 22 Prozent im Produzierenden Gewerbe. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland ist die Struktur ähnlich. Hier ist die Dominanz der Dienstleister mit einem Anteil von jeweils 80 Prozent an allen mittelständischen Unternehmen sogar noch etwas stärker als in Rheinland-Pfalz.

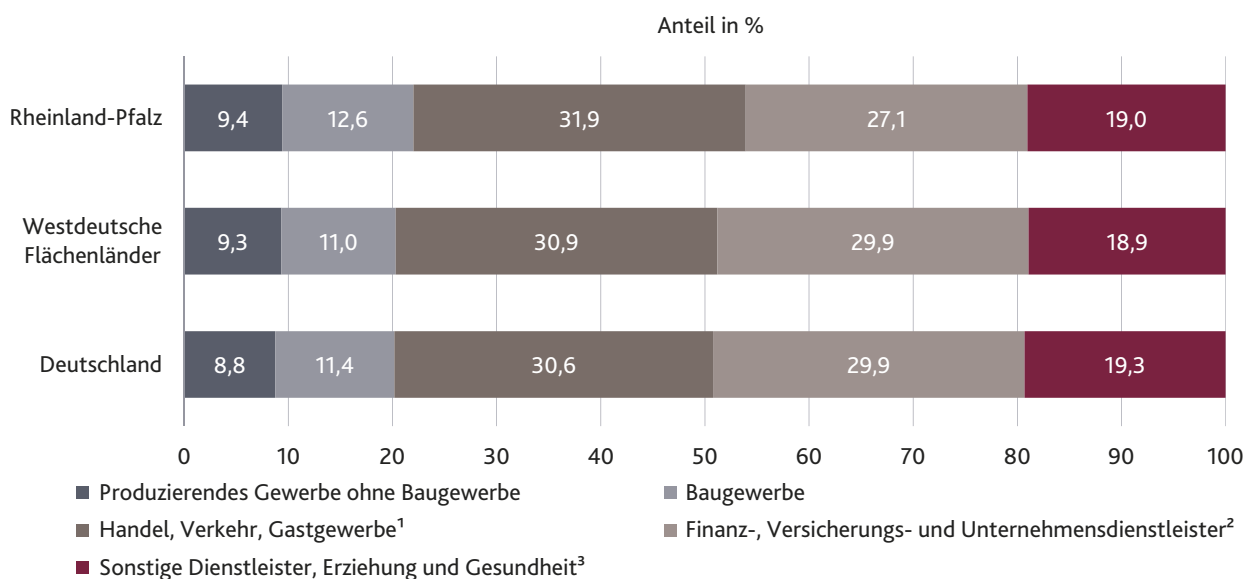
Der Dienstleistungsbereich „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommuni-

kation“ umfasst fast ein Drittel aller mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz. Allein auf den Teilbereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ entfielen 2021 knapp 27 600 Unternehmen bzw. 18 Prozent aller Mittelständler.

Im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ ist mehr als ein Viertel der mittelständischen Unternehmen angesiedelt (27 Prozent). Den größten Teilbereich bilden die Unternehmensdienstleister. Hierzu zählen z. B. Unternehmen, die in den Bereichen Rechts- und Steuerberatung, Werbung und Marktforschung, Vermietung von Maschinen und Kraftfahrzeugen, Wach- und Sicherheitsdienste, Hausmeisterdienste sowie Gebäudereinigung tätig sind. Unternehmensdienstleistungen boten 2021 rund 29 700 mittelständische Unternehmen an; das ist fast jeder fünfte Mittelständler (19 Prozent).

Dem Bereich „Sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ sind 19 Prozent der mittelständischen Unternehmen zugeordnet. Dazu zählt unter anderem der größte Teilbereich „Erziehung und Unterricht;

G8 Mittelständische Unternehmen 2021 nach Wirtschaftsbereichen



1 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 2 Einschließlich Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 3 Wirtschaftsabschnitte P bis S.

Gesundheits- und Sozialwesen“ mit 16 400 Unternehmen und einem Anteil von knapp elf Prozent an allen Mittelständlern.

Im Produzierenden Gewerbe ist gut jedes fünfte mittelständische Unternehmen tätig. In diesem Wirtschaftsbereich gab es 2021 rund 34 000 Mittelständler. Davon gehörten mehr als die Hälfte, nämlich 19 500 Unternehmen, zum Baugewerbe. Auf das Verarbeitende Gewerbe entfielen 11 200 Unternehmen; zur Industrie zählten also nur 7,2 Prozent aller mittelständischen Unternehmen im Land. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland ist der Anteil der mittelständischen Unternehmen, die zum Produzierenden Gewerbe gehören, mit jeweils 20 Prozent etwas geringer als in Rheinland-Pfalz.

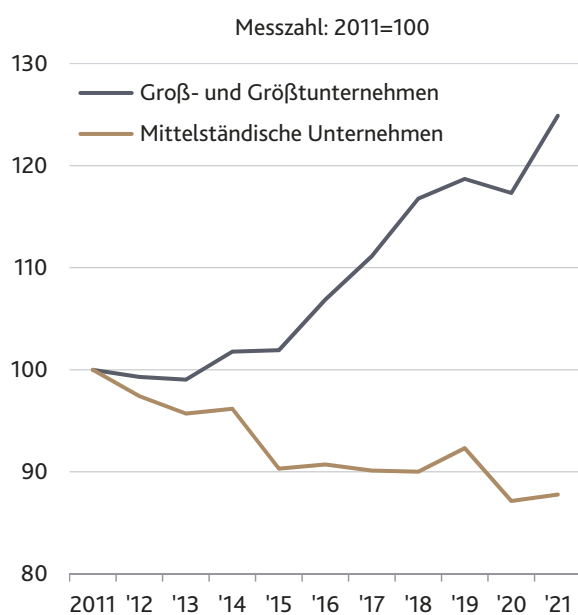
In allen Bereichen der Wirtschaft gehört die Mehrzahl der Unternehmen zum Mittelstand. In den Dienstleistungsbereichen sind 99,5 Prozent aller Unternehmen mittelständisch. Am höchsten sind die Anteilswerte im Gastgewerbe und im Grundstücks- und Wohnungswesen; dort gibt es fast ausschließlich mittelständische Unternehmen.

Auch im Produzierenden Gewerbe gehört nur etwa eines von hundert Unternehmen nicht zum Mittel-

stand. Im Baugewerbe sind sogar fast alle Unternehmen mittelständisch (Anteil: 99,9 Prozent). Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Anteil mit knapp 98 Prozent etwas niedriger. Dabei bestehen zwischen den verschiedenen Industriezweigen erhebliche Unterschiede in der Bedeutung des Mittelstands. In Branchen, in denen durch standardisierte Fertigung in hohen Stückzahlen Größenvorteile genutzt werden können und die Kapitalintensität hoch ist, ist der Mittelstandsanteil tendenziell geringer. In der Pharmaindustrie gehören nur 77 Prozent der Unternehmen dem Mittelstand an. Auch in der Papier- und Pappeindustrie sowie in der Metallerzeugung und -bearbeitung sind die Anteile des Mittelstands mit 80 Prozent bzw. 87 Prozent vergleichsweise niedrig. Den höchsten Mittelstandsanteil unter den zehn größten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes weist die Herstellung von Metallerzeugnissen auf; dort sind mehr als 99 Prozent der Unternehmen mittelständisch.

„Insgesamt war die Zahl der mittelständischen Unternehmen in den vergangenen Jahren rückläufig. Besonders stark nahm sie 2020 ab (-5,6 Prozent). Dies dürfte zum Teil mit den Auswirkungen der Coronapandemie zusammenhängen, hat jedoch zum Teil auch methodische Gründe.“

G9 Unternehmen 2011–2021 nach Unternehmensgrößenklassen



In den vergangenen Jahren sank die Zahl der mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz deutlich. Im Jahr 2021 wurden 21 500 mittelständische Unternehmen weniger gezählt als 2011. Dies bedeutet einen Rückgang um zwölf Prozent. Diese Entwicklung geht jedoch zum Teil auf methodisch bedingte Sondereffekte zurück. Bis 2014 zählten im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ auch Privatpersonen als Unternehmen, die im Rahmen ihrer privaten Vermögensverwaltung Gebäude oder Wohnungen vermieten und dadurch Einnahmen von mehr als 17 500 Euro im Jahr erzielten. Seit 2015 werden diese Fälle nicht mehr als Unternehmen behandelt. Lässt man wegen dieses Sondereffekts den Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen unberücksichtigt, so verringerte sich die Zahl der mittelständischen

Unternehmen in den übrigen Wirtschaftsbereichen zwischen 2011 und 2021 insgesamt um 8,6 Prozent.

Besonders stark nahm die Gesamtzahl der mittelständischen Unternehmen 2020 ab. Sie schrumpfte um 5,6 Prozent, was einem Rückgang um 9 100 Unternehmen entspricht. Dies dürfte zum Teil mit den Auswirkungen der Coronapandemie zusammenhängen, ist jedoch auch auf die Anhebung der Umsatzgrenze für die Auswertungsrelevanz eines Unternehmens im Unternehmensregister zurückzuführen. Die Umsatzschwelle des Unternehmensregisters orientiert sich an der Umsatzgrenze für Kleinunternehmer nach § 19 Absatz 1 des Umsatzsteuergesetzes, die 2020 von 17 500 Euro auf 22 000 Euro Jahresumsatz erhöht wurde.²

Im Jahr 2021 lag die Zahl der im Unternehmensregister registrierten mittelständischen Unternehmen wieder etwas über dem Niveau des Vorjahres (+0,7 Prozent). Dieser Zuwachs steht jedoch im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Verbesserung der Datenqualität, die zur Neuaufnahme von rechtlichen Einheiten in das Unternehmensregister führten. Lässt man die davon betroffenen Bereiche „Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ außen vor, errechnet sich für die übrigen Wirtschaftsbereiche ein Rückgang der Unternehmenszahl um 0,6 Prozent.

Die längerfristige Verringerung der Zahl mittelständischer Unternehmen ist auf die Entwicklung bei den Kleinstunternehmen zurückzuführen. Ihre Zahl reduzierte sich in Rheinland-Pfalz zwischen 2011 und 2021 um 24 200 bzw. 15 Prozent. Ein wesentlicher Grund dafür ist der erwähnte Sondereffekt im Grundstücks- und Wohnungswesen, also die Nichtberücksichtigung von Privatvermietern ab 2015. In den Jahren vor dem

Ausbruch der Coronapandemie könnte der Rückgang der Zahl von Kleinstunternehmen außerdem damit zusammenhängen, dass abhängige Beschäftigungsverhältnisse der Selbstständigkeit vorgezogen wurden, da die Arbeitsmarktlage günstig war. Andererseits ist es aber auch möglich, dass Kleinstunternehmen durch Wachstum, Unternehmenszusammenlegungen oder Eigentümerwechsel in höhere Größenkategorien „aufgestiegen“ sind. Angesichts des langen konjunkturellen Aufschwungs nach der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 ist davon auszugehen, dass in den Jahren bis 2019 zahlreiche Unternehmen durch Wachstum den Sprung in eine höhere Größenklasse geschafft haben.

Anders dürfte es im Coronajahr 2020 gewesen sein, das für viele Unternehmen kräftige Umsatzeinbußen mit sich brachte. In diesem Jahr sank die Zahl der Kleinstunternehmen um 6,4 Prozent, was einerseits darauf zurückzuführen ist, dass Unternehmen dieser Größenklasse durch die Anhebung der Umsatzschwelle auf 22 000 Euro aus der Auswertung herausfielen. Andererseits könnte der Rückgang aber auch damit zusammenhängen, dass vor allem kleine, eher finanzschwache Unternehmen die pandemiebedingten Umsatzeinbußen nicht verkrafteten und aus dem Markt ausschieden. Ein weiterer Grund könnte sein, dass einige Branchen mit einem hohen Anteil von Kleinstunternehmen, wie z. B. das Gastgewerbe, besonders von den Auswirkungen der Coronapandemie betroffen waren. Im Jahr 2021 stieg zwar die Zahl der Kleinstunternehmen wieder, der Zuwachs fiel mit +0,4 Prozent aber wesentlich schwächer aus als bei den kleinen und mittleren Unternehmen.

Die Zahl der kleinen Unternehmen erhöhte sich 2021 um 3,1 Prozent, was unter anderem damit zusammenhängen könnte, dass Kleinstunternehmen mit der allmählichen Erholung der Wirtschaft von den Auswirkungen der Coronapandemie in die nächsthöhere Größenklasse aufstiegen. Auch längerfristig wuchs die Zahl der kleinen Unternehmen – sie lag 2021 um 15 Prozent über dem Niveau von 2011. Die Gruppe der mittleren Unternehmen vergrößerte sich ebenfalls. Im Jahr 2021 fielen 2,5 Prozent mehr Unternehmen in diese Größenklasse als 2020. Gegenüber 2011 war

² Die Auswirkungen der Anhebung der Umsatzgrenze lassen sich anhand einer Auswertung für das Berichtsjahr 2019 schätzen. Damals hatten 3 700 rechtliche Einheiten einen Umsatz zwischen 17 500 und 22 000 Euro und eine zu niedrige Beschäftigtenzahl, um aufgrund des Beschäftigtenkriteriums auch ohne Überschreitung der Umsatzgrenze in die Auswertung aufgenommen zu werden. Hätte 2019 bereits die neue Umsatzschwelle gegolten, wären diese rechtlichen Einheiten nicht Teil der Auswertung gewesen. Ihr Anteil an allen mittelständischen Unternehmen belief sich auf 2,3 Prozent. Es ist also davon auszugehen, dass zwar die Zahl der mittelständischen Unternehmen 2020 sank, das Ausmaß jedoch durch die Methodikänderung überzeichnet wird.

ein kräftiger Anstieg um 19 Prozent zu verzeichnen. Da es aber insgesamt wesentlich weniger kleine und mittlere Unternehmen als Kleinstunternehmen gibt, haben die Zuwächse in diesen beiden Größenklassen wenig Einfluss auf die Entwicklung der Gesamtzahl der mittelständischen Unternehmen. Im Jahr 2021 waren in Rheinland-Pfalz 2 100 kleine und gut 500 mittlere Unternehmen mehr ansässig als 2011.

Die Zahl der Groß- und Größtunternehmen wuchs noch stärker als die Zahl der kleinen und mittleren Unternehmen. Im Jahr 2021 zählten 25 Prozent mehr Unternehmen zu den Groß- und Größtunternehmen als 2011. Der Zuwachs fiel 2021 mit +6,4 Prozent besonders kräftig aus; etwa ein Viertel dieser Neuzugänge entfielen auf den Großhandel. Unter den neu hinzugekommenen Groß- und Größtunternehmen befanden sich einige, die durch die Einbußen am Beginn der Coronapandemie 2020 vorübergehend in die Größenklasse der mittleren Unternehmen zurückgestuft worden waren.

„Im Handel, im Gastgewerbe und im Bereich „Verkehr und Lagerei“ verschwand von 2011 bis 2021 etwa jedes fünfte mittelständische Unternehmen vom Markt. Zuwächse gab es zum Beispiel bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern.“

In den vergangenen Jahren entwickelte sich die Zahl der mittelständischen Unternehmen im Dienstleistungssektor schwächer als im Produzierenden Gewerbe. In den Dienstleistungsbereichen verringerte sich die Zahl der Mittelständler zwischen 2011 und 2021 um 19 200 bzw. 14 Prozent. Lässt man den Wirtschaftsbereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ wegen des Sondereffekts unberücksichtigt, so verbleibt ein Minus von 11 400 Unternehmen bzw. 9,2 Prozent. Allerdings waren die Dienstleistungsbereiche in unterschiedlichem Maße betroffen: Im Handel, im Gastgewerbe sowie im Bereich „Verkehr und Lagerei“ verschwand zwischen 2011 und 2021 etwa jedes fünfte Unternehmen vom Markt. Deutliche Zuwächse gab es nur bei den Finanz- und Versicherungs-

dienstleistern (+11 Prozent) und im Bereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ (+5,4 Prozent), wobei die Zunahme im letztgenannten Wirtschaftszweig mit den Maßnahmen zur besseren Abbildung dieses Bereichs im Unternehmensregister zusammenhängt.

Besonders stark schrumpfte die Zahl der mittelständischen Dienstleistungsunternehmen im ersten Jahr der Coronapandemie. Die Zahl der mittelständischen Dienstleister sank 2020 um 6,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr (westdeutsche Flächenländer: -5,4 Prozent; Deutschland: -5,5 Prozent). Das Minus dürfte allerdings teilweise auf die Anhebung der Umsatzschwelle im Unternehmensregister von 17 500 auf 22 000 Euro zurückzuführen sein. Die massivsten Einbußen verzeichneten das Gastgewerbe und der Bereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister“, zwei Wirtschaftszweige, die besonders stark von den Auswirkungen der Coronapandemie betroffen waren. In Rheinland-Pfalz verringerte sich die Zahl der mittelständischen Unternehmen in beiden Bereichen 2020 jeweils um zwölf Prozent. Der Abwärtstrend in diesen Branchen setzte sich 2021 weiter fort: Die Zahl der mittelständischen Gastgewerbeunternehmen reduzierte sich deutlich um 5,2 Prozent. Im Bereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister“ waren 2,8 Prozent weniger Unternehmen tätig als 2020. Zuwächse gab es hingegen unter anderem bei den Unternehmensdienstleistern (+2,1 Prozent).

Im mittelständischen Produzierenden Gewerbe reduzierte sich die Unternehmenszahl zwischen 2011 und 2021 um 2 300 bzw. 6,3 Prozent. Dahinter verbirgt sich allerdings eine gegenläufige Entwicklung in den Teilbereichen. Massive Einbußen musste das Verarbeitende Gewerbe hinnehmen; dort sank die Zahl der mittelständischen Unternehmen um 3 100 bzw. 22 Prozent. Unter den zehn größten Industriebranchen verzeichnete die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln den stärksten relativen Rückgang (-37 Prozent). Es folgten die Chemieindustrie (-28 Prozent) sowie die Glas- und Keramikindustrie (-27 Prozent). Anders als im Verarbeitenden Gewerbe stieg die Unternehmenszahl im kleinen Be-

reich Energieversorgung deutlich (+34 Prozent). Diese Entwicklung dürfte unter anderem auf die wachsende Zahl von Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen zurückzuführen sein, die bei einem Überschreiten der Umsatzgrenze von 17 500 Euro (bis 2019) bzw. 22 000 Euro (ab 2020) in die Auswertung gelangten. Auch im Baugewerbe erhöhte sich die Zahl der Mittelständler (+1,2 Prozent), was mit der günstigen Baukonjunktur der vergangenen Jahre zusammenhängen dürfte.

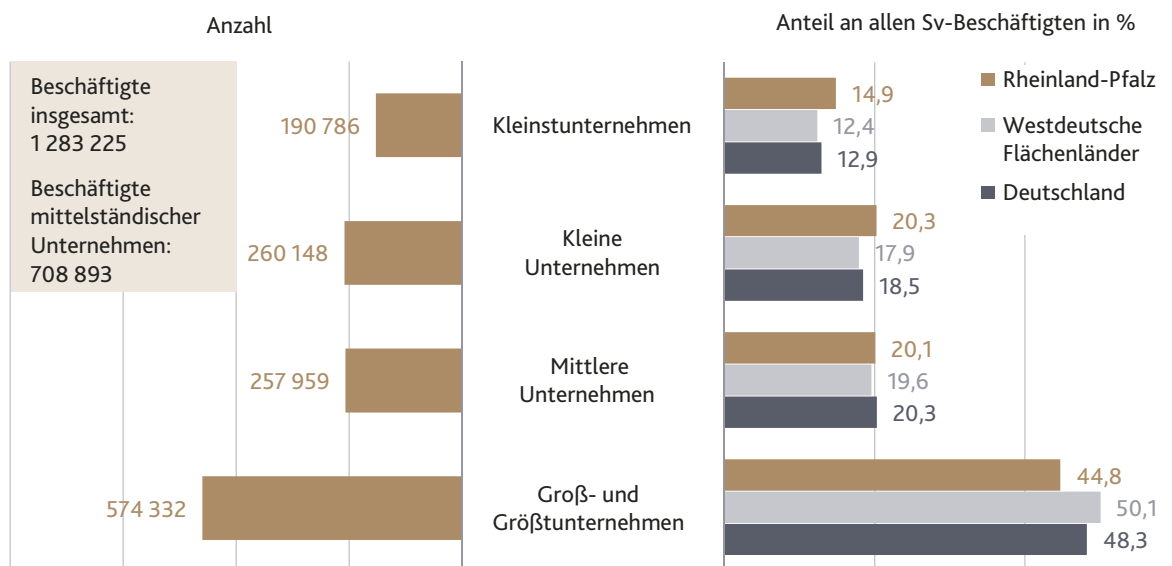
Auch kurzfristig verlief die Entwicklung des Mittelstands im Verarbeitenden Gewerbe schwächer als in den anderen Teilbereichen des Produzierenden Gewerbes. Der Trend sinkender Unternehmenszahlen setzte sich 2021 mit einem Minus von 1,8 Prozent fort. Die Mehrzahl der Industriebranchen war von Rückgängen betroffen. Zuwächse gab es in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie (+2,4 Prozent) und in der Herstellung von Metallerzeugnissen (+0,7 Prozent). In der Pharmaindustrie kamen fünf Unternehmen hinzu, was aufgrund der geringen Gesamtzahl mittelständischer Unternehmen in dieser Branche einem Plus von 26 Prozent entspricht. Die Zahl der mittelständischen Unternehmen im Baugewerbe erhöhte sich leicht um 0,3 Prozent, und im

Bereich Energieversorgung gab es ein kräftiges Plus von 4,1 Prozent. Insgesamt lag die Zahl der mittelständischen Unternehmen im Produzierenden Gewerbe 2021 geringfügig unter dem Vorjahresniveau (-0,1 Prozent; westdeutsche Flächenländer: +0,6 Prozent; Deutschland: +0,3 Prozent).

Beschäftigte mittelständischer Unternehmen

Das Niveau und die Entwicklung der Beschäftigung im Mittelstand werden auf der Unternehmens-ebene beschrieben. Daher sind in der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch Arbeitskräfte enthalten, die nicht in Rheinland-Pfalz, sondern in Betrieben rheinland-pfälzischer Unternehmen in anderen Bundesländern tätig sind. Andererseits bleiben sozialversicherungspflichtig Beschäftigte außen vor, die in Rheinland-Pfalz in Betrieben von Unternehmen arbeiten, die ihren Sitz außerhalb des Bundeslandes haben. Zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den rheinland-pfälzischen Unternehmen liegen bereits vorläufige Daten für 2022 vor. Die Vergleichsdaten für die westdeutschen Flächenländer und Deutschland beziehen sich auf 2021.

G10 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2022¹ nach Unternehmensgrößenklassen



¹ Westdeutsche Flächenländer und Deutschland: Anteile 2021.

„**R**und 708 900 Personen waren 2022 bei mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Damit entfallen auf den Mittelstand 55 Prozent – also mehr als die Hälfte – der Arbeitsplätze in rheinland-pfälzischen Unternehmen.“

Im Jahr 2022 waren in rheinland-pfälzischen Unternehmen in Betrieben in Rheinland-Pfalz und in den anderen Bundesländern im Jahresdurchschnitt insgesamt 1,28 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig. Davon arbeiteten 708 900 in mittelständischen Unternehmen. Das waren 55 Prozent, also mehr als die Hälfte aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Unternehmen, die hierzulande ansässig sind. Der Vergleich mit den westdeutschen Flächenländern und Deutschland verdeutlicht, dass der Mittelstand in Rheinland-Pfalz eine überdurchschnittliche Bedeutung für den Arbeitsmarkt hat. Der Mittelstandsanteil an der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung belief sich 2021 in den westdeutschen Flächenländern nur auf 50 Prozent und in Deutschland auf 52 Prozent.

Während bei der Unternehmenszahl die Kleinstunternehmen dominieren, zeigt sich bei den Beschäftigten ein anderes Bild: In den Kleinstunternehmen, die in Rheinland-Pfalz ihren Sitz haben, waren 2022 im Jahresdurchschnitt 190 800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig. Das sind nur 15 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten rheinland-pfälzischer Unternehmen. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland ist der Beschäftigtenanteil der Kleinstunternehmen noch geringer; 2021 lag er bei zwölf bzw. 13 Prozent. Die Bedeutung der Kleinstunternehmen für den Arbeitsmarkt kommt darin allerdings nur unvollständig zum Ausdruck, da die Selbstständigen und unentgeltlich mithelfenden Familienangehörigen, die insbesondere bei den Kleinstunternehmen einen erheblichen Teil der Arbeitsleistung erbringen, in den Zahlen nicht enthalten sind.

Die kleinen Unternehmen hatten 2022 im Jahresdurchschnitt 260 100 Beschäftigte und damit einen Anteil von gut 20 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten rheinland-pfälzischer Unternehmen (westdeutsche Flächenländer und Deutschland 2021: jeweils 18 Prozent). Weitere 20 Prozent bzw. 258 000 Beschäftigte entfielen in Rheinland-Pfalz 2022 auf die mittleren Unternehmen (westdeutsche Flächenländer und Deutschland 2021: ebenfalls 20 Prozent).

In mittelständischen Dienstleistungsunternehmen arbeiteten 2022 im Jahresdurchschnitt 498 400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Dies entspricht einem Anteil von 70 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der rheinland-pfälzischen Mittelständler (westdeutsche Flächenländer 2021: 71 Prozent; Deutschland 2021: 72 Prozent). Die übrigen 30 Prozent bzw. 210 500 Arbeitskräfte entfallen auf das mittelständische Produzierende Gewerbe (westdeutsche Flächenländer 2021: 29 Prozent; Deutschland 2021: 28 Prozent).

„**D**ie Bedeutung mittelständischer Unternehmen variiert stark zwischen den Branchen. Im Gastgewerbe und im Baugewerbe arbeiten jeweils 93 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Mittelstand.“

Die meisten Beschäftigten im Mittelstand sind im Wirtschaftsbereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ tätig. Dort arbeiteten 2022 rund 137 200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, also fast jede bzw. jeder fünfte im Mittelstand Beschäftigte. Zu diesem Bereich zählen beispielsweise Kindertagesstätten, Krankenhäuser, Pflegeheime und Arztpraxen. Auf dem zweiten Platz steht die Industrie (116 400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte; Anteil: 16 Prozent). Dahinter folgt der Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (108 600 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte; Anteil: 15 Prozent).

Die Bedeutung mittelständischer Unternehmen für den Arbeitsmarkt variiert stark zwischen den Bran-

chen. In den Dienstleistungsbereichen sind insgesamt 58 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei Mittelständlern und dementsprechend 42 Prozent bei Groß- und Größtunternehmen angestellt. Während aber beispielsweise im Gastgewerbe 93 Prozent der Beschäftigten bei mittelständischen Unternehmen arbeiten, sind es im Bereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ weniger als die Hälfte (46 Prozent). Im Bereich Finanz- und

Versicherungsdienstleistungen ist sogar nur jede bzw. jeder fünfte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bei einem Mittelständler tätig.

Im Produzierenden Gewerbe haben mittelständische Unternehmen als Arbeitgeber insgesamt eine geringere Bedeutung als in den Dienstleistungsbereichen. Die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Produzierenden Gewerbes arbeitet

T2 Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2021 sowie Beschäftigte 2022 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Unternehmen	Beschäftigte ^p	Beschäftigte je Unternehmen ¹	Umsatz	Umsatz je Beschäftigte/-n ¹
				Mrd. EUR	1 000 EUR
Produzierendes Gewerbe	34 035	210 508	6,2	38,3	180,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	14 549	127 105	8,8	24,4	190,2
Verarbeitendes Gewerbe	11 181	116 361	10,5	21,0	179,2
darunter					
Chemische Industrie	194	3 639	18,3	1,1	304,4
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	174	1 860	11,0	0,4	200,2
Maschinenbau	929	14 971	16,8	2,7	175,8
Metallindustrie	2 367	22 159	9,4	3,8	169,8
Gummi- und Kunststoffindustrie	369	9 199	24,9	1,9	204,9
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1 392	14 626	10,8	1,8	117,3
Pharmaindustrie	24	347	13,6	0,1	310,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	82	2 267	28,2	0,5	236,0
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	743	8 196	11,1	1,7	212,2
Herstellung von Papier und Pappe	84	2 886	34,7	0,6	204,0
Energieversorgung	2 613	1 598	0,6	1,2	759,4
Baugewerbe	19 486	83 403	4,3	13,9	166,7
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	120 556	498 386	4,1	66,7	134,4
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	27 561	108 621	4,0	35,2	322,5
Verkehr und Lagerei	4 544	40 749	8,8	5,4	133,6
Gastgewerbe	12 218	38 053	3,0	2,8	75,7
Information und Kommunikation	4 994	20 185	3,9	3,2	164,1
Finanz- und Versicherungsdienstleister	3 401	8 382	2,5	0,7	86,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	8 749	6 694	0,8	2,8	432,5
Unternehmensdienstleister	29 671	102 227	3,5	12,7	123,7
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	16 417	137 184	8,3	1,9	13,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	13 001	36 291	2,8	2,0	55,3
Insgesamt	154 591	708 893	4,6	105,0	148,3

1 Bei den Berechnungen werden die Beschäftigtendaten des Jahres 2021 verwendet.

im Mittelstand. Dabei steht dem vom Mittelstand dominierten Baugewerbe die stark durch Groß- und Größtunternehmen geprägte Industrie gegenüber. Während im Baugewerbe 93 Prozent der Beschäftigten bei einem mittelständischen Unternehmen arbeiten, sind es in der Industrie nur 38 Prozent. Besonders niedrig ist der Mittelstandsanteil in der Pharma- und in der Chemiebranche; dort ist noch nicht einmal jede

bzw. jeder zehnte Beschäftigte bei einem mittelständischen Unternehmen tätig. In der Herstellung von Metallerzeugnissen arbeiten hingegen mehr als zwei Drittel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei einem mittelständischen Unternehmen.

Die vorläufigen Daten zur Beschäftigungsentwicklung für das Jahr 2022 deuten darauf hin, dass sich

noch: T2 Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2021 sowie Beschäftigte 2022 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Unternehmen	Beschäftigte ^p	Beschäftigte je Unternehmen ¹	Umsatz	Umsatz je Beschäftigte/-n ¹
	Anteil in %				
Produzierendes Gewerbe	22,0	29,7	x	36,5	x
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	9,4	17,9	x	23,2	x
Verarbeitendes Gewerbe	7,2	16,4	x	20,0	x
darunter					
Chemische Industrie	0,1	0,5	x	1,0	x
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,1	0,3	x	0,4	x
Maschinenbau	0,6	2,1	x	2,6	x
Metallindustrie	1,5	3,1	x	3,6	x
Gummi- und Kunststoffindustrie	0,2	1,3	x	1,8	x
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	0,9	2,1	x	1,7	x
Pharmaindustrie	0,0	0,0	x	0,1	x
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,1	0,3	x	0,5	x
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,5	1,2	x	1,7	x
Herstellung von Papier und Pappe	0,1	0,4	x	0,6	x
Energieversorgung	1,7	0,2	x	1,2	x
Baugewerbe	12,6	11,8	x	13,3	x
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	78,0	70,3	x	63,5	x
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	17,8	15,3	x	33,5	x
Verkehr und Lagerei	2,9	5,7	x	5,1	x
Gastgewerbe	7,9	5,4	x	2,6	x
Information und Kommunikation	3,2	2,8	x	3,1	x
Finanz- und Versicherungsdienstleister	2,2	1,2	x	0,7	x
Grundstücks- und Wohnungswesen	5,7	0,9	x	2,7	x
Unternehmensdienstleister	19,2	14,4	x	12,1	x
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	10,6	19,4	x	1,8	x
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	8,4	5,1	x	1,9	x
Insgesamt	100	100	x	100	x

¹ Bei den Berechnungen werden die Beschäftigtendaten des Jahres 2021 verwendet.

die mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz allmählich von den Auswirkungen der Coronapandemie erholt, der Aufholprozess aber noch nicht abgeschlossen ist. Es ist allerdings davon auszugehen, dass die vorläufigen Beschäftigtenzahlen etwas niedriger sind als die endgültigen, da die Beschäftigten von Unternehmen, die 2022 neu hinzukamen, noch nicht berücksichtigt werden konnten. Daher wird die Beschäftigtenentwicklung tendenziell etwas unterschätzt.

„Die Beschäftigtenzahl war 2022 nur geringfügig höher als im Vorjahr (+0,1 Prozent). Einem Anstieg in den Dienstleistungsbereichen stand ein Rückgang im Produzierenden Gewerbe gegenüber.“

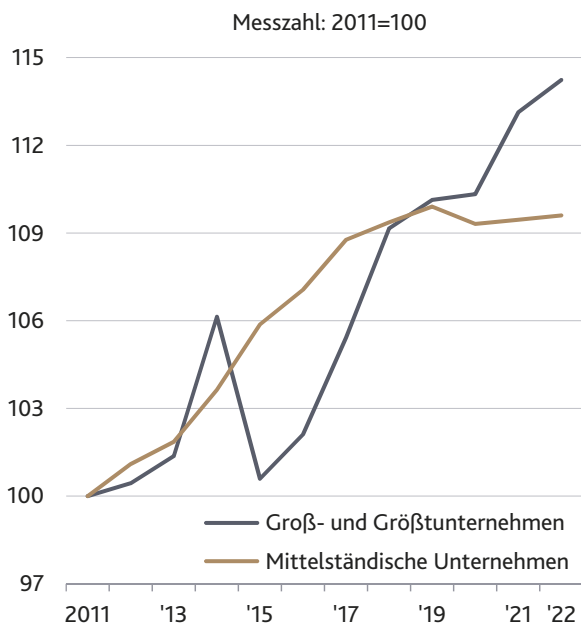
Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz lag 2022 nach vorläufigen Angaben etwas über dem Vorjahresniveau (+0,1 Prozent), aber um 0,3 Prozent unter dem Höchststand von 2019. Bei den Kleinstunternehmen wurde auch 2022 weiter Beschäftigung abgebaut. Ihre Beschäftigtenzahl verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Prozent

und war drei Prozent niedriger als 2019. Hingegen verzeichneten die kleinen und mittleren Unternehmen 2022 Zuwächse (+0,9 bzw. +0,6 Prozent). Damit hatten die kleinen Unternehmen 1,5 Prozent mehr Beschäftigte als 2019, während die Beschäftigtenzahl der mittleren Unternehmen genauso hoch war wie vor dem Ausbruch der Pandemie.

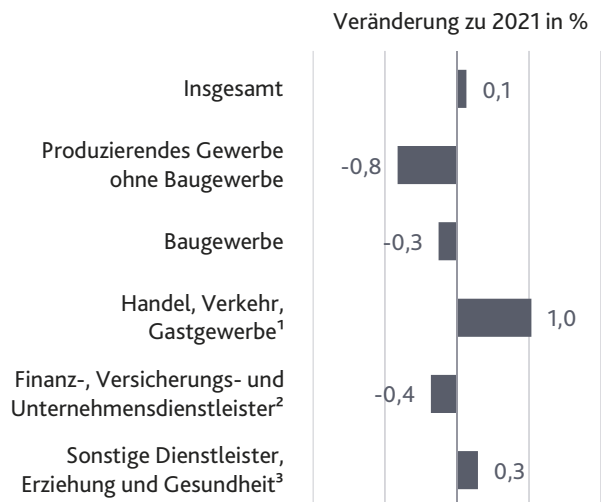
Insgesamt war die Beschäftigung bei den Groß- und Großunternehmen in der Coronakrise stabiler als bei den mittelständischen Unternehmen. Das Wachstum der Beschäftigtenzahlen setzte sich auch während der Pandemie fort, wenn auch mit verminderter Dynamik. Im Jahr 2022 erhöhte sich die Beschäftigtenzahl der Groß- und Großunternehmen im Vergleich zum Vorjahr um ein Prozent; gegenüber 2019 ergibt sich eine Steigerung um 3,7 Prozent.

Die Beschäftigungsentwicklung im Mittelstand war 2022 durch gegenläufige Tendenzen im Produzierenden Gewerbe und in den Dienstleistungsbereichen geprägt. In den Dienstleistungsbereichen nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozent zu. Nach spürbaren Einbußen im ersten Pandemiejahr 2020 war dies der zweite Anstieg in Folge. Das Vor-Corona-Niveau

G11 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2011–2022 nach Unternehmensgrößenklassen



G12 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2022 nach Wirtschaftsbereichen



1 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 2 Einschließlich Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 3 Wirtschaftsabschnitte P bis S.

von 2019 wurde nur noch geringfügig unterschritten (–0,1 Prozent). Der Mittelstand im Produzierenden Gewerbe, der am Beginn der Pandemie noch Zuwächse verzeichnet hatte, baute hingegen Arbeitsplätze ab. Die Beschäftigtenzahl sank 2022 um 0,6 Prozent nach –0,5 Prozent im Vorjahr. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag damit um 0,8 Prozent unter dem Niveau von 2019.

Ein wesentlicher Grund für den Beschäftigungsrückgang im Produzierenden Gewerbe ist der anhaltende Arbeitsplatzabbau in der mittelständischen Industrie. Bereits seit 2018 sinkt die Zahl der bei mittelständischen Industrieunternehmen Beschäftigten kontinuierlich. Im Jahr 2022 belief sich das Minus gegenüber dem Vorjahr auf 0,8 Prozent; damit waren 4,4 Prozent weniger Menschen bei Mittelständlern des Verarbeitenden Gewerbes tätig als 2019. Aber auch im Baugewerbe, das in den vergangenen Jahren als Jobmotor fungierte, war 2022 ein leichter Beschäftigungsrückgang zu verzeichnen (–0,3 Prozent). Ein Grund dafür dürfte die im Laufe des Jahres nachlassende Baukonjunktur sein; sie wurde durch Materialengpässe, Fachkräftemangel und Preissteigerungen beeinträchtigt. Trotzdem war die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Baugewerbe 2022 um 4,4 Prozent höher als 2019.

Unter den Dienstleistungsbereichen sticht das Gastgewerbe 2022 mit einem Beschäftigungszuwachs von vier Prozent im Vergleich zum Vorjahr deutlich hervor. Allerdings sind die coronabedingten Einbußen in dieser Branche damit noch nicht ausgeglichen. Im Gastgewerbe waren 2022 fünf Prozent weniger sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig als vor der Pandemie, was unter anderem mit den Schwierigkeiten der Unternehmen zusammenhängen dürfte, offene Stellen durch geeignetes Personal zu besetzen. Im Bereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister“, der ebenfalls stark durch die Pandemie beeinträchtigt worden war, erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2022 leicht um 0,3 Prozent und lag noch um 2,6 Prozent unter dem Vorkrisenniveau. In einigen anderen Dienstleistungsbereichen waren die Beschäftigtenzahlen 2022 bereits höher als vor der Pandemie:

Am größten war der Zuwachs im Grundstücks- und Wohnungswesen (+5,1 Prozent gegenüber 2019), was allerdings zum Teil auf qualitätsverbessernde Maßnahmen im Unternehmensregister zurückzuführen sein könnte. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich „Information und Kommunikation“ erhöhte sich um 2,4 Prozent. Die mittelständischen Unternehmensdienstleister boten 2,1 Prozent mehr Menschen einen Arbeitsplatz als 2019. Auch im Bereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ übertraf die Beschäftigtenzahl das Vor-Corona-Niveau von 2019 (+1,5 Prozent).

„Im Jahr 2022 hatten die mittelständischen Unternehmen 9,6 Prozent mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte als 2011. Vor allem die Dienstleistungsunternehmen waren Jobmotoren.“

Ungeachtet des kurzfristigen Beschäftigungsrückgangs stieg die Bedeutung des Mittelstands als Arbeitgeber längerfristig. Im Jahr 2022 waren 9,6 Prozent mehr Menschen im Mittelstand sozialversicherungspflichtig beschäftigt als 2011.³ Innerhalb des Mittelstands verzeichneten die mittleren Unternehmen den größten Zuwachs an Arbeitsplätzen. Hier stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen 2011 und 2022 um 33 500 bzw. 15 Prozent. Auch in den Kleinunternehmen nahm die Zahl der Arbeitsplätze deutlich zu (+29 800 bzw. +13 Prozent). In den Kleinstunternehmen sank die Beschäftigtenzahl dagegen um 1 200 bzw. 0,6 Prozent. Die Zahl der Arbeitsplätze in Groß- und Größtunternehmen erhöhte sich um 71 600 bzw. 14 Prozent. Insgesamt nahm die Beschäftigung in rheinland-pfälzischen Unternehmen zwischen 2011 und 2022 um zwölf Prozent zu.

Vor allem die mittelständischen Dienstleistungsunternehmen fungierten als Jobmotor: Ihre Beschäf-

³ Bis 2018 wird die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am 31. Dezember eines Jahres dargestellt und ab 2019 die Beschäftigtenzahl im Jahresdurchschnitt. Dadurch wird der Anstieg jedoch nur geringfügig überschätzt. Von 2018 auf 2019 wird eine Veränderungsrate von +0,5 Prozent bei den im Mittelstand Beschäftigten ausgewiesen. Würde 2019 weiter statt des Jahresdurchschnitts die Beschäftigtenzahl am Jahresende verwendet, läge die Veränderungsrate bei +0,3 Prozent.

tigtenzahl stieg zwischen 2011 und 2022 um 53 600 bzw. zwölf Prozent. Die mit Abstand meisten „neuen“ mittelständischen Arbeitsplätze entstanden bei den Unternehmensdienstleistern (+20 300 bzw. +25 Prozent). Auch in den Bereichen „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ (+10 600 bzw.

+8,4 Prozent) sowie „Verkehr und Lagerei“ (+7 400 bzw. +22 Prozent) kamen zahlreiche neue sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse hinzu. In fast allen Dienstleistungsbereichen gab es Zuwächse – die einzige Ausnahme sind die Finanz- und Versicherungsdienstleister.

T3 Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2021 sowie Beschäftigte 2022 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Unternehmen ¹	Beschäftigte ^p	Umsatz
	Anteil an allen Unternehmen in %		
Produzierendes Gewerbe	99,0	50,0	30,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	97,8	38,3	21,8
Verarbeitendes Gewerbe	97,5	37,6	20,7
darunter			
Chemische Industrie	89,4	7,7	3,5
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	92,1	17,5	13,0
Maschinenbau	95,7	37,5	26,3
Metallindustrie	99,2	68,1	60,8
Gummi- und Kunststoffindustrie	94,4	43,0	31,1
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	98,1	46,8	28,9
Pharmaindustrie	77,4	2,0	1,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	87,2	26,3	12,9
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	97,4	35,6	29,5
Herstellung von Papier und Pappe	80,0	31,8	14,0
Energieversorgung	99,1	20,2	17,2
Baugewerbe	99,9	93,4	88,8
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	99,5	57,8	42,9
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	99,3	64,4	44,8
Verkehr und Lagerei	99,3	54,1	49,5
Gastgewerbe	99,9	93,1	92,2
Information und Kommunikation	99,4	50,5	32,1
Finanz- und Versicherungsdienstleister	98,7	19,8	12,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	100,0	92,8	90,8
Unternehmensdienstleister	99,7	70,9	35,2
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	99,1	46,5	35,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	99,8	74,3	75,8
Insgesamt	99,4	55,2	37,1

¹ Bei der Angabe von 100 Prozent ist der Anteil nahezu 100 Prozent.

Im mittelständischen Produzierenden Gewerbe erhöhte sich die Beschäftigtenzahl zwischen 2011 und 2022 um 8 500 bzw. 4,2 Prozent und somit deutlich schwächer als in den Dienstleistungsbereichen. Einen starken Zuwachs gab es im Baugewerbe (+12 900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bzw. +18 Prozent). In dieser Entwicklung spiegelt sich die gute Baukonjunktur der vergangenen Jahre wider. Ein Teil des Anstiegs könnte aber auch darauf zurückzuführen sein, dass bis 2018 die Beschäftigtenzahl am 31. Dezember eines Jahres und ab 2019 die Beschäftigung im Jahresdurchschnitt dargestellt wird. Da das Baugewerbe starken saisonalen Schwankungen unterliegt, könnte sich die Methodikänderung hier besonders bemerkbar machen. Im kleinen Bereich Energieversorgung stieg die Zahl der Arbeitsplätze ebenfalls deutlich um 16 Prozent (+220 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte). Im mittelständischen Verarbeitenden Gewerbe schrumpfte hingegen die Beschäftigtenzahl kräftig (-5 400 bzw. -4,4 Prozent). Von den zehn größten Industriebranchen in Rheinland-Pfalz baute die Nahrungs- und Futtermittelindustrie die meisten Arbeitsplätze ab (-1 900 bzw. -11 Prozent). Den stärksten Zuwachs gab es bei den mittelständischen Herstellern von Metallenerzeugnissen (+1 600 bzw. +7,7 Prozent).

„Die mittelständischen Unternehmen werden größer: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je Unternehmen erhöhte sich von 2011 bis 2021 um 25 Prozent.“

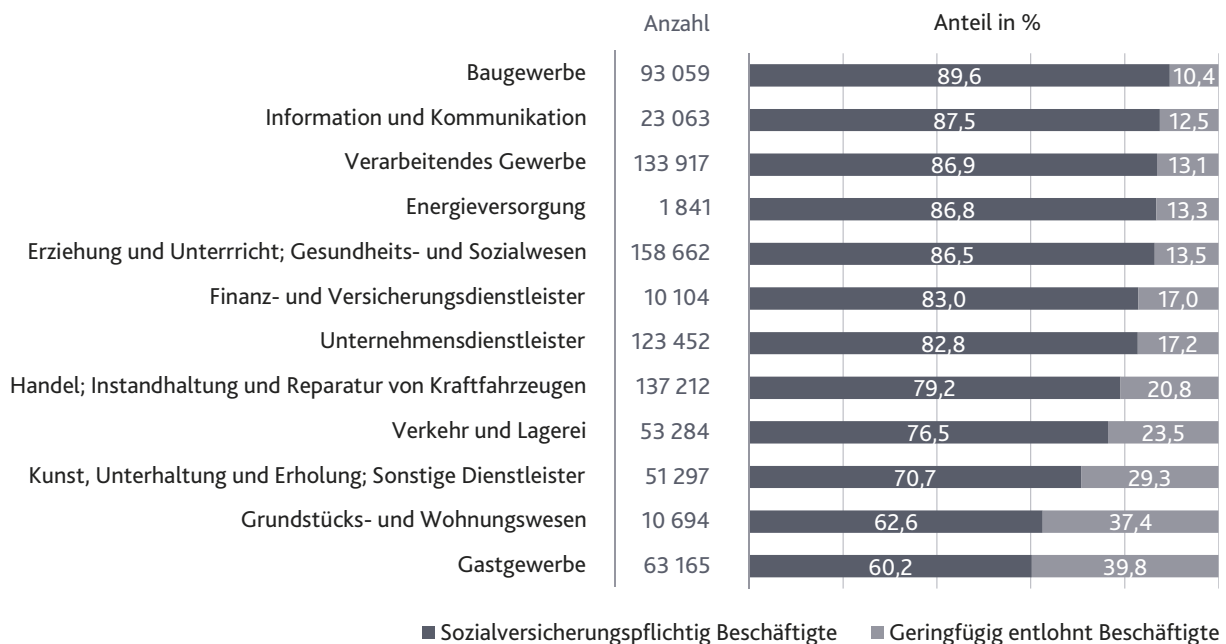
Im Jahr 2011 hatte ein mittelständisches Unternehmen im Schnitt 3,7 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Infolge der rückläufigen Unternehmenszahl bei gleichzeitigem Beschäftigungszuwachs erhöhte sich die durchschnittliche Unternehmensgröße bis 2021 auf 4,6 Beschäftigte. Damit lag die Beschäftigtenzahl je Unternehmen um 25 Prozent über dem Niveau von 2011. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland sind die mittelständischen Unternehmen mit 4,8 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Schnitt etwas größer als in Rheinland-Pfalz.

Die durchschnittliche Größe der mittelständischen Unternehmen ist in den Branchen sehr unterschiedlich. In den Dienstleistungsbereichen hat jedes mittelständische Unternehmen im Durchschnitt 4,1 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. In den

Teilbereichen „Verkehr und Lagerei“ sowie „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ sind die Unternehmen mit 8,8 bzw. 8,3 Beschäftigten allerdings mehr als doppelt so groß. Relativ klein sind die mittelständischen Finanz- und Versicherungsdienstleister mit durchschnittlich nur 2,5 Beschäftigten. Im Grundstücks- und Wohnungswesen kommen auf ein mittelständisches Unternehmen im Schnitt sogar nur 0,8 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Dies erklärt sich durch die vielen Kleinstunternehmen in diesem Bereich, in denen keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, sondern nur die Eigentümerinnen bzw. Eigentümer sowie unentgeltlich mithelfende Familienangehörige und geringfügig Beschäftigte tätig sind.

Im Produzierenden Gewerbe sind die mittelständischen Unternehmen mit durchschnittlich 6,2 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten größer als in den Dienstleistungsbereichen. Das liegt an der Unternehmensgrößenstruktur im Verarbeitenden Gewerbe. Dort hat jedes mittelständische Unternehmen im Durchschnitt zehn sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Besonders groß sind die Unternehmen in der Herstellung von Papier und Pappe mit durchschnittlich 35 Beschäftigten. Es folgen die

G13 Abhängig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2022 nach Branchen und Art des Beschäftigungsverhältnisses



Metallerzeugung und -bearbeitung mit 28 und die Gummi- und Kunststoffindustrie mit 25 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Vergleichsweise klein sind die mittelständischen Hersteller von Metallerzeugnissen, die im Schnitt 9,4 Beschäftigte haben. Nur etwas größer sind die Mittelständler in der in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie, in der Kraftwagen- und Kraftwagen-teileindustrie sowie in der Glas- und Keramikindustrie mit jeweils elf Beschäftigten. Im Baugewerbe hat jedes mittelständische Unternehmen durchschnittlich 4,3 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und damit noch nicht einmal halb so viele wie in der Industrie.

Ab dem Berichtsjahr 2019 liegen im Unternehmensregister auch Angaben zur Zahl der abhängig Beschäftigten vor; das ist die Summe aus sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und geringfügig entlohnt Beschäftigten. Im Jahr 2022 waren nach vorläufigen Ergebnissen insgesamt 1,46 Millionen abhängig Beschäftigte bei Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz tätig, davon 869 600 bzw. 59 Prozent bei mittelständischen Unternehmen.

„Rund 82 Prozent der Beschäftigten mittelständischer Unternehmen unterliegen der Sozialversicherungspflicht. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigt mit der Unternehmensgröße.“

Von den abhängig Beschäftigten, die bei rheinland-pfälzischen Mittelständlern arbeiten, waren 2022 rund 82 Prozent sozialversicherungspflichtig und 18 Prozent geringfügig entlohnt beschäftigt. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigt mit wachsender Unternehmensgröße. Bei Kleinstunternehmen unterlagen nur 68 Prozent der Beschäftigungsverhältnisse der Sozialversicherungspflicht, also ist fast jede bzw. jeder dritte abhängig Beschäftigte geringfügig entlohnt. Bei den kleinen Unternehmen ist der Anteil sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse mit 85 Prozent wesentlich höher. Bei mittleren Unternehmen

steigt der Anteil auf 91 Prozent; in dieser Unternehmensgrößenklasse ist also noch nicht einmal jedes zehnte Beschäftigungsverhältnis geringfügig entlohnt. Mit 96 Prozent weisen Groß- und Großunternehmen den höchsten Anteil sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse auf. Geringfügig entlohnte Beschäftigung hat bei diesen Unternehmen mit einem Anteil von 3,6 Prozent nur eine geringe Bedeutung.

Bei den abhängig Beschäftigten ist die Dominanz der Dienstleistungsbereiche gegenüber dem Produzierenden Gewerbe noch etwas stärker als bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die mittelständischen Dienstleistungsunternehmen in Rheinland-Pfalz hatten 2022 rund 630 900 abhängig Beschäftigte; das waren 73 Prozent aller abhängig Beschäftigten des Mittelstands. Die übrigen 27 Prozent bzw. 238 700 Beschäftigten arbeiteten im mittelständischen Produzierenden Gewerbe. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lagen die Anteile 2022 bei 70 bzw. 30 Prozent. Der Unterschied ist durch den höheren Stellenwert geringfügig entlohnter Beschäftigungsverhältnisse in den Dienstleistungsbereichen zu erklären. In den Dienstleistungsbereichen waren 21 Prozent aller abhängig Beschäftigten geringfügig entlohnt; im Produzierenden Gewerbe belief sich der Anteil lediglich auf zwölf Prozent.

Auf Branchenebene ist die Bedeutung geringfügig entlohnter Beschäftigungsverhältnisse sehr unterschiedlich. Im Jahr 2022 wurden im mittelständischen Verarbeitenden Gewerbe 133 900 abhängig Beschäftigte gezählt, darunter 13 Prozent geringfügig Entlohnte. Besonders verbreitet sind geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie; dort zählte 2022 fast jede bzw. jeder vierte Beschäftigte zu dieser Gruppe. Niedrig waren die Anteile geringfügig entlohnter Beschäftigung hingegen unter anderem bei mittelständischen Unternehmen in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie in der Chemieindustrie (fünf bzw. 5,4 Prozent). Im Baugewerbe haben geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse einen noch kleineren Anteil als im Verarbeitenden Gewerbe. Von den 93 100 abhängig

Beschäftigten war 2022 nur jede bzw. jeder zehnte geringfügig entlohnt.

„Zwischen den Branchen gibt es große Unterschiede in der Bedeutung geringfügig entlohnter Beschäftigungsverhältnisse. Ihr Anteil ist im Gastgewerbe mit 40 Prozent besonders hoch.“

Zwischen den Dienstleistungsbereichen gibt es ebenfalls große Unterschiede. Besonders hoch ist die Bedeutung geringfügig entlohnter Beschäftigungsverhältnisse im Gastgewerbe. Im Jahr 2022 waren von den 63 200 abhängig Beschäftigten mittelständischer Gastgewerbeunternehmen 40 Prozent – also deutlich mehr als ein Drittel – geringfügig entlohnt. Die Bereiche „Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie „Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister“ wiesen ebenfalls hohe Anteile geringfügig entlohnter Beschäftigungsverhältnisse auf (37 bzw. 29 Prozent). Am niedrigsten ist die Bedeutung geringfügig entlohnter Beschäftigung in den Bereichen „Information und Kommunikation“ sowie „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ mit Anteilen von zwölf bzw. 14 Prozent.

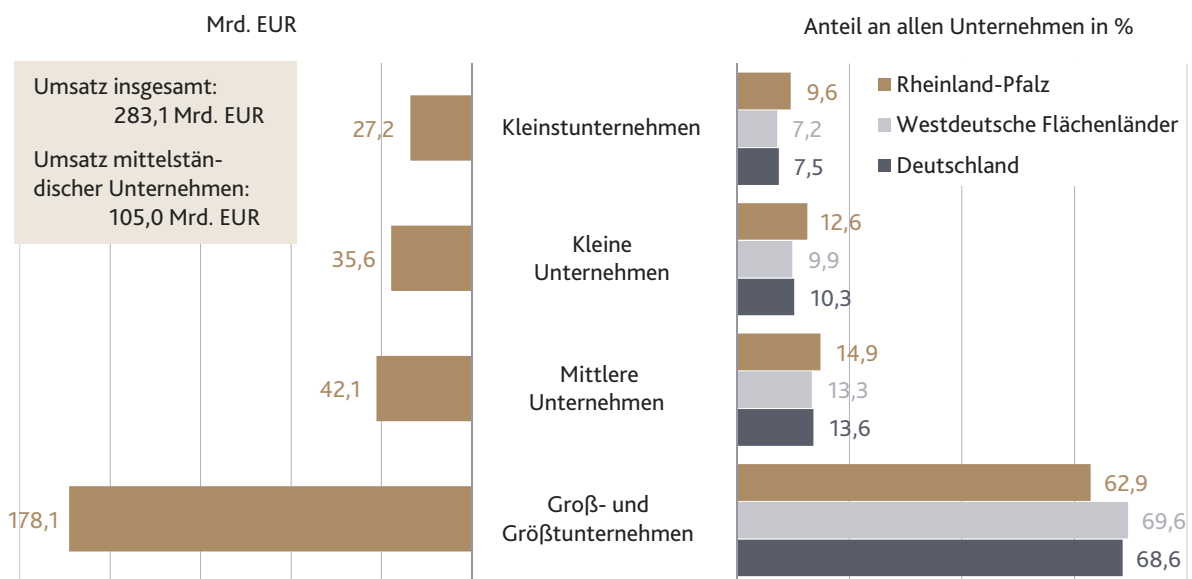
Umsatz mittelständischer Unternehmen

Der Beitrag der mittelständischen Wirtschaft zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung kann nicht ermittelt werden. Der Mittelstand ist keine Klassifikationskategorie in der Wirtschaftszweigsystematik, die den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zugrunde liegt. Er ist vielmehr ein „Querschnittsbereich“, der an der Wertschöpfung fast aller Wirtschaftsbereiche einen mehr oder weniger großen Anteil hat. Mithilfe der Umsätze, aus denen sich die Wertschöpfung ergibt, wenn man die in der Produktion verbrauchten Vorleistungen abzieht, lässt sich ein Anhaltspunkt für die große Bedeutung des Mittelstands bei der Erstellung der Wirtschaftsleistung gewinnen.

„Die mittelständischen Unternehmen erwirtschafteten 2021 Umsätze in Höhe von 105 Milliarden Euro. Das sind 37 Prozent der gesamten Erlöse aller im Land ansässigen Unternehmen.“

Der Umsatzanteil des Mittelstands ist zwar wesentlich geringer als sein Anteil an der Gesamtzahl der Unter-

G14 Umsatz 2021 nach Unternehmensgrößenklassen



nehmen (99,4 Prozent) und auch kleiner als der Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (55 Prozent). Der Vergleich mit den westdeutschen Flächenländern und mit Deutschland zeigt jedoch den hohen Stellenwert, den der Mittelstand in der rheinland-pfälzischen Unternehmenslandschaft hat. Im Jahr 2021 erwirtschafteten die mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz in ihren Betrieben innerhalb und außerhalb des Landes einen Umsatz in Höhe von 105 Milliarden Euro. Das waren 37 Prozent der gesamten Erlöse, die von in Rheinland-Pfalz ansässigen Unternehmen erzielt wurden. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland liegt der Anteil der mittelständischen Unternehmen am Gesamtumsatz bei weniger als einem Drittel (30 bzw. 31 Prozent).

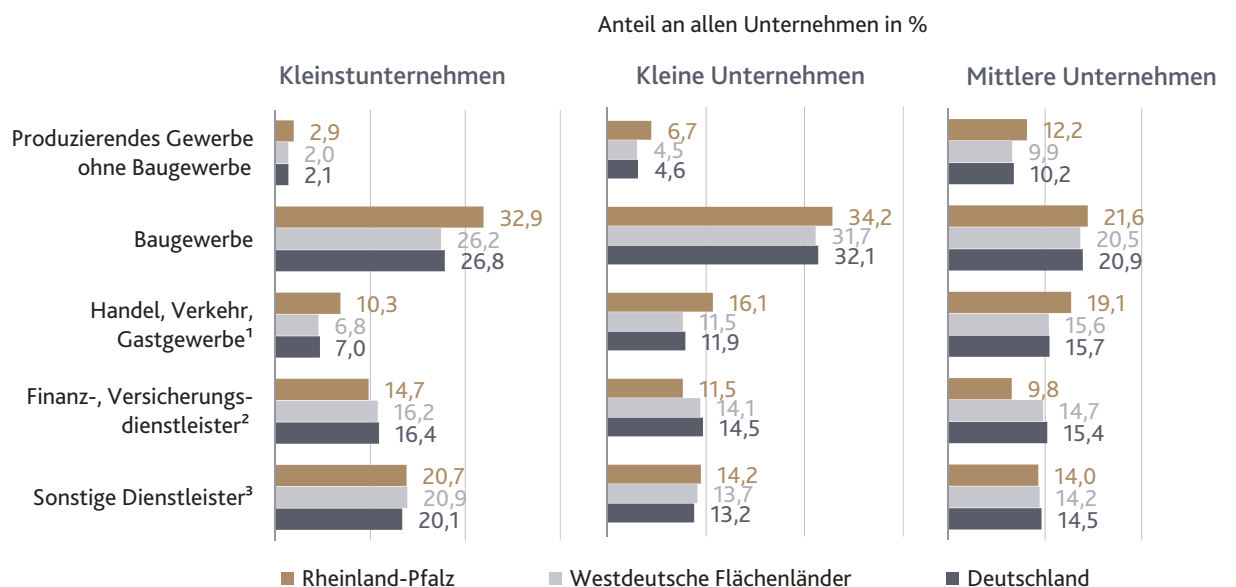
Die zahlenmäßig dominierenden Kleinunternehmen trugen 2021 rund 27,2 Milliarden Euro bzw. 9,6 Prozent zum Gesamtumsatz der rheinland-pfälzischen Unternehmen bei (westdeutsche Flächenländer: 7,2 Prozent; Deutschland: 7,5 Prozent). Die kleinen Unternehmen erwirtschafteten 35,6 Milliarden Euro bzw. 13 Prozent der Erlöse (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: 9,9 bzw. zehn Prozent). Die vergleichsweise wenigen mittleren Unternehmen er-

zielten höhere Umsätze als die Klein- und Kleinstunternehmen. Sie kamen 2021 auf 42,1 Milliarden Euro und damit auf einen Anteil von 15 Prozent an den gesamten Erlösen rheinland-pfälzischer Unternehmen (westdeutsche Flächenländer: 13 Prozent; Deutschland: 14 Prozent).

Die Umsatzverteilung nach Wirtschaftsbereichen zeigt, dass das mittelständische Produzierende Gewerbe mit einem Umsatzanteil von 36 Prozent seinen Anteil an der Unternehmenszahl und an der Zahl der Beschäftigten deutlich übertrifft. Außerdem ist der Anteil des Produzierenden Gewerbes an den Umsätzen des Mittelstands in Rheinland-Pfalz höher als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland; dort belief er sich jeweils nur auf 33 Prozent.

Die Dienstleistungsbereiche tragen 64 Prozent zu den Erlösen der rheinland-pfälzischen Mittelständler bei; somit ist ihr Umsatzanteil niedriger als der Anteil an der Unternehmenszahl und an den Beschäftigten. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland haben die Dienstleister jeweils einen Anteil von 67 Prozent an den Gesamtumsätzen des Mittelstands.

G15 Umsatz mittelständischer Unternehmen 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen



1 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 2 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 3 Einschließlich Erziehung und Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte P bis S.

„Mehr als ein Drittel des Mittelstandsumsatzes wird im Handel generiert; ein Fünftel entfällt auf das Verarbeitende Gewerbe.“

Mehr als ein Drittel des Mittelstandsumsatzes wird in Rheinland-Pfalz im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ generiert. Die Erlöse des mittelständischen Handels beliefen sich 2021 auf 35,2 Milliarden Euro. Das Verarbeitende Gewerbe trug zu den Umsätzen des Mittelstands 21 Milliarden Euro bzw. 20 Prozent bei. Das Baugewerbe kam auf 13,9 Milliarden Euro Umsatz und damit auf einen Anteil von 13 Prozent. Die Unternehmensdienstleister erwirtschafteten 12,7 Milliarden Euro bzw. zwölf Prozent vom Gesamtumsatz des Mittelstands.

Der Anteil der mittelständischen Unternehmen am gesamten Umsatz des Wirtschaftsbereichs, zu dem sie gehören, variiert zwischen den verschiedenen Bereichen beträchtlich. Im Dienstleistungssektor erzielen die rheinland-pfälzischen Mittelständler 43 Prozent der gesamten Erlöse. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland liegt der Anteil der mittelständischen Unternehmen an den Dienstleistungsumsätzen mit 37 bzw. 38 Prozent deutlich darunter. Besonders hoch ist der Anteil der mittelständischen Unternehmen an den Branchenumsätzen im Gastgewerbe sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen mit 92 bzw. 91 Prozent. Niedrige Mittelstandsanteile weisen die Bereiche „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (13 Prozent), „Information und Kommunikation“ (32 Prozent), „Unternehmensdienstleister“ (35 Prozent) sowie „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ (ebenfalls 35 Prozent) auf.

Im Produzierenden Gewerbe ist der Umsatzanteil der Mittelständler wesentlich geringer als bei den Dienstleistern. In Rheinland-Pfalz fällt er mit 30 Prozent aber ebenfalls deutlich höher aus als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland (22 bzw. 23 Prozent). Im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe tragen die Mittelständler 21 Prozent zu den Umsätzen bei. Allerdings gibt es große Unterschiede zwischen den Branchen: In der Pharmaindustrie liegt

der Umsatzanteil des Mittelstands nur bei 1,5 Prozent und in der Chemieindustrie bei 3,5 Prozent. Hier dominieren Groß- und Großunternehmen die Erstellung der Wirtschaftsleistung. Einen für das Verarbeitende Gewerbe vergleichsweise hohen Anteil am Branchenumsatz haben die mittelständischen Unternehmen in der Herstellung von Metallerzeugnissen (61 Prozent). Deutlich größer als in der Industrie ist der Beitrag des Mittelstands zum Branchenumsatz im Baugewerbe (89 Prozent).

Im Durchschnitt erzielte jedes mittelständische Unternehmen in Rheinland-Pfalz 2021 Erlöse in Höhe von 679 000 Euro, was deutlich unter den Werten für die westdeutschen Flächenländer (748 800 Euro) und für Deutschland (726 300 Euro) liegt. Der geringere Durchschnittsumsatz des rheinland-pfälzischen Mittelstands ist teilweise durch die kleinteiligere Unternehmensgrößenstruktur begründet. Hierzulande gibt es relativ mehr Kleinunternehmen und weniger kleine und mittlere Unternehmen. Gesamtwirtschaftlich belief sich der Umsatz je Unternehmen in Rheinland-Pfalz auf 1,8 Millionen Euro, in den westdeutschen Flächenländern auf 2,4 Millionen Euro und in Deutschland auf 2,3 Millionen Euro. Diese Durchschnittswerte werden durch die wenigen umsatzstarken Groß- und Großunternehmen beeinflusst. In Rheinland-Pfalz erwirtschaftete jedes Unternehmen in dieser Größerkategorie 2021 durchschnittlich 196 Millionen Euro Jahresumsatz. In den westdeutschen Flächenländern waren es 238 Millionen Euro und in Deutschland 228 Millionen Euro.

In den Dienstleistungsbereichen belief sich die Wirtschaftsleistung eines mittelständischen Unternehmens gemessen an den Umsätzen im Durchschnitt auf 553 000 Euro. Dabei lag die Spannweite zwischen durchschnittlich 1,3 Millionen Euro Umsatz im Handel und 112 700 Euro im Bereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“. Die geringen Durchschnittserlöse in diesem Bereich dürften aber auch darauf zurückzuführen sein, dass dort eine Vielzahl von Leistungen erbracht wird, die von der Umsatzsteuer befreit sind. Dazu zählen Krankenhausbehandlungen, ärztliche Heilbehandlungen, Dienstleistungen in der Pflege sowie Leistungen allgemein- und berufsbilden-

der Einrichtungen soweit sie Bildungszwecken dienen. Steuerfreie Umsätze gehen zu großen Teilen nicht in das Unternehmensregister ein und stehen somit nicht für die Auswertung zur Verfügung. Ebenfalls geringe Durchschnittsumsätze weisen die mittelständischen Unternehmen im Bereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister“ (153 900 Euro) sowie die mittelständischen Finanz- und Versicherungsdienstleister (215 700 Euro) auf. Auch in diesen Wirtschaftsbereichen werden typischerweise umsatzsteuerfreie Leistungen erbracht.

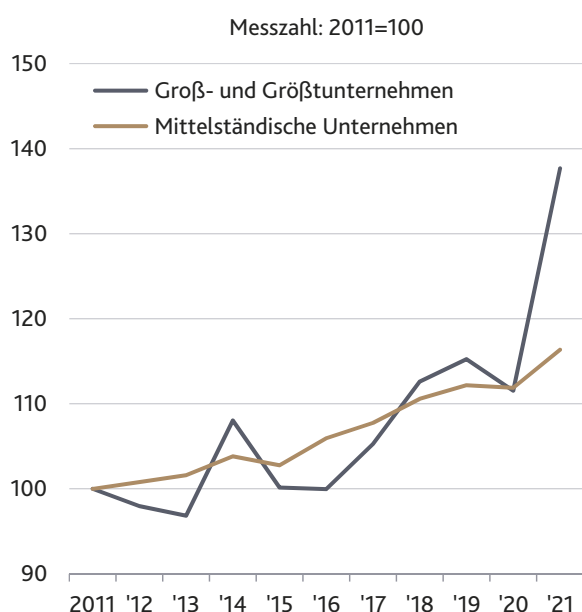
Im Produzierenden Gewerbe ist der durchschnittliche Umsatz eines mittelständischen Unternehmens mit rund 1,1 Millionen Euro etwa doppelt so groß wie in den Dienstleistungsbereichen. Die Mittelständler im Verarbeitenden Gewerbe erwirtschafteten im Schnitt sogar 1,9 Millionen Euro. Auf der Branchenebene verzeichneten die mittelständischen Hersteller von Papier und Pappe mit 7,1 Millionen Euro die höchsten Umsätze je Unternehmen. Es folgten die Bereiche Metallerzeugung und -bearbeitung (6,7 Millionen Euro) sowie die Chemieindustrie (5,6 Millionen Euro). Dies sind Branchen, in denen die mittelständischen Unternehmen auch gemessen an der Beschäftigtenzahl deutlich größer sind als der

Durchschnitt. Im Baugewerbe war der Umsatz mit durchschnittlich 715 100 Euro wesentlich geringer als in der Industrie.

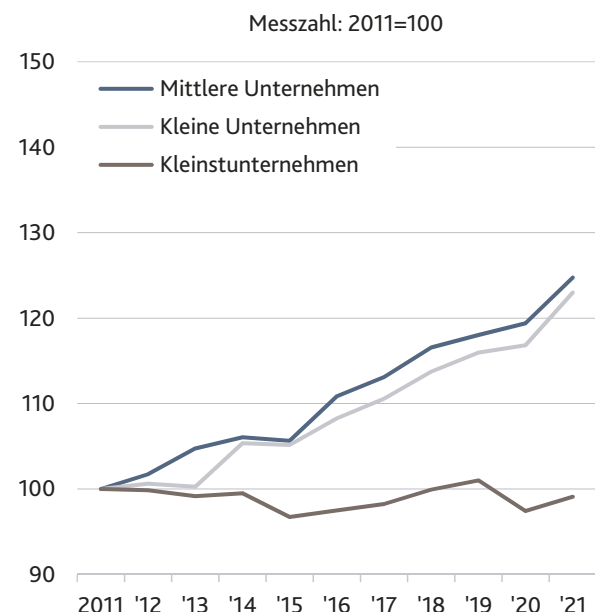
Im Zeitraum von 2011 bis 2021 stiegen die Umsätze der mittelständischen Unternehmen um 16 Prozent. Das Umsatzplus der Groß- und Größtunternehmen war mit +38 Prozent mehr als doppelt so groß. Dieser Wachstumsunterschied ist allerdings in erster Linie auf die divergierende Umsatzentwicklung im Jahr 2021 zurückzuführen.

Im Jahr 2021 nahmen die Umsätze der Groß- und Größtunternehmen im Vergleich zum Vorjahr mit +23 Prozent wesentlich stärker zu als die Erlöse der mittelständischen Unternehmen (+4 Prozent). Ein Grund dafür könnte sein, dass einzelne Groß- und Größtunternehmen, die durch sinkende Umsatz- und Beschäftigtenzahlen am Beginn der Coronapandemie zwischenzeitlich zu den mittleren Unternehmen zählten, mit der Erholung 2021 wieder in die Größenklasse der Groß- und Größtunternehmen aufstiegen. Außerdem trug die Entwicklung und Produktion eines Coronaimpfstoffes zum kräftigen Umsatzwachstum bei. Aber auch in zahlreichen anderen Wirtschaftsbereichen stiegen die Erlöse der Groß- und Größt-

G16 Umsatz 2011–2021 nach Unternehmensgrößenklassen



G17 Umsatz mittelständischer Unternehmen 2011–2021 nach Unternehmensgrößenklassen



unternehmen 2021 stärker als die der mittleren Unternehmen.

„Im Produzierenden Gewerbe und in den Dienstleistungsbereichen verlief die Umsatzentwicklung ähnlich. Die Umsätze lagen 2021 um 17 bzw. 16 Prozent über dem Niveau von 2011.“

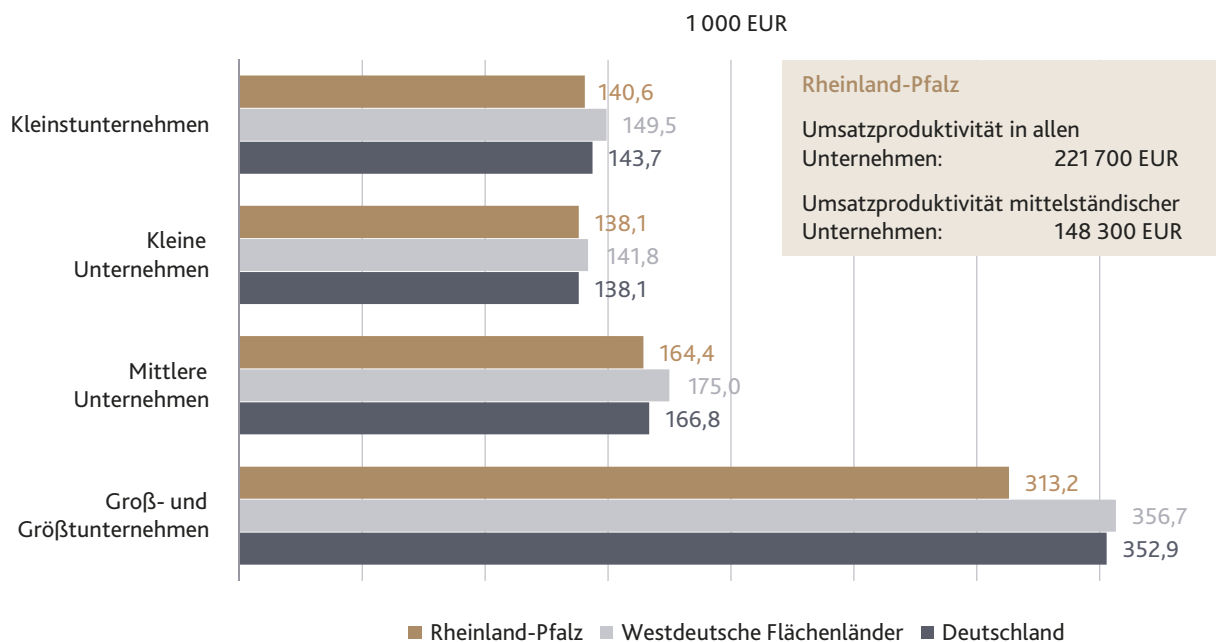
Innerhalb des Mittelstands verzeichneten die mittleren Unternehmen von 2011 bis 2021 mit +25 Prozent die größten Umsatzsteigerungen. Die Erlöse der Kleinunternehmen erhöhten sich um 23 Prozent. In der Gruppe der Kleinunternehmen verringerten sich die Umsätze hingegen sogar leicht um 0,9 Prozent. Hierbei spielt neben der Anhebung der Umsatzgrenze im Unternehmensregister auch eine Rolle, dass durch den Sondereffekt im Grundstücks- und Wohnungswesen Umsätze früherer Kleinunternehmen in Höhe von gut 800 Millionen Euro seit 2015 nicht mehr mit ausgewertet werden. Auch kurzfristig verlief die Umsatzentwicklung bei den kleinen und mittleren Unternehmen besser als bei den Kleinunternehmen: Im Jahr 2021 verzeichneten die kleinen Unternehmen mit +5,3 Prozent den

stärksten Zuwachs. Es folgten die mittleren Unternehmen (+4,5 Prozent) und mit deutlichem Abstand die Kleinunternehmen (+1,7 Prozent).

Das längerfristige Umsatzwachstum fiel bei den mittelständischen Unternehmen im Produzierenden Gewerbe und in den Dienstleistungsbereichen ähnlich aus. Im Produzierenden Gewerbe lagen die Erlöse 2021 um 17 Prozent über dem Niveau von 2011. In den Dienstleistungsbereichen stiegen die Umsätze um 16 Prozent; ohne Berücksichtigung des von dem Sondereffekt betroffenen Grundstücks- und Wohnungswesens legten sie um 17 Prozent zu.

Die Umsätze der mittelständischen Unternehmen erhöhten sich in vielen Wirtschaftsbereichen. Im Produzierenden Gewerbe entwickelte sich die Baubranche sehr dynamisch; ihre Erlöse erhöhten sich von 2011 bis 2021 um 41 Prozent. Die Mittelständler im Verarbeitenden Gewerbe blieben mit einem Umsatzplus von fünf Prozent weit dahinter zurück. Im Vergleich der größten Industriebranchen wuchsen die mittelständischen Hersteller von Metallerzeugnissen am stärksten (+18 Prozent). Die mittelständischen Unternehmen in der Papier- und Pappeindustrie sowie in der

G18 Umsatzproduktivität 2021 nach Unternehmensgrößenklassen



Chemiebranche steigerten ihre Umsätze jeweils um zwölf Prozent. In den Dienstleistungsbereichen fielen die Zuwächse bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern (+73 Prozent) sowie im Bereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ (+68 Prozent) besonders kräftig aus. Am schwächsten verlief die Entwicklung infolge der Einbußen während der Coronapandemie im Gastgewerbe; dort waren die Erlöse 2021 sogar um 8,9 Prozent niedriger als 2011.

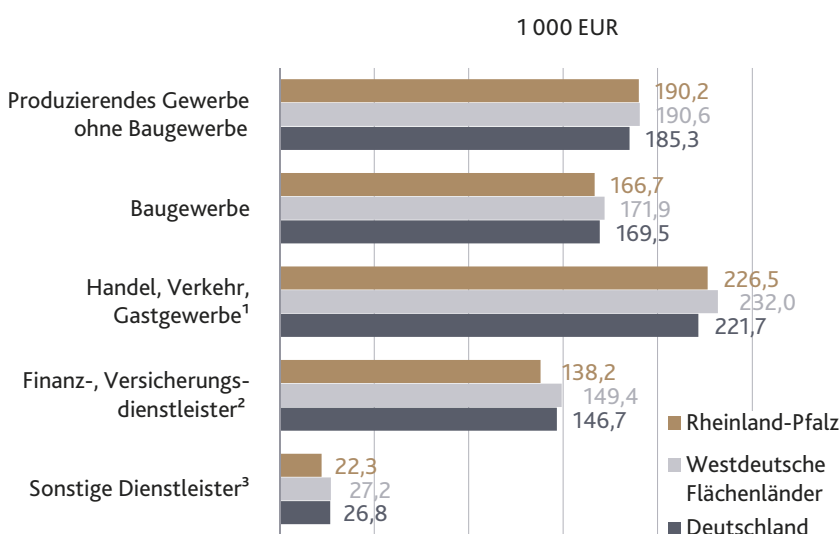
Die Umsatzentwicklung des Mittelstands in einer Branche kommt allerdings nicht nur durch konjunkturelle Einflüsse zustande. Es kann sich auch die Zahl der mittelständischen Unternehmen verändert haben. Einerseits können neu gegründete oder durch Aufteilung entstandene Unternehmen hinzugekommen und aufgelöste oder in anderen Unternehmen aufgegangene Unternehmen weggefallen sein. Andererseits können einzelne Unternehmen durch die Entwicklung ihrer Umsätze und/oder der Beschäftigtenzahl die Größenklasse gewechselt haben. Darüber hinaus ergeben sich Verschiebungen zwischen den Wirtschaftszweigen, wenn Unternehmen ihr Produktportfolio ändern und anderen Branchen zugeordnet werden.

„Im Jahr 2021 stiegen die Umsätze in den Dienstleistungsbereichen stärker als im Produzierenden Gewerbe, obwohl das Gastgewerbe sowie der Bereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister“ noch unter den Auswirkungen der Coronapandemie litten.“

Kurzfristig verlief die Umsatzentwicklung in den Dienstleistungsbereichen etwas besser als im Produzierenden Gewerbe. Während die Umsätze in den Dienstleistungsbereichen 2021 um 4,3 Prozent zulegten, stiegen die Erlöse im Produzierenden Gewerbe um 3,5 Prozent. Gebremst wurde die Umsatzentwicklung im Produzierenden Gewerbe durch die nachlassende Baukonjunktur. Das Baugewerbe, das in den vergangenen Jahren stark gewachsen ist, konnte seine Umsätze 2021 nur noch um 1,2 Prozent steigern. Hierfür könnten Lieferengpässe bei Baumaterial sowie der Mangel an Fachkräften mögliche Gründe sein. Im Verarbeitenden Gewerbe erhöhten sich die Erlöse um 3,7 Prozent. Unter den Dienstleistungsbereichen verbuchten die Finanz- und Versicherungsdienstleister den größten Zuwachs gegenüber dem Vorjahr (+22 Prozent). Die

Unternehmensdienstleister sowie der Bereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ konnten ihre Umsätze ebenfalls deutlich steigern (+8,1 bzw. +7,8 Prozent). Das Gastgewerbe sowie der Bereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister“ hatten 2021 hingegen weiterhin mit den Auswirkungen der Coronapandemie zu kämpfen. In diesen beiden Bereichen, deren Umsätze 2020 besonders massiv eingebrochen waren, erhöhten sich die Erlöse 2021 ausgehend von einem sehr niedrigen Vorjahresniveau nur geringfügig um 0,7 bzw 0,3 Prozent.

G19 Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2021 nach Wirtschaftsbereichen



1 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 2 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 3 Einschließlich Erziehung und Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte P bis S.

Die „Produktivität“ der Unternehmen wird anhand des Jahresumsatzes je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gemessen. Werden die Unternehmen aller Größenklassen mit Sitz in Rheinland-Pfalz einbezogen, errechnet sich 2021 ein Umsatz von 221 700 Euro je Beschäftigten. In den westdeutschen Flächenländern kamen die Unternehmen auf 256 900 Euro und in Deutschland auf 248 300 Euro.

Die Umsatzproduktivität der mittelständischen Unternehmen liegt unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Die Mittelständler, die in Rheinland-Pfalz ansässig sind, erzielten 2021 je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Erlöse in Höhe von 148 300 Euro. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland war die Produktivität im Mittelstand ebenfalls unterdurchschnittlich (156 800 bzw. 150 800 Euro je Beschäftigten).

Die gesamtwirtschaftliche Umsatzproduktivität wird stark von den kapitalintensiveren Groß- und Großunternehmen beeinflusst. In dieser Größenklasse wurden in Rheinland-Pfalz von jedem Beschäftigten im Schnitt 313 200 Euro erwirtschaftet; in den westdeutschen Flächenländern waren es 356 700 Euro und in Deutschland 352 900 Euro.

Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Unternehmensgrößenklassen im Mittelstand sind nicht besonders ausgeprägt: Den höchsten Umsatz je Beschäftigten erzielten mit 164 400 Euro die mittleren Unternehmen. Bei den Kleinstunternehmen waren es im Schnitt 140 600 Euro und bei den kleinen Unternehmen 138 100 Euro.

Im Produzierenden Gewerbe ist die Produktivität deutlich höher als in den Dienstleistungsbereichen, da die Kapitalausstattung der Arbeitsplätze tendenziell größer ist als im eher arbeitsintensiven Dienstleistungssektor. Außerdem werden in einigen Dienstleistungsbereichen überwiegend steuerfreie Umsätze generiert, die im Unternehmensregister nicht vollständig abgebildet werden und daher bei der Berechnung

der Umsatzproduktivität der Dienstleistungsbereiche nicht berücksichtigt werden können. Die Umsatzproduktivität lag im mittelständischen Produzierenden Gewerbe 2021 bei 180 900 Euro, während sich der Umsatz je Beschäftigten in den mittelständischen Dienstleistungsunternehmen auf 134 400 Euro belief. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland erzielten die mittelständischen Unternehmen im Produzierenden Gewerbe 183 900 bzw. 179 400 Euro und in den Dienstleistungsbereichen 145 900 bzw. 139 700 Euro je Beschäftigten.

Die mit Abstand höchste Umsatzproduktivität weisen die mittelständischen Energieversorger auf; der Umsatz je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag in Rheinland-Pfalz 2021 bei 759 400 Euro. In diesem Bereich zählen jedoch unter anderem privat betriebene Fotovoltaikanlagen als Unternehmen, sofern der Jahresumsatz 22 000 Euro übersteigt; diese „Unternehmen“ generieren Umsätze fast ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Auf dem zweiten Platz steht das Grundstücks- und Wohnungswesen mit 432 500 Euro Umsatz je Beschäftigten. In diesem Bereich gibt es viele Kleinstunternehmen ohne bzw. mit nur wenigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die dritthöchste Umsatzproduktivität erreichen die mittelständischen Unternehmen im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (322 500 Euro). Dahinter folgt als produktivste Industriebranche die mittelständische Pharmaindustrie mit 310 900 Euro Umsatz je Beschäftigten. Erheblich unter dem Durchschnittswert für den Mittelstand lag die Umsatzproduktivität im Gastgewerbe (75 700 Euro). In den drei Bereichen „Finanz- und Versicherungsdienstleister“ (86 000 Euro), „Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister“ (55 300 Euro) und „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ (13 500 Euro) wurden ebenfalls geringe Umsätze je Beschäftigten verzeichnet. In diesen Bereichen werden jedoch in erheblichem Umfang steuerfreie Umsätze generiert, die im Unternehmensregister nicht vollständig erfasst sind und daher auch nicht in die Berechnung der Produktivität eingehen.

2. Regionale Bedeutung der mittelständischen Unternehmen

Die mittelständischen Unternehmen verteilen sich nicht gleichmäßig im Land. Die Auswertung der Daten des Unternehmensregisters nach den fünf Planungsregionen Mittelrhein-Westerwald, Rheinhessen-Nahe, Rheinpfalz¹, Trier und Westpfalz zeigt regionale Schwerpunkte des Mittelstands sowie strukturelle Besonderheiten. Um Einflüsse wie die unterschiedliche Größe und Einwohnerzahl der Planungsregionen zu berücksichtigen, werden ausgewählte Kennzahlen auch je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner dargestellt. Bezogen auf die Zahl der Unternehmen ergibt sich so die Mittelstandsdichte.²

rhein-Westerwald angesiedelt. Im Jahr 2021 gab es in der Region rund 50 200 Mittelständler. Dahinter folgen die Regionen Rheinhessen-Nahe und Rheinpfalz mit 34 500 bzw. 32 500 mittelständischen Unternehmen; das entspricht Anteilen von 22 bzw. 21 Prozent an allen rheinland-pfälzischen Mittelständlern. In den kleineren Planungsregionen Trier und Westpfalz sind deutlich weniger mittelständische Unternehmen beheimatet. Die 19 300 bzw. 18 100 Mittelständler dieser Regionen machten 2021 einen Anteil von jeweils rund zwölf Prozent an allen mittelständischen Unternehmen im Land aus.

Mittelständische Unternehmen

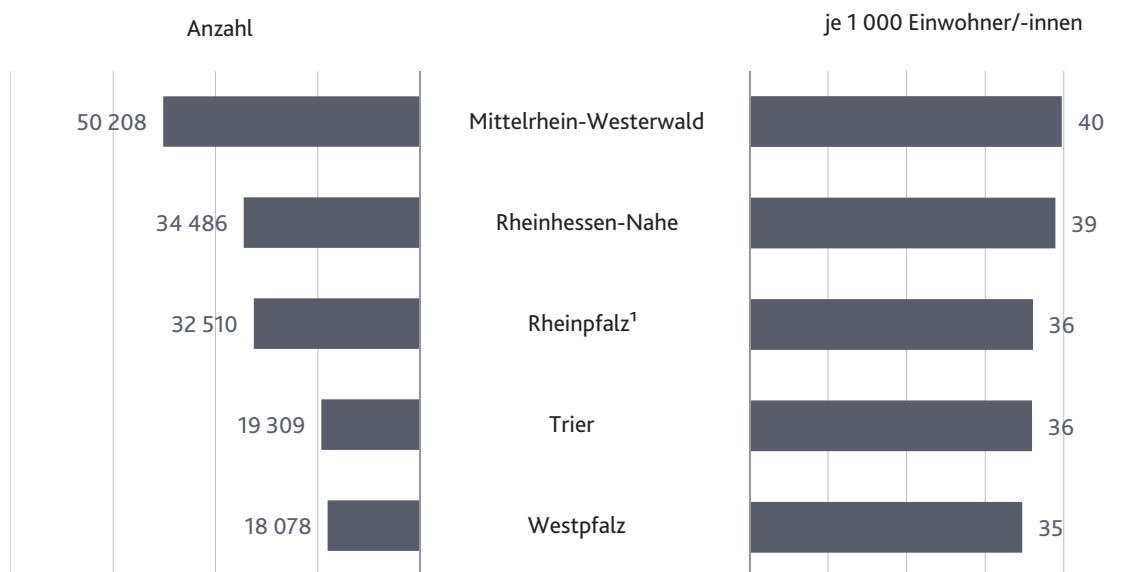
Etwa ein Drittel aller mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz ist in der Region Mittel-

„Die Mittelstandsdichte ist in der bevölkerungsreichsten Planungsregion Mittelrhein-Westerwald am höchsten. Am niedrigsten ist sie in der Westpfalz.“

- 1 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.
2 Es gibt unterschiedliche Berechnungsmethoden für die Mittelstandsdichte. So bezieht das IfM Bonn die Anzahl der Unternehmen auf 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Die Planungsregion Mittelrhein-Westerwald weist nicht nur die größte Zahl mittelständischer Unter-

G20 Mittelständische Unternehmen 2021 nach Planungsregionen



1 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

nehmen, sondern auch die höchste Mittelstandsdichte auf. Im Jahr 2021 wurden in der Region 40 mittelständische Unternehmen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner gezählt. In der Planungsregion Rheinhessen-Nahe lag die Mittelstandsdichte mit 39 Unternehmen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner ebenfalls über dem Landesdurchschnitt (38 Unternehmen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner). In den Regionen Rheinpfalz und Trier kamen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner jeweils 36 mittelständische Unternehmen. Am niedrigsten war die Mittelstandsdichte in der Region Westpfalz (35 Unternehmen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner).

Bei der Größenstruktur der mittelständischen Unternehmen zeigen sich nur leichte Unterschiede zwischen den Planungsregionen. Der Anteil der Kleinstunternehmen ist in den nördlichen Planungsregionen Mittelrhein-Westerwald und Trier mit Anteilen von 86 bzw. 87 Prozent an allen Unternehmen etwas niedriger als in den südlichen Planungsregionen Rheinhessen-Nahe, Westpfalz und Rheinpfalz mit Anteilen von jeweils 88 Prozent. Dementsprechend sind in den nördlichen Planungsregionen die Anteile der kleinen und mittleren Unternehmen ge-

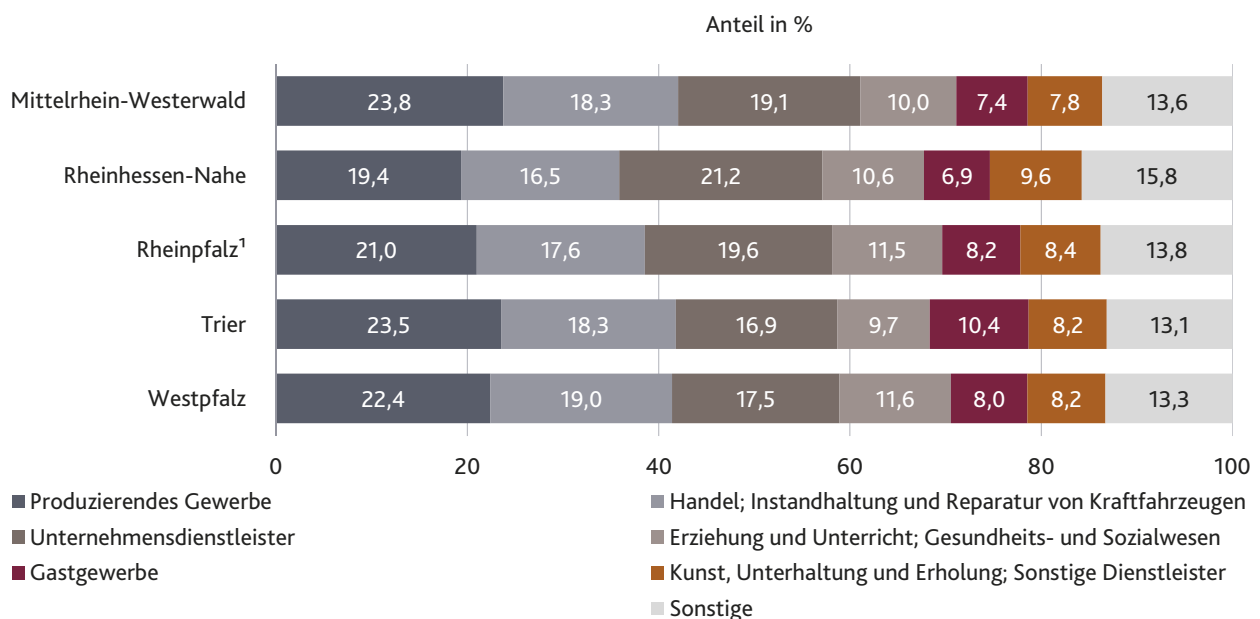
Planungsregionen

Bei den Planungsregionen steht die Versorgung der Menschen in einer Region mit öffentlichen und privaten Dienstleistungen im Vordergrund. In Rheinland-Pfalz gibt es vier Planungsregionen, die die Einzugsbereiche der Oberzentren im Land wiedergeben.

Die ehemalige Planungsregion Rheinpfalz ist gemäß Staatsvertrag zwischen den Ländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz über die Zusammenarbeit bei der Raumordnung und Weiterentwicklung im Rhein-Neckar-Gebiet am 1. Januar 2006 im Verband Region Rhein-Neckar aufgegangen. Der rheinland-pfälzische Teil des Verbands wird hier kurz mit seinem alten Namen „Rheinpfalz“ bezeichnet.

ringfügig höher. Die Spannweite der Anteile kleiner Unternehmen reichte von 9,6 Prozent in der Region Westpfalz bis elf Prozent in den Regionen Trier und Mittelrhein-Westerwald. Der Anteil der mittleren Unternehmen war mit 1,9 Prozent in der Region Rheinhessen-Nahe am niedrigsten. Den höchsten Anteil verzeichnete die Region Mittelrhein-Westerwald (2,4 Prozent).

G21 Mittelständische Unternehmen 2021 nach Planungsregionen und Wirtschaftsbereichen



¹ Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

„Die Regionen Mittelrhein-Westerwald und Trier weisen den höchsten Anteil mittelständischer Unternehmen im Produzierenden Gewerbe auf. Der Anteil der Dienstleistungsunternehmen ist in der Region Rheinhessen-Nahe am höchsten.“

Auch bei der Verteilung der mittelständischen Unternehmen auf das Produzierende Gewerbe einerseits und die Dienstleistungsbereiche andererseits zeigen sich zwischen den Regionen nur leichte Unterschiede. In den Planungsregionen Mittelrhein-Westerwald und Trier ist der Anteil des Produzierenden Gewerbes an den mittelständischen Unternehmen am höchsten. Dort waren 2021 jeweils 24 Prozent der Mittelständler in diesem Wirtschaftsbereich tätig. Auf die Dienstleistungsbereiche entfielen dementsprechend 76 Prozent der mittelständischen Unternehmen. Am niedrigsten war der Anteil des Produzierenden Gewerbes in der Region Rheinhessen-Nahe; er betrug hier etwa 19 Prozent. Entsprechend hoch lag der Anteil der Dienstleister an den mittelständischen Unternehmen in dieser Region mit 81 Prozent.

Gemessen an der Unternehmenszahl ist das Baugewerbe in allen Regionen der größte Teilbereich des Produzierenden Gewerbes. Der Anteil des Baugewerbes an allen mittelständischen Unternehmen variierte 2021 zwischen elf Prozent in der Region Rheinhessen-Nahe und 13 Prozent in den Regionen Mittelrhein-Westerwald, Rheinpfalz und Westpfalz. Dem Verarbeitenden Gewerbe gehörten zwischen 6,2 Prozent (Rheinhessen-Nahe sowie Rheinpfalz) und 8,4 Prozent (Mittelrhein-Westerwald) der mittelständischen Unternehmen an.

Bei den Dienstleistungsbereichen nimmt der Handel in der Region Westpfalz und Trier die Spitzenposition ein. In den beiden Regionen waren 2021 etwa 19 bzw. 18 Prozent der mittelständischen Unternehmen im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ tätig. Auch in der Region Mittelrhein-Westerwald zählten etwa 18 Prozent der Mittelständler zu diesem Teilbereich. Der Anteil der Unternehmensdienstleister war dort jedoch etwas

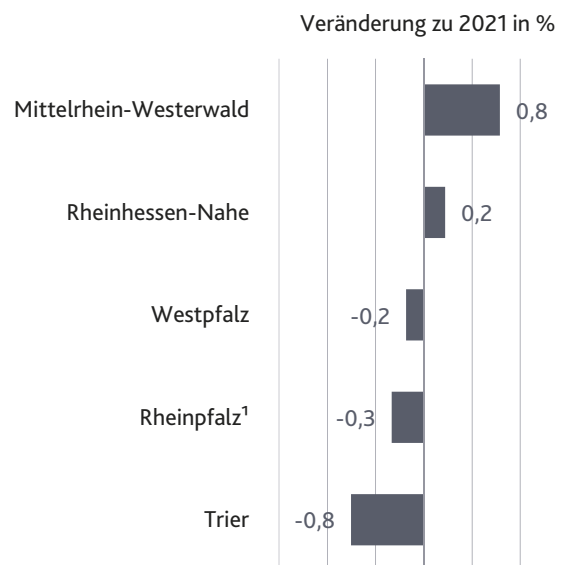
höher (19 Prozent). In den Regionen Rheinpfalz und Rheinhessen-Nahe bilden die Unternehmensdienstleister ebenfalls den größten Teilbereich (20 bzw. 21 Prozent). Der Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ kommt in diesen Regionen auf Anteile von 18 bzw. 17 Prozent.

In der Region Trier ist der Anteil des Gastgewerbes höher als in den anderen Planungsregionen, was unter anderem auf die große Bedeutung des Tourismus in der Region zurückzuführen sein dürfte. Im Jahr 2021 waren zehn Prozent der in dieser Region ansässigen Mittelständler im Gastgewerbe tätig. In der Region Rheinhessen-Nahe war der Anteil des Gastgewerbes mit 6,9 Prozent am geringsten. Dafür verzeichnet diese Region den größten Anteil mittelständischer Unternehmen im Teilbereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister“ (9,6 Prozent).

Beschäftigte mittelständischer Unternehmen

Die Verteilung der mittelständischen Unternehmen innerhalb von Rheinland-Pfalz spiegelt sich in den Anteilen der Planungsregionen an den sozialversiche-

G22 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2022 nach Planungsregionen



¹ Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

rungspflichtig Beschäftigten im Mittelstand wider. Die mittelständischen Unternehmen, die in der Region Mittelrhein-Westerwald ansässig sind, boten 2022 im Jahresdurchschnitt rund 246 800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen Arbeitsplatz. Somit arbeitete mehr als ein Drittel der im rheinland-pfälzischen Mittelstand Beschäftigten für ein Unternehmen aus dieser Region. Mit großem Abstand folgen die Regionen Rheinhessen-Nahe (146 300 Beschäftigte bzw. 21 Prozent) und Rheinpfalz (144 300 Beschäftigte bzw. 20 Prozent). Die wenigsten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind bei mittelständischen Unternehmen aus den Planungsregionen Trier (90 200 bzw. 13 Prozent) und Westpfalz (81 300 bzw. elf Prozent) tätig.

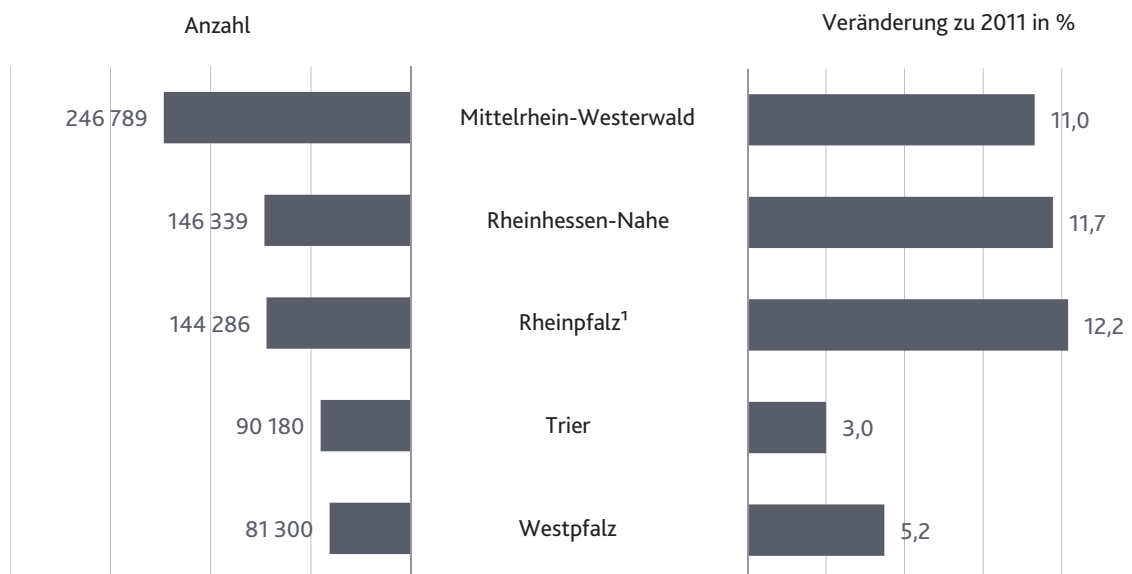
„Die Arbeitsplatzdichte bei mittelständischen Unternehmen ist in der Region Mittelrhein-Westerwald am höchsten. Sie lag 2022 bei 193 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner.“

Auch die Dichte an Arbeitsplätzen bei mittelständischen Unternehmen ist in der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald am höchsten. Im Jahr 2022 boten die Mittelständler der Region 193 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner einen Arbeitsplatz.³ Aufgrund ihrer Größe prägt die Region den Landesdurchschnitt, der 2022 bei 171 Beschäftigten je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner lag. In den übrigen vier Regionen war die Arbeitsplatzdichte unterdurchschnittlich. Den niedrigsten Wert wies die Westpfalz auf; dort kommen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner nur 154 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in mittelständischen Unternehmen.

Die Beschäftigtenzahlen der mittelständischen Unternehmen waren 2022 in drei der fünf Planungsregionen niedriger als im Vorjahr. In der Region Trier schrumpfte die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 0,8 Prozent. Auch in den Regionen Rheinpfalz und Westpfalz gab es leichte Einbußen (-0,3 bzw. -0,2 Prozent). Beschäftigungszuwächse verzeichneten nur die Mittelständler in den Regionen Mittelrhein-Westerwald (+0,8 Prozent) und Rheinhessen-Nahe (+0,2 Prozent).

³ Bezogen auf die Bevölkerung am 30. Juni 2022.

G23 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2022 nach Planungsregionen



¹ Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

In zwei der fünf Planungsregionen erreichten die Beschäftigtenzahlen im Mittelstand 2022 wieder das Niveau von 2019, dem letzten Jahr vor dem Ausbruch der Coronapandemie. In der Rheinpfalz lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 0,3 Prozent über dem Niveau von 2019. In der Region Rheinhessen-Nahe belief sich das Plus auf 0,1 Prozent. Bei den Mittelständlern in der Region Westpfalz waren dagegen 1,5 Prozent weniger sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig als vor dem Ausbruch der Pandemie. Auch die mittelständischen Unternehmen aus der Region Trier bauten Arbeitsplätze ab (-1 Prozent). In der Region Mittelrhein-Westerwald ergab sich ein leichter Rückgang gegenüber 2019 um 0,1 Prozent.

Längerfristig nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in allen Regionen deutlich zu. Die in der Rheinpfalz und in der Region Rheinhessen-Nahe ansässigen Mittelständler steigerten ihre Beschäftigtenzahl am stärksten; sie wuchs zwischen 2011 und 2022 um jeweils zwölf Prozent. Die Beschäftigtenzahl der mittelständischen Unternehmen aus der Region Mittelrhein-Westerwald stieg um elf Prozent. In den mittelständischen Unternehmen der Region Westpfalz und Trier erhöhte sich die Zahl

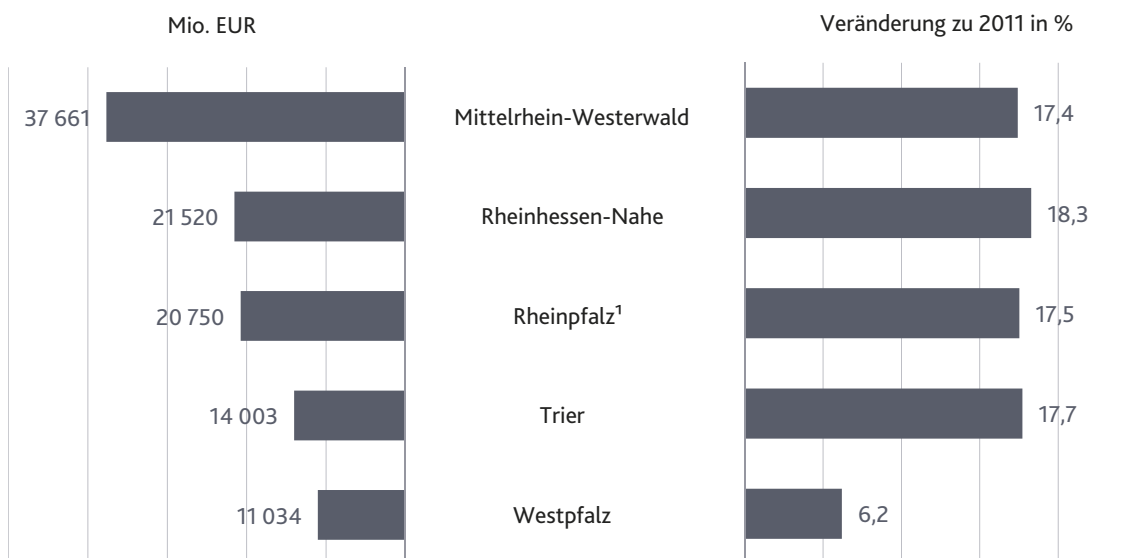
der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 5,2 bzw. drei Prozent.

Umsatz mittelständischer Unternehmen

Von den rund 105 Milliarden Euro Umsatz, die die mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz 2021 erwirtschafteten, entfielen 38 Milliarden Euro bzw. 36 Prozent auf die Unternehmen aus der Region Mittelrhein-Westerwald. Damit war der Umsatzanteil der Region noch etwas höher als ihr Anteil an der Zahl der mittelständischen Unternehmen und an den im Mittelstand Beschäftigten. Die Unternehmen der Regionen Rheinhessen-Nahe und Rheinpfalz kommen jeweils auf einen Anteil von etwa einem Fünftel an den Umsätzen des rheinland-pfälzischen Mittelstands. Die Anteile der Regionen Trier und Westpfalz lagen bei 13 bzw. elf Prozent.

Auch beim Umsatz je Unternehmen belegen die Mittelständler aus der Region Mittelrhein-Westerwald den ersten Platz. Jedes in der Region ansässige mittelständische Unternehmen erzielte 2021 im Schnitt einen Umsatz in Höhe von 750 100 Euro. An zweiter Stelle liegen die Mittelständler aus der Region Trier

G24 Umsatz mittelständischer Unternehmen 2021 nach Planungsregionen



¹ Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

mit einem Durchschnittsumsatz von 725 200 Euro. Mit deutlichem Abstand folgen die Unternehmen aus den Regionen Rheinpfalz (638 300 Euro), Rheinhessen-Nahe (624 000 Euro) und Westpfalz (610 400 Euro).

Im Jahr 2021 nahmen die Umsätze der in Rheinland-Pfalz ansässigen mittelständischen Unternehmen gegenüber dem Vorjahr um vier Prozent zu. Am größten war die Erlössteigerung in der Planungsregion Trier (+6 Prozent). In den Regionen Westpfalz und Mittelrhein-Westerwald erwirtschafteten die Unternehmen 4,7 bzw. 4,6 Prozent mehr Umsatz als im Vorjahr. In der Rheinpfalz lag das Plus bei 3,8 Prozent. Das geringste Umsatzwachstum erzielten die Unternehmen mit Sitz in der Region Rheinhessen-Nahe (+1,6 Prozent).

In allen Planungsregionen lagen die Umsätze 2021 wieder über dem Vorkrisenniveau des Jahres 2019. Die mittelständischen Unternehmen in der Region Trier erzielten 5,4 Prozent mehr Umsatz als vor der Coronapandemie. Es folgten die mittelständischen Unternehmen in den Regionen Mittelrhein-Westerwald und Rheinpfalz mit +4,4 bzw. +4,3 Prozent. In

den Regionen Rheinhessen-Nahe und Westpfalz waren die Umsatzsteigerungen mit jeweils +1,9 Prozent am geringsten.

„Das Umsatzwachstum fiel längerfristig bei den in der Region Rheinhessen-Nahe ansässigen Mittelständlern am stärksten aus. Ihre Umsätze stiegen zwischen 2011 und 2021 um 18 Prozent. In der Region Westpfalz lag der Umsatzzuwachs nur bei 6,2 Prozent.“

Längerfristig erhöhten sich die Erlöse der mittelständischen Unternehmen in allen fünf Regionen deutlich. Am stärksten fiel der Zuwachs bei den Mittelständlern in der Region Rheinhessen-Nahe aus, deren Umsätze zwischen 2011 und 2021 um 18 Prozent zulegten. Auch in den Regionen Trier und Rheinpfalz nahmen die Umsätze um knapp 18 Prozent zu. Die Unternehmen der Region Mittelrhein-Westerwald konnten ihre Umsätze um 17 Prozent steigern. Den geringsten Anstieg verzeichneten die Mittelständler in der Region Westpfalz (+6,2 Prozent).

3. Handwerk

Handwerksunternehmen sind in vielen Wirtschaftsbereichen tätig. Zwar wird das Handwerk vom Baugewerbe dominiert, jedoch gehören auch Dienstleistungsunternehmen wie z. B. Konditoreien oder Friseure zum Handwerk. Das Handwerk ist daher ein Querschnittsbereich, der sich nicht eindeutig dem Produzierenden Gewerbe oder den Dienstleistungsbereichen zuordnen lässt. Aus diesem Grund wird das Handwerk in diesem Bericht in einem separaten Kapitel dargestellt.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das Handwerk zu definieren und von der übrigen Wirtschaft abzugrenzen. Hier werden zum Handwerk Unternehmen gezählt, die in die Handwerksrolle oder in das Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreie Handwerke betrieben werden dürfen, eingetragen sind. Groß- und Größtunternehmen sind nur selten in der Handwerksrolle oder dem Verzeichnis der zulassungsfreien Handwerke vertreten; 2021 war dies in Rheinland-Pfalz nur bei 98 Groß- bzw. Größtunternehmen

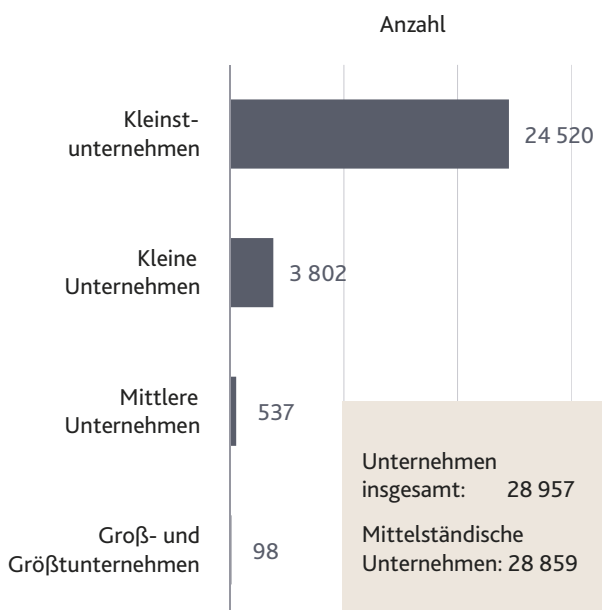
der Fall. Daher konzentriert sich die weitere Darstellung auf das mittelständische Handwerk und lässt die Groß- und Größtunternehmen außen vor.

Mittelständische Unternehmen im Handwerk

Das Handwerk hat innerhalb der mittelständischen Wirtschaft eine große Bedeutung. In Rheinland-Pfalz waren 2021 rund 28 900 mittelständische Handwerksunternehmen ansässig. Damit zählen 19 Prozent aller mittelständischen Unternehmen zum Handwerk. Der Anteil ist etwas höher als in den westdeutschen Flächenländern (17 Prozent) und in Deutschland (ebenfalls 17 Prozent).

„Im Jahr 2021 waren in Rheinland-Pfalz 28 900 mittelständische Handwerksunternehmen ansässig. Damit gehört fast jedes fünfte mittelständische Unternehmen dem Handwerk an.“

G25 Handwerksunternehmen 2021 nach Unternehmensgrößenklassen



Wie im gesamten Mittelstand gehört auch im Handwerk die Mehrzahl der Unternehmen der kleinsten Größenklasse an. Im Jahr 2021 waren 24 500 bzw. 85 Prozent der mittelständischen Handwerksunternehmen Kleinstunternehmen, von denen jedes im Durchschnitt nur 2,1 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatte. Der Anteil der Kleinstunternehmen ist im Handwerk allerdings etwas geringer als in anderen Wirtschaftsbereichen; von allen mittelständischen Unternehmen im Land zählen 87 Prozent zu dieser Größenklasse.

Knapp 3 800 Handwerksunternehmen gehörten 2021 zur Gruppe der kleinen Unternehmen. Damit fallen 13 Prozent der mittelständischen Handwerksunternehmen in diese Größenklasse. Im Durchschnitt hatte jedes dieser Unternehmen 17 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Info

Die Struktur des Handwerks wird üblicherweise anhand der Ergebnisse der jährlichen Handwerkszählung dargestellt. In diesem Abschnitt wird jedoch aus Gründen der Konsistenz mit den anderen Berichtsteilen auch für das Handwerk auf eine Auswertung des Unternehmensregisters zurückgegriffen. Die Methoden beider Datenquellen werden in der Methodenbeschreibung zu diesem Bericht miteinander verglichen. Die Differenzen zwischen beiden Datenquellen sind relativ gering: Die Zahl der Handwerksunternehmen ist im Mittelstandsbericht um 0,4 Prozent kleiner als in der Handwerkszählung 2020. Der Umsatz fällt im Mittelstandsbericht um 0,7 Prozent und die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 0,1 Prozent geringer aus. Die Größenklasseneinteilung ist nicht vergleichbar, da die Zuordnung eines Unternehmens zu einer Größenklasse in der Handwerkszählung entweder nach der Beschäftigung oder nach dem Umsatz erfolgt, während die Zuordnung im Mittelstandsbericht auf einer kombinierten Auswertung beider Merkmale beruht.

Zu den mittleren Unternehmen zählten 2021 rund 540 Handwerksunternehmen, was einem Anteil von 1,9 Prozent an allen mittelständischen Handwerksunternehmen entspricht. Im Durchschnitt waren bei jedem Unternehmen dieser Größenklasse 76 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig.

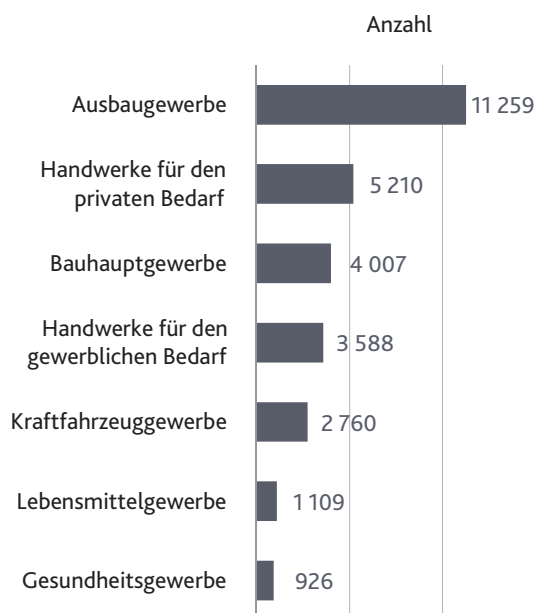
Die Verteilung der Handwerksunternehmen auf die Beschäftigtengrößenklassen ist in Rheinland-Pfalz sehr ähnlich wie in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland. In Rheinland-Pfalz ist der Anteil der Kleinstunternehmen geringfügig höher und dafür der Anteil der Kleinunternehmen etwas geringer als in den westdeutschen Flächenländern und im Bundesdurchschnitt.

„Durch die Neuaufnahme des Gewerbebezugs „Kosmetiker“ stieg die Zahl der Handwerksunternehmen 2021 um 0,9 Prozent. Sonst wäre sie um 1,3 Prozent gesunken.“

Die Zahl der mittelständischen Handwerksunternehmen erhöhte sich in Rheinland-Pfalz 2021 gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozent. Dieser Anstieg um rund 270 Unternehmen ist auf die Zunahme der Kleinst- und Kleinunternehmen zurückzuführen. In diesen Größenklassen stieg die Zahl der Handwerksunternehmen um ein bzw. 0,7 Prozent. Die Zahl der mittleren Unternehmen schrumpfte leicht um 0,4 Prozent. Allerdings ist der Vergleich zum Vorjahr nur eingeschränkt möglich. Aufgrund einer Änderung der Handwerksordnung zählt der Gewerbebezugs „Kosmetiker“, der zuvor zum handwerksähnlichen Gewerbe gehörte, ab 2021 zum Handwerk. Ohne diese Neuaufnahme wäre die Zahl der mittelständischen Handwerksunternehmen um 1,3 Prozent gesunken.

Längerfristig erhöhte sich die Zahl der mittelständischen Handwerksunternehmen leicht. Für den Gesamtzeitraum 2011 bis 2021 ergibt sich ein Zuwachs von ein Prozent, der jedoch ausschließlich auf Änderungen der Handwerksordnung zurückzuführen ist. Neben den ab 2021 dem Handwerk zugerechneten Kosmetikerinnen und Kosmetikern kamen 2020 die

G26 Mittelständische Handwerksunternehmen 2021 nach Gewerbegruppen



Gewerbebezüge „Holz- und Bautenschützer“ sowie „Bestatter“ hinzu. Ohne diese Ausweitung der Handwerksdefinition wäre die Zahl der Unternehmen insgesamt im Betrachtungszeitraum gesunken.

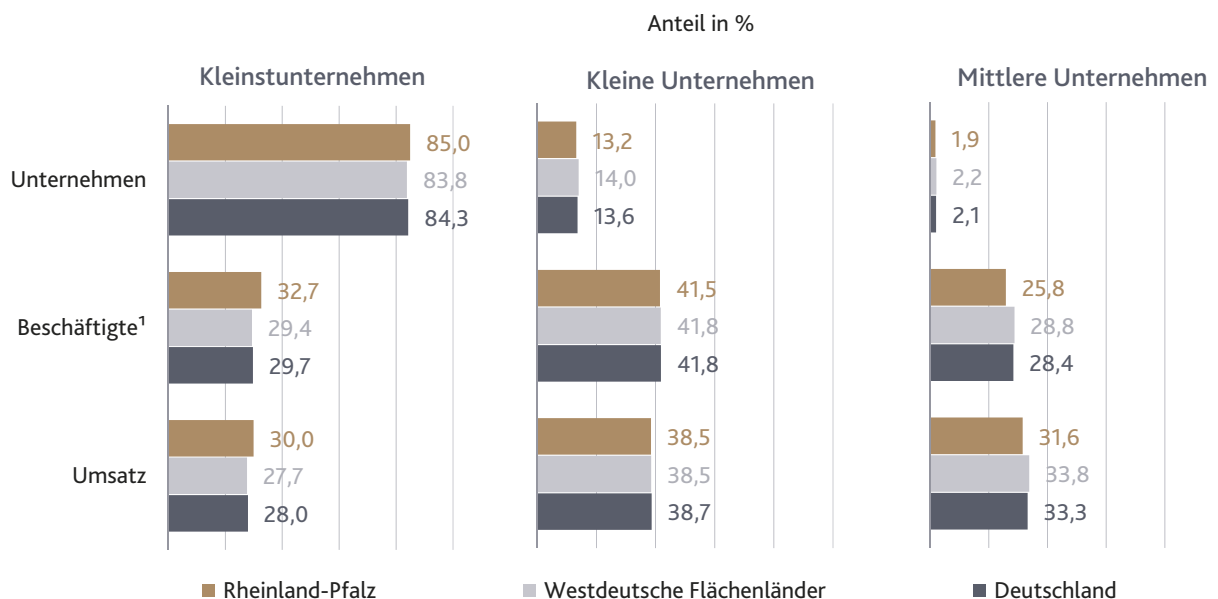
Trotz der Änderungen in der Handwerksordnung nahm die Zahl der Kleinstunternehmen zwischen 2011 und 2021 um 0,6 Prozent ab. Bei den kleinen Unternehmen gab es hingegen einen kräftigen Zuwachs um 9,8 Prozent. Die höchste prozentuale Steigerung war bei den mittleren Unternehmen zu verzeichnen, deren Zahl sich zwischen 2011 und 2021 um 19 Prozent erhöhte. Dazu dürfte die sehr günstige konjunkturelle Entwicklung in den ersten Jahren des Betrachtungszeitraums beigetragen haben, die bei einigen Unternehmen zum Aufstieg in eine höhere Größenklasse führte.

„Mehr als die Hälfte der Handwerksunternehmen sind im Baugewerbe tätig. Dadurch hat die Situation in der Bauwirtschaft einen großen Einfluss auf die Lage des Handwerks.“

Die Handwerksunternehmen werden gemäß dem Schwerpunkt ihrer Tätigkeit sieben Gewerbegruppen zugeordnet. Die mit Abstand bedeutendste Gewerbegruppe ist das Ausbaugewerbe, dem 2021 knapp 11 300 Unternehmen angehörten. Damit sind 39 Prozent aller mittelständischen Handwerksunternehmen in dieser Gewerbegruppe tätig. Weitere 4 000 Unternehmen bzw. 14 Prozent entfallen auf das Bauhauptgewerbe. Zusammen zählen also mehr als die Hälfte der Handwerksunternehmen zum Baugewerbe. Dadurch hat die Situation in der Bauwirtschaft einen großen Einfluss auf die Lage des Handwerks.

Rund 5 200 Handwerksunternehmen wurden 2021 den „Handwerken für den privaten Bedarf“ zugerechnet, zu denen unter anderem Friseurinnen und Friseure, Schornsteinfegerinnen und Schornsteinfeger sowie die neu aufgenommenen Gewerbebezüge Bestatter und Kosmetiker gehören. Der Anteil der Handwerke für den privaten Bedarf an allen mittelständischen Handwerksunternehmen liegt bei 18 Prozent. Gut zwölf Prozent der Unternehmen üben „Handwerke für den gewerblichen Bedarf“ aus; dazu zählen z. B. der Metallbau, die Feinwerkmechanik und die Gebäudereinigung. Im Kraftfahrzeuggewerbe ist etwa jedes zehnte Handwerksunternehmen tätig. Die niedrigsten

G27 Unternehmen und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2021 sowie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2022 nach Unternehmensgrößenklassen



¹ Westdeutsche Flächenländer und Deutschland: Anteil 2021.

Anteile haben das Lebensmittelgewerbe (3,8 Prozent) und das Gesundheitsgewerbe (3,2 Prozent). Zum Lebensmittelgewerbe gehören beispielsweise Bäcker und Fleischer, während das Gesundheitsgewerbe unter anderem die Gewerbebezüge Augenoptiker und Zahntechniker umschließt.

Die Verteilung der Handwerksunternehmen auf die Gewerbegruppen unterscheidet sich in Rheinland-Pfalz nur geringfügig vom Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer und dem Bundesdurchschnitt. Etwas stärker vertreten sind in Rheinland-Pfalz die Handwerke für den privaten Bedarf, das Kraftfahrzeuggewerbe, das Lebensmittelgewerbe und das Bauhauptgewerbe. Die Anteile der Handwerke für den gewerblichen Bedarf, des Ausbaugewerbes und des Gesundheitsgewerbes an den mittelständischen Handwerksunternehmen sind hingegen leicht unterdurchschnittlich.

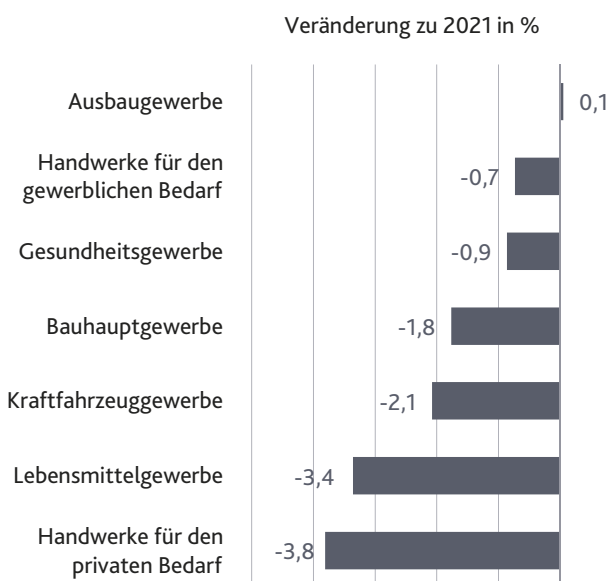
In vier der sieben Gewerbegruppen ist die Zahl der mittelständischen Handwerksunternehmen zwischen 2011 und 2021 gewachsen. Die Zahl der Handwerksunternehmen für den privaten Bedarf legte um 14 Prozent zu. Der Anstieg ist jedoch vollständig auf die neu hinzugekommenen Gewerbebezüge Bestatter und Kosmetiker

zurückzuführen. Bei den Handwerksunternehmen für den gewerblichen Bedarf betrug das Plus 2,7 Prozent. Im Bauhauptgewerbe stieg die Unternehmenszahl ebenfalls um 2,7 Prozent. Allerdings lässt sich die starke Zunahme im Bauhauptgewerbe unter anderem durch die 2020 in die Auswertung aufgenommenen Holz- und Bautenschützer erklären. Im Ausbaugewerbe belief sich der Zuwachs auf ein Prozent. Starke Einbußen musste das Lebensmittelgewerbe hinnehmen; hier sank die Zahl der Unternehmen zwischen 2011 und 2021 um rund ein Drittel. Auch im Gesundheitsgewerbe und im Kraftfahrzeuggewerbe waren Rückgänge zu verzeichnen (-8,8 bzw. -1,1 Prozent).

Beschäftigte mittelständischer Handwerksunternehmen

Zur Beschäftigungsentwicklung der mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz liegen bereits vorläufige Ergebnisse für das Berichtsjahr 2022 vor.¹ Die mittelständischen Handwerksunternehmen, die in Rheinland-Pfalz ansässig sind, boten 2022 im Jahresdurchschnitt rund 156 700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen Arbeitsplatz. Damit arbeitete mehr als jede bzw. jeder fünfte im Mittelstand Beschäftigte im Handwerk (22 Prozent; westdeutsche Flächenländer und Deutschland 2021: 21 bzw. 20 Prozent). Die größte Bedeutung als Arbeitgeber haben die Kleinunternehmen mit insgesamt 65 000 Beschäftigten, was einem Anteil von 41 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im mittelständischen Handwerk entspricht. Obwohl es wesentlich mehr Kleinunternehmen als kleine Unternehmen gibt, ist ihr Beschäftigtenanteil aufgrund ihrer geringeren Größe niedriger: In Kleinunternehmen arbeiteten 2022 rund 51 200 Beschäftigte, was einen Anteil von einem Drittel an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des mittelständischen Handwerks ausmacht. Auf mittlere Unternehmen entfällt mehr als ein Vier-

G28 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im mittelständischen Handwerk 2022 nach Gewerbegruppen



¹ Die Beschäftigtenzahl für 2022 wird tendenziell etwas unterschätzt, da nur die Beschäftigten der Unternehmen ausgewertet werden können, die 2021 die Kriterien zur Abgrenzung des Mittelstandes erfüllten. Die Beschäftigten der 2022 neu zum Mittelstand zählenden Unternehmen bleiben unberücksichtigt.

tel der Arbeitsplätze mit Sozialversicherungspflicht (40 500 Beschäftigte).

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im mittelständischen Handwerk sank 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Prozent. Innerhalb des mittelständischen Handwerks gab es in der Gruppe der Kleinstunternehmen den stärksten Beschäftigungsrückgang (-2,3 Prozent). In den Kleinunternehmen verringerte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 1,1 Prozent, während sie in den mittleren Unternehmen nahezu unverändert blieb.

„Im Jahr 2022 waren im Jahresdurchschnitt 156 700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in mittelständischen Handwerksunternehmen angestellt.“

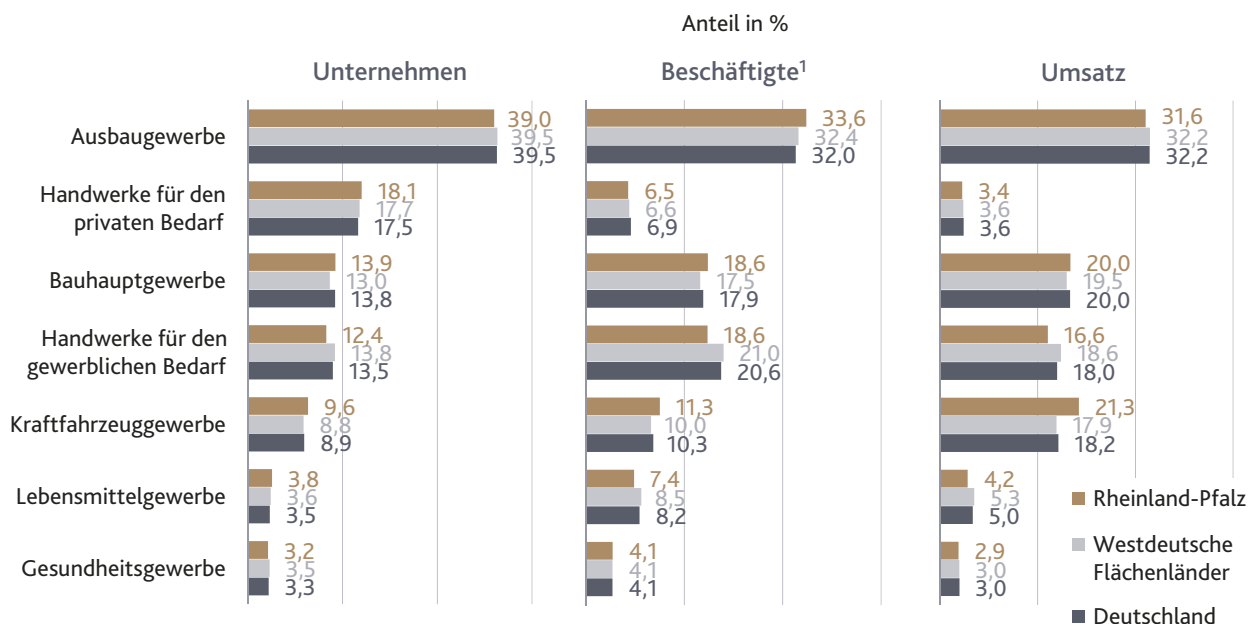
In sechs der sieben Gewerbegruppen ging die Beschäftigung 2022 zurück. Nur im Ausbaugewerbe arbeiteten etwas mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte als im Jahr zuvor (+0,1 Prozent). Die Handwerke für den privaten Bedarf mussten die stärksten Einbußen hinnehmen. Im Vergleich zu 2021 nahm die Beschäftigtenzahl um 3,8 Prozent

ab. Spürbare Beschäftigungsrückgänge gab es auch im Lebensmittelgewerbe (-3,4 Prozent), im Kraftfahrzeuggewerbe (-2,1 Prozent) und im Bauhauptgewerbe (-1,8 Prozent).

Trotz des kurzfristigen Rückgangs waren im mittelständischen Handwerk 2022 wesentlich mehr Beschäftigte tätig als 2011. In diesem Zeitraum stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 5,9 Prozent. Damit blieb die Beschäftigungsentwicklung im Handwerk allerdings hinter dem Zuwachs im gesamten Mittelstand zurück, der sich auf 9,6 Prozent belief. Während die Zahl der Beschäftigten in den Kleinstunternehmen des Handwerks um 1,3 Prozent abnahm, legte sie bei den übrigen mittelständischen Handwerksunternehmen zu. Den größten prozentualen Beschäftigungsanstieg verzeichneten die mittleren Unternehmen mit +12 Prozent; die Beschäftigtenzahl der kleinen Unternehmen erhöhte sich um 8,2 Prozent.

„Von 2011 bis 2022 erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Handwerk um 5,9 Prozent. Allerdings war der Zuwachs geringer als im Mittelstand insgesamt.“

G29 Unternehmen und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2021 sowie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2022 nach Gewerbegruppen



¹ Westdeutsche Flächenländer und Deutschland: Anteil 2021.

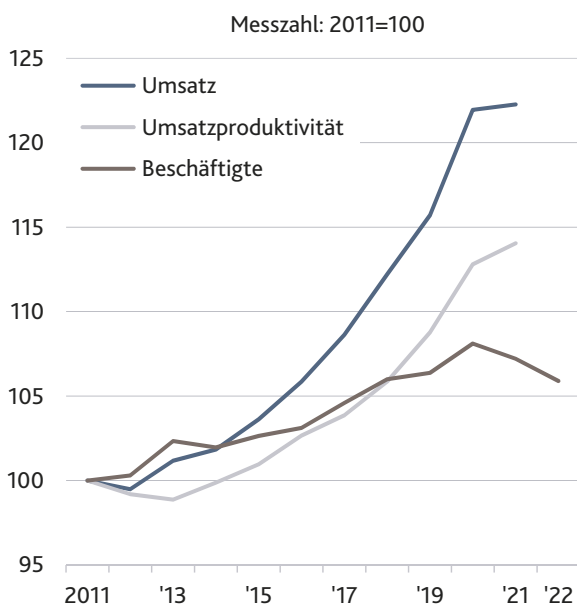
Bei den Beschäftigten ergibt sich eine andere Verteilung auf die Gewerbegruppen als bei der Zahl der Unternehmen. Auch nach der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ist das Ausbaugewerbe der mit Abstand größte Bereich. Der Beschäftigtenanteil dieser Gewerbegruppe ist allerdings niedriger als ihr Anteil an der Zahl der Unternehmen: Auf das Ausbaugewerbe entfällt gut ein Drittel der Arbeitsplätze mit Sozialversicherungspflicht im mittelständischen Handwerk; im Jahr 2022 wurden in dieser Gewerbegruppe 52 700 Beschäftigte gezählt. Mit großem Abstand folgen das Bauhauptgewerbe und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf mit 29 200 bzw. 29 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Anteilen von jeweils 19 Prozent. Die Handwerke für den privaten Bedarf, die gemessen an der Zahl der Unternehmen die zweitgrößte Gewerbegruppe sind, stellten 2022 mit 10 100 Beschäftigten nur 6,5 Prozent der Arbeitsplätze mit Sozialversicherungspflicht. Hinsichtlich der Bedeutung für den Arbeitsmarkt liegt diese Gewerbegruppe nur an vorletzter Stelle. Der Stellenwert des Lebensmittelgewerbes und des Gesundheitsgewerbes für den Arbeitsmarkt ist hingegen höher als in der Unternehmenszahl zum Ausdruck kommt. Dort sind 7,4 bzw. 4,1 Prozent der

sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des mittelständischen Handwerks tätig.

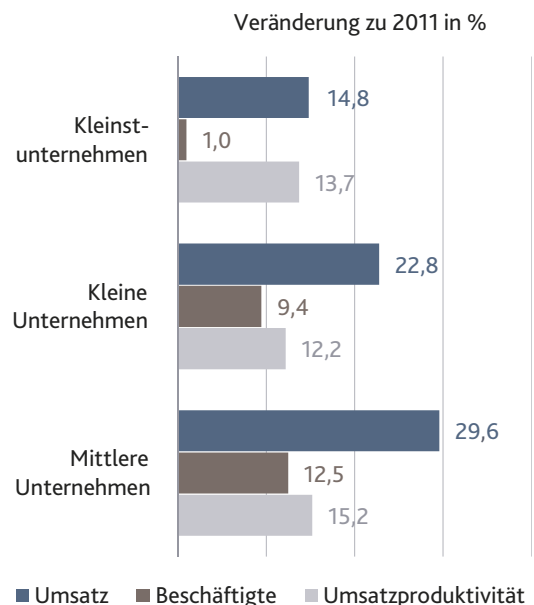
„Das Baugewerbe hat als Arbeitgeber an Bedeutung gewonnen. Im Lebensmittelgewerbe ging hingegen fast jeder fünfte Arbeitsplatz verloren.“

Das Baugewerbe hat in den vergangenen Jahren als Arbeitgeber an Bedeutung gewonnen. Zwischen 2011 und 2022 entstanden hier insgesamt 9 800 zusätzliche Arbeitsplätze mit Sozialversicherungspflicht. Die Beschäftigtenzahl stieg bei den mittelständischen Handwerksunternehmen im Bauhauptgewerbe um 14 Prozent und im Ausbaugewerbe um 13 Prozent. Die Entwicklung wird in diesen beiden Gewerbegruppen allerdings durch eine methodische Umstellung tendenziell überschätzt. Während bis 2018 die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Ende eines Jahres in die Berechnungen eingingen, wird ab 2019 der Jahresdurchschnitt verwendet. Im Baugewerbe, das aufgrund seiner Witterungsabhängigkeit teilweise starken saisonalen Schwankungen unterliegt, fällt die Beschäftigung am Jahresende

G30 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2011–2022



G31 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2021 nach Unternehmensgrößenklassen



üblicherweise geringer aus als im Durchschnitt des Jahres. Auch die Handwerke für den gewerblichen Bedarf und das Gesundheitsgewerbe legten von 2011 bis 2022 kräftig zu (+9 bzw. +7,4 Prozent). Große Einbußen gab es hingegen im Lebensmittelgewerbe; hier verringerte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im gleichen Zeitraum um 2 700 Personen bzw. 19 Prozent. Auch im Kraftfahrzeuggewerbe und in den Handwerken für den privaten Bedarf sank die Beschäftigung (-6,2 bzw. -0,4 Prozent). In den Handwerken für den privaten Bedarf wäre der Rückgang ohne die Aufnahme der Gewerbebranche Bestatter und Kosmetiker noch deutlich stärker ausgefallen.

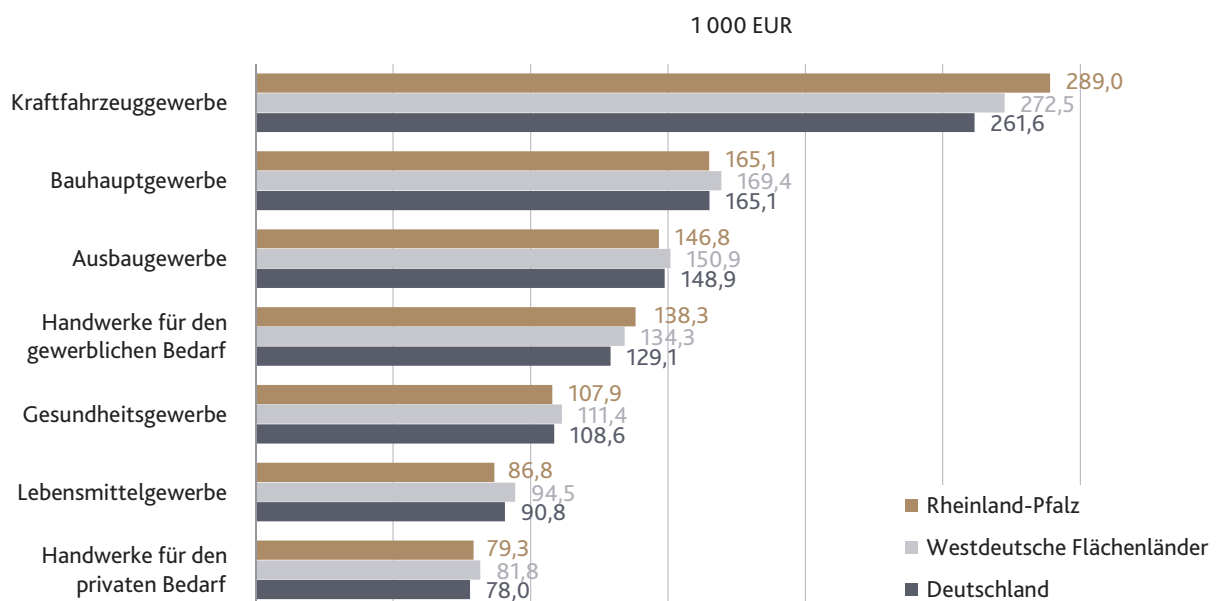
„Im Handwerk sind die Unternehmen im Durchschnitt größer als im Mittelstand insgesamt. Im Jahr 2021 hatte ein mittelständisches Handwerksunternehmen rechnerisch 5,5 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.“

Gemessen an der Beschäftigtenzahl sind die mittelständischen Unternehmen im Handwerk überdurchschnittlich groß: Im Jahr 2021 hatte ein mittelständisches Handwerksunternehmen rechnerisch

5,5 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte; im Mittelstand insgesamt waren es 4,6 Beschäftigte. Dabei variiert die Größe der Handwerksunternehmen deutlich zwischen den Gewerbegruppen: In den Handwerken für den privaten Bedarf sind die Unternehmen mit durchschnittlich zwei Beschäftigten am kleinsten. Es folgen die Unternehmen im Ausbaugewerbe mit rechnerisch 4,7 Beschäftigten. Am größten sind die Unternehmen im Lebensmittelgewerbe und in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf mit elf bzw. 8,2 Beschäftigten je Unternehmen.

Ab dem Berichtsjahr 2019 liegen im Unternehmensregister auch Angaben zur Zahl der abhängig Beschäftigten – der Summe aus sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und geringfügig entlohnt Beschäftigten – vor. Im Jahr 2022 waren nach vorläufigen Ergebnissen insgesamt 184 300 abhängig Beschäftigte bei mittelständischen Handwerksunternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz tätig. Davon waren rund 85 Prozent sozialversicherungspflichtig und 15 Prozent geringfügig entlohnt beschäftigt. Je nach Gewerbegruppe fällt die Bedeutung geringfügig entlohnter Beschäftigungsverhältnisse sehr unterschiedlich aus. Im Lebensmittelgewerbe und in den Handwerken für den privaten Bedarf ist der Anteil der geringfügig entlohnten Beschäftigten am größten (28 bzw. 24 Prozent).

G32 Umsatzproduktivität mittelständischer Handwerksunternehmen 2021 nach Gewerbegruppen



Im Baugewerbe sind geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse wesentlich weniger verbreitet (Ausbaugewerbe: elf Prozent; Bauhauptgewerbe: 8,4 Prozent).

Umsätze mittelständischer Handwerksunternehmen

An den Umsätzen zeigt sich, dass der rheinland-pfälzische Mittelstand besonders stark durch das Handwerk geprägt ist. Die mittelständischen Handwerksunternehmen, die ihren Sitz in Rheinland-Pfalz haben, erwirtschafteten 2021 Erlöse in Höhe von 24,5 Milliarden Euro. Am Gesamtumsatz des Mittelstands hatte das Handwerk einen Anteil von 23 Prozent. In den westdeutschen Flächenländern und Deutschland waren es jeweils nur 20 Prozent.

„Die mittelständischen Handwerksunternehmen, die ihren Sitz in Rheinland-Pfalz haben, erwirtschafteten 2021 Umsätze in Höhe von 24,5 Milliarden Euro.“

Von den Handwerksumsätzen entfielen 9,4 Milliarden Euro auf die kleinen Unternehmen, was einen Anteil von 38 Prozent an den Erlösen des mittelständischen Handwerks ausmacht. Der Umsatzanteil der rund 540 mittleren Handwerksunternehmen liegt bei 32 Prozent; dies entspricht Erlösen in Höhe von 7,7 Milliarden Euro. Die Umsätze der 24 500 Kleinunternehmen beliefen sich auf rund 7,3 Milliarden Euro (Anteil: 30 Prozent); sie tragen also trotz ihrer großen Zahl weniger zu den Erlösen des mittelständischen Handwerks bei als die kleinen und mittleren Unternehmen.

Die Umsätze der Handwerksunternehmen erhöhten sich von 2011 bis 2021 um 22 Prozent. Damit fiel das längerfristige Wachstum im Handwerk kräftiger aus als im Mittelstand insgesamt (+16 Prozent). Kurzfristig stiegen die Umsätze der rheinland-pfälzischen Handwerksunternehmen jedoch kaum. Im Jahr 2021 lagen sie trotz der Neuaufnahme der Kosmetikerinnen und Kosmetiker nur um 0,3 Prozent über dem Vorjahres-

niveau. Dagegen war das Umsatzplus des Mittelstands insgesamt deutlich höher (+4 Prozent). Jedoch könnte dabei unter anderem eine Rolle spielen, dass das Handwerk durch seinen Schwerpunkt im Baugewerbe besser durch das erste Jahr der Coronapandemie kam als andere Wirtschaftsbereiche. Die schwächere Entwicklung 2020 sorgte in vielen Branchen im Folgejahr für Nachholeffekte, die im Handwerk entsprechend geringer ausfielen.

Unter den Handwerksunternehmen verzeichnete die Gruppe der Kleinunternehmen zwischen 2011 und 2021 die geringste prozentuale Umsatzsteigerung (+15 Prozent). Die Erlöse der kleinen Unternehmen erhöhten sich um 23 Prozent. Den größten Zuwachs gab es bei den mittleren Unternehmen, deren Umsätze um 30 Prozent zulegten. Die schwächere Umsatzentwicklung bei den Kleinunternehmen ist allerdings darauf zurückzuführen, dass die Zahl der Unternehmen in den beiden höheren Größenklassen im Zeitverlauf stieg, während die Zahl der Kleinunternehmen abnahm.

Bei einer Betrachtung des durchschnittlichen Umsatzes je Unternehmen sieht die Entwicklung der Kleinunternehmen günstiger aus. Jedes Kleinunternehmen erwirtschaftete 2021 im Durchschnitt 299 200 Euro, was einer Zunahme um 16 Prozent gegenüber 2011 entspricht. Die prozentuale Erlössteigerung fiel damit höher aus als bei den Kleinunternehmen (+12 Prozent auf 2,5 Millionen Euro) und den mittleren Unternehmen (+9,1 Prozent auf 14 Millionen Euro).

Unter den sieben Gewerbegruppen liegt das Ausbaugewerbe auch gemessen am Umsatzanteil an erster Stelle. Die Handwerksunternehmen im Ausbaugewerbe erwirtschafteten 2021 Erlöse in Höhe von 7,7 Milliarden Euro, was einem Anteil von 32 Prozent am Gesamtumsatz des mittelständischen Handwerks entspricht. Anders als bei der Unternehmens- und der Beschäftigtenzahl folgt beim Umsatz das Kraftfahrzeuggewerbe an zweiter Stelle. Diese Gewerbegruppe erzielte 5,2 Milliarden Euro Umsatz; das waren 21 Prozent der Erlöse des mittelständischen Handwerks. Dabei ist aber zu berücksichtigen,

dass bei den Unternehmen, die neben der Instandhaltung und Reparatur den Handel mit Kraftfahrzeugen betreiben, auch die Erlöse aus dem Handel mit Kraftwagen und Kraftwagenteilen in den Umsätzen enthalten sind. Mit Umsatzanteilen von 20 bzw. 17 Prozent lagen das Bauhauptgewerbe und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf auf Rang drei und vier. Bemerkenswert ist der niedrige Umsatzanteil der Handwerke für den privaten Bedarf. Er belief sich nur auf 3,4 Prozent, obwohl 18 Prozent aller mittelständischen Handwerksunternehmen zu dieser Gewerbegruppe zählen.

Zwischen 2011 und 2021 stiegen die Umsätze in sechs der sieben Gewerbegruppen. Den größten Zuwachs verzeichnete das Baugewerbe: Im Bauhauptgewerbe fiel die Erlössteigerung mit +34 Prozent am höchsten aus. Dahinter folgte das Ausbaugewerbe (+31 Prozent). An dritter Stelle stand das Gesundheitsgewerbe mit +24 Prozent. Das Lebensmittelgewerbe, das auch von einem starken Rückgang der Unternehmenszahl betroffen war, musste als einzige Gewerbegruppe Umsatzeinbußen hinnehmen (-8 Prozent).

Kurzfristig verbuchten die Handwerke für den privaten Bedarf die höchste Erlössteigerung (+5,1 Prozent gegenüber 2020). Der Zuwachs ist jedoch auf die seit 2021 zum Handwerk zählenden Kosmetikerinnen und Kosmetiker zurückzuführen. Ohne den neu aufgenommenen Gewerbebranchen wären die Umsätze in den Handwerken für den privaten Bedarf gesunken. Die Erlöse in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf legten 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 4,2 Prozent zu. Im Gesundheitsgewerbe betrug das Plus 3,1 Prozent und im Ausbaugewerbe 0,4 Prozent. In den übrigen drei Gewerbegruppen fielen die Umsätze niedriger aus als 2020. Am größten war der Rückgang im Bauhauptgewerbe (-2,4 Prozent).

Der Durchschnittsumsatz je Unternehmen lag 2021 in allen Gewerbegruppen deutlich über dem Niveau von 2011. Den stärksten Anstieg verzeichneten die Unternehmen im Lebensmittelgewerbe mit +39 Prozent; dort erwirtschaftete jedes Unternehmen 2021 im Schnitt 935 200 Euro. Zwar verringerten sich im Betrachtungszeitraum die Gesamterlöse des Lebens-

mittelgewerbes, doch die Zahl der Unternehmen ging noch stärker zurück, sodass sich der durchschnittliche Umsatz je Unternehmen erhöhte. Im Gesundheitsgewerbe nahm der Umsatz je Unternehmen ebenfalls stark zu (+36 Prozent); er belief sich 2021 auf 754 800 Euro. An vorletzter Stelle der Rangliste stand das Kraftfahrzeuggewerbe mit einem Umsatzplus von zwölf Prozent. Je Unternehmen wurde in dieser Gewerbegruppe ein Erlös in Höhe von 1,9 Millionen Euro erwirtschaftet. Noch schwächer fiel das Umsatzwachstum in den Handwerken für den privaten Bedarf aus (+3,9 Prozent). Die 2021 neu dem Handwerk zugeordneten Kosmetikerinnen und Kosmetiker dämpften die Entwicklung in diesem Bereich deutlich. Der Gewerbebranchen besteht aus vielen Kleinstunternehmen mit niedrigem Umsatz. In den Handwerken für den privaten Bedarf wurden mit 160 500 Euro der mit Abstand geringste Umsatz je Unternehmen erzielt.

„Im Handwerk ist die Umsatzproduktivität höher als im übrigen Mittelstand. Jede bzw. jeder Beschäftigte erwirtschaftete 2021 rund 154 200 Euro Umsatz.“

Die Umsatzproduktivität im mittelständischen Handwerk lag 2021 bei 154 200 Euro je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und damit um 6 000 Euro über der Produktivität des gesamten Mittelstands. In den westdeutschen Flächenländern war die Umsatzproduktivität der mittelständischen Handwerksunternehmen mit 151 800 Euro niedriger als in Rheinland-Pfalz; im Bundesdurchschnitt war sie sogar noch geringer (148 000 Euro).

Tendenziell weisen die größeren Handwerksunternehmen eine höhere Umsatzproduktivität auf als die kleineren. Zwar sind zwischen Kleinstunternehmen und kleinen Unternehmen nur geringe Produktivitätsunterschiede festzustellen; der Umsatz je Beschäftigten belief sich auf 140 000 bzw. 143 100 Euro. Die Umsatzproduktivität der mittleren Handwerksunternehmen war jedoch mit 190 600 Euro wesentlich höher, was unter anderem mit einer tendenziell größeren Kapitalausstattung der Arbeitsplätze zusammenhängen dürfte.

Von 2011 bis 2021 stieg die Umsatzproduktivität im mittelständischen Handwerk um 14 Prozent. Mit +1,1 Prozent fiel der Zuwachs 2021 geringer aus als in den Vorjahren. Die stärksten Produktivitätssteigerungen verzeichneten die mittleren Unternehmen; in dieser Größenklasse stieg die Umsatzproduktivität zwischen 2011 und 2021 um 15 Prozent. Dahinter folgten die Kleinstunternehmen mit +14 und schließlich die Kleinunternehmen mit +12 Prozent.

Im Kraftfahrzeuggewerbe ist die Umsatzproduktivität mit Abstand am höchsten. Der Umsatz je Beschäftigten belief sich 2021 auf 289 000 Euro. An zweiter und dritter Stelle folgten mit großem Abstand das Bauhauptgewerbe (165 100 Euro) und das Ausbau-

gewerbe (146 800 Euro). Dagegen sind die Handwerke für den privaten Bedarf durch eine besonders geringe Umsatzproduktivität gekennzeichnet. Der Umsatz je Beschäftigten belief sich 2021 nur auf 79 300 Euro; das ist der geringste Wert aller Gewerbegruppen. Auch das Lebensmittelgewerbe wies eine weit unterdurchschnittliche Produktivität auf (86 800 Euro).

Die Umsatzproduktivität war 2021 in allen Gewerbegruppen höher als 2011. Die größten Produktivitätssteigerungen gab es im Ausbaugewerbe und im Kraftfahrzeuggewerbe (jeweils +16 Prozent). Das Schlusslicht bildet das Lebensmittelgewerbe; dort lag die Umsatzproduktivität um 9,6 Prozent über dem Niveau von 2011.

4. Mittelständische Unternehmen als Ausbilder

Die betriebliche Berufsausbildung ist für die Sicherung des zukünftigen Fachkräftebedarfs von großer Bedeutung. Auszubildende absolvieren aufgrund eines Ausbildungsvertrages nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Die Struktur und die Entwicklung der Berufsbildung in Rheinland-Pfalz kann nicht mit dem Unternehmensregister ausgewertet werden, da die Beschäftigung von Auszubildenden dort nicht separat ausgewiesen ist. Stattdessen wird auf die Ausbildungsstellenmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zurückgegriffen. Bei dieser Statistik liegen Angaben aber nur auf der Betriebsebene vor, so dass eine Auswertung auf der Unternehmensebene nicht möglich ist. In Anlehnung an die Mittelstandsabgrenzung, die in diesem Bericht verwendet wird, sind die Betriebe nach der Zahl ihrer sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Größerklassen zugeordnet. Bei der Interpretation ist allerdings zu beachten, dass „kleine und mittlere Betriebe“ mit weniger als 250 Beschäftigten nicht notwendigerweise Teil eines mittelständischen Unternehmens sind, sondern auch zu Groß- oder Höchstunternehmen gehören können.

„Im Ausbildungsjahr 2022 wurden in Rheinland-Pfalz 23 000 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Vor dem Ausbruch der Coronapandemie war die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge noch wesentlich höher.“

Im Ausbildungsjahr 2022, das von Oktober 2021 bis September 2022 lief, wurden in Rheinland-Pfalz 23 000 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen; das waren 400 Verträge bzw. 1,8 Prozent weniger als im Vorjahr (westdeutsche Flächenländer: +0,3 Prozent; Deutschland: +0,4 Prozent). Vor dem Ausbruch der Coronapandemie war die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge noch wesentlich höher: Im

Jahr 2022 schlossen elf Prozent weniger Menschen einen Ausbildungsvertrag ab als im Jahr 2019, dem letzten Jahr vor dem Beginn der Pandemie (westdeutsche Flächenländer: –10 Prozent; Deutschland: –9,5 Prozent).

Das Angebot an Ausbildungsplätzen ergibt sich aus den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen sowie den Ausbildungsplätzen, die nicht besetzt werden konnten. Gut 3 600 angebotene Ausbildungsplätze blieben in Rheinland-Pfalz 2022 unbesetzt, was einen Anstieg um 200 bzw. 6,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Damit belief sich das Angebot an Ausbildungsplätzen insgesamt auf 26 500 Stellen; das waren 200 bzw. 0,8 Prozent weniger als im Vorjahr. Zugleich lag die Zahl der angebotenen Ausbildungsstellen nach wie vor deutlich unter dem Vorkrisenniveau von 2019 (–1 700 bzw. –6 Prozent).

Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen errechnet sich aus den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen sowie den nicht vermittelten Bewerberinnen und Bewerbern. Im Jahr 2022 blieben rund 1 100 Ausbildungssuchende ohne Lehrstelle, was einer Abnahme um 40 Personen bzw. 3,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Insgesamt wurden somit 24 100 Ausbildungsplätze nachgefragt, rund 500 Stellen bzw. 1,9 Prozent weniger als 2021. Im Vergleich zu 2019 bedeutet dies einen Rückgang um 2 900 Stellen bzw. elf Prozent. Für die schrumpfende Nachfrage könnten verschiedene Gründe verantwortlich sein. Die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen dürften zu einer geringeren Inanspruchnahme von Berufsberatung und Ausbildungsvermittlung geführt haben. Zudem könnten die durch die Coronakrise und den russischen Angriffskrieg in der Ukraine ausgelösten Unsicherheiten den Trend zu längeren Schulbesuchen verstärkt haben.

Auch längerfristig sank die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen in Rheinland-Pfalz deutlich. Im Ausbil-

dungsjahr 2022 wurden 6 000 Ausbildungsverträge weniger abgeschlossen als 2011 (-21 Prozent). Zugleich stieg aber auch die Zahl der Ausbildungssuchenden, die keine Lehrstelle fanden. Sie erhöhte sich gegenüber 2011 um 700 Personen bzw. 146 Prozent. Daraus ergibt sich insgesamt ein Rückgang der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen um 18 Prozent (westdeutsche Flächenländer: -15 Prozent; Deutschland: -14 Prozent).

„Sowohl die Zahl der Ausbildungssuchenden ohne Lehrstelle als auch die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze war 2022 deutlich höher als 2011.“

Das Ausbildungsplatzangebot verringerte sich ebenfalls deutlich. Das gesamte Angebot an Ausbildungsplätzen ging von 2011 bis 2022 um zwölf Prozent zurück (westdeutsche Flächenländer: -9,6 Prozent; Deutschland: -9,2 Prozent). Die Zahl der unbesetzten Lehrstellen hat sich in diesem Zeitraum mehr als verdreifacht (+208 Prozent).

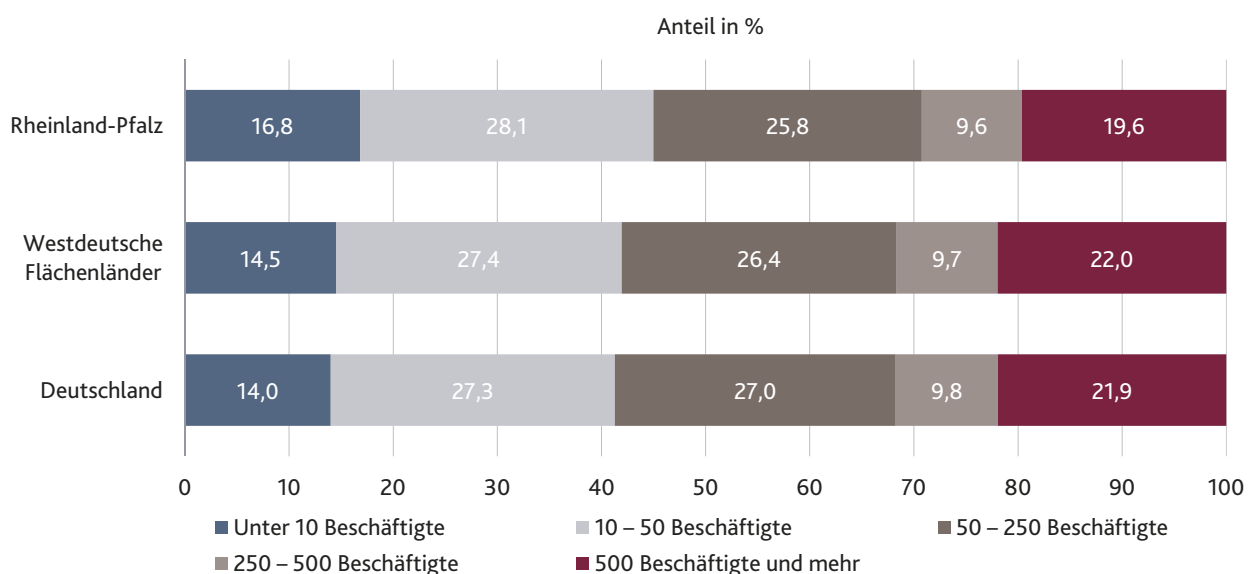
Bei der Interpretation der Zahlen zum Ausbildungsstellenmarkt ist allerdings zu beachten, dass die An-

gaben nur die unbesetzten Ausbildungsstellen bzw. unversorgten Bewerberinnen und Bewerber berücksichtigen, die der Bundesagentur für Arbeit gemeldet werden. Daher ist davon auszugehen, dass die Zahlen zum Angebot und zur Nachfrage den Ausbildungsmarkt nicht vollständig abbilden.

„Kleine und mittlere Betriebe haben als Ausbilder eine große Bedeutung. Im Ausbildungsjahr 2022 waren 71 Prozent der Auszubildenden in einem Betrieb mit weniger als 250 Beschäftigten tätig.“

Kleine und mittlere Betriebe haben als Ausbilder eine große Bedeutung. Im Jahr 2022 absolvierten 54 600 Personen – das waren 71 Prozent der 77 100 Auszubildenden in Rheinland-Pfalz – ihre Ausbildung in einem Betrieb mit weniger als 250 Beschäftigten. Damit ist der Anteil der Auszubildenden in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten hierzulande etwas höher als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland (jeweils 68 Prozent). Bei der Berechnung der Gesamtzahl der Auszubildenden werden alle Personen berücksichtigt, die sich in einer Ausbildung befinden, unabhängig vom Zeitpunkt des Ausbildungsbeginns.

G33 Auszubildende 2022 nach Betriebsgrößenklassen¹



¹ Klasseneinteilung erfolgt auf Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Angaben beziehen sich auf den Stichtag 30. September.

Im Jahr 2022 standen 17 Prozent der Auszubildenden in einem Ausbildungsverhältnis bei einem Betrieb mit weniger als zehn Beschäftigten. Der Anteil dieser Betriebe sank über die Jahre kontinuierlich; 2011 betrug er noch 24 Prozent. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland war der Anteil dieser Betriebsgrößenklasse im Jahr 2022 mit 15 bzw. 14 Prozent etwas niedriger. Gut 28 Prozent aller rheinland-pfälzischen Auszubildenden absolvierten ihre Berufsausbildung in Betrieben mit zehn bis 49 Beschäftigten. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland lag der Anteil dieser Betriebsgrößenklasse jeweils bei 27 Prozent. Der Anteil der Auszubildenden in Betriebe mit 50 bis 249 Beschäftigten betrug in Rheinland-Pfalz 26 Prozent (westdeutsche Flächenländer: ebenfalls 26 Prozent; Deutschland: 27 Prozent).

Im Jahr 2022 sank die Gesamtzahl der Auszubildenden in Rheinland-Pfalz zum dritten Mal in Folge. Sie lag um 2,7 Prozent unter dem Niveau von 2021. Gegenüber 2019 betrug das Minus 5,5 Prozent. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland ging die

Auszubildendenzahl 2022 ebenfalls zurück (–2,2 bzw. –1,7 Prozent gegenüber 2021).

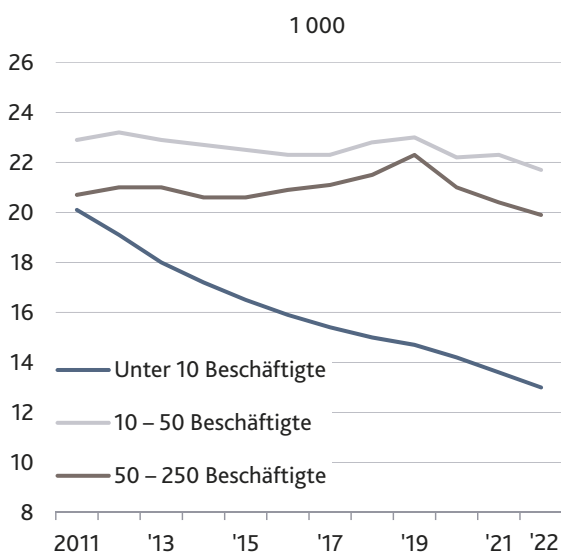
In den kleinen und mittleren Betrieben, die in Rheinland-Pfalz ansässig sind, verringerte sich die Zahl der Auszubildenden 2022 gegenüber 2021 um 1 800 bzw. 3,1 Prozent. Damit war der Rückgang etwas stärker als in den größeren Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten (–1,6 Prozent). In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland nahm die Auszubildendenzahl in den kleinen und mittleren Betrieben (–2,9 bzw. –2,4 Prozent) sowie in den großen Betrieben (–0,6 bzw. –0,2 Prozent) ebenfalls ab; auch hier ist der Rückgang in den kleinen und mittleren Betrieben stärker als in den größeren Betrieben.

Von 2011 bis 2022 sank die „Zahl der Auszubildenden in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten um 14 Prozent. In größeren Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten stieg sie um 4,5 Prozent.“

Auch längerfristig ist die Zahl der Auszubildenden in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten rückläufig. Sie war in Rheinland-Pfalz 2022 um 14 Prozent geringer als 2011. Auch in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland absolvieren heute weniger Personen ihre Ausbildung in Betrieben dieser Größenklasse als zu Beginn des Betrachtungszeitraums (–9,2 bzw. –9 Prozent).

Mögliche Ursachen für die längerfristig sinkenden Auszubildendenzahlen sind der demografische Wandel, der tendenziell mit einer rückläufigen Zahl von Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen einhergeht, sowie die zunehmende Studierneigung der Schulabgänger. Allerdings dürften für die Abnahme der Auszubildendenzahlen in mittelständischen Betrieben noch weitere Faktoren von Bedeutung sein, da nicht alle Betriebsgrößen gleichermaßen betroffen sind. Der mit Abstand größte Rückgang fand in den Betrieben mit weniger als zehn Beschäftigten statt, deren Auszubildendenzahl zwischen 2011 und 2022 um mehr als ein Drittel sank. Zu be-

G34 Auszubildende 2011–2022 nach Betriebsgrößenklassen¹



¹ Klasseneinteilung erfolgt auf Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

achten ist jedoch, dass sich im gleichen Zeitraum auch die Zahl der Kleinstunternehmen erheblich verringert hat. Bei den Betrieben mit zehn bis 49 Beschäftigten sank die Zahl der Auszubildenden um 5,2 Prozent. Die Betriebe mit 50 bis 249 Beschäftigten bildeten 2022 ebenfalls weniger aus als 2011 (-3,8 Prozent). Die großen Betriebe mit 250 und mehr Beschäftigten steigerten ihre Auszubildendenzahl hingegen im gleichen Zeitraum um 4,5 Prozent.

Der Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird als Ausbildungsquote bezeichnet. Traditionell liegt sie in Rheinland-Pfalz über dem Bundesdurchschnitt. Bei den Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten belief sich die Ausbildungsquote 2022 auf 5,3 Prozent (westdeutsche Flächenländer: fünf Prozent; Deutschland: 4,7 Prozent). Damit war die Ausbildungsquote in den kleinen und mittleren Betrieben höher als in den größeren Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten (4,8 Prozent; westdeutsche Flächenländer: 4,4 Prozent; Deutschland: 4,3 Prozent).

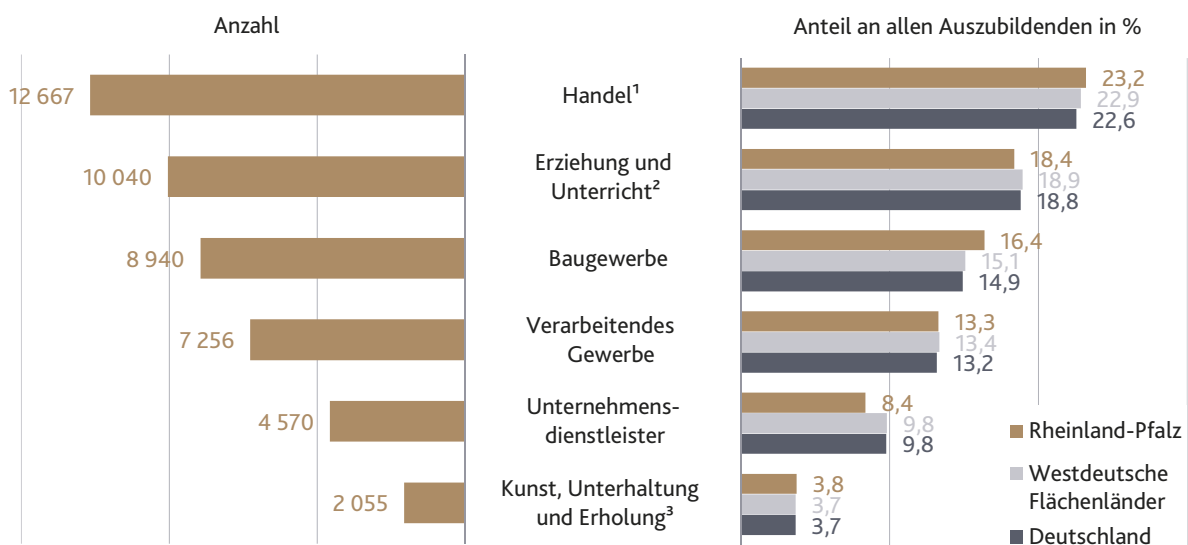
Die mit 5,8 Prozent höchste Ausbildungsquote wiesen in Rheinland-Pfalz die Betriebe mit zehn bis 49 Beschäftigten auf. Die Kleinstbetriebe mit weniger als

zehn Beschäftigten kamen 2022 auf 5,3 Prozent. Die Betriebe mit 50 bis 249 Beschäftigten erreichten eine Ausbildungsquote von 4,9 Prozent. In den westdeutschen Flächenländern und im Bundesdurchschnitt wurden ebenfalls in den Betrieben mit zehn bis 49 Beschäftigten die höchsten Quoten erreicht; sie betrugen 5,6 bzw. 5,2 Prozent.

Zwischen 2011 und 2022 sank die Ausbildungsquote in allen Betriebsgrößenklassen. Bei den Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten verringerte sie sich um 1,8 Prozentpunkte (westdeutsche Flächenländer: -1,5 Prozentpunkte; Deutschland: -1,3 Prozentpunkte). In den großen Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten nahm die Ausbildungsquote mit -0,7 Prozentpunkten weniger stark ab als in den kleinen und mittleren Betrieben (westdeutsche Flächenländer: -0,5 Prozentpunkte; Deutschland: -0,6 Prozentpunkte).

Die mittelständischen Betriebe im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ haben als Ausbilder eine große Bedeutung. Von den 54 600 Auszubildenden, die 2022 in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten tätig waren, absolvierten 12 700 eine Ausbildung in diesem Wirtschafts-

G35 Auszubildende in Betrieben mit weniger als 250 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2022 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen



1 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 2 Einschließlich Gesundheits- und Sozialwesen. – 3 Einschließlich Sonstige Dienstleister.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

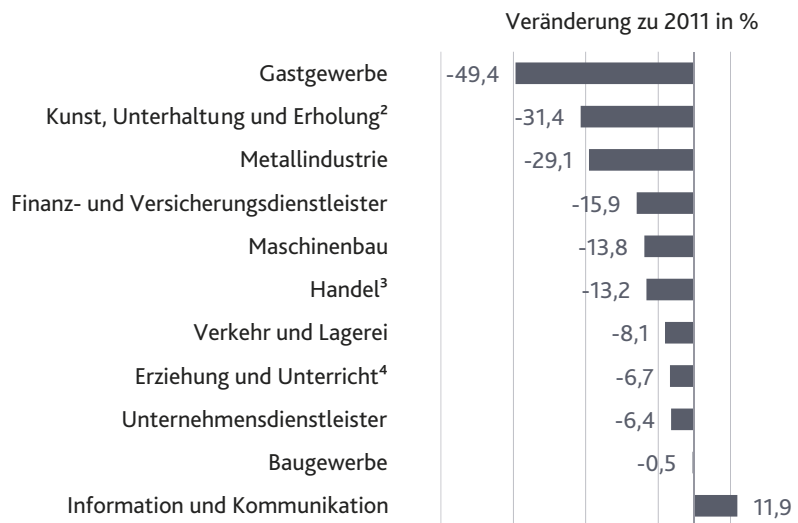
bereich. Damit war fast jeder vierte von mittelständischen Betrieben angebotene Ausbildungsplatz in dieser Branche angesiedelt (23 Prozent; westdeutsche Flächenländer und Deutschland: ebenfalls 23 Prozent). Im Wirtschaftsbereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ beschäftigten die mittelständischen Betriebe 2022 etwa 10 000 Auszubildende. Damit entfielen 18 Prozent aller Ausbildungsplätze in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten auf diesen Wirtschaftsbereich (westdeutsche Flächenländer

und Deutschland: jeweils 19 Prozent). Rund 8 900 Personen bzw. 16 Prozent der Auszubildenden von Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten arbeiteten im Baugewerbe (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: jeweils 15 Prozent). Im Verarbeitenden Gewerbe waren knapp 7 300 Personen bzw. 13 Prozent der Auszubildenden kleiner und mittlerer Betriebe tätig (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: ebenfalls 13 Prozent).

„Bei der längerfristigen Entwicklung der Auszubildendenzahlen gibt es große Branchenunterschiede. Zwischen 2011 und 2022 verringerte sich die Zahl der Auszubildenden in kleinen und mittleren Betrieben des Gastgewerbes um knapp die Hälfte. Im Bereich Information und Kommunikation stiegen die Auszubildendenzahlen.“

Bei der längerfristigen Entwicklung der Auszubildendenzahlen gibt es große Unterschiede zwischen den Branchen. Von allen Wirtschaftsbereichen, deren mittelständische Betriebe 2022 mehr als 1 000 Auszubildende beschäftigten, musste das Gastgewerbe

G36 Auszubildende in Betrieben mit weniger als 250 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2022 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen¹



¹ Wirtschaftsbereiche mit mehr als 1 000 Auszubildenden. – ² Einschließlich Sonstige Dienstleister. – ³ Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – ⁴ Einschließlich Gesundheits- und Sozialwesen.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

die größten Einbußen hinnehmen. Zwischen 2011 und 2022 verringerte sich die Zahl der Auszubildenden in kleinen und mittleren Betrieben des Gastgewerbes um knapp die Hälfte (–1800 bzw. –49 Prozent). Im Wirtschaftsbereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ hatten die mittelständischen Betriebe 2022 rund 940 Auszubildende weniger als 2011 (–31 Prozent). Beide Branchen unterlagen während der Coronapandemie starken Einschränkungen. Die Zahl der Auszubildenden nahm in diesen Branchen jedoch bereits vor Beginn der Pandemie stark ab. Von 2011 bis 2019 sank sie um 36 bzw. 14 Prozent.

Mit der Herstellung von Metallerzeugnissen und dem Maschinenbau waren auch umsatzstarke Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes von deutlichen Rückgängen der Auszubildendenzahlen betroffen. Im Jahr 2022 waren in der Herstellung von Metallerzeugnissen 640 Auszubildende weniger tätig als 2011 (–29 Prozent). In den kleinen und mittleren Betrieben des Maschinenbaus sank die Zahl der Auszubildenden um 200 (–14 Prozent). Von den Wirtschaftsbereichen, deren mittelständische Betriebe mehr als 1 000 Auszubildende beschäftigten, verzeichnete lediglich der Wirtschaftsbereich „Information und Kommunikation“ einen Anstieg der Auszubildendenzahlen (+140 bzw. +12 Prozent).

IV. Zusammenfassung der Ergebnisse

Zur mittelständischen Wirtschaft zählen Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von nicht mehr als 50 Millionen Euro. Nach dieser Abgrenzung gehörten 2021 rund 154 600 Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz zum Mittelstand. Diese Unternehmen erzielten Umsätze in Höhe von 105 Milliarden Euro. Zur Beschäftigtenzahl liegen bereits vorläufige Angaben für 2022 vor. Demnach boten die rheinland-pfälzischen Mittelständler 2022 im Jahresdurchschnitt 708 900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen Arbeitsplatz. Nimmt man die geringfügig entlohnt Beschäftigten hinzu, arbeiteten 2022 im Jahresdurchschnitt 869 600 abhängig Beschäftigte bei mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz.

Mehr als 99 Prozent aller Unternehmen in Rheinland-Pfalz sind dem Mittelstand zuzuordnen. In den mittelständischen Unternehmen sind 55 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bzw. 59 Prozent aller abhängig Beschäftigten tätig, die bei Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz arbeiten. Der Mittelstand erwirtschaftet 37 Prozent der gesamten Unternehmensumsätze. Diese Zahlen belegen die große Bedeutung des Mittelstands für den Arbeitsmarkt und die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz.

Die Beschäftigtenzahlen mittelständischer Unternehmen erhöhten sich in den vergangenen Jahren deutlich. Im Jahr 2022 waren 9,6 Prozent mehr Menschen im rheinland-pfälzischen Mittelstand sozialversicherungspflichtig beschäftigt als 2011. Vor dem Ausbruch der Coronapandemie stiegen die Beschäftigtenzahlen kontinuierlich. Zwar sank am Beginn der Pandemie die Beschäftigung, aber schon 2021 setzte die Erholung ein, die 2022 andauerte. Nach vorläufigen Angaben lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2022 noch um 0,3 Prozent unter dem Vor-Corona-Niveau von 2019. Bei den Groß- und Größtunternehmen verlief die Beschäftigungsentwicklung in der Coronakrise günstiger als bei den mittelständischen Unternehmen: Das

Beschäftigungswachstum setzte sich während der Pandemie mit verminderter Dynamik fort, sodass die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Groß- und Größtunternehmen 2022 um 3,7 Prozent höher war als 2019.

Die Umsätze wuchsen im Betrachtungszeitraum ebenfalls deutlich. Im Jahr 2021 erwirtschafteten die mittelständischen Unternehmen 16 Prozent mehr Umsatz als 2011. Nach dem pandemiebedingten Einbruch 2020 legten die Erlöse 2021 kräftig um vier Prozent zu, sodass das Vor-Corona-Niveau von 2019 bereits wieder überschritten wurde.

Im Gegensatz zur Beschäftigung und zu den Umsätzen war die Zahl der mittelständischen Unternehmen in den vergangenen Jahren rückläufig. Im Jahr 2021 wurden in Rheinland-Pfalz 21 500 mittelständische Unternehmen weniger gezählt als 2011. Dies bedeutet einen Rückgang um zwölf Prozent. Die Entwicklung geht jedoch zum Teil auf methodisch bedingte Sondereffekte, unter anderem im Grundstücks- und Wohnungswesen, zurück. Lässt man den Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen unberücksichtigt, so verringerte sich die Zahl der mittelständischen Unternehmen in den übrigen Wirtschaftsbereichen zwischen 2011 und 2021 insgesamt um 8,6 Prozent. Besonders stark nahm die Gesamtzahl der mittelständischen Unternehmen 2020 ab. Sie schrumpfte um 5,6 Prozent, was einem Rückgang um 9 100 Unternehmen entspricht. Dies dürfte zum Teil mit den Auswirkungen der Coronapandemie zusammenhängen, ist jedoch auch auf die Anhebung der Umsatzgrenze für die Auswertungsrelevanz eines Unternehmens im Unternehmensregister zurückzuführen; sie wurde von 17 500 Euro auf 22 000 Euro erhöht. Im Jahr 2021 stieg die Zahl der Unternehmen im Unternehmensregister um 0,7 Prozent. Dieser Zuwachs steht jedoch im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Verbesserung der Datenqualität. Lässt man die davon betroffenen Bereiche „Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ außen vor, errechnet sich für die übrigen Wirt-

schaftsbereiche ein Rückgang der Unternehmenszahl um 0,6 Prozent.

Die Unternehmenslandschaft ist durch Dienstleister geprägt. Etwa 78 Prozent der mittelständischen Unternehmen sind im Dienstleistungssektor und dementsprechend nur 22 Prozent im Produzierenden Gewerbe tätig. Allerdings sind die mittelständischen Unternehmen im Produzierenden Gewerbe mit durchschnittlich 6,2 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten deutlich größer als in den Dienstleistungsbereichen (4,1 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte). Von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in mittelständischen Unternehmen arbeiten 30 Prozent im Produzierenden Gewerbe und 70 Prozent bei Dienstleistern. Darüber hinaus sind die mittelständischen Unternehmen im Produzierenden Gewerbe besonders umsatzstark: Der durchschnittliche Umsatz eines mittelständischen Unternehmens ist im Produzierenden Gewerbe mit rund 1,1 Millionen Euro etwa doppelt so groß wie in den Dienstleistungsbereichen (553 000 Euro). Zu den gesamten Umsätzen der mittelständischen Wirtschaft tragen die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes 36 Prozent und die Dienstleistungsunternehmen 64 Prozent bei.

In den vergangenen Jahren entwickelte sich die Zahl der mittelständischen Unternehmen im Dienstleistungssektor schwächer als im Produzierenden Gewerbe. In den Dienstleistungsbereichen verringerte sich die Zahl der Mittelständler zwischen 2011 und 2021 um 19 200 bzw. 14 Prozent. Lässt man den Wirtschaftsbereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ wegen des Sondereffekts unberücksichtigt, so verbleibt ein Minus von 11 400 Unternehmen bzw. 9,2 Prozent. Allerdings waren die Dienstleistungsbereiche in unterschiedlichem Maße betroffen: Im Handel, im Gastgewerbe sowie im Bereich „Verkehr und Lagerei“ verschwand zwischen 2011 und 2021 etwa jedes fünfte Unternehmen vom Markt. Einen kräftigen Zuwachs gab es hingegen bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern (+11 Prozent) und ein leichtes Plus bei den Unternehmensdienstleistern (+0,3 Prozent). Im mittelständischen Produzierenden Gewerbe reduzierte sich die Unternehmenszahl zwischen 2011 und 2021 um 2 300 bzw.

6,3 Prozent. Allerdings verlief die Entwicklung in den verschiedenen Teilbereichen unterschiedlich: Massive Einbußen musste das Verarbeitende Gewerbe hinnehmen; dort sank die Zahl der mittelständischen Unternehmen um 3 100 bzw. 22 Prozent. Anders als im Verarbeitenden Gewerbe stieg die Zahl mittelständischer Unternehmen im kleinen Bereich Energieversorgung deutlich (+34 Prozent). Diese Entwicklung dürfte unter anderem auf die wachsende Zahl von Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen zurückzuführen sein, die bei einem Überschreiten der Umsatzgrenze von 17 500 Euro (bis 2019) bzw. 22 000 Euro (ab 2020) in die Auswertung gelangen. Auch im Baugewerbe erhöhte sich die Zahl der Mittelständler (+1,2 Prozent), was mit der günstigen Baukonjunktur der vergangenen Jahre zusammenhängen dürfte.

Trotz des Rückgangs der Unternehmenszahl entstanden bei den mittelständischen Dienstleistungsunternehmen in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Arbeitsplätze: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg zwischen 2011 und 2022 um 53 600 bzw. zwölf Prozent. Die mit Abstand meisten „neuen“ mittelständischen Arbeitsplätze kamen bei den Unternehmensdienstleistern hinzu (+20 300 bzw. +25 Prozent). Auch in den Bereichen „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ (+10 600 bzw. +8,4 Prozent) sowie „Verkehr und Lagerei“ (+7 400 bzw. +22 Prozent) wurden zahlreiche neue sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse geschaffen. Im mittelständischen Produzierenden Gewerbe erhöhte sich die Beschäftigtenzahl zwischen 2011 und 2022 um 8 500 bzw. 4,2 Prozent und somit deutlich schwächer als in den Dienstleistungsbereichen. Zuwächse gab es im Baugewerbe und im kleinen Bereich Energieversorgung. Im mittelständischen Verarbeitenden Gewerbe schrumpfte hingegen die Beschäftigtenzahl (–5 400 bzw. –4,4 Prozent).

Das längerfristige Umsatzwachstum fiel bei den mittelständischen Unternehmen im Produzierenden Gewerbe und in den Dienstleistungsbereichen ähnlich aus. Im Produzierenden Gewerbe lagen die Erlöse 2021 um 17 Prozent über dem Niveau von 2011. In den Dienstleistungsbereichen stiegen die Umsätze um 16 Prozent.

Die Planungsregion Mittelrhein-Westerwald weist die größte Zahl mittelständischer Unternehmen und die höchste Mittelstandsdichte auf. Im Jahr 2021 wurden in der Region 40 mittelständische Unternehmen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner gezählt. In der Planungsregion Rheinhessen-Nahe lag die Mittelstandsdichte mit 39 Unternehmen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner ebenfalls über dem Landesdurchschnitt (38 Unternehmen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner). In den Regionen Rheinland-Pfalz und Trier kamen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner jeweils 36 mittelständische Unternehmen. Am niedrigsten war die Mittelstandsdichte in der Region Westpfalz (35 Unternehmen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner).

Auch die Dichte an Arbeitsplätzen bei mittelständischen Unternehmen ist in der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald am höchsten. Im Jahr 2022 boten die Mittelständler der Region 193 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner einen Arbeitsplatz. Aufgrund ihrer Größe prägt die Region den Landesdurchschnitt, der 2022 bei 171 Beschäftigten je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner lag. In den übrigen vier Regionen war die Arbeitsplatzdichte unterdurchschnittlich. Den niedrigsten Wert wies die Westpfalz auf; dort kommen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner nur 154 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in mittelständischen Unternehmen.

In allen Planungsregionen war die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mittelständischer Unternehmen 2022 höher als 2011. Die in der Rheinland-Pfalz und in der Region Rheinhessen-Nahe ansässigen Mittelständler verzeichneten mit Zuwächsen von jeweils zwölf Prozent die stärksten Steigerungen. Die Beschäftigtenzahl der mittelständischen Unternehmen aus der Region Mittelrhein-Westerwald erhöhte sich um elf Prozent. Deutlich schwächer fiel der Beschäftigungsaufbau in den Regionen Westpfalz (+5,2 Prozent) und Trier (+3 Prozent) aus.

Bei der Umsatzentwicklung lagen vier der fünf Regionen fast gleichauf. Den stärksten Zuwachs verbuchten die Mittelständler in der Region Rheinhessen-Nahe,

deren Umsätze zwischen 2011 und 2021 um 18 Prozent zulegen. Auch in den Regionen Trier und Rheinland-Pfalz nahmen die Umsätze um knapp 18 Prozent zu. Die Unternehmen der Region Mittelrhein-Westerwald konnten ihre Umsätze um 17 Prozent steigern. Den geringsten Anstieg verzeichneten die Mittelständler in der Region Westpfalz (+6,2 Prozent).

In der mittelständischen Wirtschaft hat das Handwerk einen hohen Stellenwert. Im Jahr 2021 waren in Rheinland-Pfalz knapp 28 900 mittelständische Handwerksunternehmen ansässig. Damit gehörten 19 Prozent aller mittelständischen Unternehmen im Land zum Handwerk. Die mittelständischen Handwerksunternehmen haben als Arbeitgeber eine hohe Bedeutung. Sie boten 2022 im Jahresdurchschnitt rund 156 700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen Arbeitsplatz, damit war mehr als jede bzw. jeder fünfte im Mittelstand Beschäftigte im Handwerk tätig. Gemessen an der Beschäftigtenzahl sind die mittelständischen Unternehmen im Handwerk relativ groß: Im Jahr 2021 hatte ein mittelständisches Handwerksunternehmen rechnerisch 5,5 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Mittelstand insgesamt: 4,6). Die Handwerksunternehmen steuerten 23 Prozent zum Umsatz des gesamten Mittelstands bei; sie erwirtschafteten Erlöse in Höhe von 24,5 Milliarden Euro. Der Umsatz je Unternehmen lag im Handwerk mit 848 000 Euro ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt des Mittelstands (679 000 Euro).

Die Handwerksunternehmen werden nach dem Schwerpunkt ihrer Tätigkeit sieben Gewerbegruppen zugeordnet. Die mit Abstand bedeutendste Gewerbegruppe ist das Ausbaugewerbe, dem 2021 knapp 11 300 Unternehmen angehörten. Damit sind 39 Prozent aller mittelständischen Handwerksunternehmen in dieser Gewerbegruppe tätig. Weitere 4 000 Unternehmen bzw. 14 Prozent entfallen auf das Bauhauptgewerbe. Zusammen zählen also mehr als die Hälfte der Handwerksunternehmen zum Baugewerbe. Dadurch hat die Situation in der Bauwirtschaft einen großen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage des Handwerks.

Im mittelständischen Handwerk waren 2022 mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig als

2011. Die Beschäftigtenzahl stieg um 5,9 Prozent. Allerdings blieb die Beschäftigungsentwicklung im Handwerk hinter dem Zuwachs im gesamten Mittelstand zurück, obwohl mit Änderungen der Handwerksordnung 2020 und 2021 neue Gewerbebezüge in die Auswertung aufgenommen wurden. Das längerfristige Umsatzwachstum fiel im Handwerk hingegen kräftiger aus als im Mittelstand insgesamt, wobei sich ein Teil des Zuwachses durch die neu hinzugekommenen Gewerbebezüge erklären lässt. Die Umsätze der Handwerksunternehmen erhöhten sich von 2011 bis 2021 um 22 Prozent.

Für die Sicherung des zukünftigen Fachkräftebedarfs ist die betriebliche Berufsausbildung von großer Bedeutung. Im Ausbildungsjahr 2022 wurden 23 000 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen, das waren 1,8 Prozent weniger als im Vorjahr. Vor dem Ausbruch der Coronapandemie war die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge noch wesentlich höher: Im Jahr 2022 schlossen elf Prozent weniger Menschen einen Ausbildungsvertrag ab als im Jahr 2019, dem letzten Jahr vor dem Beginn der Pandemie.

Die kleinen und mittleren Betriebe sind als Ausbilder von großer Bedeutung.¹ Im Jahr 2022 arbeiteten 71 Prozent der 77 100 Auszubildenden in Rheinland-Pfalz in einem Betrieb mit weniger als 250 Beschäftigten. Rund 17 Prozent der Auszubildenden absolvierten eine Ausbildung bei einem „Kleinstbetrieb“ mit weniger als zehn Beschäftigten. Gut 28 Prozent arbeiteten in „kleinen Betrieben“ mit zehn bis 49 Beschäftigten.

¹ Die Angaben zu den Auszubildenden basieren auf den Daten der Bundesagentur für Arbeit. Da bei dieser Statistik lediglich Angaben auf der Betriebsebene vorliegen, wird von der in diesem Bericht üblichen Unternehmensperspektive abgewichen.

Der Anteil der „mittleren Betriebe“ mit 50 bis 249 Beschäftigten betrug knapp 26 Prozent.

Die Ausbildungsquote – der Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – lag in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten 2022 bei 5,3 Prozent. Sie war damit höher als in den größeren Betrieben, in denen Auszubildende 4,8 Prozent der Beschäftigten ausmachten. Zwischen 2011 und 2022 sank die Ausbildungsquote in allen Betriebsgrößenklassen. Bei den Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten verringerte sie sich um 1,8 Prozentpunkte. In den großen Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten nahm die Ausbildungsquote mit –0,7 Prozentpunkten weniger stark ab als in den kleinen und mittleren Betrieben.

Von allen Wirtschaftsbereichen, deren mittelständische Betriebe 2022 mehr als 1 000 Auszubildende beschäftigten, musste das Gastgewerbe den stärksten Rückgang der Auszubildendenzahlen hinnehmen. Zwischen 2011 und 2022 verringerte sich die Zahl der Auszubildenden in kleinen und mittleren Betrieben des Gastgewerbes um knapp die Hälfte. Im Wirtschaftsbereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ hatten die mittelständischen Betriebe 2022 fast ein Drittel weniger Auszubildende als 2011 (–31 Prozent). Beide Branchen unterlagen während der Coronapandemie starken Einschränkungen. Die Zahl der Auszubildenden nahm in diesen Branchen jedoch bereits vor Beginn der Pandemie stark ab. Von den Wirtschaftsbereichen, deren mittelständische Betriebe mehr als 1 000 Auszubildende beschäftigten, verzeichnete lediglich der Wirtschaftsbereich „Information und Kommunikation“ einen Anstieg der Auszubildendenzahlen (+12 Prozent).



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
WIRTSCHAFT, VERKEHR,
LANDWIRTSCHAFT
UND WEINBAU

Kompass Mittelstand



Gold
**Rheinland-
Pfalz**

V. Kompass Mittelstand 2023 – die rheinland-pfälzische Mittelstands- politik nach Schwerpunkten

Aufbruch nach Krisenjahren – auch während der Coronapandemie und seit Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine erwies sich der Mittelstand einmal mehr als das Rückgrat des Wirtschaftsstandortes Rheinland-Pfalz. Der Landesregierung ist die hohe Bedeutung des Mittelstandes für den Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz bewusst. Daher gilt es, den Mittelstand weiter zukunftsfest aufzustellen und die Wettbewerbsfähigkeit der KMU zu stärken. Die Fortführung des bisherigen Mittelstandshandlungsprogramms als „Kompass Mittelstand“ greift diese Zielsetzung auf und wird dabei helfen, die vielfältigen Bedarfe des Mittelstands anzugehen.

Den Auftakt des diesjährigen Kompass Mittelstand bildet ein Spotlight des Mittelstandsloten Herrn Prof. Dr. Jens Hermsdorf. Seit letztem Jahr steht er

in dieser Funktion den KMU im Land als Ansprechpartner zur Verfügung. In seinem Beitrag beleuchtet er aktuelle Trends sowie zukünftige Herausforderungen für KMU.

Mittelstandspolitik betrifft die rheinland-pfälzische Wirtschaft in ihrer Breite. Daher bündelt der Kompass Mittelstand unterschiedliche Bereiche der Wirtschaftspolitik. Für jedes Themenfeld wird der Status Quo beschrieben und darauf aufbauend die Agenda. Ob zur Stärkung der Innovationskraft, für Unterstützungsangebote bei Gründungen oder Maßnahmen der Fachkräftesicherung – Ziel der rheinland-pfälzischen Mittelstandspolitik ist ein branchenübergreifender Ansatz im Land der kurzen Wege. Unternehmen profitieren hierbei von der engen Verzahnung zwischen Politik und Wirtschaft in Rheinland-Pfalz.

1. Spotlight Mittelstandslotse: Was bewegt die rheinland-pfälzischen KMU?

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit knapp einem Jahr ist die Funktion des Mittelstandsloten der Landesregierung neu besetzt. Als Mittelstandslotse bin ich Ansprechpartner, Berater, Vermittler aber auch Moderator. Neben Fragen der gewerblichen Wirtschaft zu Finanzierung, Strategie, Nachfolge oder Digitalisierung stehe ich den Unternehmen bei ihren Anliegen zur Seite und trete an die politischen Entscheidungsträger heran. So stehe ich in regem Austausch mit Ministerin Daniela Schmitt und Wirtschaftsstaatssekretärin Petra Dick-Walther.

In der neu geschaffenen Rubrik „Spotlight Mittelstandslotse“ werden aktuelle (branchen-)übergreifende Trends beleuchtet und das Umfeld beschrieben, in dem rheinland-pfälzische Unternehmen agieren, also die Herausforderungen, aber auch Lösungsvorschläge dargestellt.

Im vergangenen Jahr habe ich viele Gespräche mit mittelständischen Unternehmen, Banken, Kammern und Verbänden geführt und an zahlreichen Veranstaltungen teilgenommen. So bekommt man ein Gefühl dafür, wo den Unternehmen aktuell „der Schuh drückt“.

Drei gegenwärtige Themen beherrschen dabei aus meiner Perspektive das Geschehen im Mittelstand: die hohen Energiepreise, die starke Inflation und die Zinswende – die Kostenbelastung für Deutschlands Mittelständler hat sich enorm verschlechtert.

Parallel zu diesen Kostenthemen erschweren unstete Rahmenbedingungen die langfristige Planung vieler Unternehmen. Nicht zuletzt ergeben sich aus der demografischen Entwicklung enorme Herausforderungen im Personalbereich, Nachwuchskräfte fehlen, erfahrene Beschäftigte gehen in den Ruhestand.

Die hohen Energiepreise bedrohen den Standort, und das ist nicht nur ein rheinland-pfälzisches Spezifikum, wie der Geschäftsklimaindex des ifo-Instituts im Juli gezeigt hat: Rahmenbedingungen für Unternehmen in Deutschland verschlechtern sich. Ein Grund dafür sind sicherlich dauerhaft hohe Energiepreise, die den Standort belasten und die Inflation antreiben.

Die Bundesregierung bemüht sich zwar, über die rückwirkend zum 1. Januar geltenden Preisbremsen Erdgas, Strom und Fernwärme erschwinglicher zu machen. Die Kostenbelastung im Mittelstand bleibt trotz gesunkener Strom- und Gaspreise und der Preisbremsen aber weiter hoch.

Durch die hohe Inflation und die Zinswende erleben wir außerdem einen Stopp bei den Investitionen und der Transformation.

Nur rund ein Fünftel der Unternehmen freut sich über die Zinswende, stellte die DZ Bank anhand einer Umfrage im Juni 2023 unter gut 1000 Inhabern und Geschäftsführern mittelständischer Unternehmen in Deutschland fest. Nach Jahren des billigen Geldes hat die Europäische Zentralbank (EZB) zu einer Serie von Zinserhöhungen angesetzt. Die Notenbank versucht damit, die hohe Inflation in den Griff zu bekommen.

Mehr als die Hälfte der Befragten sieht demnach die höheren Zinsen mittlerweile als schlecht für das eigene Unternehmen an (53 Prozent) und hofft auf wieder sinkende Zinsen (55 Prozent). Mehr als ein Viertel der Mittelständler plant der Erhebung zufolge, wegen der gestiegenen Kreditkosten Investitionen zurückzufahren. Vier von fünf Mittelständlern gehen in der DZ-Bank-Umfrage davon aus, dass infolge der anhaltend hohen Inflation die Löhne in ihrem Unternehmen steigen werden.

Neben dem Thema der Verlässlichkeit sehe ich drei besonders relevante Themen auf der Agenda der Politik, um den Mittelstand in der aktuellen Phase bestmöglich zu unterstützen: Innovationen fördern, die Digitalisierung vorantreiben und die Fachkräftesicherung weiter proaktiv angehen.

Innovationen sind entscheidende strategische Treiber für Investitionen, Produktivität und Beschäftigung sowie die Wettbewerbsfähigkeit. Und gerade mittelständische Unternehmen benötigen für einen erfolgreichen Transformationsprozess neue Geschäftsfelder oder eine Weiterentwicklung bestehender Geschäftsfelder. Daher ist es aktuell noch wichtiger als zuvor, dass die Politik den Mittelstand durch geeignete Rahmenbedingungen bei ihren Innovationsaktivitäten unterstützt. Daher begrüße ich es sehr, dass Frau Ministerin Schmitt in diesem Jahr die neue Innovationsagentur als zentrale Anlaufstelle im Innovationsökosystem des Landes geschaffen hat. Ziel ist es, insbesondere den Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft landesweit noch stärker voranzutreiben und technologie- bzw. innovationsorientierte Gründungen besser zu unterstützen. Als Mittelstandslotse und Vorsitzender des Beirates der Innovationsagentur können gerade jetzt weitere Akzente in der Zusammenarbeit mit allen relevanten Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gesetzt werden.

Die Digitalisierung ist immer noch eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Es gilt, zentrale Rahmenbedingungen wie die Transformation von Wirtschafts- und Arbeitswelt, den demografischen Wandel, die Klimakrise und die Folgen der Pandemie durch Digitalisierung wirkungsvoll und im Interesse der Unternehmen zu gestalten. Dadurch lassen sich gesamtwirtschaftliche Effektivitätsgewinne in Unternehmen erreichen.

Der Ausbau einer zukunftsfähigen digitalen Infrastruktur – stationär und mobil – auf Basis von Glasfasertechnologien erfordert erhebliche Investitionen, die nur durch gemeinsame Anstrengungen und eine stringente Koordinierung aller Beteiligten wie Netzanbieter, Bund, Länder, Kommunen und Politik gelingt. Der Umgang mit digitalen Anwendungen, die daraus resultierenden organisationalen Veränderungen in der betrieblichen Zusammenarbeit sowie ein darüber hinaus gehendes technisches Verständnis sind unerlässlich für die Digitalisierung in den Unternehmen. Die Grundlagen für „digitale Kompetenzen“

werden bereits in den allgemeinbildenden Schulen gelegt. Die berufliche Bildung, wie auch die berufs begleitende Weiterbildung und die Hochschulen haben hier bei der notwendigen Qualifizierung eine entscheidende Rolle.

Kleine und mittlere Unternehmen vernetzen sich entlang der Lieferkette enger und bilden gemeinsame Plattformen, um die Potenziale des Datenaustauschs für ihre digitalen Geschäftsmodelle besser nutzen zu können. Die Politik sollte gemeinsam mit der Wissenschaft diese Vernetzung unterstützen und fördern.

Es freut mich, dass in Rheinland-Pfalz die Digitalisierung als ganzheitliche Aufgabe gesehen wird und es seit 2018 eine gemeinsame Digitalstrategie gibt, die aktuell in einem Prozess weiterentwickelt wird, an dem alle Ministerien des Landes beteiligt sind.

Eine weitere ganzheitliche Aufgabe ist es, neben den geopolitischen Herausforderungen auch gerade die Folgen des demografischen Wandels proaktiv anzugehen. Seit über einer Dekade verändert sich der Arbeitsmarkt vom Arbeitgebermarkt zum Arbeitnehmermarkt. Ein altersbedingt sinkendes Erwerbspersonenpotenzial sowie eine zunehmende Dynamik des technologischen und ökologischen Strukturwandels werden Fach- und Arbeitskräfteengpässe noch verschärfen. Die Sicherung des Fachkräftebedarfs von heute und morgen ist deswegen ein entscheidender Schlüssel, um für die Zukunft in Rheinland-Pfalz gesellschaftlichen Wohlstand und Zusammenhalt sichern zu können.

Daher begrüße ich es sehr, dass Rheinland-Pfalz 2022 bereits die dritte Fachkräftestrategie vorgelegt hat.

Diese zeigt in mehrfacher Hinsicht das entscheidende Erfolgsrezept für den künftigen Arbeits- und Ausbildungsmarkt: Kontinuität, Innovationen und starke Partnerschaften. In der Nachfolge zur zweiten Strategie wurden die Ziele nun umfassend überarbeitet und neue Maßnahmen entwickelt.

Dabei stehen sieben Ziele im Fokus: die vorberufliche Berufsorientierung optimieren, den Übergang zwischen Schule und Beruf optimieren, die duale Ausbildung zukunftsfest und attraktiv ausgestalten, die Fort-, Weiterbildung und Qualifizierung gesellschaftlich verankern und zielgruppengerecht ausgestalten, die Erwerbsbeteiligung von Frauen erhöhen, die Erschließung des internationalen Nachwuchses und Fachkräftepotenzials und die Rahmenbedingungen für eine attraktive und gesunde Arbeitswelt verbessern.

Die Fachkräftestrategie wird getragen von einem Bündnis aller wichtigen Partner auf dem rheinland-pfälzischen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt: Kammern, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, der Bundesagentur für Arbeit und den zuständigen Fachministerien. Alle verantwortlichen Akteure müssen nämlich zügiger und mutiger Rahmenbedingungen ändern, Arbeits- und Verhaltensweisen anpassen, um die Potenziale für Deutschland und Rheinland-Pfalz wirksamer zu erschließen.

Auch wenn die Herausforderungen aktuell groß sind, bin ich dennoch zuversichtlich, dass die Unternehmen auch diese Phase gut meistern werden. Denn der deutsche Mittelstand ist im Kern gesund, finanziell solide aufgestellt und gerade in schwierigen Situationen von Innovationskraft und strategischem Weitblick geprägt.

2. Innovationsförderung, Forschungs- und Technologietransfer

Herausforderung

Rheinland-Pfalz gehört nach dem Europäischen Innovationsindex zu den Top 15 der führenden Innovationsstandorte in Europa. Für KMU ist die Teilnahme und der Erfolg am Weltmarkt oftmals von

besonderer Herausforderung, da sie gegenüber Großunternehmen strukturelle Nachteile haben, beispielsweise durch das Fehlen einer eigenen Forschungsinfrastruktur und eigenen Forschungspersonals. Weiterhin haben sie oftmals nur begrenzte

Ressourcen und einen erschwerten Zugang zu Kapital und Know-how.

Das MWVLW setzt mit Blick auf die mittelständische Wirtschaftsstruktur im Land auf eine umfassende Innovations- und Technologiepolitik, die sich an den Herausforderungen und Bedarfen der überwiegend mittelständischen Unternehmen im Land orientiert. Im Vordergrund steht dabei die systematische und konsequente Stärkung der Innovationskraft der Unternehmen wie auch der Leistungsfähigkeit der Hochschulen und Forschungseinrichtungen als Garant der weiteren Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der rheinland-pfälzischen Wirtschaft als zentrales Ziel.

Maßnahmen und Angebote der Innovations- und Technologiepolitik für KMU spielen dabei eine entscheidende Rolle zur Erhaltung und Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit, Produktivität und langfristigen Nachhaltigkeit. Grundsätzlich sind alle Angebote der Technologieförderung und technologieorientierten Innovationsförderung in Rheinland-Pfalz branchenoffen- und technologieneutral ausgestaltet – vom anwendungsorientierten Kompetenzaufbau an Hochschulen, Maßnahmen der Start-up-Förderung bis zu technologieorientierten Netzwerken, Clustern und Hubs.

Eine zentrale Herausforderung der Innovations- und Technologiepolitik ist es, Akteure aus Wirtschaft und anwendungsorientierter Forschung miteinander zu vernetzen, um Wissen zu transferieren und Innovationskooperationen zu ermöglichen.

Agenda

Im Bereich der einzelbetrieblichen Förderung werden zudem im Programm „**InnoTop**“ **Forschungs- und Entwicklungsvorhaben** von Unternehmen mit einer anspruchsvollen Innovationshöhe und einem erheblichen Realisierungsrisiko gefördert. Mit dem mittelständischen Förderprogramm „Förderung von Innovationsassistentinnen und -assistenten“ wird die Einstellung von Hochschulabsolventinnen und -absolventen in einem konkreten Forschungsvorhaben ermöglicht. Darüber hinaus beteiligt sich das Land

mit dem **Innovationsfonds Rheinland-Pfalz (IRP) II** in Form von offenen und stillen Beteiligungen an der Finanzierung und Neugründung kleiner nicht börsenorientierter Technologieunternehmen. Die Partizipation durch den IRP II ist ebenfalls technologie- und branchenoffen ausgestaltet. Das MWVLW bereitet derzeit als Nachfolgefonds den Innovationsfonds Rheinland-Pfalz III vor.

Unter Federführung des MWVLW in Kooperation mit dem Ministerium für Wissenschaft wurden in der **Regionalen Innovationsstrategie (RIS) Rheinland-Pfalz** die innovationspolitischen Strategieansätze des Landes Rheinland-Pfalz in einem ganzheitlichen Ansatz zusammengeführt. Dabei knüpft die Strategie in ihrer Weiterentwicklung auf nationaler Ebene an die Hightech-Strategie der Bundesregierung an und ist mit Blick auf die europäische Ebene in die EU-2020 Strategie eingebettet.

Die Handlungsfelder und Maßnahmen setzen übergeordnet auf den Erkenntnissen dieser Strategie an und werden durch eine Reihe spezifischer Erkenntnisse aus konkreten Studien und Projekten ergänzt.

Bausteine zur Umsetzung der Innovationsstrategie sind der **Ausbau von anwendungsorientierter Forschungs- und Entwicklungsinfrastruktur**, die Förderung von innovativen Gründungen, die einzelbetriebliche Innovationsförderung sowie die Unterstützung von Netzwerken und Clustern.¹

Ein zentrales Ziel des MWVLW für die kommenden Jahre ist zudem die Etablierung der neu gegründeten **Innovationsagentur Rheinland-Pfalz**. Diese wird alle Innovationsaktivitäten – insbesondere auch den Forschungs- und Technologietransfer – bündeln und managen.

Es wurde damit eine Dach-Institution neu geschaffen, die im Innovationsökosystem die erste Ansprechpartnerin für Unternehmen, von Start-ups über Ausgründungen bis hin zu großen Playern, Hochschul- und Forschungseinrichtungen darstellt.

¹ <https://mwvlw.rlp.de/themen/wirtschafts-und-innovationspolitik/innovation>.

Ziel ist es, die oben genannten Herausforderungen abzubauen, Gelder noch effizienter einzusetzen. Man hat mit der Innovationsagentur nun eine Schnittstelle geschaffen, die einen schnellen, zielführenden Wissenstransfer sicherstellt. Konkret soll die Innovationsagentur

- mehr Fördermittel der EU und des Bundes nach Rheinland-Pfalz holen,
- Kontakte zwischen Wissenschaft und Wirtschaft herstellen und Projektpartnerschaften generieren,

- Impulse für das Innovationsökosystem in Rheinland-Pfalz setzen und
- die nationale und internationale Sichtbarkeit des Innovationsstandortes Rheinland-Pfalz in Deutschland erhöhen.

Dabei wird die Innovationsagentur insbesondere die kommenden Technologietrends im Blick haben und die rheinland-pfälzische Rolle innerhalb dieser Entwicklungen maßgeblich mitgestalten.

3. Regionale Strukturpolitik – neue EFRE Förderperiode

Herausforderung

Das Ziel des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) ist es, die wirtschaftlichen und sozialen Differenzen innerhalb der Europäischen Union zu verringern, Ungleichheiten zwischen den einzelnen Regionen abzubauen und die ökonomische, ökologische und soziale Entwicklung zu fördern.

KMU sind das Rückgrat der europäischen Wirtschaft. Daher ist es ein wichtiges Anliegen der europäischen Kohäsionspolitik, diese Unternehmen zu unterstützen. Die Unterstützung erfolgt in zwei Bereichen, die für den Erhalt und die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der rheinland-pfälzischen Wirtschaft von besonderer Bedeutung sind:

Zum einen die Stärkung der Innovationskompetenz der KMU. Hier belegt die zur Vorbereitung des EFRE-Programms Rheinland-Pfalz für die Förderperiode 2021 bis 2027 vorgenommene Stärken- und Schwächenanalyse nach wie vor einen Aufholbedarf der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Zur Stärkung der Innovationskompetenz kommt es neben einer direkten Unternehmensförderung innovativer Vorhaben vor allem auf die Vernetzung und den Wissenstransfer zwischen Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen an.

Zum anderen hat die Verbesserung der Energie- und Ressourceneffizienz eine wichtige Bedeutung für KMU als Kostenfaktor – zugleich wird damit aber

auch ein wichtiger Beitrag zum Erreichen der klimapolitischen Ziele des Landes und der Europäischen Union geleistet.

Agenda

Im Juni 2022 wurde das **rheinland-pfälzische EFRE-Programm** für die Förderperiode 2021 bis 2027 durch die Europäische Kommission genehmigt. Damit steht für die Region Trier ein Betrag in Höhe von 62,4 Millionen Euro zur Verfügung, für die Regionen Rheinhessen-Pfalz und Koblenz können insgesamt 178,4 Millionen Euro eingesetzt werden.

Das EFRE-Programm gibt den Rahmen dafür vor, konkrete Förderprogramme in den politischen Zielen „ein wettbewerbsfähigeres und intelligenteres Europa“ und „ein grüneres, CO₂-armes und resilientes Europa“ umzusetzen.

KMU in Rheinland-Pfalz profitieren direkt von folgenden Förderprogrammen, in denen Zuschüsse gewährt werden:

- **Einzelbetriebliches Innovations- und Technologieförderungsprogramm (InnoTop)** für Durchführbarkeitsstudien und Vorhaben im Bereich Forschung und Entwicklung
- Landesförderprogramm „**Implementierung betrieblicher Innovationen**“ (IBI) zur Umsetzung von Innovationen in KMU

- Landesförderprogramm „**Effizienzsteigerung gewerblicher Unternehmen**“ (**EffInvest**) neu zur Verbesserung der Energieeffizienz (um mindestens 20 Prozent) oder der Ressourceneffizienz (um mindestens zehn Prozent).

Die Förderprogramme IBI und EffInvest werden im nächsten Kapitel Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten näher erläutert.

Daneben gibt es mit dem **Innovationsfonds Rheinland-Pfalz III (IRP III)**, wie bereits im Kapitel zur Innovationsförderung beschrieben, ein Programm, mit dem jungen innovativen Unternehmen in der Startphase Wagniskapital im Rahmen von offenen und stillen Beteiligungen zur Verfügung gestellt werden kann.

Mit dem Programm „**InnoProm**“ zur Verbesserung des Wissens- und Technologietransfers werden in Promotionsvorhaben unternehmensübergreifende Innovationsfragestellungen in konkreten vorwettbewerblichen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben gelöst. Damit besteht für KMU eine relativ einfache

Möglichkeit, Fragestellungen wissenschaftlich zu klären und so Innovationsrisiken abzumildern.

Auch die Vernetzung im Rahmen von EFRE-geförderten Netzwerken, Clustern und Kompetenzfeldern dient dazu, den Innovationsprozess zu beschleunigen und Risiken auf viele Schultern zu verteilen – auch davon können KMU entscheidend profitieren.

In ähnlicher Weise gilt das für die Förderung von Modellprojekten für Energieeffizienz und intelligente Netz- und Speicherinfrastruktur – hier werden Systeme gefördert, die auf ähnliche Vorhaben auch von KMU übertragbar sind.

Unter <https://efre.rlp.de> finden sich nähere Informationen zu den einzelnen Programmen.

Die Antragstellung für die einzelnen Förderprogramme erfolgt elektronisch über ein bei der ISB eingerichtetes Kundenportal. Für die einzelnen Förderprogramme werden die Anträge sukzessive bis Ende 2023 freigeschaltet. Alle geförderten Vorhaben müssen bis zum 30. Juni 2029 abgeschlossen sein.

4. Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten

Herausforderung

Die Nachwirkungen der Coronapandemie, die energiepolitischen Folgen des Russland-Ukraine-Krieges sowie die Auswirkungen des Klimawandels stellen auch aktuell noch viele Unternehmen vor neue Herausforderungen. Generell unterliegt die Wirtschaft ständigen Änderungen und Anpassungen. Unterschiedliche gesellschaftspolitische, umweltpolitische sowie technische Veränderungen bedeuten für Unternehmen fortlaufende Veränderungsprozesse. Für Unternehmen ist es mehr denn je erforderlich innovativ und nachhaltig Prozesse weiterzuentwickeln, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Dies sind nur einige Aspekte, die es für Unternehmen erforderlich machen, sich immer wieder aufs Neue weiter zu entwickeln. Nur Unternehmen, denen es gelingt, ihre Verfahren kontinuierlich zu modernisieren und

Produkte, wie Dienstleistungen an die jeweiligen Markterfordernisse anzupassen, können dauerhaft am Markt bestehen.

Rheinland-Pfalz ist geprägt von KMU. Daher liegt der Schwerpunkt insbesondere auf der gezielten Unterstützung von KMU bei ihren jeweiligen Investitionsvorhaben durch Förder- und Finanzierungsinstrumente. Dadurch wird eine Stärkung des Unternehmens sowie des Standortes Rheinland-Pfalz erreicht.

Agenda

In Rheinland-Pfalz findet eine gezielte Investitionsförderung gewerblicher Unternehmen in den Bereichen „Stärkung strukturschwacher Regionen“, „Implementierung betrieblicher Innovation“ und

„Förderung zur Effizienzsteigerung gewerblicher Unternehmen“ statt.

Das Förderprogramm „**Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur**“ (GRW) sowie das **Landesförderprogramm „Stärkung strukturschwacher Regionen“ (REGIO)** umfassen verschiedene Fördergebiete, sodass möglichst viele strukturschwache Regionen in Rheinland-Pfalz im Rahmen der Regionalförderung in ihrer Entwicklung unterstützt werden können. Dabei werden insbesondere KMU gefördert. Der Fördersatz variiert je nach Größe und Umsatz des Unternehmens. In ausgewählten, besonders strukturschwachen Regionen, ist auch eine Förderung von Großunternehmen im Rahmen der GRW-Förderung möglich. Es werden Investitionen von Unternehmen gefördert, die die Wettbewerbsfähigkeit und Leistungsfähigkeit des Unternehmens steigern und einen wirtschaftlichen Erfolg für Regionen erwarten lassen.

Im Rahmen der Programme zur regionalen Wirtschaftsförderung unterstützt das Land Rheinland-Pfalz über die ISB Investitionsvorhaben von Unternehmen in strukturschwachen Regionen des Landes. Das GRW-Fördergebiet umfasst die GRW-C-Fördergebiete Stadt Pirmasens, Stadt Zweibrücken und die Landkreise Birkenfeld, Südwestpfalz sowie die GRW-D-Fördergebiete in den Landkreisen Altenkirchen, Ahrweiler, Vulkaneifel, Cochem-Zell, Bernkastel-Wittlich, Bad Kreuznach, Kusel, Kaiserslautern, dem Rhein-Hunsrück-Kreis, dem Donnersbergkreis und ebenso die Städte Trier, Kaiserslautern und Worms.

Das Landesfördergebiet des **REGIO-Programms** umfasst derzeit die Landkreise Trier-Saarburg, Neuwied, Mayen-Koblenz, Alzey-Worms, Rhein-Lahn-Kreis, den Westerwaldkreis und den Eifelkreis Bitburg-Prüm. Förderfähig sind Investitionsvorhaben in den oben genannten Regionen in Rheinland-Pfalz, die volkswirtschaftlich förderungswürdig sind, die die Wettbewerbsfähigkeit und Leistungsfähigkeit der Unternehmen steigern und einen wirtschaftlichen Erfolg erwarten lassen.

Das im Rahmen der EFRE-Förderperiode 2021-2027 neu angelaufene Landesförderprogramm „**Effizienz-**

steigerung gewerblicher Unternehmen“ (EffInvest) soll Anreize zur wirksamen Verringerung von Treibhausgasemissionen, Materialverbrauch und Abfallaufkommen geben und so die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens sowie des Industriestandortes Rheinland-Pfalz nachhaltig stärken. Die Investitionsvorhaben müssen jährlich mindestens 40 Tonnen CO₂ einsparen, um eine Förderung zu erhalten. Zudem muss das Vorhaben zu einer dauerhaften Steigerung der Energieeffizienz um mindestens 20 Prozent oder zu einer Steigerung der Ressourceneffizienz um mindestens zehn Prozent führen. Das EffInvest-Programm fördert insbesondere KMU, eine Unterstützung von Großunternehmen ist jedoch auch möglich.

Ebenfalls im Rahmen der EFRE-Förderperiode neu angelaufen ist das Landesförderprogramm „**Implementierung betrieblicher Innovationen“ (IBI)**. Mit Hilfe dieses Programms können KMU bei der Einführung betrieblicher Innovationen unterstützt werden. Das IBI-Programm fördert neu am Markt platzierte innovative Produkte und Dienstleistungen oder Innovationen im Produktionsprozess. Die Zuwendungen sollen zur Schaffung und zum Erhalt der Leistungs- bzw. Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen beitragen. Es sollen Investitionsanreize zur Umsetzung von für die Unternehmen wesentlichen Produktionsinnovationen, innovativen Geschäftsmodellen bzw. innovativen Produktionsprozessen gesetzt werden. Darunter fallen insbesondere auch Investitionen zur Nutzung wesentlicher technologischer Veränderungen oder Investitionen in die Nutzung von Digitalisierungspotenzialen in Produktion und betrieblicher Organisation. Neben neuen Angeboten, werden weitere Unterstützungsmöglichkeiten, wie die Förderprogramme des Landes in Form von Krediten, Bürgschaften und Beteiligungen angeboten. Bei der Unterstützung von Unternehmen mithilfe von Bürgschaften ist je nach Höhe des Kredites zwischen unterschiedlichen Bürgschaften zu unterscheiden: Bürgschaften der Bürgschaftsbank, ISB-Bürgschaften sowie Landesbürgschaften.

Zur **Erhöhung der Eigenkapitalbasis** von Unternehmen können diese Beteiligungen beispielsweise

durch die mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH (MBG) erhalten. Mit dem Beteiligungskapital können unter anderem Neuerrichtungen, Erweiterungen, Existenzgründungen, Unternehmensübernahmen, Betriebsmittel und Entwicklung/Einführung neuer Technologien finanziert werden. Zur Stärkung des wirtschaftlichen Eigenkapitals des antragstellenden Unternehmens stellt die ISB darüber hinaus über verschiedene Tochtergesellschaften (Beteiligungsfonds) Unternehmen in Rheinland-Pfalz Beteiligungskapital in Form von Direkt-Beteiligungen (Erwerb von Gesellschaftsanteilen) und/oder typisch stillen Beteiligungen zur Verfügung.

Neben den bereits seit über zwanzig Jahren bestehenden regionalen Fonds wurde im Jahr 2019 der Venture Capital-Fonds Rhein-Neckar (VC RN) gegründet. An der VC RN haben sich mehrere regionale Sparkassen und Genossenschaftsbanken aus der Rhein-Neckar Region, darunter die Sparkassen Rhein-Neckar Nord und Vorderpfalz, die Volksbanken Weinheim, Kraichgau und Kur- und Rheinpfalz, die VR Bank Rhein-Neckar sowie die ISB beteiligt. Die MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH hat mit der VC RN eine Parallelinvestitionsvereinbarung abgeschlossen und stellt neben dem VC RN den Antragstellern weiteres Beteiligungskapital zur Verfügung.

5. Fachkräftesicherung – Fachkräftebedarf – Ausbildungsförderung

Herausforderung

Die Sicherung des Fachkräftebedarfs quer durch alle Arbeitsfelder und Branchen ist ein entscheidender Schlüssel, um zukünftig in Rheinland-Pfalz gesellschaftlichen Wohlstand und Zusammenhalt zu gewährleisten. Vor dem Hintergrund der Herausforderungen einer sich transformierenden Arbeits- und Ausbildungswelt spielen Faktoren wie Digitalisierung, Klimaneutralität, demografischer Wandel und die Erschließung wirtschaftlicher Zukunftsfelder eine entscheidende Rolle. Aufgrund der großen Bedeutung der Fachkräftesicherung für Rheinland-Pfalz hat der Ovale Tisch unter Mitwirkung aller Partner (Landesregierung, Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Kammern, Bundesagentur für Arbeit) im November 2021 beschlossen, eine neue Fachkräftestrategie (FSK III für den Zeitraum 2022 bis 2026) zu erarbeiten. Die FSK III beinhaltet konkrete, abgestimmte Ziele und Vorhaben und ist eine zentrale Strategie, um den Herausforderungen des zukünftigen Fachkräftebedarfs zu begegnen. Die neue Fachkräftestrategie wird im folgenden Teil näher dargestellt.

Um dem Fachkräftemangel und den zurückgehenden Ausbildungszahlen entgegenzuwirken, unterstützt das MWVLW mit zahlreichen Förderprogrammen und Maßnahmen:

Agenda

Die Berufsorientierung an Schulen und darüber hinaus ist einer der zentralen Bausteine zur Nachwuchssicherung von Fachkräften. Junge Menschen sollen über Ausbildungsmöglichkeiten insbesondere in Handwerksberufen informiert werden. Dieses Ziel verfolgen die vom MWVLW geförderten und von den Handwerkskammern durchgeführten Projekte „Ausbildungsbotschafter“, „Handwerk meets Schule“ und „Praktisch orientiert – Berufsorientierung an Gymnasien“.

Außerschulische Berufsorientierungsmaßnahmen für junge Menschen werden in verschiedenster Form von antragstellenden Einrichtungen außerhalb des Lernortes Schule angeboten und vom MWVLW gefördert, bspw. sogenannte Feriencamps, Berufssafaris, Projektpraxistage.

Mit dem Förderprogramm **„Coach für betriebliche Ausbildung“** sollen durch intensive Beratung und Betreuung die Matching-Probleme auf dem rheinland-pfälzischen Ausbildungsmarkt und die hohe Abbruchquote in den Ausbildungsberufen im Handwerk sowie im Hotel- und Gaststättengewerbe verringert werden. Die Coaches werden gemeinsam von der Bundesagentur für Arbeit, dem MWVLW und den Handwerkskammern finanziert. Sie unterstüt-

zen Jugendliche bei der Suche nach einer geeigneten Ausbildungsstelle sowie Unternehmen, die ihre angebotenen Ausbildungsplätze bisher nicht oder nur mit großen Schwierigkeiten besetzen können.

Das Förderprogramm zur „**Übernahme von Auszubildenden aus Insolvenzbetrieben**“ ist eine Maßnahme, die darauf abzielt, dass bereits begonnene Ausbildungen nach Insolvenz des ersten Ausbildungsbetriebs durch einen Betriebswechsel erfolgreich weitergeführt und abgeschlossen werden können.

Mit der „**KAUSA Landesstelle Rheinland-Pfalz**“ werden Jugendliche mit Migrations- und Flüchtlingsgeschichte bei der Berufswahl und dem Blick auf die duale Ausbildung unterstützt. Zielgruppe sind auch deren Eltern, denn in den Heimatländern gibt es oft keine gleichwertige duale Ausbildung.

Die Ausbildungsqualität der Betriebe gewinnt immer mehr an Bedeutung. Nur die Betriebe, die sich als attraktive Arbeitgeber präsentieren und qualitativ hochwertig ausbilden, werden sich im Wettbewerb um Schulabsolventen behaupten können. Mit dem Projekt „**Gemeinsam für Ausbildung**“ bieten die Handwerkskammern ein spezielles Beratungsangebot für Ausbildungsbetriebe mit dem Ziel, die Qualität der Ausbildung zu verbessern.

In der dualen Ausbildung des Handwerks sind die **überbetrieblichen Berufsbildungsstätten (ÜBS)**, in denen die überbetriebliche Ausbildung durchgeführt wird, unverzichtbare Einrichtungen, die die Ausbildung in Betrieb und Berufsschule ergänzen. Die Förderung der Investitionen in diese Einrichtungen, wie z.B. moderne funktionstüchtige Werkstätten und Unterrichtsräume mit digitaler Ausrüstung wird grundsätzlich zusammen mit dem Bund getätigt. Um die Ausbildungsfähigkeit des Handwerks zu erhalten und ein einheitlich hohes Ausbildungsniveau zu sichern, bezuschusst das MWVLW im Bereich der „**überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU)**“ die Kosten der laufenden Berufsausbildungsmaßnahmen der Handwerkskammern in den überbe-

trieblichen Ausbildungszentren. Mit besonderer Unterstützung während der überbetrieblichen Ausbildung im Handwerk (**ÜLU+**) werden Auszubildende mit besonderem Unterstützungsbedarf (sprachlich, lerntechnisch, sozial usw.) von speziell ausgebildeten Fachkräften betreut und begleitet mit dem Ziel, die Ausbildung erfolgreich abzuschließen und so Ausbildungsabbrüche zu vermeiden.

Digitales Lernen ist auch im Bereich handwerklicher Ausbildungen angekommen. Im Förderprojekt „**Medienpädagoge**“ der HWK der Pfalz und der HWK Trier werden Unterrichtseinheiten der ÜLU so aufgearbeitet, dass sie digital unterrichtet und durch virtuelle Lehrformen ergänzt werden. Das Fachpersonal wird für die digitale und hybride Lehre im Handwerk geschult.

Mit dem sogenannten **Aufstiegs-BAföG** (Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz=AFBG) fördert der Bund gemeinsam mit den Ländern mehr als 700 Fortbildungen aus unterschiedlichen Bereichen. Bezuschusst werden vor allem die Kosten für die Vorbereitung auf die Meister- bzw. Fachwirtsprüfungen bzw. bei Vollzeitmaßnahmen eine Unterstützung für den Lebensunterhalt. Zusätzlich wird mit den Förderprogrammen **Aufstiegsbonus I (Meister, Fachwirt, vergleichbare Qualifikationen) und II (Selbstständigkeit)** das System der beruflichen Weiterbildung und Existenzgründungen unterstützt.

Auf der Agenda steht darüber hinaus die weitere **Umsetzung der neuen Fachkräftestrategie für Rheinland-Pfalz**. Die dritte Fachkräftestrategie für Rheinland-Pfalz (FKS III) für den Zeitraum 2022 bis 2026 knüpft an die vorhergehenden beiden Strategien (Laufzeiten 2014 bis 2018 und 2018 bis 2022) an. Die dritte Fachkräftestrategie für Rheinland-Pfalz ist weiterhin branchenübergreifend ausgerichtet und formuliert Ziele und Vorhaben, die den Herausforderungen einer sich transformierenden Arbeits- und Ausbildungswelt gerecht werden. Mit der Strategie sollen beispielsweise Anreize in den Bereichen berufliche Orientierung, Ausbildung, Weiterbildung und Qualifizierung gesetzt werden.

6. Stärkung von Unternehmensgründungen und Unternehmensübernahmen

Herausforderung

Start-ups und Gründungswillige erleben im Kontext diverser Krisen eine deutliche Verschlechterung des Gründungsumfelds. Zeitgleich setzen zahlreiche Gründungsvorhaben positive Impulse für die gesamtwirtschaftliche Situation und stellen das Potenzial für neue Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen in einem zukunftsorientierten Wirtschaftsstandort unter Beweis. Daher ist es eine notwendige Aufgabe, Unterstützungsmaßnahmen weiterzuentwickeln und Rahmenbedingungen zu optimieren, um den Gründungsgeist in Rheinland-Pfalz zu stärken und eine lebendige Gründungskultur in einem vernetzten Gründungs-Ökosystem zu schaffen.

Eine weitere Herausforderung ist das abnehmende Interesse der Gesellschaft am Unternehmertum an sich. Es gilt, diese „Berufswahl“ wieder stärker in das Bewusstsein der Gesellschaft zu rücken, die positiven Aspekte herauszustellen und insbesondere junge Menschen von den Gestaltungsmöglichkeiten der Selbstständigkeit zu überzeugen. Ziel sollte es sein, den Mehrwert, den Gründungen und Start-ups für Wirtschaft und Gesellschaft bedeuten, zu erschließen. Das beginnt bereits in der Schule und findet seine Fortsetzung in der optimalen Begleitung der Gründenden in den verschiedenen Gründungsphasen.

Auch das Thema Unternehmensnachfolge spielt für die gesamtwirtschaftliche Situation eine entscheidende Rolle. Laut einer aktuellen Studie des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) stehen für den Zeitraum 2022 bis 2026 in Rheinland-Pfalz rund 8 800 Unternehmensübernahmen an. Die Sicherung der Unternehmensnachfolge ist neben der Digitalisierung und dem Fachkräftebedarf eine große Herausforderung für mittelständische Unternehmen. Die Schwierigkeit: eine Unternehmensnachfolge erfolgreich zu regeln ist kein Alltagsgeschäft, sondern ein schwieriger, langwieriger und oft unterschätzter Prozess, der einer maßgeschneiderten Begleitung bedarf.

Agenda

Bereits jetzt gibt es in Rheinland-Pfalz mit der **Initiative gründen.RLP** ein flächendeckendes Angebot an Beratung, Förderung und Finanzierung für die verschiedenen Phasen einer Gründung. Dieses steht Gründerinnen und Gründern, aber auch Unternehmensnachfolgenden gleichermaßen zur Verfügung. Hierbei werden die Bedarfe von Gewerbetreibenden ebenso wie von Freiberuflern passgenau in den Blick genommen. So wurde das Stipendienprogramm **Start.in.RLP** entwickelt, das Gründerinnen und Gründer mit Blick auf existenzielle und wirtschaftliche Risiken gerade in der frühen Phase der Gründung finanziell entlastet. Ein begleitendes digitales Accelerator-Programm (Coaching und Mentoring) unterstützt die Stipendiatinnen und Stipendiaten zudem beratend über den Zeitraum.

Das **Förderprogramm startup innovativ** hat sich nach einer Pilotphase in der Gründungslandschaft etabliert. Aufbauend auf der erfolgreichen Entwicklung der geförderten Start-ups und als wirkungsvolle Begleitung zwischen Gründungstipendium und Wagniskapital wie dem **Innovationsfonds II**, soll es dauerhaft im Förderangebot verankert werden. Einen aktuellen Schwerpunkt im Gründungsprogramm bildet vor allem das Thema der Hebung des Gründungspotenzials von Frauen. Neben Qualifizierungs- und Netzwerkangeboten, wird ein neuer Gründerinnenpreis etabliert, der am 21. November 2023 erneut verliehen wurde, um Gründerinnen und Unternehmerinnen gesellschaftlich stärker in den Fokus zu rücken und so Lust auf den Weg in die Selbstständigkeit zu machen. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf Netzwerken und Austausch gelegt, daher wurde das Startup Office ins Leben gerufen. Hier erhalten Start-ups auf kurzem Weg passgenaue Informationen zu Fragen rund um die Gründung, aber auch zu Förderprogrammen und Vernetzungsangeboten innerhalb der Szene. Darüber hinaus stehen Themen wie Social Entrepreneurship oder Internationalisierung auf der Agenda.

Informationen zu dem Thema Nachfolge gibt es in vielfältiger Form. Zu nennen sind hier das Nachfolgehandbuch der Kammern, eine Broschüre des MWVLW sowie der Leitfaden des RKW. Auch der Bund stellt umfangreiche Informationen zur Verfügung. Informationsangebote dieser Art sind wichtig, denn sie enthalten wertvolle Informationen für den Einstieg, die Planung, benennen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner. Wichtig ist jedoch auch die Darstellung aus der Praxis für die Praxis, sogenannte Best-Practice-Beispiele und die Vernetzung von Initiativen.

Um den Kompetenzerwerb von Nachfolgerinnen und Nachfolgern zu stärken, ist beispielhaft das seit dem Jahr 2022 initiierte **SUCCESSor-Projekt** der Hochschule Koblenz zu nennen. Das Programm beinhaltet ein Angebot zur Qualifizierung von Gründerinnen und Gründern im akademischen Umfeld.

Schließlich unterstützt das MWVLW Initiativen unter Beachtung der Besonderheiten in den Wirtschafts-

zweigen in Rheinland-Pfalz, wie beispielsweise der Landwirtschaft mit der kürzlich eingeführten **Niederlassungsbeihilfe**, der sogenannten „Hofprämie“ als Anreiz für Junglandwirtinnen und Junglandwirte. Ähnliches betrifft das Handwerk: Mit der Einführung des Aufstiegsbonus II wird ganz bewusst die Gründung und die Unternehmensnachfolge in den Blick genommen und bezuschusst.

Anfang März dieses Jahres hat das MWVLW einen **Austausch im Round-Table-Format** durchgeführt, an dem Vertreterinnen und Vertreter von Banken, beratenden Institutionen, den Kammern, sowie Expertinnen und Experten aus der Praxis teilgenommen haben, um die Förderung der Vernetzung und des Austausches voranzutreiben und weitere Bedarfe im Land zu identifizieren. Die Ergebnisse wurden ausgewertet und fließen in die Planung weiterer Initiativen und Unterstützungsmaßnahmen ein.

7. Innenstädte der Zukunft

Herausforderung

Die „Innenstädte der Zukunft“ (IdZ) bilden einen ressortübergreifenden Schwerpunkt der Landesregierung. Die Stadt- und Ortszentren sollen als wirtschaftliche, kulturelle und kommunikative Zentren des Austauschs und des Miteinanders wieder lebendiger und attraktiver werden. Dies versteht die Landesregierung als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die sie in einem breiten gesellschaftlichen Beteiligungsprozess lösen will – gemeinsam mit den Menschen vor Ort, mit Wirtschaft und Wissenschaft, Handwerk, Handel, Banken und Behörden, mit Gastronomie und Kulturschaffenden. Hintergründe sind die Digitalisierung, der demografische Wandel sowie die Folgen der Coronapandemie und dem damit verbundenen zunehmenden Online-Handel, der zu einem Strukturwandel im stationären Handel und damit zu Leerständen und Trading-Down-Effekten in ganzen Quartieren führen kann.

Es gilt, nicht mehr benötigte Ladenflächen mit attraktiven Angeboten zu füllen, die neue Frequenzen in die Innenstädte bringen. Mehr Grün und mehr Wasser sollen die Aufenthaltsqualität in den Städten auch bei hohen Temperaturen steigern. Auch das Wohnen in der City soll neue Bedeutung gewinnen.

Agenda

Um innerstädtische Akteure in Kommunen, Kammern und Verbänden, Vertreterinnen und Vertreter von Gastronomie, Handel und Dienstleistungen sowie die regionale Wirtschaft gleichermaßen zu aktivieren, läuft im Rahmen des Regierungsschwerpunkts IdZ seit rund anderthalb Jahren eine Workshop-Reihe. Den Auftakt machten im vergangenen Sommer vier **überregionale Workshops für Kommunen, Kammern, Verbände und regionale Wirtschaft** in den vier Kammerbezirken des Landes. Darin wurden die herausragenden Anforderungen für Innenstädte her-

ausgearbeitet. Gleichzeitig wurde mit der Homepage **innenstaedte.rlp.de** eine **Plattform** etabliert, über die Ideen nachhaltig ausgetauscht werden können. Zudem startete im Mai 2022 ein vierteljährlicher Newsletter, der die innerstädtischen Akteure kontinuierlich informiert. Daran anknüpfend fand im Oktober 2022 auf Wunsch der Stadt Oppenheim dort ein erster Workshop auf lokaler Ebene statt. Weitere folgten in Gerolstein, Diez, Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Worms, Mayen, Bad Kreuznach, Remagen und Höhr-Grenzhausen. Geplant sind für die kommenden drei Jahre rund zehn dieser Workshops pro Jahr.

Auch Unternehmen sollen sich für die „Innenstädte der Zukunft“ engagieren – aus ureigenem Interesse. Denn eine attraktive Innenstadt ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg ihres Fachkräftemarketings. Die Bedeutung der Innenstadt oder des nahegelegenen Zentrums als Standortfaktor wird von den meisten Unternehmen noch unterschätzt. Unternehmerinnen und Unternehmer hierfür zu sensibilisieren und sie für ein Engagement vor Ort zu gewinnen, darauf legen wir einen Schwerpunkt im Jahr 2023. Zunächst galt es in Gesprächen herauszufinden, was Unternehmen an diesem Thema beschäftigt, welche Form von Engagement für Innenstädte bekannt ist und welche denkbar erscheint.

Im April und Mai 2023 folgte **eine quantitative Befragung** in Form einer Online-Umfrage bei mehr als 1 000 Unternehmen in Rheinland-Pfalz. Bis Mitte Juni wurden Fachkräfte befragt, die in den vergangenen Jahren den Arbeitgeber gewechselt haben. Die Forschungsergebnisse wurden in einer großen Innenstadt-Konferenz gemeinsam mit den Kommunalen Spitzenverbänden Rheinland-Pfalz am 27. Juni 2023 im Mainzer Schloss präsentiert. Es folgen Workshops zur Entwicklung von Pilotprojekten unter Beteiligung von Unternehmen in drei unterschiedlich großen Kommunen. Die Pilotprojekte werden auf der Homepage **innestaedte.rlp.de** als Stories aufbereitet.

Im Mittelpunkt der „Innenstädte der Zukunft“ steht die Aktivierung von privaten Initiativen, zum Beispiel die **Einrichtung von Business Improvement Districts (BID)**. Gefragt ist hier das Engagement von Immobilienbesitzern, Händlern, Gastronomen oder Dienstleistern, die die Attraktivität eines Quartiers steigern und die Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Handeln hier verbessern möchten. Das MWVLW fördert die „Vor-Gründungsphase“ von BID-Projekten mit bis zu 15 000 Euro. In einer zweiten Stufe können die Aufwendungen für einen BID-Manager gefördert werden, mit bis zu 150 000 Euro. Das erste BID-Projekt in Rheinland-Pfalz – und damit Pilotprojekt – wurde im vergangenen September in Koblenz gegründet. Auch BID-Initiativen in Mainz, Kaiserslautern und Diez wurde bereits eine Anschubfinanzierung bewilligt.

Ebenfalls unter Federführung des MWVLW ist Ende Juni der **KIPKI-Wettbewerb** gestartet. Das **Kommunale Investitionsprogramm Klimaschutz und Innovation (KIPKI)** ist ein 250 Millionen Euro umfassendes investives Programm der Landesregierung zum Klimaschutz und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels mit innovativen Maßnahmen. 180 Millionen Euro werden über eine Pauschalförderung seitens des MKUEM an die Kommunen verausgabt, 60 Millionen Euro über ein Wettbewerbsverfahren seitens des MWVLW. Zehn Millionen Euro entfallen auf administrative Kosten zur Umsetzung des KIPKI. Die Pauschalförderung lässt über eine Positivliste ein ausgesprochen breites Maßnahmenpektrum als förderfähig zu. Der Wettbewerbsteil soll auf dieser Basis aufbauen und gezielter Schwerpunktbereiche des Klimaschutzes und der Klimawandelanpassung fördern. Im KIPKI-Wettbewerb Block 2 stehen zehn Millionen Euro speziell für die Innenstädte der Zukunft bereit. Der Förderaufruf wurde am 26. Oktober 2023 gestartet.

8. Standortmarketing

Herausforderung

Wirtschaftsstandorte stehen bundesweit, europaweit und international in einem harten Wettbewerb zueinander. Daher haben auch nahezu alle Bundesländer eine Wirtschaftsstandortmarke, um ihre Region in diesem Wettbewerb so positiv und wiedererkennbar wie möglich zu positionieren. Im Wettstreit um Investoren und Fachkräfte, um Fördergelder und Infrastrukturprojekte sowie um Gäste und schließlich auch Einwohner bringt eine gute Marke den Standort auf die Agenda. Eine Wirtschaftsstandortmarke ist daher mittlerweile eine Notwendigkeit, um national und international ein Begriff zu sein.

Ziel der Wirtschaftsstandortmarke ist es, das Image von Rheinland-Pfalz als innovativen und attraktiven Wirtschaftsstandort zu stärken und eine einheitliche, wiedererkennbare Ansprache in alle Richtungen der rheinland-pfälzischen Wirtschaft zu ermöglichen.

Agenda

Ein gutes Standortmarketing bringt die positiv herausragenden, einzigartigen Merkmale des Bundeslandes Rheinland-Pfalz im Wettbewerb zu anderen deutschen, europäischen oder auch internationalen Regionen auf den Punkt. Es positioniert den Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz über eine kurze, **prägnante und sofort wiedererkennbare Marke**, die aus den verschiedenen Stärken und besonderen Eigenschaften des Bundeslandes bzw. Wirtschaftsstandortes herausgearbeitet wurde.

Die **Wirtschaftsstandortmarke generiert Aufmerksamkeit** für die herausragenden Leistungen der Menschen in Rheinland-Pfalz, insbesondere für die Bedeutung des Mittelstandes in Rheinland-Pfalz.

Ziel ist es, den innovativen und attraktiven Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz hervorzuheben, um Investoren und Fachkräfte zu gewinnen. Gerade der

Bereich der Innovationen ist entscheidender Treiber für Investitionen, Produktivität und Beschäftigung sowie für Wettbewerbsfähigkeit rheinland-pfälzischer Unternehmen. Damit bieten Innovationen durch technischen Fortschritt wesentliche Wachstumschancen und bilden das Fundament der Wirtschaftskraft in Rheinland-Pfalz. Auch die rheinland-pfälzische Innovations- und Technologiepolitik ist auf die systematische und konsequente Stärkung der Innovationskraft der Unternehmen sowie auf die weitere Stärkung der Leistungsfähigkeit der Hochschulen und Forschungseinrichtungen als Garanten für die Steigerung des Innovations- und Wirtschaftsstandorts Rheinland-Pfalz ausgerichtet.

Um Unternehmen in Rheinland-Pfalz noch enger zu vernetzen und mögliche Synergieeffekte zu nutzen, wurde im Rahmen der Wirtschaftsstandortmarke ein **Markenpartnerprogramm** entwickelt. Ziel des Markenpartnerprogramms ist es, eine noch engere Verzahnung von Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in Rheinland-Pfalz zu ermöglichen und die kommunikative Reichweite der Partner sowie des MWVLW zu potenzieren. Das Markenpartnerprogramm soll Branchen und Regionen zu einer starken Stimme vereinen und dadurch gleichermaßen die teilnehmenden Unternehmen und den Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz stärken.

Mit der **Weiterentwicklung der Wirtschaftsstandortmarke Rheinland-Pfalz Gold** wurde Anfang des Jahres ein Prozess angestoßen, der neben den bisherigen Zielgruppen insbesondere die Bereiche Fachkräftesicherung und die Förderung von Gründerinnen und Gründern in den Fokus nimmt. Noch in diesem Jahr wird es hierzu eigene Kampagnen im Rahmen von Rheinland-Pfalz Gold geben. Ziel ist es, den Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz gerade für junge Fachkräfte und Gründerinnen und Gründer attraktiver zu machen.

9. Internationalisierung des Mittelstandes – Außenwirtschaft

Herausforderung

Der Außenhandel ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für nachhaltiges Wachstum, für Arbeitsplätze und Wohlstand in Rheinland-Pfalz. Die Außenwirtschaftsförderung unterstützt die rheinland-pfälzische Wirtschaft bei der Anbahnung von internationalen Kontakten und Kooperationen. Gerade KMU werden dadurch in die Lage versetzt, ihre Wettbewerbsfähigkeit auf den Weltmärkten zu stärken und auszubauen, neue Wachstumsmärkte zu erschließen sowie Marktanteile zu festigen.

Ausdruck dieser zielgerichteten und effizienten Förderung ist unter anderem die Exportquote von aktuell 55,8 Prozent, die weit über dem Bundesdurchschnitt liegt und mit der Rheinland-Pfalz im Vergleich unter den deutschen Bundesländern den vierten Platz belegt. Nicht zuletzt deshalb nimmt die Außenwirtschaftsförderung einen hohen Stellenwert in der Wirtschaftsförderung des Landes ein.

Agenda

Zentrales Element der Außenwirtschaftsförderung bildet dabei das **Außenwirtschaftsprogramm „Gemeinsam auf Auslandsmärkte“**, das in enger Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsorganisationen des Landes, den Industrie- und Handelskammern, den Handwerkskammern, der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz, dem Enterprise Europe Network und der ISB erarbeitet wird. Es stellt der heimischen Wirtschaft ein umfassendes und vor allem effektives Instrumentarium zur Verfügung, das von Wirtschaftsreisen über Fachseminare bis hin zu Messebeteiligungen reicht und von KMU intensiv genutzt wird.

Die außenwirtschaftliche Förderkulisse wird ergänzt durch ein weltweites Netzwerk an **rheinland-pfälzischen Wirtschaftsrepräsentanzen und Kontaktstellen**. Die Wirtschaftsrepräsentanzen stellen seit Jahren ein wirksames Instrument der Außenwirtschaftsförderung dar und unterstützen die Bemühungen zur Erschließung internationaler Märkte nachhaltig. Die

Wirtschaftsrepräsentanzen fungieren als Anlaufstelle für die rheinland-pfälzischen Unternehmen und begleiten deren erste Schritte auf dem jeweiligen Zielmarkt. Damit leisten sie eine individuelle, das heißt an der Wirtschaftsstruktur und den spezifischen Bedürfnissen der heimischen Wirtschaft orientierte Unterstützung. Des Weiteren werben sie aktiv für den Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz und begleiten die Wirtschaftsdelegationen bei entsprechenden Reisen in den jeweiligen Zielmarkt. Aktuell werden Wirtschaftsrepräsentanzen in Israel, Vietnam, Ruanda, Polen und in den USA unterhalten.

Neben den Wirtschaftsrepräsentanzen werden im Rahmen der Außenwirtschaftsförderung **an 20 Standorten weltweit Kontaktstellen** für die rheinland-pfälzische Wirtschaft unterhalten. Sie ermöglichen der Wirtschaft eine wertvolle Einstiegshilfe in den jeweiligen Markt bzw. die Region, beispielsweise durch die Gewährung einer für die Unternehmen kostenfreien Erstberatung.

Schließlich runden **Management-Programme für Fach- und Führungskräfte aus dem Ausland** in Rheinland-Pfalz die Außenwirtschaftsförderung wirkungsvoll ab. Sie sind unter anderem von der Philosophie geprägt, dass die bei den Wirtschaftsreisen entstandenen Geschäftskontakte in der Folge durch einen längeren Aufenthalt in Rheinland-Pfalz verdichtet und intensiviert werden können. Die Programme dauern jeweils zehn Wochen und unterteilen sich in einen dreiwöchigen Fachkurs sowie einen siebenwöchigen Erfahrungsaustausch in rheinland-pfälzischen Unternehmen und Institutionen. Bislang wurden Programme mit Fach- und Führungskräften aus unterschiedlichen Zielmärkten durchgeführt, so zum Beispiel mit Ruanda, Polen, Vietnam, Brasilien und China. Rheinland-pfälzische Unternehmen können sich – auch losgelöst von einer Teilnahme an Wirtschaftsreisen – durch die Bereitstellung von Expertise im Rahmen des Erfahrungsaustauschs an den Programmen beteiligen.

10. Land der kurzen Wege

Herausforderung

Die mittelständische Wirtschaft sieht sich einem komplexen Transformationsprozess in Folge von Digitalisierung, Dekarbonisierung und Demografie gegenüber. Gleichzeitig prägen neue Geschäftsmodelle, technischer Fortschritt und eng vernetzte Lieferketten eine Vielzahl von wirtschaftlichen Prozessen. Im Zuge dieser Transformationsprozesse ergeben sich viele Informationsbedarfe für Unternehmen, etwa zu Abläufen von Verwaltungsverfahren, aber auch zu bestehenden Netzwerken und Kooperationspartnern. Mitentscheidend für den Erfolg eines Unternehmens ist die Einbindung in Informationsflüsse. Hierzu zählen sowohl branchenspezifische Entwicklungen als auch branchenübergreifende Unterstützungsangebote.

Agenda

Das Land Rheinland-Pfalz ist bestrebt, Unternehmen bestmöglich durch die wirtschaftliche Transformation zu begleiten und Anlaufstellen für verschiedene Anliegen bereitzustellen. Als „**Land der kurzen Wege**“ bietet Rheinland-Pfalz eine enge Vernetzung zwischen verschiedenen Ansprechstellen. **Eine Anlaufstelle – alle Informationen!** Unternehmen sollen in einem Kontakt kurzfristig und unbürokratisch Informationen zu Verwaltungsabläufen und weiteren Ansprechpartnern für ihre Anliegen erhalten. Ein besonderes Augenmerk der bestehenden Informationsangebote liegt hierbei auf einer zielgruppengerechten Ansprache von KMU.

Wichtige Anlaufstellen sind insbesondere:

■ Innovationsagentur Rheinland-Pfalz

Mit der **Innovationsagentur** hat die Landesregierung Rheinland-Pfalz eine zentrale Anlaufstelle im Innovationsökosystem des Landes geschaffen mit dem Ziel, insbesondere den Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft landesweit noch stärker voranzutreiben und auch technologie- bzw. innovationsorientierte Gründungen besser zu unterstützen. Durch eine leistungsfähige Innovationsagentur Rheinland-Pfalz sollen unter anderem die Anzahl

innovativer Unternehmen in Rheinland-Pfalz gesteigert, Förderprojekte von Bund und EU für Rheinland-Pfalz gewonnen, die Sichtbarkeit des Innovationssystems Rheinland-Pfalz gestärkt und bundesweit Akzente gesetzt werden. Die Arbeit der Innovationsagentur wird durch einen 20-köpfigen Beirat aus Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft, Politik und Intermediären begleitet. Das Land Rheinland-Pfalz ist Alleingesellschafter der Innovationsagentur.

Als medien- und außenwirksames Instrument der Innovationsagentur wird der **Innohub** Einstiege in spannende Innovationsthemen und Erfolgsgeschichten weisen, den Besuchern aber auch Abstrünge zu den relevanten Netzwerkpartnern des Innovationsökosystems bieten und weitere Informations- und Beratungsangebote bündeln. Die Webseite innohub.rlp.de dient als erste Anlaufstelle für alle Innovationsinteressierten und als Schnittstelle zur Innovationsagentur RLP.

■ Startup Office

Das **Startup Office RLP** verfolgt das vorrangige Ziel, die Sichtbarkeit der Angebote auf Landesebene für Start-ups zu erhöhen sowie die Kommunikation in und die Vernetzung innerhalb der Start-up-Szene zu verstärken. In enger Zusammenarbeit mit dem Startup Board RLP soll die bestehende Start-up-Landschaft in Rheinland-Pfalz erfasst werden, um Angebote ggf. bedarfsgerecht weiter- oder neu zu entwickeln. Das Startup Office wird ab Oktober 2023 eine neue Internetpräsenz auf der oben genannten Seite des Innohubs haben und dort die Angebote und Vernetzungsmöglichkeiten für Start-ups bündeln und kommunizieren.

■ Einheitlicher Ansprechpartner

Im Zuge der Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie wurde der **Einheitliche Ansprechpartner (EAP)** bei den Struktur- und Genehmigungsdirektionen Nord und Süd geschaffen. Er hat die Aufgabe, Personen zu unterstützen, die in Rheinland-Pfalz ein Unternehmen aufbauen oder führen oder die ihre

im Ausland erworbene berufliche Qualifikation anerkennen lassen möchten. Der EAP steht somit Personen und Unternehmen aus dem Inland und Ausland zur Verfügung. Dabei erleichtert der EAP den Weg durch die Verwaltung: Er informiert über alle behördlichen Anforderungen und übernimmt die Suche nach der jeweils zuständigen Stelle. Der Einheitliche Ansprechpartner ist von daher kein Konkurrent anderer Beratungseinrichtungen, sondern wirkt darauf hin, dass den Rat suchenden Unternehmen rasch ein Überblick darüber geboten wird, wer bei den verschiedensten Problemen und Fragen der geeignete Ansprechpartner ist. Er verweist regelmäßig auf die Beratungsangebote der Kammern und macht auch in seiner Öffentlichkeitsarbeit darauf aufmerksam, dass er lediglich für Fragen der behördlichen Genehmigungen und Erlaubnisse Hilfe bietet.

■ **Zentrale Ausländerbehörde für Fachkräfteeinwanderung**

Mit der Einrichtung der **Zentralen Ausländerbehörde für Fachkräfteeinwanderung Rhein-**

land-Pfalz (ZAB) in Kaiserslautern zum 1. Januar 2021 hat die Landesregierung einen zentralen Ansprechpartner für die Einreise von Fachkräften geschaffen. Die Zentrale Ausländerbehörde berät Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zu Fragen der Durchführung des beschleunigten Fachkräfteverfahrens. Im Rahmen dieses Verfahrens agiert die ZAB im Sinne eines One-stop-Shops als zentrale Verfahrensmittlerin, indem sie unter anderem das Verfahren zur Anerkennung beziehungsweise Gleichwertigkeitsprüfung der ausländischen Berufsqualifikation einleitet sowie die Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit einholt. Durch die Bündelung der ausländerrechtlichen Kompetenzen unter einem Dach und eine optimale Vernetzung mit den etablierten Beratungs- und Anerkennungsstellen in Rheinland-Pfalz werden ausländische Fachkräfte und Unternehmen gezielt dabei unterstützt, die aufenthaltsrechtlichen Voraussetzungen für die Erteilung eines Einreisevisums zu erfüllen.

Tabellenanhang

AT1	Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt und preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2010–2021 nach Wirtschaftsbereichen	99
AT2	Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) und Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) 2010–2021 nach Wirtschaftsbereichen	100
AT3	Erwerbstätige 2010–2021 nach Wirtschaftsbereichen	102
AT4	Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige/-n (in jeweiligen Preisen) 2010–2021 nach Wirtschaftsbereichen	104
AT5	Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2010–2020 sowie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2010–2021	105
AT6	Unternehmen 2010–2020 nach Unternehmensgrößenklassen	106
AT7	Mittelständische Unternehmen 2010–2020 nach Wirtschaftsbereichen	107
AT8	Unternehmen 2020 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen	111
AT9	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2010–2021 nach Unternehmensgrößenklassen	113
AT10	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2010–2021 nach Wirtschaftsbereichen	114
AT11	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen	118
AT12	Abhängig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Art der Beschäftigung	120
AT13	Abhängig Beschäftigte 2021 nach Unternehmensgrößenklassen	121
AT14	Umsatz 2010–2020 nach Unternehmensgrößenklassen	122
AT15	Umsatz mittelständischer Unternehmen 2010–2020 nach Wirtschaftsbereichen	123
AT16	Umsatz 2020 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen	127
AT17	Umsatzproduktivität 2010–2020 nach Unternehmensgrößenklassen	129
AT18	Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2010–2020 nach Wirtschaftsbereichen	130
AT19	Umsatzproduktivität 2020 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen	133
AT20	Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2020 sowie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2021 nach Planungsregionen	134
AT21	Unternehmen 2020 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen	135
AT22	Mittelständische Unternehmen 2020 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen	136
AT23	Mittelständische Unternehmen 2010–2020 nach Planungsregionen	138
AT24	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2021 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen	139
AT25	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen	140
AT26	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2010–2021 nach Planungsregionen	142

AT27	Umsatz 2020 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen	143
AT28	Umsatz mittelständischer Unternehmen 2020 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen	144
AT29	Umsatz mittelständischer Unternehmen 2010–2020 nach Planungsregionen	146
AT30	Umsatzproduktivität 2020 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen	147
AT31	Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2020 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen	148
AT32	Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2010–2020 nach Planungsregionen	149
AT33	Unternehmen und Umsatz im Handwerk 2020 sowie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Handwerk 2021 nach Unternehmensgrößenklassen	150
AT34	Unternehmen im Handwerk 2010–2020 nach Unternehmensgrößenklassen	151
AT35	Unternehmen im mittelständischen Handwerk 2010–2020 nach Gewerbegruppen	152
AT36	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Handwerk 2010–2021 nach Unternehmensgrößenklassen	153
AT37	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Handwerksunternehmen 2010–2021 nach Gewerbegruppen	154
AT38	Umsatz im Handwerk 2010–2021 nach Unternehmensgrößenklassen	155
AT39	Umsatz mittelständischer Handwerksunternehmen 2010–2020 nach Gewerbegruppen	156
AT40	Umsatzproduktivität im Handwerk 2010–2020 nach Unternehmensgrößenklassen	157
AT41	Umsatzproduktivität mittelständischer Handwerksunternehmen 2010–2020 nach Gewerbegruppen	158
AT42	Ausbildungsstellenmarkt 2010–2021	159
AT43	Auszubildende 2010–2021 nach Betriebsgrößenklassen	160
AT44	Auszubildende von Betrieben mit weniger als 250 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2010–2021 nach Wirtschaftsbereichen	162
AT45	Auszubildende 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Betriebsgrößenklassen	166

AT1 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt und preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2011–2022 nach Wirtschaftsbereichen

Merkmal	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Bruttoinlandsprodukt	3,0	1,1	1,4	0,1	0,5	-3,5	8,7	-0,2
Bruttowertschöpfung insgesamt	3,0	1,1	1,5	0,1	0,2	-3,7	8,7	-0,2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-31,1	-6,5	-9,3	2,6	-8,9	13,2	10,2	-3,0
Produzierendes Gewerbe	5,4	2,0	1,0	-1,1	-2,5	-5,9	5,6	0,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	5,5	1,8	1,3	-1,5	-2,1	-7,6	7,1	0,6
Verarbeitendes Gewerbe	7,3	1,2	0,4	-1,5	-2,2	-8,4	8,3	0,7
Baugewerbe	4,7	3,1	-1,0	1,5	-4,6	3,1	-1,1	-2,1
Dienstleistungsbereiche	2,6	0,8	2,0	0,7	1,9	-2,9	10,3	-0,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	3,6	0,9	1,7	2,5	6,1	-5,9	2,6	2,2
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	2,6	0,1	2,6	-0,5	-0,8	-0,4	26,8	-4,2
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	2,0	1,6	1,6	0,4	1,1	-2,8	1,4	2,0
	Messzahl: 2011=100							
Bruttoinlandsprodukt	100	107,0	108,5	108,6	109,1	105,3	114,5	114,2
Bruttowertschöpfung insgesamt	100	106,9	108,5	108,6	108,9	104,9	114,0	113,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100	119,5	108,4	111,2	101,3	114,7	126,4	122,7
Produzierendes Gewerbe	100	107,3	108,3	107,1	104,5	98,4	103,9	104,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100	108,5	109,9	108,2	106,0	97,9	104,9	105,6
Verarbeitendes Gewerbe	100	105,6	106,1	104,5	102,1	93,6	101,3	102,0
Baugewerbe	100	100,1	99,1	100,5	95,9	98,8	97,7	95,6
Dienstleistungsbereiche	100	106,4	108,5	109,3	111,3	108,1	119,2	118,8
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	100	109,6	111,5	114,3	121,2	114,0	117,1	119,6
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	100	108,6	111,3	110,7	109,8	109,4	138,8	132,9
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	100	102,1	103,7	104,2	105,3	102,3	103,8	105,8

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

**AT2 Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) und Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen)
2011–2022 nach Wirtschaftsbereichen**

Merkmal	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	Mio. EUR							
Bruttoinlandsprodukt	117 323	136 301	140 117	143 060	146 985	144 558	162 169	171 699
Bruttowertschöpfung insgesamt	105 324	122 722	126 261	128 917	132 447	131 081	146 717	155 335
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 572	1 717	1 873	1 951	1 820	1 812	2 352	2 995
Produzierendes Gewerbe	36 515	42 843	43 351	43 501	43 975	42 647	46 640	51 067
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	31 411	36 564	36 877	36 583	36 832	34 823	38 245	41 149
Verarbeitendes Gewerbe	28 075	32 629	32 433	32 064	32 141	30 169	33 545	36 189
Baugewerbe	5 104	6 279	6 473	6 918	7 143	7 824	8 395	9 919
Dienstleistungsbereiche	67 237	78 162	81 038	83 465	86 652	86 623	97 726	101 272
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	19 010	22 103	22 921	23 858	25 407	24 513	26 134	29 113
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	23 547	27 268	28 135	28 573	28 800	29 065	37 432	36 585
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	24 680	28 791	29 983	31 035	32 445	33 045	34 160	35 575
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Bruttoinlandsprodukt	4,3	2,5	2,8	2,1	2,7	-1,7	12,2	5,9
Bruttowertschöpfung insgesamt	4,2	2,6	2,9	2,1	2,7	-1,0	11,9	5,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-14,3	1,1	9,1	4,2	-6,7	-0,4	29,8	27,3
Produzierendes Gewerbe	6,3	3,5	1,2	0,3	1,1	-3,0	9,4	9,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	6,2	2,9	0,9	-0,8	0,7	-5,5	9,8	7,6
Verarbeitendes Gewerbe	7,4	2,7	-0,6	-1,1	0,2	-6,1	11,2	7,9
Baugewerbe	7,3	7,4	3,1	6,9	3,3	9,5	7,3	18,2
Dienstleistungsbereiche	3,5	2,2	3,7	3,0	3,8	-0,0	12,8	3,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	3,4	2,5	3,7	4,1	6,5	-3,5	6,6	11,4
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	3,5	1,0	3,2	1,6	0,8	0,9	28,8	-2,3
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	3,6	3,1	4,1	3,5	4,5	1,8	3,4	4,1
Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“								

noch: AT2 Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) und Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen)
2011–2022 nach Wirtschaftsbereichen

Merkmal	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	Messzahl: 2011=100							
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	100	116,2	119,4	121,9	125,3	123,2	138,2	146,3
Bruttowertschöpfung insgesamt	100	116,5	119,9	122,4	125,8	124,5	139,3	147,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100	109,2	119,1	124,1	115,7	115,2	149,6	190,5
Produzierendes Gewerbe	100	117,3	118,7	119,1	120,4	116,8	127,7	139,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100	116,4	117,4	116,5	117,3	110,9	121,8	131,0
Verarbeitendes Gewerbe	100	116,2	115,5	114,2	114,5	107,5	119,5	128,9
Baugewerbe	100	123,0	126,8	135,5	140,0	153,3	164,5	194,3
Dienstleistungsbereiche	100	116,2	120,5	124,1	128,9	128,8	145,3	150,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	100	116,3	120,6	125,5	133,7	129,0	137,5	153,1
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	100	115,8	119,5	121,3	122,3	123,4	159,0	155,4
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	100	116,7	121,5	125,7	131,5	133,9	138,4	144,1
	Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung in %							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,5	1,4	1,5	1,5	1,4	1,4	1,6	1,9
Produzierendes Gewerbe	34,7	34,9	34,3	33,7	33,2	32,5	31,8	32,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	29,8	29,8	29,2	28,4	27,8	26,6	26,1	26,5
Verarbeitendes Gewerbe	26,7	26,6	25,7	24,9	24,3	23,0	22,9	23,3
Baugewerbe	4,8	5,1	5,1	5,4	5,4	6,0	5,7	6,4
Dienstleistungsbereiche	63,8	63,7	64,2	64,7	65,4	66,1	66,6	65,2
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	18,0	18,0	18,2	18,5	19,2	18,7	17,8	18,7
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	22,4	22,2	22,3	22,2	21,7	22,2	25,5	23,6
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	23,4	23,5	23,7	24,1	24,5	25,2	23,3	22,9

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

AT3 Erwerbstätige 2011–2022 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	1 000							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	43	42	42	41	40	39	38	38
Produzierendes Gewerbe	502	510	512	515	521	512	513	515
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	385	390	391	393	396	386	386	387
Verarbeitendes Gewerbe	360	364	365	366	369	359	359	360
Baugewerbe	118	120	121	122	125	126	128	128
Dienstleistungsbereiche	1 380	1 447	1 460	1 476	1 485	1 470	1 473	1 492
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	478	496	499	507	508	495	488	496
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	259	271	277	277	276	272	276	280
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	643	681	685	691	700	703	709	717
Insgesamt	1 925	2 000	2 015	2 032	2 046	2 022	2 024	2 046
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,6	-0,4	-0,4	-2,1	-2,7	-3,1	-3,2	0,2
Produzierendes Gewerbe	1,7	-0,2	0,4	0,5	1,2	-1,7	0,2	0,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1,8	-0,6	0,3	0,3	0,9	-2,6	-0,1	0,3
Verarbeitendes Gewerbe	1,8	-0,6	0,2	0,2	0,9	-2,7	-0,1	0,2
Baugewerbe	1,2	1,2	0,7	1,0	2,3	1,1	1,1	0,7
Dienstleistungsbereiche	0,8	1,2	0,9	1,0	0,6	-1,0	0,1	1,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1,0	0,7	0,6	1,7	0,2	-2,5	-1,6	1,8
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	2,1	2,0	2,2	-0,0	-0,2	-1,5	1,4	1,3
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	0,2	1,3	0,6	1,0	1,3	0,4	0,9	1,1
Insgesamt	1,0	0,8	0,7	0,8	0,7	-1,2	0,1	1,1
Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“								

noch: AT3 Erwerbstätige 2011–2022 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	Messzahl: 2011=100							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100	99,4	99,0	96,9	94,3	91,4	88,5	88,6
Produzierendes Gewerbe	100	101,5	102,0	102,5	103,8	102,0	102,2	102,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100	101,4	101,7	102,1	103,0	100,3	100,3	100,6
Verarbeitendes Gewerbe	100	101,1	101,3	101,5	102,4	99,7	99,6	99,8
Baugewerbe	100	102,0	102,7	103,8	106,1	107,3	108,5	109,2
Dienstleistungsbereiche	100	104,9	105,8	106,9	107,6	106,6	106,7	108,2
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	100	103,6	104,2	106,0	106,2	103,5	101,9	103,7
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	100	104,8	107,1	107,0	106,8	105,3	106,8	108,1
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	100	105,9	106,5	107,5	108,9	109,3	110,3	111,5
Insgesamt	100	103,9	104,7	105,5	106,3	105,0	105,1	106,3
	Anteil an allen Erwerbstätigen in %							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2,2	2,1	2,1	2,0	2,0	1,9	1,9	1,9
Produzierendes Gewerbe	26,1	25,5	25,4	25,3	25,5	25,3	25,4	25,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	20,0	19,5	19,4	19,3	19,4	19,1	19,1	18,9
Verarbeitendes Gewerbe	18,7	18,2	18,1	18,0	18,0	17,8	17,7	17,6
Baugewerbe	6,1	6,0	6,0	6,0	6,1	6,2	6,3	6,3
Dienstleistungsbereiche	71,7	72,4	72,5	72,6	72,6	72,7	72,8	73,0
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	24,9	24,8	24,8	25,0	24,8	24,5	24,1	24,3
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	13,4	13,6	13,7	13,6	13,5	13,5	13,6	13,7
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	33,4	34,0	34,0	34,0	34,2	34,8	35,0	35,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“								

AT4 Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige/-n (in jeweiligen Preisen) 2011–2022 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	EUR							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36 785	40 407	44 272	47 089	45 130	46 357	62 164	79 037
Produzierendes Gewerbe	72 704	84 004	84 655	84 523	84 391	83 265	90 868	99 115
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	81 669	93 749	94 251	93 175	92 957	90 224	99 166	106 391
Verarbeitendes Gewerbe	77 884	89 532	88 815	87 594	87 041	83 952	93 436	100 583
Baugewerbe	43 390	52 329	53 580	56 685	57 207	61 988	65 789	77 212
Dienstleistungsbereiche	48 723	54 009	55 498	56 567	58 362	58 911	66 367	67 854
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	39 733	44 600	45 966	47 035	49 986	49 481	53 606	58 671
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	91 063	100 621	101 626	103 230	104 243	106 778	135 597	130 840
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	38 385	42 301	43 788	44 880	46 337	47 019	48 185	49 638
Insgesamt	54 715	61 370	62 673	63 455	64 730	64 838	72 503	75 935
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-15,6	1,5	9,6	6,4	-4,2	2,7	34,1	27,1
Produzierendes Gewerbe	4,5	3,7	0,8	-0,2	-0,2	-1,3	9,1	9,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	4,2	3,5	0,5	-1,1	-0,2	-2,9	9,9	7,3
Verarbeitendes Gewerbe	5,5	3,3	-0,8	-1,4	-0,6	-3,5	11,3	7,6
Baugewerbe	6,0	6,1	2,4	5,8	0,9	8,4	6,1	17,4
Dienstleistungsbereiche	2,7	0,9	2,8	1,9	3,2	0,9	12,7	2,2
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	2,5	1,8	3,1	2,3	6,3	-1,0	8,3	9,4
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	1,4	-1,0	1,0	1,6	1,0	2,4	27,0	-3,5
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	3,4	1,8	3,5	2,5	3,2	1,5	2,5	3,0
Insgesamt	3,1	1,8	2,1	1,2	2,0	0,2	11,8	4,7
	Messzahl: 2011=100							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100	109,8	120,4	128,0	122,7	126,0	169,0	214,9
Produzierendes Gewerbe	100	115,5	116,4	116,3	116,1	114,5	125,0	136,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100	114,8	115,4	114,1	113,8	110,5	121,4	130,3
Verarbeitendes Gewerbe	100	115,0	114,0	112,5	111,8	107,8	120,0	129,1
Baugewerbe	100	120,6	123,5	130,6	131,8	142,9	151,6	177,9
Dienstleistungsbereiche	100	110,8	113,9	116,1	119,8	120,9	136,2	139,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	100	112,2	115,7	118,4	125,8	124,5	134,9	147,7
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	100	110,5	111,6	113,4	114,5	117,3	148,9	143,7
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	100	110,2	114,1	116,9	120,7	122,5	125,5	129,3
Insgesamt	100	112,2	114,5	116,0	118,3	118,5	132,5	138,8

**AT5 Mittelständische Unternehmen¹ und Umsatz 2011–2021 sowie
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2011–2022**

Merkmal	Einheit	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022 ^p
Mittelständische Unternehmen	Anzahl	176 111	159 775	158 734	158 534	162 606	153 477	154 591	...
Veränderung zum Vorjahr	%	.	0,4	-0,7	-0,1	2,6	-5,6	0,7	...
Messzahl	2011=100	100	90,7	90,1	90,0	92,3	87,1	87,8	...
Anteil an allen Unternehmen	%	99,6	99,5	99,5	99,5	99,5	99,4	99,4	...
Beschäftigte	Anzahl	646 793	692 459	703 490	707 383	710 851	707 014	707 950	708 894
Veränderung zum Vorjahr	%	.	1,1	1,6	0,6	0,5	-0,5	0,1	0,1
Messzahl	2011=100	100	107,1	108,8	109,4	109,9	109,3	109,5	109,6
Anteil an allen Beschäftigten	%	56,3	57,4	57,0	56,3	56,2	56,0	55,5	55,2
Beschäftigte je Unternehmen	Anzahl	3,7	4,3	4,4	4,5	4,4	4,6	4,6	...
Messzahl	2011=100	100	118,0	120,7	121,5	119,0	125,4	124,7	...
Umsatz	Mio. EUR	90 203	95 573	97 210	99 756	101 193	100 923	104 968	...
Veränderung zum Vorjahr	%	.	3,1	1,7	2,6	1,4	-0,3	4,0	...
Messzahl	2011=100	100	106,0	107,8	110,6	112,2	111,9	116,4	...
Anteil am gesamten Umsatz	%	41,1	42,5	41,6	40,6	40,4	41,2	37,1	...
Umsatz je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	139,5	138,0	138,2	141,0	142,4	142,7	148,3	...
Messzahl	2011=100	100	99,0	99,1	101,1	102,1	102,4	106,3	...

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

AT6 Unternehmen¹ 2011–2021 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Anzahl						
Mittelständische Unternehmen	176 111	159 775	158 734	158 534	162 606	153 477	154 591
Kleinstunternehmen	159 644	141 922	140 662	140 218	144 085	134 927	135 490
Kleine Unternehmen	13 650	14 737	14 901	15 081	15 279	15 285	15 754
Mittlere Unternehmen	2 817	3 116	3 171	3 235	3 242	3 265	3 347
Groß- und Größtunternehmen	727	777	808	849	863	853	908
Großunternehmen	179	180	180	192	201	208	204
Größtunternehmen	548	597	628	657	662	645	704
Insgesamt	176 838	160 552	159 542	159 383	163 469	154 330	155 499
	Veränderung zum Vorjahr in %						
Mittelständische Unternehmen	.	0,4	-0,7	-0,1	2,6	-5,6	0,7
Kleinstunternehmen	.	0,2	-0,9	-0,3	2,8	-6,4	0,4
Kleine Unternehmen	.	2,4	1,1	1,2	1,3	0,0	3,1
Mittlere Unternehmen	.	2,4	1,8	2,0	0,2	0,7	2,5
Groß- und Größtunternehmen	.	4,9	4,0	5,1	1,6	-1,2	6,4
Großunternehmen	.	1,7	-	6,7	4,7	3,5	-1,9
Größtunternehmen	.	5,9	5,2	4,6	0,8	-2,6	9,1
Insgesamt	.	0,5	-0,6	-0,1	2,6	-5,6	0,8
	Messzahl: 2011=100						
Mittelständische Unternehmen	100	90,7	90,1	90,0	92,3	87,1	87,8
Kleinstunternehmen	100	88,9	88,1	87,8	90,3	84,5	84,9
Kleine Unternehmen	100	108,0	109,2	110,5	111,9	112,0	115,4
Mittlere Unternehmen	100	110,6	112,6	114,8	115,1	115,9	118,8
Groß- und Größtunternehmen	100	106,9	111,1	116,8	118,7	117,3	124,9
Großunternehmen	100	100,6	100,6	107,3	112,3	116,2	114,0
Größtunternehmen	100	108,9	114,6	119,9	120,8	117,7	128,5
Insgesamt	100	90,8	90,2	90,1	92,4	87,3	87,9
	Anteil in %						
Mittelständische Unternehmen	99,6	99,5	99,5	99,5	99,5	99,4	99,4
Kleinstunternehmen	90,3	88,4	88,2	88,0	88,1	87,4	87,1
Kleine Unternehmen	7,7	9,2	9,3	9,5	9,3	9,9	10,1
Mittlere Unternehmen	1,6	1,9	2,0	2,0	2,0	2,1	2,2
Groß- und Größtunternehmen	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6
Großunternehmen	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Größtunternehmen	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.							

AT7 Mittelständische Unternehmen¹ 2011–2021 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Anzahl						
Produzierendes Gewerbe	36 319	35 348	34 904	34 985	35 327	34 084	34 035
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	17 059	16 093	15 714	15 660	15 746	14 665	14 549
Verarbeitendes Gewerbe	14 266	12 662	12 352	12 062	11 969	11 384	11 181
darunter							
Chemische Industrie	270	236	214	211	205	201	194
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	222	194	181	178	169	170	174
Maschinenbau	1 103	1 076	1 045	1 016	1 010	972	929
Metallindustrie	2 898	2 539	2 512	2 475	2 475	2 351	2 367
Gummi- und Kunststoffindustrie	499	431	426	420	410	390	369
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	2 194	1 770	1 726	1 630	1 570	1 457	1 392
Pharmaindustrie	24	27	21	22	21	19	24
Metallerzeugung und -bearbeitung	108	92	91	90	87	86	82
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 018	873	851	824	815	765	743
Herstellung von Papier und Pappe	107	89	82	85	89	87	84
Energieversorgung	1 944	2 625	2 582	2 826	2 999	2 509	2 613
Baugewerbe	19 260	19 255	19 190	19 325	19 581	19 419	19 486
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	139 792	124 427	123 830	123 549	127 279	119 393	120 556
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	33 721	30 488	29 992	29 477	29 362	27 788	27 561
Verkehr und Lagerei	5 659	4 927	4 901	4 832	4 837	4 655	4 544
Gastgewerbe	15 646	14 462	14 267	14 243	14 571	12 885	12 218
Information und Kommunikation	5 548	5 030	5 032	5 117	5 198	4 965	4 994
Finanz- und Versicherungsdienstleister	3 061	3 067	3 113	3 059	3 459	3 428	3 401
Grundstücks- und Wohnungswesen	16 628	6 997	7 095	7 236	7 712	7 643	8 749
Unternehmensdienstleister	29 580	29 746	29 770	30 044	30 761	29 073	29 671
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	15 582	15 483	15 442	15 327	16 107	15 580	16 417
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	14 367	14 227	14 218	14 214	15 272	13 376	13 001
Insgesamt	176 111	159 775	158 734	158 534	162 606	153 477	154 591
1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.							

noch: AT7 Mittelständische Unternehmen¹ 2011–2021 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Veränderung zum Vorjahr in %						
Produzierendes Gewerbe	.	-0,2	-1,3	0,2	1,0	-3,5	-0,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	.	-1,2	-2,4	-0,3	0,5	-6,9	-0,8
Verarbeitendes Gewerbe	.	-2,0	-2,4	-2,3	-0,8	-4,9	-1,8
darunter							
Chemische Industrie	.	1,7	-9,3	-1,4	-2,8	-2,0	-3,5
Kraftwagen- und Kraftwagenteile-industrie	.	2,1	-6,7	-1,7	-5,1	0,6	2,4
Maschinenbau	.	2,3	-2,9	-2,8	-0,6	-3,8	-4,4
Metallindustrie	.	-2,5	-1,1	-1,5	-	-5,0	0,7
Gummi- und Kunststoffindustrie	.	-3,1	-1,2	-1,4	-2,4	-4,9	-5,4
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	.	-4,1	-2,5	-5,6	-3,7	-7,2	-4,5
Pharmaindustrie	.	-6,9	-22,2	4,8	-4,5	-9,5	26,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	.	-3,2	-1,1	-1,1	-3,3	-1,1	-4,7
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	.	-3,3	-2,5	-3,2	-1,1	-6,1	-2,9
Herstellung von Papier und Pappe	.	-9,2	-7,9	3,7	4,7	-2,2	-3,4
Energieversorgung	.	1,4	-1,6	9,5	6,1	-16,3	4,1
Baugewerbe	.	0,7	-0,3	0,7	1,3	-0,8	0,3
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	.	0,6	-0,5	-0,2	3,0	-6,2	1,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	.	-1,0	-1,6	-1,7	-0,4	-5,4	-0,8
Verkehr und Lagerei	.	-2,9	-0,5	-1,4	0,1	-3,8	-2,4
Gastgewerbe	.	0,8	-1,3	-0,2	2,3	-11,6	-5,2
Information und Kommunikation	.	-0,5	0,0	1,7	1,6	-4,5	0,6
Finanz- und Versicherungsdienstleister	.	2,9	1,5	-1,7	13,1	-0,9	-0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	.	2,8	1,4	2,0	6,6	-0,9	14,5
Unternehmensdienstleister	.	1,6	0,1	0,9	2,4	-5,5	2,1
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	.	0,8	-0,3	-0,7	5,1	-3,3	5,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	.	1,9	-0,1	-0,0	7,4	-12,4	-2,8
Insgesamt	.	0,4	-0,7	-0,1	2,6	-5,6	0,7

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

noch: AT7 Mittelständische Unternehmen¹ 2011–2021 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Messzahl: 2011=100						
Produzierendes Gewerbe	100	97,3	96,1	96,3	97,3	93,8	93,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100	94,3	92,1	91,8	92,3	86,0	85,3
Verarbeitendes Gewerbe	100	88,8	86,6	84,6	83,9	79,8	78,4
darunter							
Chemische Industrie	100	87,4	79,3	78,1	75,9	74,4	71,9
Kraftwagen- und Kraftwagenteile-industrie	100	87,4	81,5	80,2	76,1	76,6	78,4
Maschinenbau	100	97,6	94,7	92,1	91,6	88,1	84,2
Metallindustrie	100	87,6	86,7	85,4	85,4	81,1	81,7
Gummi- und Kunststoffindustrie	100	86,4	85,4	84,2	82,2	78,2	73,9
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	100	80,7	78,7	74,3	71,6	66,4	63,4
Pharmaindustrie	100	112,5	87,5	91,7	87,5	79,2	100,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	100	85,2	84,3	83,3	80,6	79,6	75,9
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	100	85,8	83,6	80,9	80,1	75,1	73,0
Herstellung von Papier und Pappe	100	83,2	76,6	79,4	83,2	81,3	78,5
Energieversorgung	100	135,0	132,8	145,4	154,3	129,1	134,4
Baugewerbe	100	100,0	99,6	100,3	101,7	100,8	101,2
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	100	89,0	88,6	88,4	91,0	85,4	86,2
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	100	90,4	88,9	87,4	87,1	82,4	81,7
Verkehr und Lagerei	100	87,1	86,6	85,4	85,5	82,3	80,3
Gastgewerbe	100	92,4	91,2	91,0	93,1	82,4	78,1
Information und Kommunikation	100	90,7	90,7	92,2	93,7	89,5	90,0
Finanz- und Versicherungsdienstleister	100	100,2	101,7	99,9	113,0	112,0	111,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	100	42,1	42,7	43,5	46,4	46,0	52,6
Unternehmensdienstleister	100	100,6	100,6	101,6	104,0	98,3	100,3
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	100	99,4	99,1	98,4	103,4	100,0	105,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	100	99,0	99,0	98,9	106,3	93,1	90,5
Insgesamt	100	90,7	90,1	90,0	92,3	87,1	87,8
1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.							

noch: AT7 Mittelständische Unternehmen¹ 2011–2021 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Anteil in %						
Produzierendes Gewerbe	20,6	22,1	22,0	22,1	21,7	22,2	22,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	9,7	10,1	9,9	9,9	9,7	9,6	9,4
Verarbeitendes Gewerbe	8,1	7,9	7,8	7,6	7,4	7,4	7,2
darunter							
Chemische Industrie	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Kraftwagen- und Kraftwagenteile-industrie	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Maschinenbau	0,6	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6
Metallindustrie	1,6	1,6	1,6	1,6	1,5	1,5	1,5
Gummi- und Kunststoffindustrie	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1,2	1,1	1,1	1,0	1,0	0,9	0,9
Pharmaindustrie	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Herstellung von Papier und Pappe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Energieversorgung	1,1	1,6	1,6	1,8	1,8	1,6	1,7
Baugewerbe	10,9	12,1	12,1	12,2	12,0	12,7	12,6
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	79,4	77,9	78,0	77,9	78,3	77,8	78,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	19,1	19,1	18,9	18,6	18,1	18,1	17,8
Verkehr und Lagerei	3,2	3,1	3,1	3,0	3,0	3,0	2,9
Gastgewerbe	8,9	9,1	9,0	9,0	9,0	8,4	7,9
Information und Kommunikation	3,2	3,1	3,2	3,2	3,2	3,2	3,2
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1,7	1,9	2,0	1,9	2,1	2,2	2,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	9,4	4,4	4,5	4,6	4,7	5,0	5,7
Unternehmensdienstleister	16,8	18,6	18,8	19,0	18,9	18,9	19,2
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	8,8	9,7	9,7	9,7	9,9	10,2	10,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	8,2	8,9	9,0	9,0	9,4	8,7	8,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.							

AT8 Unternehmen¹ 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Größtunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt	Groß- unter- nehmen	Größt- unter- nehmen	insgesamt	
	Anzahl							
Produzierendes Gewerbe	28 374	4 644	1 017	34 035	40	300	340	34 375
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	11 279	2 477	793	14 549	36	284	320	14 869
Verarbeitendes Gewerbe	8 340	2 143	698	11 181	32	251	283	11 464
darunter								
Chemische Industrie	106	50	38	194	-	23	23	217
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	123	39	12	174	1	14	15	189
Maschinenbau	581	250	98	929	4	38	42	971
Metallindustrie	1 790	458	119	2 367	1	18	19	2 386
Gummi- und Kunststoffindustrie	186	114	69	369	3	19	22	391
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	996	332	64	1 392	7	20	27	1 419
Pharmaindustrie	15	6	3	24	-	7	7	31
Metallerzeugung und -bearbeitung	38	24	20	82	-	12	12	94
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	570	113	60	743	1	19	20	763
Herstellung von Papier und Pappe	37	26	21	84	-	21	21	105
Energieversorgung	2 521	66	26	2 613	-	23	23	2 636
Baugewerbe	17 095	2 167	224	19 486	4	16	20	19 506
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	107 116	11 110	2 330	120 556	164	404	568	121 124
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	23 299	3 468	794	27 561	6	193	199	27 760
Verkehr und Lagerei	3 527	818	199	4 544	14	20	34	4 578
Gastgewerbe	11 438	689	91	12 218	3	4	7	12 225
Information und Kommunikation	4 512	376	106	4 994	7	22	29	5 023
Finanz- und Versicherungsdienstleister	3 266	95	40	3 401	23	22	45	3 446
Grundstücks- und Wohnungswesen	8 455	269	25	8 749	-	4	4	8 753
Unternehmensdienstleister	27 160	2 092	419	29 671	31	50	81	29 752
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	13 154	2 713	550	16 417	66	82	148	16 565
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	12 305	590	106	13 001	14	7	21	13 022
Insgesamt	135 490	15 754	3 347	154 591	204	704	908	155 499

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

noch: AT8 Unternehmen¹ 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Größtunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt	Groß- unter- nehmen	Größt- unter- nehmen	insgesamt	
	Anteil in %							
Produzierendes Gewerbe	82,5	13,5	3,0	99,0	0,1	0,9	1,0	100
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	75,9	16,7	5,3	97,8	0,2	1,9	2,2	100
Verarbeitendes Gewerbe	72,7	18,7	6,1	97,5	0,3	2,2	2,5	100
darunter								
Chemische Industrie	48,8	23,0	17,5	89,4	-	10,6	10,6	100
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	65,1	20,6	6,3	92,1	0,5	7,4	7,9	100
Maschinenbau	59,8	25,7	10,1	95,7	0,4	3,9	4,3	100
Metallindustrie	75,0	19,2	5,0	99,2	0,0	0,8	0,8	100
Gummi- und Kunststoffindustrie	47,6	29,2	17,6	94,4	0,8	4,9	5,6	100
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	70,2	23,4	4,5	98,1	0,5	1,4	1,9	100
Pharmaindustrie	48,4	19,4	9,7	77,4	-	22,6	22,6	100
Metallerzeugung und -bearbeitung	40,4	25,5	21,3	87,2	-	12,8	12,8	100
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	74,7	14,8	7,9	97,4	0,1	2,5	2,6	100
Herstellung von Papier und Pappe	35,2	24,8	20,0	80,0	-	20,0	20,0	100
Energieversorgung	95,6	2,5	1,0	99,1	-	0,9	0,9	100
Baugewerbe	87,6	11,1	1,1	99,9	0,0	0,1	0,1	100
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	88,4	9,2	1,9	99,5	0,1	0,3	0,5	100
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	83,9	12,5	2,9	99,3	0,0	0,7	0,7	100
Verkehr und Lagerei	77,0	17,9	4,3	99,3	0,3	0,4	0,7	100
Gastgewerbe	93,6	5,6	0,7	99,9	0,0	0,0	0,1	100
Information und Kommunikation	89,8	7,5	2,1	99,4	0,1	0,4	0,6	100
Finanz- und Versicherungsdienstleister	94,8	2,8	1,2	98,7	0,7	0,6	1,3	100
Grundstücks- und Wohnungswesen	96,6	3,1	0,3	100,0	-	0,0	0,0	100
Unternehmensdienstleister	91,3	7,0	1,4	99,7	0,1	0,2	0,3	100
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	79,4	16,4	3,3	99,1	0,4	0,5	0,9	100
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	94,5	4,5	0,8	99,8	0,1	0,1	0,2	100
Insgesamt	87,1	10,1	2,2	99,4	0,1	0,5	0,6	100

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

AT9 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2011–2022 nach Unternehmensgrößenklassen¹

Unternehmensgröße	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022 ^p
	Anzahl							
Mittelständische Unternehmen	646 793	692 459	703 490	707 383	710 851	707 014	707 950	708 894
Kleinstunternehmen	192 017	190 307	190 892	190 197	196 702	195 098	193 678	190 786
Kleine Unternehmen	230 305	248 769	253 537	255 578	256 220	254 904	257 949	260 149
Mittlere Unternehmen	224 471	253 383	259 061	261 608	257 928	257 012	256 323	257 959
Groß- und Großunternehmen	502 758	513 371	530 029	548 802	553 691	554 679	568 743	574 332
Großunternehmen	60 178	60 962	60 790	65 332	66 294	69 409	66 862	67 600
Großunternehmen	442 580	452 409	469 239	483 470	487 397	485 270	501 881	506 732
Insgesamt	1 149 551	1 205 830	1 233 519	1 256 185	1 264 541	1 261 693	1 276 693	1 283 225
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelständische Unternehmen	.	1,1	1,6	0,6	0,5	-0,5	0,1	0,1
Kleinstunternehmen	.	0,0	0,3	-0,4	3,4	-0,8	-0,7	-1,5
Kleine Unternehmen	.	1,7	1,9	0,8	0,3	-0,5	1,2	0,9
Mittlere Unternehmen	.	1,4	2,2	1,0	-1,4	-0,4	-0,3	0,6
Groß- und Großunternehmen	.	1,5	3,2	3,5	0,9	0,2	2,5	1,0
Großunternehmen	.	1,2	-0,3	7,5	1,5	4,7	-3,7	1,1
Großunternehmen	.	1,6	3,7	3,0	0,8	-0,4	3,4	1,0
Insgesamt	.	1,3	2,3	1,8	0,7	-0,2	1,2	0,5
	Messzahl: 2011=100							
Mittelständische Unternehmen	100	107,1	108,8	109,4	109,9	109,3	109,5	109,6
Kleinstunternehmen	100	99,1	99,4	99,1	102,4	101,6	100,9	99,4
Kleine Unternehmen	100	108,0	110,1	111,0	111,3	110,7	112,0	113,0
Mittlere Unternehmen	100	112,9	115,4	116,5	114,9	114,5	114,2	114,9
Groß- und Großunternehmen	100	102,1	105,4	109,2	110,1	110,3	113,1	114,2
Großunternehmen	100	101,3	101,0	108,6	110,2	115,3	111,1	112,3
Großunternehmen	100	102,2	106,0	109,2	110,1	109,6	113,4	114,5
Insgesamt	100	104,9	107,3	109,3	110,0	109,8	111,1	111,6
	Anteil in %							
Mittelständische Unternehmen	56,3	57,4	57,0	56,3	56,2	56,0	55,5	55,2
Kleinstunternehmen	16,7	15,8	15,5	15,1	15,6	15,5	15,2	14,9
Kleine Unternehmen	20,0	20,6	20,6	20,3	20,3	20,2	20,2	20,3
Mittlere Unternehmen	19,5	21,0	21,0	20,8	20,4	20,4	20,1	20,1
Groß- und Großunternehmen	43,7	42,6	43,0	43,7	43,8	44,0	44,5	44,8
Großunternehmen	5,2	5,1	4,9	5,2	5,2	5,5	5,2	5,3
Großunternehmen	38,5	37,5	38,0	38,5	38,5	38,5	39,3	39,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

**AT10 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen¹ 2011–2022
nach Wirtschaftsbereichen**

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022 ^p
	Anzahl							
Produzierendes Gewerbe	201 976	208 632	210 454	211 327	212 173	212 923	211 775	210 508
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	131 520	133 976	134 529	133 343	132 276	131 531	128 162	127 105
Verarbeitendes Gewerbe	121 758	123 529	123 952	122 683	121 745	120 976	117 328	116 361
darunter								
Chemische Industrie	3 262	3 714	3 543	3 671	3 621	3 882	3 550	3 639
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	2 048	2 184	2 082	2 297	1 939	2 181	1 910	1 860
Maschinenbau	15 953	16 980	17 175	16 380	16 492	16 189	15 600	14 971
Metallindustrie	20 571	21 874	22 584	23 376	23 377	22 955	22 210	22 159
Gummi- und Kunststoffindustrie	9 557	9 495	9 744	9 903	9 621	9 445	9 190	9 199
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	16 507	16 069	16 209	16 072	15 642	15 474	15 079	14 626
Pharmaindustrie	751	672	708	750	538	540	325	347
Metallerzeugung und -bearbeitung	2 291	2 191	2 174	2 270	2 248	2 545	2 315	2 267
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	8 929	8 458	8 861	8 450	8 274	8 058	8 210	8 196
Herstellung von Papier und Pappe	2 786	2 429	2 667	2 866	2 952	3 095	2 917	2 886
Energieversorgung	1 376	1 406	1 567	1 596	1 576	1 539	1 640	1 598
Baugewerbe	70 456	74 656	75 925	77 984	79 897	81 392	83 613	83 403
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	444 817	483 827	493 036	496 056	498 678	494 090	496 176	498 386
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	108 132	110 643	111 334	111 623	110 293	110 467	109 105	108 621
Verkehr und Lagerei	33 351	37 601	39 308	40 445	41 321	39 888	40 147	40 749
Gastgewerbe	31 756	36 207	38 360	38 798	40 058	37 501	36 605	38 053
Information und Kommunikation	15 217	17 657	19 262	20 037	19 719	19 404	19 620	20 185
Finanz- und Versicherungsdienstleister	9 189	9 006	9 059	8 361	8 426	8 391	8 526	8 382
Grundstücks- und Wohnungswesen	5 050	6 112	6 238	6 399	6 370	6 366	6 582	6 694
Unternehmensdienstleister	81 957	95 943	97 389	98 520	100 129	100 131	102 621	102 227
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	126 596	134 165	135 702	134 999	135 096	134 794	136 786	137 184
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	33 569	36 493	36 384	36 874	37 268	37 149	36 183	36 291
Insgesamt	646 793	692 459	703 490	707 383	710 851	707 014	707 950	708 894

¹ Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

noch: AT10 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen¹ 2011–2022
nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022 ^p
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Produzierendes Gewerbe	.	0,7	0,9	0,4	0,4	0,4	-0,5	-0,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	.	-0,5	0,4	-0,9	-0,8	-0,6	-2,6	-0,8
Verarbeitendes Gewerbe	.	-0,8	0,3	-1,0	-0,8	-0,6	-3,0	-0,8
darunter								
Chemische Industrie	.	-7,2	-4,6	3,6	-1,4	7,2	-8,5	2,5
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	.	20,1	-4,7	10,3	-15,6	12,4	-12,4	-2,7
Maschinenbau	.	1,9	1,1	-4,6	0,7	-1,8	-3,6	-4,0
Metallindustrie	.	-2,1	3,2	3,5	0,0	-1,8	-3,2	-0,2
Gummi- und Kunststoffindustrie	.	-0,3	2,6	1,6	-2,9	-1,8	-2,7	0,1
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	.	-2,5	0,9	-0,8	-2,7	-1,1	-2,6	-3,0
Pharmaindustrie	.	-5,6	5,4	5,9	-28,2	0,3	-39,7	6,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	.	-3,8	-0,8	4,4	-1,0	13,2	-9,1	-2,1
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	.	-0,7	4,8	-4,6	-2,1	-2,6	1,9	-0,2
Herstellung von Papier und Pappe	.	-17,5	9,8	7,5	3,0	4,8	-5,8	-1,1
Energieversorgung	.	6,8	11,5	1,9	-1,3	-2,3	6,5	-2,6
Baugewerbe	.	2,8	1,7	2,7	2,5	1,9	2,7	-0,3
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	.	1,3	1,9	0,6	0,5	-0,9	0,4	0,4
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	.	0,2	0,6	0,3	-1,2	0,2	-1,2	-0,4
Verkehr und Lagerei	.	1,1	4,5	2,9	2,2	-3,5	0,7	1,5
Gastgewerbe	.	2,1	5,9	1,1	3,2	-6,4	-2,4	4,0
Information und Kommunikation	.	7,9	9,1	4,0	-1,6	-1,6	1,1	2,9
Finanz- und Versicherungsdienstleister	.	-9,9	0,6	-7,7	0,8	-0,4	1,6	-1,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	.	2,0	2,1	2,6	-0,5	-0,1	3,4	1,7
Unternehmensdienstleister	.	5,1	1,5	1,2	1,6	0,0	2,5	-0,4
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	.	-0,1	1,1	-0,5	0,1	-0,2	1,5	0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	.	-0,2	-0,3	1,3	1,1	-0,3	-2,6	0,3
Insgesamt	.	1,1	1,6	0,6	0,5	-0,5	0,1	0,1

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

noch: AT10 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen¹ 2011–2022
nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022 ^p
	Messzahl: 2011=100							
Produzierendes Gewerbe	100	103,3	104,2	104,6	105,0	105,4	104,9	104,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100	101,9	102,3	101,4	100,6	100,0	97,4	96,6
Verarbeitendes Gewerbe	100	101,5	101,8	100,8	100,0	99,4	96,4	95,6
darunter								
Chemische Industrie	100	113,9	108,6	112,5	111,0	119,0	108,8	111,6
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	100	106,6	101,7	112,2	94,7	106,5	93,3	90,8
Maschinenbau	100	106,4	107,7	102,7	103,4	101,5	97,8	93,8
Metallindustrie	100	106,3	109,8	113,6	113,6	111,6	108,0	107,7
Gummi- und Kunststoffindustrie	100	99,4	102,0	103,6	100,7	98,8	96,2	96,2
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	100	97,3	98,2	97,4	94,8	93,7	91,3	88,6
Pharmaindustrie	100	89,5	94,3	99,9	71,7	71,9	43,3	46,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	100	95,6	94,9	99,1	98,1	111,1	101,0	98,9
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	100	94,7	99,2	94,6	92,7	90,2	91,9	91,8
Herstellung von Papier und Pappe	100	87,2	95,7	102,9	106,0	111,1	104,7	103,6
Energieversorgung	100	102,2	113,9	116,0	114,5	111,9	119,2	116,1
Baugewerbe	100	106,0	107,8	110,7	113,4	115,5	118,7	118,4
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	100	108,8	110,8	111,5	112,1	111,1	111,5	112,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	100	102,3	103,0	103,2	102,0	102,2	100,9	100,5
Verkehr und Lagerei	100	112,7	117,9	121,3	123,9	119,6	120,4	122,2
Gastgewerbe	100	114,0	120,8	122,2	126,1	118,1	115,3	119,8
Information und Kommunikation	100	116,0	126,6	131,7	129,6	127,5	128,9	132,6
Finanz- und Versicherungsdienstleister	100	98,0	98,6	91,0	91,7	91,3	92,8	91,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	100	121,0	123,5	126,7	126,1	126,1	130,3	132,6
Unternehmensdienstleister	100	117,1	118,8	120,2	122,2	122,2	125,2	124,7
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	100	106,0	107,2	106,6	106,7	106,5	108,0	108,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	100	108,7	108,4	109,8	111,0	110,7	107,8	108,1
Insgesamt	100	107,1	108,8	109,4	109,9	109,3	109,5	109,6

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

noch: AT10 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen¹ 2011–2022 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022 ^p
	Anteil in %							
Produzierendes Gewerbe	31,2	30,1	29,9	29,9	29,8	30,1	29,9	29,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	20,3	19,3	19,1	18,9	18,6	18,6	18,1	17,9
Verarbeitendes Gewerbe	18,8	17,8	17,6	17,3	17,1	17,1	16,6	16,4
darunter								
Chemische Industrie	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Maschinenbau	2,5	2,5	2,4	2,3	2,3	2,3	2,2	2,1
Metallindustrie	3,2	3,2	3,2	3,3	3,3	3,2	3,1	3,1
Gummi- und Kunststoffindustrie	1,5	1,4	1,4	1,4	1,4	1,3	1,3	1,3
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	2,6	2,3	2,3	2,3	2,2	2,2	2,1	2,1
Pharmaindustrie	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,3	0,3
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	1,4	1,2	1,3	1,2	1,2	1,1	1,2	1,2
Herstellung von Papier und Pappe	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Energieversorgung	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Baugewerbe	10,9	10,8	10,8	11,0	11,2	11,5	11,8	11,8
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	68,8	69,9	70,1	70,1	70,2	69,9	70,1	70,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	16,7	16,0	15,8	15,8	15,5	15,6	15,4	15,3
Verkehr und Lagerei	5,2	5,4	5,6	5,7	5,8	5,6	5,7	5,7
Gastgewerbe	4,9	5,2	5,5	5,5	5,6	5,3	5,2	5,4
Information und Kommunikation	2,4	2,5	2,7	2,8	2,8	2,7	2,8	2,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1,4	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9
Unternehmensdienstleister	12,7	13,9	13,8	13,9	14,1	14,2	14,5	14,4
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	19,6	19,4	19,3	19,1	19,0	19,1	19,3	19,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	5,2	5,3	5,2	5,2	5,2	5,3	5,1	5,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

AT11 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2022^P nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen¹

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Größtunternehmen			Insgesamt
	Kleinst-unter-nehmen	Kleine Unter-nehmen	Mittlere Unter-nehmen	insgesamt	Groß-unter-nehmen	Größt-unter-nehmen	insgesamt	
	Anzahl							
Produzierendes Gewerbe	48 875	78 713	82 920	210 508	12 573	197 805	210 378	420 886
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	16 238	43 782	67 084	127 105	11 417	193 114	204 531	331 635
Verarbeitendes Gewerbe	15 157	39 578	61 626	116 361	10 189	183 278	193 467	309 829
darunter								
Chemische Industrie	182	828	2 629	3 639	-	43 818	43 818	47 457
Kraftwagen- und Kraftwagenteile-industrie	213	830	816	1 860	.	.	8 776	10 636
Maschinenbau	976	4 908	9 087	14 971	1 183	23 785	24 967	39 939
Metallindustrie	3 346	8 716	10 096	22 159	.	.	10 375	32 534
Gummi- und Kunststoffindustrie	483	2 247	6 468	9 199	801	11 372	12 173	21 372
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	2 584	5 856	6 186	14 626	2 692	13 927	16 619	31 245
Pharmaindustrie	37	33	278	347	-	16 592	16 592	16 938
Metallerzeugung und -bearbeitung	98	381	1 787	2 267	-	6 344	6 344	8 611
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 130	1 858	5 208	8 196	.	.	14 809	23 005
Herstellung von Papier und Pappe	70	518	2 298	2 886	-	6 177	6 177	9 063
Energieversorgung	232	238	1 129	1 598	-	6 293	6 293	7 890
Baugewerbe	32 636	34 931	15 836	83 403	1 157	4 691	5 847	89 250
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	141 911	181 436	175 039	498 386	55 027	308 927	363 954	862 340
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	27 864	44 009	36 748	108 621	2 025	57 939	59 965	168 586
Verkehr und Lagerei	6 811	16 301	17 638	40 749	4 263	30 256	34 519	75 268
Gastgewerbe	17 580	12 346	8 127	38 053	1 115	1 697	2 812	40 865
Information und Kommunikation	4 349	6 792	9 043	20 185	2 573	17 226	19 799	39 984
Finanz- und Versicherungsdienstleister	3 540	1 482	3 360	8 382	8 121	25 776	33 897	42 279
Grundstücks- und Wohnungswesen	4 126	2 027	541	6 694	-	516	516	7 210
Unternehmensdienstleister	29 293	36 666	36 268	102 227	10 356	31 583	41 939	144 167
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	33 536	51 381	52 266	137 184	21 498	136 442	157 939	295 123
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	14 812	10 432	11 047	36 291	5 076	7 493	12 569	48 859
Insgesamt	190 786	260 149	257 959	708 894	67 600	506 732	574 332	1 283 225

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

noch: AT11 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2022P nach Wirtschaftsbereichen
und Unternehmensgrößenklassen¹

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Größtunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt	Groß- unter- nehmen	Größt- unter- nehmen	insgesamt	
	Anteil in %							
Produzierendes Gewerbe	11,6	18,7	19,7	50,0	3,0	47,0	50,0	100
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	4,9	13,2	20,2	38,3	3,4	58,2	61,7	100
Verarbeitendes Gewerbe	4,9	12,8	19,9	37,6	3,3	59,2	62,4	100
darunter								
Chemische Industrie	0,4	1,7	5,5	7,7	-	92,3	92,3	100
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	2,0	7,8	7,7	17,5	.	.	82,5	100
Maschinenbau	2,4	12,3	22,8	37,5	3,0	59,6	62,5	100
Metallindustrie	10,3	26,8	31,0	68,1	.	.	31,9	100
Gummi- und Kunststoffindustrie	2,3	10,5	30,3	43,0	3,7	53,2	57,0	100
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	8,3	18,7	19,8	46,8	8,6	44,6	53,2	100
Pharmaindustrie	0,2	0,2	1,6	2,0	-	98,0	98,0	100
Metallerzeugung und -bearbeitung	1,1	4,4	20,8	26,3	-	73,7	73,7	100
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	4,9	8,1	22,6	35,6	.	.	64,4	100
Herstellung von Papier und Pappe	0,8	5,7	25,4	31,8	-	68,2	68,2	100
Energieversorgung	2,9	3,0	14,3	20,2	-	79,8	79,8	100
Baugewerbe	36,6	39,1	17,7	93,4	1,3	5,3	6,6	100
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	16,5	21,0	20,3	57,8	6,4	35,8	42,2	100
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	16,5	26,1	21,8	64,4	1,2	34,4	35,6	100
Verkehr und Lagerei	9,0	21,7	23,4	54,1	5,7	40,2	45,9	100
Gastgewerbe	43,0	30,2	19,9	93,1	2,7	4,2	6,9	100
Information und Kommunikation	10,9	17,0	22,6	50,5	6,4	43,1	49,5	100
Finanz- und Versicherungsdienstleister	8,4	3,5	7,9	19,8	19,2	61,0	80,2	100
Grundstücks- und Wohnungswesen	57,2	28,1	7,5	92,8	-	7,2	7,2	100
Unternehmensdienstleister	20,3	25,4	25,2	70,9	7,2	21,9	29,1	100
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	11,4	17,4	17,7	46,5	7,3	46,2	53,5	100
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	30,3	21,4	22,6	74,3	10,4	15,3	25,7	100
Insgesamt	14,9	20,3	20,1	55,2	5,3	39,5	44,8	100

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

AT12 Abhängig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen¹ 2022^P nach Wirtschaftsbereichen und Art der Beschäftigung

Wirtschaftsbereich	Abhängig Beschäftigte				
	Insgesamt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Geringfügig entlohnt Beschäftigte	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Geringfügig entlohnt Beschäftigte
	Anzahl			Anteil in %	
Produzierendes Gewerbe	238 705	210 508	28 197	88,2	11,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	145 646	127 105	18 541	87,3	12,7
Verarbeitendes Gewerbe	133 917	116 361	17 555	86,9	13,1
darunter					
Chemische Industrie	3 845	3 639	206	94,6	5,4
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustri	2 009	1 860	149	92,6	7,4
Maschinenbau	15 931	14 971	959	94,0	6,0
Metallindustrie	24 521	22 159	2 362	90,4	9,6
Gummi- und Kunststoffindustrie	9 765	9 199	566	94,2	5,8
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	19 182	14 626	4 556	76,2	23,8
Pharmaindustrie	369	347	22	94,0	6,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	2 385	2 267	119	95,1	5,0
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	8 925	8 196	729	91,8	8,2
Herstellung von Papier und Pappe	3 103	2 886	218	93,0	7,0
Energieversorgung	1 841	1 598	244	86,8	13,3
Baugewerbe	93 059	83 403	9 656	89,6	10,4
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	630 934	498 386	132 549	79,0	21,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	137 212	108 621	28 591	79,2	20,8
Verkehr und Lagerei	53 284	40 749	12 535	76,5	23,5
Gastgewerbe	63 165	38 053	25 112	60,2	39,8
Information und Kommunikation	23 063	20 185	2 879	87,5	12,5
Finanz- und Versicherungsdienstleister	10 104	8 382	1 722	83,0	17,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	10 694	6 694	4 000	62,6	37,4
Unternehmensdienstleister	123 452	102 227	21 225	82,8	17,2
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	158 662	137 184	21 479	86,5	13,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	51 297	36 291	15 007	70,7	29,3
Insgesamt	869 639	708 894	160 746	81,5	18,5

¹ Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

AT13 Abhängig Beschäftigte 2022^P nach Unternehmensgrößenklassen¹

Unternehmensgröße	Abhängig Beschäftigte				
	Insgesamt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Geringfügig entlohnt Beschäftigte	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Geringfügig entlohnt Beschäftigte
	Anzahl			Anteil in %	
Mittelständische Unternehmen	869 639	708 894	160 746	81,5	18,5
Kleinstunternehmen	279 369	190 786	88 583	68,3	31,7
Kleine Unternehmen	305 445	260 149	45 296	85,2	14,8
Mittlere Unternehmen	284 826	257 959	26 867	90,6	9,4
Groß- und Größtunternehmen	595 873	574 332	21 541	96,4	3,6
Insgesamt	1 465 512	1 283 225	182 286	87,6	12,4
	Anteil in %				
Mittelständische Unternehmen	59,3	55,2	88,2	x	x
Kleinstunternehmen	19,1	14,9	48,6	x	x
Kleine Unternehmen	20,8	20,3	24,8	x	x
Mittlere Unternehmen	19,4	20,1	14,7	x	x
Groß- und Größtunternehmen	40,7	44,8	11,8	x	x
Insgesamt	100	100	100	x	x

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

AT14 Umsatz 2011–2021 nach Unternehmensgrößenklassen¹

Unternehmensgröße	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Mio. EUR						
Mittelständische Unternehmen	90 203	95 573	97 210	99 756	101 193	100 923	104 968
Kleinstunternehmen	27 475	26 787	26 993	27 455	27 753	26 767	27 226
Kleine Unternehmen	28 955	31 350	32 019	32 931	33 580	33 830	35 612
Mittlere Unternehmen	33 773	37 435	38 199	39 370	39 860	40 325	42 130
Groß- und Größtunternehmen	129 357	129 322	136 196	145 674	149 102	144 303	178 118
Großunternehmen	2 463	2 676	2 478	2 901	3 254	3 332	3 261
Größtunternehmen	126 894	126 646	133 718	142 773	145 848	140 971	174 857
Insgesamt	219 561	224 895	233 406	245 430	250 295	245 225	283 086
	Veränderung zum Vorjahr in %						
Mittelständische Unternehmen	.	3,1	1,7	2,6	1,4	-0,3	4,0
Kleinstunternehmen	.	0,8	0,8	1,7	1,1	-3,6	1,7
Kleine Unternehmen	.	3,0	2,1	2,8	2,0	0,7	5,3
Mittlere Unternehmen	.	4,9	2,0	3,1	1,2	1,2	4,5
Groß- und Größtunternehmen	.	-0,2	5,3	7,0	2,4	-3,2	23,4
Großunternehmen	.	11,7	-7,4	17,1	12,2	2,4	-2,1
Größtunternehmen	.	-0,4	5,6	6,8	2,2	-3,3	24,0
Insgesamt	.	1,2	3,8	5,2	2,0	-2,0	15,4
	Messzahl: 2011=100						
Mittelständische Unternehmen	100	106,0	107,8	110,6	112,2	111,9	116,4
Kleinstunternehmen	100	97,5	98,2	99,9	101,0	97,4	99,1
Kleine Unternehmen	100	108,3	110,6	113,7	116,0	116,8	123,0
Mittlere Unternehmen	100	110,8	113,1	116,6	118,0	119,4	124,7
Groß- und Größtunternehmen	100	100,0	105,3	112,6	115,3	111,6	137,7
Großunternehmen	100	108,6	100,6	117,8	132,1	135,3	132,4
Größtunternehmen	100	99,8	105,4	112,5	114,9	111,1	137,8
Insgesamt	100	102,4	106,3	111,8	114,0	111,7	128,9
	Anteil in %						
Mittelständische Unternehmen	41,1	42,5	41,6	40,6	40,4	41,2	37,1
Kleinstunternehmen	12,5	11,9	11,6	11,2	11,1	10,9	9,6
Kleine Unternehmen	13,2	13,9	13,7	13,4	13,4	13,8	12,6
Mittlere Unternehmen	15,4	16,6	16,4	16,0	15,9	16,4	14,9
Groß- und Größtunternehmen	58,9	57,5	58,4	59,4	59,6	58,8	62,9
Großunternehmen	1,1	1,2	1,1	1,2	1,3	1,4	1,2
Größtunternehmen	57,8	56,3	57,3	58,2	58,3	57,5	61,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.							

AT15 Umsatz mittelständischer Unternehmen¹ 2011–2021 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Mio. EUR						
Produzierendes Gewerbe	32 769	34 824	35 379	36 044	36 229	37 004	38 306
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	22 864	23 708	23 892	23 902	23 632	23 239	24 371
Verarbeitendes Gewerbe	20 018	20 873	20 970	20 934	20 634	20 272	21 027
darunter							
Chemische Industrie	967	1 143	1 048	1 063	1 066	1 150	1 081
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	347	348	350	424	360	394	382
Maschinenbau	2 714	2 790	2 866	2 851	2 788	2 615	2 742
Metallindustrie	3 190	3 356	3 503	3 676	3 654	3 541	3 771
Gummi- und Kunststoffindustrie	1 716	1 799	1 895	1 866	1 772	1 779	1 883
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1 665	1 715	1 700	1 767	1 750	1 750	1 769
Pharmaindustrie	175	132	141	166	126	132	101
Metallerzeugung und -bearbeitung	526	471	441	514	488	535	546
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 839	1 759	1 869	1 752	1 734	1 720	1 742
Herstellung von Papier und Pappe	530	512	513	546	533	544	595
Energieversorgung	1 099	1 061	1 102	1 186	1 165	1 035	1 245
Baugewerbe	9 905	11 116	11 487	12 142	12 597	13 766	13 935
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	57 434	60 749	61 831	63 712	64 964	63 918	66 662
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	31 964	32 088	32 319	33 123	33 248	34 164	35 187
Verkehr und Lagerei	4 428	4 678	4 877	5 083	5 312	5 031	5 364
Gastgewerbe	3 041	3 369	3 630	3 754	3 821	2 750	2 771
Information und Kommunikation	2 342	2 680	2 895	3 001	3 164	3 097	3 219
Finanz- und Versicherungsdienstleister	425	559	586	559	629	599	734
Grundstücks- und Wohnungswesen	3 024	2 527	2 601	2 672	2 714	2 825	2 846
Unternehmensdienstleister	9 121	11 162	11 163	11 517	11 928	11 740	12 690
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	1 101	1 383	1 503	1 648	1 750	1 717	1 850
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	1 988	2 303	2 258	2 355	2 398	1 995	2 001
Insgesamt	90 203	95 573	97 210	99 756	101 193	100 923	104 968
1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.							

noch: AT15 Umsatz mittelständischer Unternehmen¹ 2011–2021 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Veränderung zum Vorjahr in %						
Produzierendes Gewerbe	.	2,7	1,6	1,9	0,5	2,1	3,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	.	1,5	0,8	0,0	-1,1	-1,7	4,9
Verarbeitendes Gewerbe	.	1,5	0,5	-0,2	-1,4	-1,8	3,7
darunter							
Chemische Industrie	.	7,1	-8,3	1,5	0,2	7,9	-6,0
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	.	18,4	0,6	21,4	-15,3	9,5	-2,9
Maschinenbau	.	-0,6	2,7	-0,5	-2,2	-6,2	4,9
Metallindustrie	.	0,9	4,4	4,9	-0,6	-3,1	6,5
Gummi- und Kunststoffindustrie	.	0,5	5,4	-1,5	-5,0	0,4	5,9
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	.	-1,2	-0,9	3,9	-1,0	0,0	1,1
Pharmaindustrie	.	-11,7	6,2	17,8	-23,6	4,3	-23,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	.	-2,8	-6,2	16,3	-5,1	9,6	2,2
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	.	2,1	6,3	-6,3	-1,0	-0,8	1,3
Herstellung von Papier und Pappe	.	-14,0	0,2	6,3	-2,3	1,9	9,4
Energieversorgung	.	5,0	3,9	7,6	-1,7	-11,2	20,4
Baugewerbe	.	5,3	3,3	5,7	3,7	9,3	1,2
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	.	3,3	1,8	3,0	2,0	-1,6	4,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	.	1,0	0,7	2,5	0,4	2,8	3,0
Verkehr und Lagerei	.	1,6	4,2	4,2	4,5	-5,3	6,6
Gastgewerbe	.	1,7	7,8	3,4	1,8	-28,0	0,7
Information und Kommunikation	.	10,8	8,0	3,7	5,5	-2,1	4,0
Finanz- und Versicherungsdienstleister	.	-6,8	4,9	-4,6	12,5	-4,8	22,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	.	6,5	2,9	2,7	1,6	4,1	0,8
Unternehmensdienstleister	.	8,1	0,0	3,2	3,6	-1,6	8,1
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	.	11,8	8,7	9,6	6,2	-1,9	7,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	.	7,8	-2,0	4,3	1,8	-16,8	0,3
Insgesamt	.	3,1	1,7	2,6	1,4	-0,3	4,0
1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.							

noch: AT15 Umsatz mittelständischer Unternehmen¹ 2011–2021 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Messzahl: 2011=100						
Produzierendes Gewerbe	100	106,3	108,0	110,0	110,6	112,9	116,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100	103,7	104,5	104,5	103,4	101,6	106,6
Verarbeitendes Gewerbe	100	104,3	104,8	104,6	103,1	101,3	105,0
darunter							
Chemische Industrie	100	118,2	108,4	110,0	110,2	119,0	111,8
Kraftwagen- und Kraftwagenteile-industrie	100	100,2	100,8	122,4	103,7	113,5	110,3
Maschinenbau	100	102,8	105,6	105,1	102,7	96,4	101,0
Metallindustrie	100	105,2	109,8	115,2	114,6	111,0	118,2
Gummi- und Kunststoffindustrie	100	104,8	110,4	108,8	103,3	103,7	109,8
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	100	103,0	102,1	106,1	105,1	105,1	106,3
Pharmaindustrie	100	75,5	80,2	94,5	72,2	75,3	57,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	100	89,4	83,9	97,6	92,6	101,6	103,8
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	100	95,7	101,6	95,3	94,3	93,5	94,7
Herstellung von Papier und Pappe	100	96,6	96,8	102,9	100,5	102,5	112,2
Energieversorgung	100	96,5	100,3	107,9	106,0	94,1	113,3
Baugewerbe	100	112,2	116,0	122,6	127,2	139,0	140,7
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	100	105,8	107,7	110,9	113,1	111,3	116,1
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	100	100,4	101,1	103,6	104,0	106,9	110,1
Verkehr und Lagerei	100	105,7	110,1	114,8	120,0	113,6	121,1
Gastgewerbe	100	110,8	119,4	123,4	125,6	90,4	91,1
Information und Kommunikation	100	114,4	123,6	128,1	135,1	132,2	137,4
Finanz- und Versicherungsdienstleister	100	131,4	137,9	131,6	148,1	141,0	172,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	100	83,6	86,0	88,4	89,8	93,4	94,1
Unternehmensdienstleister	100	122,4	122,4	126,3	130,8	128,7	139,1
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	100	125,6	136,5	149,7	158,9	155,9	168,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	100	115,8	113,6	118,4	120,6	100,3	100,7
Insgesamt	100	106,0	107,8	110,6	112,2	111,9	116,4

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

noch: AT15 Umsatz mittelständischer Unternehmen¹ 2011–2021 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Anteil in %						
Produzierendes Gewerbe	36,3	36,4	36,4	36,1	35,8	36,7	36,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	25,3	24,8	24,6	24,0	23,4	23,0	23,2
Verarbeitendes Gewerbe	22,2	21,8	21,6	21,0	20,4	20,1	20,0
darunter							
Chemische Industrie	1,1	1,2	1,1	1,1	1,1	1,1	1,0
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Maschinenbau	3,0	2,9	2,9	2,9	2,8	2,6	2,6
Metallindustrie	3,5	3,5	3,6	3,7	3,6	3,5	3,6
Gummi- und Kunststoffindustrie	1,9	1,9	1,9	1,9	1,8	1,8	1,8
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1,8	1,8	1,7	1,8	1,7	1,7	1,7
Pharmaindustrie	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	2,0	1,8	1,9	1,8	1,7	1,7	1,7
Herstellung von Papier und Pappe	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6
Energieversorgung	1,2	1,1	1,1	1,2	1,2	1,0	1,2
Baugewerbe	11,0	11,6	11,8	12,2	12,4	13,6	13,3
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	63,7	63,6	63,6	63,9	64,2	63,3	63,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	35,4	33,6	33,2	33,2	32,9	33,9	33,5
Verkehr und Lagerei	4,9	4,9	5,0	5,1	5,2	5,0	5,1
Gastgewerbe	3,4	3,5	3,7	3,8	3,8	2,7	2,6
Information und Kommunikation	2,6	2,8	3,0	3,0	3,1	3,1	3,1
Finanz- und Versicherungsdienstleister	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	3,4	2,6	2,7	2,7	2,7	2,8	2,7
Unternehmensdienstleister	10,1	11,7	11,5	11,5	11,8	11,6	12,1
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	1,2	1,4	1,5	1,7	1,7	1,7	1,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	2,2	2,4	2,3	2,4	2,4	2,0	1,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.							

AT16 Umsatz 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen¹

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt	Groß- unter- nehmen	Größt- unter- nehmen	insgesamt	
	Mio. EUR							
Produzierendes Gewerbe	8 395	12 850	17 061	38 306	1 335	87 994	89 329	127 635
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	3 232	7 475	13 664	24 371	1 172	86 395	87 567	111 938
Verarbeitendes Gewerbe	2 608	6 247	12 171	21 027	1 124	79 189	80 313	101 339
darunter								
Chemische Industrie	38	212	831	1 081	-	29 538	29 538	30 619
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	40	129	213	382	.	.	2 564	2 947
Maschinenbau	214	860	1 668	2 742	140	7 563	7 703	10 445
Metallindustrie	596	1 305	1 870	3 771	.	.	2 436	6 208
Gummi- und Kunststoffindustrie	85	415	1 383	1 883	128	4 037	4 165	6 048
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	306	590	874	1 769	173	4 185	4 358	6 127
Pharmaindustrie	7	30	64	101	-	6 688	6 688	6 789
Metallerzeugung und -bearbeitung	16	73	458	546	-	3 686	3 686	4 232
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	196	395	1 152	1 742	.	.	4 155	5 897
Herstellung von Papier und Pappe	18	116	461	595	-	3 653	3 653	4 248
Energieversorgung	430	277	538	1 245	-	5 988	5 988	7 234
Baugewerbe	5 163	5 375	3 397	13 935	163	1 600	1 762	15 697
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	18 831	22 762	25 069	66 662	1 926	86 862	88 788	155 450
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	7 141	12 973	15 074	35 187	228	43 192	43 420	78 607
Verkehr und Lagerei	939	1 905	2 520	5 364	341	5 134	5 476	10 839
Gastgewerbe	1 618	686	467	2 771	49	186	235	3 006
Information und Kommunikation	850	899	1 470	3 219	219	6 586	6 804	10 024
Finanz- und Versicherungsdienstleister	185	172	377	734	191	4 943	5 134	5 868
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 552	779	516	2 846	-	290	290	3 136
Unternehmensdienstleister	4 915	4 229	3 546	12 690	512	22 896	23 408	36 098
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	542	634	674	1 850	328	3 056	3 384	5 234
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	1 090	486	426	2 001	57	580	637	2 639
Insgesamt	27 226	35 612	42 130	104 968	3 261	174 857	178 118	283 086

¹ Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

noch: AT16 Umsatz 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen¹

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Größtunternehmen			Insgesamt
	Kleinst-unternehmen	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	insgesamt	Groß-unternehmen	Größt-unternehmen	insgesamt	
	Anteil in %							
Produzierendes Gewerbe	6,6	10,1	13,4	30,0	1,0	68,9	70,0	100
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	2,9	6,7	12,2	21,8	1,0	77,2	78,2	100
Verarbeitendes Gewerbe	2,6	6,2	12,0	20,7	1,1	78,1	79,3	100
darunter								
Chemische Industrie	0,1	0,7	2,7	3,5	-	96,5	96,5	100
Kraftwagen- und Kraftwagenteile-industrie	1,4	4,4	7,2	13,0	.	.	87,0	100
Maschinenbau	2,0	8,2	16,0	26,3	1,3	72,4	73,7	100
Metallindustrie	9,6	21,0	30,1	60,8	.	.	39,2	100
Gummi- und Kunststoffindustrie	1,4	6,9	22,9	31,1	2,1	66,7	68,9	100
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	5,0	9,6	14,3	28,9	2,8	68,3	71,1	100
Pharmaindustrie	0,1	0,4	0,9	1,5	-	98,5	98,5	100
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,4	1,7	10,8	12,9	-	87,1	87,1	100
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	3,3	6,7	19,5	29,5	.	.	70,5	100
Herstellung von Papier und Pappe	0,4	2,7	10,8	14,0	-	86,0	86,0	100
Energieversorgung	5,9	3,8	7,4	17,2	-	82,8	82,8	100
Baugewerbe	32,9	34,2	21,6	88,8	1,0	10,2	11,2	100
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	12,1	14,6	16,1	42,9	1,2	55,9	57,1	100
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	9,1	16,5	19,2	44,8	0,3	54,9	55,2	100
Verkehr und Lagerei	8,7	17,6	23,2	49,5	3,1	47,4	50,5	100
Gastgewerbe	53,8	22,8	15,5	92,2	1,6	6,2	7,8	100
Information und Kommunikation	8,5	9,0	14,7	32,1	2,2	65,7	67,9	100
Finanz- und Versicherungsdienstleister	3,1	2,9	6,4	12,5	3,3	84,2	87,5	100
Grundstücks- und Wohnungswesen	49,5	24,8	16,5	90,8	-	9,2	9,2	100
Unternehmensdienstleister	13,6	11,7	9,8	35,2	1,4	63,4	64,8	100
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	10,4	12,1	12,9	35,3	6,3	58,4	64,7	100
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	41,3	18,4	16,1	75,8	2,2	22,0	24,2	100
Insgesamt	9,6	12,6	14,9	37,1	1,2	61,8	62,9	100

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

AT17 Umsatzproduktivität 2011–2021 nach Unternehmensgrößenklassen¹

Unternehmensgröße	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	1 000 EUR						
Mittelständische Unternehmen	139,5	138,0	138,2	141,0	142,4	142,7	148,3
Kleinstunternehmen	143,1	140,8	141,4	144,4	141,1	137,2	140,6
Kleine Unternehmen	125,7	126,0	126,3	128,8	131,1	132,7	138,1
Mittlere Unternehmen	150,5	147,7	147,5	150,5	154,5	156,9	164,4
Groß- und Größtunternehmen	257,3	251,9	257,0	265,4	269,3	260,2	313,2
Großunternehmen	40,9	43,9	40,8	44,4	49,1	48,0	48,8
Größtunternehmen	286,7	279,9	285,0	295,3	299,2	290,5	348,4
Insgesamt	191,0	186,5	189,2	195,4	197,9	194,4	221,7
	Veränderung zum Vorjahr in %						
Mittelständische Unternehmen	.	2,0	0,1	2,1	0,9	0,3	3,9
Kleinstunternehmen	.	0,8	0,5	2,1	-2,3	-2,8	2,5
Kleine Unternehmen	.	1,2	0,2	2,0	1,7	1,3	4,0
Mittlere Unternehmen	.	3,5	-0,2	2,1	2,7	1,5	4,8
Groß- und Größtunternehmen	.	-1,7	2,0	3,3	1,4	-3,4	20,4
Großunternehmen	.	10,4	-7,1	9,0	10,5	-2,2	1,6
Größtunternehmen	.	-1,9	1,8	3,6	1,3	-2,9	19,9
Insgesamt	.	-0,1	1,5	3,3	1,3	-1,8	14,1
	Messzahl: 2011=100						
Mittelständische Unternehmen	100	99,0	99,1	101,1	102,1	102,4	106,3
Kleinstunternehmen	100	98,4	98,8	100,9	98,6	95,9	98,2
Kleine Unternehmen	100	100,2	100,4	102,5	104,2	105,6	109,8
Mittlere Unternehmen	100	98,2	98,0	100,0	102,7	104,3	109,2
Groß- und Größtunternehmen	100	97,9	99,9	103,2	104,7	101,1	121,7
Großunternehmen	100	107,2	99,6	108,5	119,9	117,3	119,2
Größtunternehmen	100	97,6	99,4	103,0	104,4	101,3	121,5
Insgesamt	100	97,6	99,1	102,3	103,6	101,8	116,1

¹ Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

AT18 Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen¹ 2011–2021 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	1 000 EUR						
Produzierendes Gewerbe	162,2	166,9	168,1	170,6	170,8	173,8	180,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	173,8	177,0	177,6	179,3	178,7	176,7	190,2
Verarbeitendes Gewerbe	164,4	169,0	169,2	170,6	169,5	167,6	179,2
darunter							
Chemische Industrie	296,4	307,7	295,7	289,6	294,3	296,3	304,4
Kraftwagen- und Kraftwagenteile-industrie	169,3	159,1	168,0	184,8	185,5	180,6	200,2
Maschinenbau	170,1	164,3	166,9	174,0	169,0	161,5	175,8
Metallindustrie	155,0	153,4	155,1	157,2	156,3	154,2	169,8
Gummi- und Kunststoffindustrie	179,5	189,4	194,5	188,4	184,2	188,3	204,9
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	100,9	106,8	104,9	109,9	111,9	113,1	117,3
Pharmaindustrie	233,2	196,8	198,5	220,7	234,9	244,5	310,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	229,7	214,8	203,1	226,3	216,9	210,0	236,0
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	206,0	208,0	211,0	207,3	209,5	213,5	212,2
Herstellung von Papier und Pappe	190,4	210,9	192,5	190,5	180,6	175,7	204,0
Energieversorgung	798,7	754,6	703,5	742,9	739,3	672,2	759,4
Baugewerbe	140,6	148,9	151,3	155,7	157,7	169,1	166,7
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	129,1	125,6	125,4	128,4	130,3	129,4	134,4
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	295,6	290,0	290,3	296,7	301,5	309,3	322,5
Verkehr und Lagerei	132,8	124,4	124,1	125,7	128,6	126,1	133,6
Gastgewerbe	95,8	93,0	94,6	96,8	95,4	73,3	75,7
Information und Kommunikation	153,9	151,8	150,3	149,8	160,5	159,6	164,1
Finanz- und Versicherungsdienstleister	46,3	62,0	64,7	66,9	74,7	71,4	86,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	598,7	413,4	417,0	417,6	426,1	443,7	432,5
Unternehmensdienstleister	111,3	116,3	114,6	116,9	119,1	117,2	123,7
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	8,7	10,3	11,1	12,2	13,0	12,7	13,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	59,2	63,1	62,1	63,9	64,3	53,7	55,3
Insgesamt	139,5	138,0	138,2	141,0	142,4	142,7	148,3
1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.							

noch: AT18 Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen¹ 2011–2021 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Veränderung zum Vorjahr in %						
Produzierendes Gewerbe	.	1,9	0,7	1,5	0,1	1,8	4,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	.	1,9	0,4	0,9	-0,3	-1,1	7,6
Verarbeitendes Gewerbe	.	2,3	0,1	0,9	-0,7	-1,1	6,9
darunter							
Chemische Industrie	.	15,5	-3,9	-2,1	1,6	0,7	2,7
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	.	-1,5	5,5	10,0	0,4	-2,6	10,9
Maschinenbau	.	-2,5	1,6	4,3	-2,9	-4,5	8,8
Metallindustrie	.	3,1	1,1	1,4	-0,6	-1,3	10,1
Gummi- und Kunststoffindustrie	.	0,8	2,7	-3,1	-2,2	2,2	8,8
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	.	1,3	-1,7	4,8	1,8	1,1	3,7
Pharmaindustrie	.	-6,4	0,8	11,2	6,4	4,1	27,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	.	1,0	-5,4	11,4	-4,1	-3,2	12,4
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	.	2,8	1,4	-1,7	1,1	1,9	-0,6
Herstellung von Papier und Pappe	.	4,3	-8,7	-1,0	-5,2	-2,7	16,1
Energieversorgung	.	-1,7	-6,8	5,6	-0,5	-9,1	13,0
Baugewerbe	.	2,4	1,6	2,9	1,3	7,3	-1,5
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	.	2,0	-0,1	2,4	1,4	-0,7	3,9
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	.	0,8	0,1	2,2	1,6	2,6	4,3
Verkehr und Lagerei	.	0,5	-0,3	1,3	2,3	-1,9	5,9
Gastgewerbe	.	-0,3	1,7	2,2	-1,4	-23,1	3,2
Information und Kommunikation	.	2,7	-1,0	-0,3	7,2	-0,5	2,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	.	3,5	4,3	3,4	11,7	-4,4	20,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	.	4,4	0,9	0,2	2,0	4,1	-2,5
Unternehmensdienstleister	.	2,9	-1,5	2,0	1,9	-1,6	5,5
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	.	11,9	7,4	10,2	6,1	-1,7	6,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	.	8,0	-1,7	2,9	0,8	-16,5	3,0
Insgesamt	.	2,0	0,1	2,1	0,9	0,3	3,9

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

noch: AT18 Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen¹ 2011–2021 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Messzahl: 2011=100						
Produzierendes Gewerbe	100	102,9	103,6	105,1	105,2	107,1	111,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100	101,8	102,2	103,1	102,8	101,6	109,4
Verarbeitendes Gewerbe	100	102,8	102,9	103,8	103,1	101,9	109,0
darunter							
Chemische Industrie	100	103,8	99,8	97,7	99,3	100,0	102,7
Kraftwagen- und Kraftwagenteile-industrie	100	94,0	99,2	109,1	109,5	106,6	118,2
Maschinenbau	100	96,6	98,1	102,3	99,4	95,0	103,3
Metallindustrie	100	98,9	100,1	101,4	100,8	99,5	109,5
Gummi- und Kunststoffindustrie	100	105,5	108,3	105,0	102,6	104,9	114,1
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	100	105,9	104,0	109,0	110,9	112,2	116,3
Pharmaindustrie	100	84,4	85,1	94,7	100,7	104,8	133,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	100	93,5	88,4	98,5	94,4	91,4	102,7
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	100	101,0	102,4	100,7	101,7	103,6	103,0
Herstellung von Papier und Pappe	100	110,8	101,1	100,0	94,9	92,3	107,1
Energieversorgung	100	94,5	88,1	93,0	92,6	84,2	95,1
Baugewerbe	100	105,9	107,6	110,7	112,1	120,3	118,5
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	100	97,2	97,1	99,5	100,9	100,2	104,1
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	100	98,1	98,2	100,4	102,0	104,6	109,1
Verkehr und Lagerei	100	93,7	93,4	94,7	96,8	95,0	100,6
Gastgewerbe	100	97,2	98,8	101,0	99,6	76,6	79,0
Information und Kommunikation	100	98,6	97,6	97,3	104,3	103,7	106,6
Finanz- und Versicherungsdienstleister	100	134,1	139,9	144,6	161,5	154,4	186,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	100	69,0	69,6	69,8	71,2	74,1	72,2
Unternehmensdienstleister	100	104,5	103,0	105,0	107,0	105,3	111,1
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	100	118,5	127,3	140,3	148,9	146,4	155,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	100	106,5	104,8	107,8	108,6	90,6	93,4
Insgesamt	100	99,0	99,1	101,1	102,1	102,4	106,3
1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.							

AT19 Umsatzproduktivität 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen¹

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst-unternehmen	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	insgesamt	Groß-unternehmen	Größt-unternehmen	insgesamt	
1 000 EUR								
Produzierendes Gewerbe	167,0	162,8	206,7	180,9	107,1	447,8	427,5	303,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	185,6	170,3	204,4	190,2	103,3	450,3	430,9	337,8
Verarbeitendes Gewerbe	159,6	157,5	198,5	179,2	111,0	434,9	417,9	327,4
darunter								
Chemische Industrie	192,4	272,9	322,5	304,4	-	673,6	673,6	646,0
Kraftwagen- und Kraftwagenteile-industrie	180,2	148,8	260,2	200,2	.	.	279,9	266,2
Maschinenbau	162,1	175,5	177,8	175,8	116,9	328,0	317,5	262,1
Metallindustrie	165,9	150,0	188,6	169,8	.	.	236,8	191,0
Gummi- und Kunststoffindustrie	178,2	183,9	214,2	204,9	166,1	360,3	347,8	285,7
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	106,9	97,6	141,4	117,3	64,8	293,9	257,8	191,6
Pharmaindustrie	186,6	862,2	253,3	310,9	-	411,9	411,9	409,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	153,8	184,9	251,8	236,0	-	581,4	581,4	489,1
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	165,4	210,1	223,6	212,2	.	.	280,2	255,9
Herstellung von Papier und Pappe	239,6	228,4	197,5	204,0	-	560,3	560,3	450,2
Energieversorgung	2 163,7	1080,3	454,4	759,4	-	961,9	961,9	919,7
Baugewerbe	157,1	153,3	216,6	166,7	146,2	343,8	305,7	175,6
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	131,3	127,2	144,3	134,4	35,4	284,5	246,8	181,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	250,9	293,9	412,9	322,5	118,9	738,0	718,3	463,6
Verkehr und Lagerei	133,8	117,1	149,4	133,6	81,5	172,5	161,3	146,3
Gastgewerbe	94,6	58,0	60,8	75,7	47,5	123,6	92,5	76,8
Information und Kommunikation	193,7	137,5	169,2	164,1	94,9	385,0	350,6	256,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	49,2	120,0	112,8	86,0	23,2	189,3	149,5	136,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	381,6	392,3	972,4	432,5	-	571,2	571,2	442,4
Unternehmensdienstleister	165,4	117,6	96,0	123,7	51,1	774,4	591,2	253,8
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	16,1	12,5	12,8	13,5	15,1	22,6	21,6	17,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	71,4	47,1	40,2	55,3	11,6	81,8	52,9	54,7
Insgesamt	140,6	138,1	164,4	148,3	48,8	348,4	313,2	221,7

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

AT20 Mittelständische Unternehmen¹ und Umsatz 2021 sowie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2022^P nach Planungsregionen

Planungsregion	Unternehmen	Beschäftigte ^P	Beschäftigte je Unternehmen ³	Umsatz	Umsatz je Beschäftigte/-n ³
	Anzahl			Mio. EUR	1 000 EUR
Mittelrhein-Westerwald	50 208	246 789	4,9	37 661	153,8
Rheinhessen-Nahe	34 486	146 339	4,2	21 520	147,4
Rheinpfalz ²	32 510	144 286	4,5	20 750	143,3
Trier	19 309	90 180	4,7	14 003	154,1
Westpfalz	18 078	81 300	4,5	11 034	135,5
Rheinland-Pfalz	154 591	708 894	4,6	104 968	148,3
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %				
Mittelrhein-Westerwald	32,5	34,8	x	35,9	x
Rheinhessen-Nahe	22,3	20,6	x	20,5	x
Rheinpfalz ²	21,0	20,4	x	19,8	x
Trier	12,5	12,7	x	13,3	x
Westpfalz	11,7	11,5	x	10,5	x
Rheinland-Pfalz	100	100	x	100	x

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters. – 2 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands RegionRhein-Neckar. – 3 Bei den Berechnungen werden die Beschäftigtendaten des Jahres 2021 verwendet.

AT21 Unternehmen¹ 2021 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen

Planungsregion	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Größtunternehmen			Insgesamt
	Kleinstunternehmen	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	insgesamt	Großunternehmen	Größtunternehmen	insgesamt	
	Anzahl							
Mittelrhein-Westerwald	43 614	5 380	1 214	50 208	76	236	312	50 520
Rheinessen-Nahe	30 459	3 361	666	34 486	49	167	216	34 702
Rheinpfalz ²	28 660	3 191	659	32 510	28	153	181	32 691
Trier	16 803	2 076	430	19 309	27	73	100	19 409
Westpfalz	15 954	1 746	378	18 078	24	75	99	18 177
Rheinland-Pfalz	135 490	15 754	3 347	154 591	204	704	908	155 499
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %							
Mittelrhein-Westerwald	32,2	34,2	36,3	32,5	37,3	33,5	34,4	32,5
Rheinessen-Nahe	22,5	21,3	19,9	22,3	24,0	23,7	23,8	22,3
Rheinpfalz ²	21,2	20,3	19,7	21,0	13,7	21,7	19,9	21,0
Trier	12,4	13,2	12,8	12,5	13,2	10,4	11,0	12,5
Westpfalz	11,8	11,1	11,3	11,7	11,8	10,7	10,9	11,7
Rheinland-Pfalz	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anteil an allen Unternehmen in %							
Mittelrhein-Westerwald	86,3	10,6	2,4	99,4	0,2	0,5	0,6	100
Rheinessen-Nahe	87,8	9,7	1,9	99,4	0,1	0,5	0,6	100
Rheinpfalz ²	87,7	9,8	2,0	99,4	0,1	0,5	0,6	100
Trier	86,6	10,7	2,2	99,5	0,1	0,4	0,5	100
Westpfalz	87,8	9,6	2,1	99,5	0,1	0,4	0,5	100
Rheinland-Pfalz	87,1	10,1	2,2	99,4	0,1	0,5	0,6	100

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters. – 2 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

AT22 Mittelständische Unternehmen¹ 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhessen-Nahe	Rheinpfalz ²	Trier	Westpfalz	
	Anzahl					
Produzierendes Gewerbe	11 937	6 677	6 823	4 545	4 053	34 035
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	5 192	2 768	2 608	2 232	1 749	14 549
Verarbeitendes Gewerbe	4 195	2 140	2 027	1 520	1 299	11 181
darunter						
Chemische Industrie	68	44	41	20	21	194
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	71	31	29	23	20	174
Maschinenbau	403	131	175	99	121	929
Metallindustrie	1 025	365	411	322	244	2 367
Gummi- und Kunststoffindustrie	181	56	56	34	42	369
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	434	232	308	206	212	1 392
Pharmaindustrie	10	7	6	1	-	24
Metallerzeugung und -bearbeitung	46	10	10	9	7	82
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	360	116	113	73	81	743
Herstellung von Papier und Pappe	39	8	18	9	10	84
Energieversorgung	735	498	428	598	354	2 613
Baugewerbe	6 745	3 909	4 215	2 313	2 304	19 486
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	38 271	27 809	25 687	14 764	14 025	120 556
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	9 176	5 707	5 713	3 529	3 436	27 561
Verkehr und Lagerei	1 529	979	1 012	508	516	4 544
Gastgewerbe	3 734	2 377	2 659	2 001	1 447	12 218
Information und Kommunikation	1 609	1 416	1 039	433	497	4 994
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 038	773	706	488	396	3 401
Grundstücks- und Wohnungswesen	2 662	2 267	1 721	1 107	992	8 749
Unternehmensdienstleister	9 567	7 318	6 368	3 254	3 164	29 671
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	5 042	3 664	3 741	1 869	2 101	16 417
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	3 914	3 308	2 728	1 575	1 476	13 001
Insgesamt	50 208	34 486	32 510	19 309	18 078	154 591

¹ Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters. – ² Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

noch: AT22 Mittelständische Unternehmen¹ 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinessen-Nahe	Rheinpfalz ²	Trier	Westpfalz	
	Anteil in %					
Produzierendes Gewerbe	23,8	19,4	21,0	23,5	22,4	22,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	10,3	8,0	8,0	11,6	9,7	9,4
Verarbeitendes Gewerbe	8,4	6,2	6,2	7,9	7,2	7,2
darunter						
Chemische Industrie	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Maschinenbau	0,8	0,4	0,5	0,5	0,7	0,6
Metallindustrie	2,0	1,1	1,3	1,7	1,3	1,5
Gummi- und Kunststoffindustrie	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	0,9	0,7	0,9	1,1	1,2	0,9
Pharmaindustrie	0,0	0,0	0,0	0,0	-	0,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,7	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5
Herstellung von Papier und Pappe	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1
Energieversorgung	1,5	1,4	1,3	3,1	2,0	1,7
Baugewerbe	13,4	11,3	13,0	12,0	12,7	12,6
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	76,2	80,6	79,0	76,5	77,6	78,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	18,3	16,5	17,6	18,3	19,0	17,8
Verkehr und Lagerei	3,0	2,8	3,1	2,6	2,9	2,9
Gastgewerbe	7,4	6,9	8,2	10,4	8,0	7,9
Information und Kommunikation	3,2	4,1	3,2	2,2	2,7	3,2
Finanz- und Versicherungsdienstleister	2,1	2,2	2,2	2,5	2,2	2,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	5,3	6,6	5,3	5,7	5,5	5,7
Unternehmensdienstleister	19,1	21,2	19,6	16,9	17,5	19,2
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	10,0	10,6	11,5	9,7	11,6	10,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	7,8	9,6	8,4	8,2	8,2	8,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters. – 2 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

AT23 Mittelständische Unternehmen¹ 2011–2021 nach Planungsregionen

Planungsregion	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Anzahl						
Mittelrhein-Westerwald	57 878	51 968	51 462	51 365	52 643	50 092	50 208
Rheinessen-Nahe	38 272	35 471	35 455	35 456	36 232	34 137	34 486
Rheinpfalz ²	36 984	33 549	33 440	33 214	34 151	32 119	32 510
Trier	22 180	20 023	19 720	19 890	20 319	19 135	19 309
Westpfalz	20 797	18 764	18 657	18 609	19 261	17 994	18 078
Rheinland-Pfalz	176 111	159 775	158 734	158 534	162 606	153 477	154 591
	Veränderung zum Vorjahr in %						
Mittelrhein-Westerwald	.	0,4	-1,0	-0,2	2,5	-4,8	0,2
Rheinessen-Nahe	.	0,5	-0,0	0,0	2,2	-5,8	1,0
Rheinpfalz ²	.	0,6	-0,3	-0,7	2,8	-6,0	1,2
Trier	.	0,6	-1,5	0,9	2,2	-5,8	0,9
Westpfalz	.	0,1	-0,6	-0,3	3,5	-6,6	0,5
Rheinland-Pfalz	.	0,4	-0,7	-0,1	2,6	-5,6	0,7
	Messzahl: 2011=100						
Mittelrhein-Westerwald	100	89,8	88,9	88,7	91,0	86,5	86,7
Rheinessen-Nahe	100	92,7	92,6	92,6	94,7	89,2	90,1
Rheinpfalz ²	100	90,7	90,4	89,8	92,3	86,8	87,9
Trier	100	90,3	88,9	89,7	91,6	86,3	87,1
Westpfalz	100	90,2	89,7	89,5	92,6	86,5	86,9
Rheinland-Pfalz	100	90,7	90,1	90,0	92,3	87,1	87,8
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %						
Mittelrhein-Westerwald	32,9	32,5	32,4	32,4	32,4	32,6	32,5
Rheinessen-Nahe	21,7	22,2	22,3	22,4	22,3	22,2	22,3
Rheinpfalz ²	21,0	21,0	21,1	21,0	21,0	20,9	21,0
Trier	12,6	12,5	12,4	12,5	12,5	12,5	12,5
Westpfalz	11,8	11,7	11,8	11,7	11,8	11,7	11,7
Rheinland-Pfalz	100	100	100	100	100	100	100

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters. – 2 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

**AT24 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2022^P nach Planungsregionen
und Unternehmensgrößenklassen¹**

Planungsregion	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Größtunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt	Großunter- nehmen	Größtunter- nehmen	insgesamt	
Anzahl								
Mittelrhein-Westerwald	61 420	90 803	94 567	246 789	24 765	143 069	167 834	414 623
Rhein Hessen-Nahe	40 811	54 866	50 661	146 339	16 804	143 971	160 775	307 114
Rheinpfalz ²	40 650	51 917	51 718	144 286	9 252	128 995	138 247	282 533
Trier	24 503	33 626	32 050	90 180	8 735	48 747	57 482	147 662
Westpfalz	23 401	28 936	28 963	81 300	8 045	41 949	49 994	131 294
Rheinland-Pfalz	190 786	260 149	257 959	708 894	67 600	506 732	574 332	1 283 225
Anteil an Rheinland-Pfalz in %								
Mittelrhein-Westerwald	32,2	34,9	36,7	34,8	36,6	28,2	29,2	32,3
Rhein Hessen-Nahe	21,4	21,1	19,6	20,6	24,9	28,4	28,0	23,9
Rheinpfalz ²	21,3	20,0	20,0	20,4	13,7	25,5	24,1	22,0
Trier	12,8	12,9	12,4	12,7	12,9	9,6	10,0	11,5
Westpfalz	12,3	11,1	11,2	11,5	11,9	8,3	8,7	10,2
Rheinland-Pfalz	100	100	100	100	100	100	100	100
Anteil an allen Unternehmen in %								
Mittelrhein-Westerwald	14,8	21,9	22,8	59,5	6,0	34,5	40,5	100
Rhein Hessen-Nahe	13,3	17,9	16,5	47,6	5,5	46,9	52,4	100
Rheinpfalz ²	14,4	18,4	18,3	51,1	3,3	45,7	48,9	100
Trier	16,6	22,8	21,7	61,1	5,9	33,0	38,9	100
Westpfalz	17,8	22,0	22,1	61,9	6,1	32,0	38,1	100
Rheinland-Pfalz	14,9	20,3	20,1	55,2	5,3	39,5	44,8	100

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters. – 2 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

AT25 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen¹ 2022^p nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhessen-Nahe	Rheinpfalz ²	Trier	Westpfalz	
	Anzahl					
Produzierendes Gewerbe	82 000	35 028	38 846	31 243	23 391	210 508
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	52 407	19 153	22 321	18 802	14 422	127 105
Verarbeitendes Gewerbe	48 456	17 531	19 918	17 426	13 029	116 361
darunter						
Chemische Industrie	1 235	1 161	961	52	231	3 639
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	667	197	458	355	182	1 860
Maschinenbau	7 230	2 154	1 763	1 835	1 990	14 971
Metallindustrie	9 824	3 143	3 903	3 398	1 891	22 159
Gummi- und Kunststoffindustrie	4 439	870	1 243	1 353	1 295	9 199
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	4 361	1 992	2 990	3 207	2 077	14 626
Pharmaindustrie	156	174	.	.	-	347
Metallerzeugung und -bearbeitung	960	266	264	480	298	2 267
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	5 300	921	855	608	512	8 196
Herstellung von Papier und Pappe	1 406	429	491	452	108	2 886
Energieversorgung	409	169	609	64	346	1 598
Baugewerbe	29 592	15 876	16 525	12 441	8 970	83 403
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	164 790	111 310	105 440	58 937	57 909	498 386
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	37 261	22 194	21 344	15 094	12 728	108 621
Verkehr und Lagerei	15 242	7 936	9 204	4 531	3 836	40 749
Gastgewerbe	12 266	7 829	7 279	6 403	4 277	38 053
Information und Kommunikation	6 942	5 734	3 224	1 350	2 935	20 185
Finanz- und Versicherungsdienstleister	2 570	1 896	1 283	1 361	1 272	8 382
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 774	1 680	1 458	952	831	6 694
Unternehmensdienstleister	32 392	24 869	24 619	9 452	10 895	102 227
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	44 277	29 581	29 951	15 751	17 623	137 184
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	12 066	9 591	7 079	4 043	3 511	36 291
Insgesamt	246 789	146 339	144 286	90 180	81 300	708 894

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters. – 2 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

noch: AT25 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen¹ 2022^P
nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhessen-Nahe	Rheinpfalz ²	Trier	Westpfalz	
	Anteil in %					
Produzierendes Gewerbe	33,2	23,9	26,9	34,6	28,8	29,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	21,2	13,1	15,5	20,8	17,7	17,9
Verarbeitendes Gewerbe	19,6	12,0	13,8	19,3	16,0	16,4
darunter						
Chemische Industrie	0,5	0,8	0,7	0,1	0,3	0,5
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,3	0,1	0,3	0,4	0,2	0,3
Maschinenbau	2,9	1,5	1,2	2,0	2,4	2,1
Metallindustrie	4,0	2,1	2,7	3,8	2,3	3,1
Gummi- und Kunststoffindustrie	1,8	0,6	0,9	1,5	1,6	1,3
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1,8	1,4	2,1	3,6	2,6	2,1
Pharmaindustrie	0,1	0,1	.	.	-	0,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,4	0,2	0,2	0,5	0,4	0,3
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	2,1	0,6	0,6	0,7	0,6	1,2
Herstellung von Papier und Pappe	0,6	0,3	0,3	0,5	0,1	0,4
Energieversorgung	0,2	0,1	0,4	0,1	0,4	0,2
Baugewerbe	12,0	10,8	11,5	13,8	11,0	11,8
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	66,8	76,1	73,1	65,4	71,2	70,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	15,1	15,2	14,8	16,7	15,7	15,3
Verkehr und Lagerei	6,2	5,4	6,4	5,0	4,7	5,7
Gastgewerbe	5,0	5,3	5,0	7,1	5,3	5,4
Information und Kommunikation	2,8	3,9	2,2	1,5	3,6	2,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1,0	1,3	0,9	1,5	1,6	1,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,7	1,1	1,0	1,1	1,0	0,9
Unternehmensdienstleister	13,1	17,0	17,1	10,5	13,4	14,4
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	17,9	20,2	20,8	17,5	21,7	19,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	4,9	6,6	4,9	4,5	4,3	5,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters. – 2 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

**AT26 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Unternehmen¹ 2011–2022^P
nach Planungsregionen**

Planungsregion	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022 ^P
	Anzahl							
Mittelrhein-Westerwald	222 391	238 673	243 709	245 511	247 113	244 891	244 858	246 789
Rhein Hessen-Nahe	131 051	142 585	145 631	145 737	146 171	145 833	146 015	146 339
Rheinpfalz ²	128 542	139 682	142 205	143 132	143 926	143 874	144 766	144 286
Trier	87 549	89 745	89 987	90 724	91 122	91 160	90 864	90 180
Westpfalz	77 260	81 774	81 958	82 279	82 519	81 255	81 447	81 300
Rheinland-Pfalz	646 793	692 459	703 490	707 383	710 850	707 013	707 950	708 893
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelrhein-Westerwald	.	1,2	2,1	0,7	0,7	-0,9	-0,0	0,8
Rhein Hessen-Nahe	.	1,7	2,1	0,1	0,3	-0,2	0,1	0,2
Rheinpfalz ²	.	1,2	1,8	0,7	0,6	-0,0	0,6	-0,3
Trier	.	0,1	0,3	0,8	0,4	0,0	-0,3	-0,8
Westpfalz	.	0,8	0,2	0,4	0,3	-1,5	0,2	-0,2
Rheinland-Pfalz	.	1,1	1,6	0,6	0,5	-0,5	0,1	0,1
	Messzahl: 2011=100							
Mittelrhein-Westerwald	100	107,3	109,6	110,4	111,1	110,1	110,1	111,0
Rhein Hessen-Nahe	100	108,8	111,1	111,2	111,5	111,3	111,4	111,7
Rheinpfalz ²	100	108,7	110,6	111,4	112,0	111,9	112,6	112,2
Trier	100	102,5	102,8	103,6	104,1	104,1	103,8	103,0
Westpfalz	100	105,8	106,1	106,5	106,8	105,2	105,4	105,2
Rheinland-Pfalz	100	107,1	108,8	109,4	109,9	109,3	109,5	109,6
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %							
Mittelrhein-Westerwald	34,4	34,5	34,6	34,7	34,8	34,6	34,6	34,8
Rhein Hessen-Nahe	20,3	20,6	20,7	20,6	20,6	20,6	20,6	20,6
Rheinpfalz ²	19,9	20,2	20,2	20,2	20,2	20,3	20,4	20,4
Trier	13,5	13,0	12,8	12,8	12,8	12,9	12,8	12,7
Westpfalz	11,9	11,8	11,7	11,6	11,6	11,5	11,5	11,5
Rheinland-Pfalz	100	100	100	100	100	100	100	100

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters. – 2 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

AT27 Umsatz 2021 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen¹

Planungsregion	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Größtunternehmen			Insgesamt
	Kleinst-unter-nehmen	Kleine Unter-nehmen	Mittlere Unter-nehmen	insgesamt	Großunter-nehmen	Größtunter-nehmen	insgesamt	
	Mio. EUR							
Mittelrhein-Westerwald	9 163	12 893	15 605	37 661	1 360	45 430	46 789	84 450
Rheinessen-Nahe	5 941	7 495	8 084	21 520	919	60 474	61 393	82 913
Rheinpfalz ²	5 520	6 816	8 414	20 750	311	47 615	47 926	68 676
Trier	3 529	4 705	5 769	14 003	335	13 117	13 451	27 454
Westpfalz	3 073	3 704	4 258	11 034	336	8 221	8 557	19 592
Rheinland-Pfalz	27 226	35 612	42 130	104 968	3 261	174 857	178 118	283 086
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %							
Mittelrhein-Westerwald	33,7	36,2	37,0	35,9	41,7	26,0	26,3	29,8
Rheinessen-Nahe	21,8	21,0	19,2	20,5	28,2	34,6	34,5	29,3
Rheinpfalz ²	20,3	19,1	20,0	19,8	9,5	27,2	26,9	24,3
Trier	13,0	13,2	13,7	13,3	10,3	7,5	7,6	9,7
Westpfalz	11,3	10,4	10,1	10,5	10,3	4,7	4,8	6,9
Rheinland-Pfalz	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anteil an allen Unternehmen in %							
Mittelrhein-Westerwald	10,8	15,3	18,5	44,6	1,6	53,8	55,4	100
Rheinessen-Nahe	7,2	9,0	9,8	26,0	1,1	72,9	74,0	100
Rheinpfalz ²	8,0	9,9	12,3	30,2	0,5	69,3	69,8	100
Trier	12,9	17,1	21,0	51,0	1,2	47,8	49,0	100
Westpfalz	15,7	18,9	21,7	56,3	1,7	42,0	43,7	100
Rheinland-Pfalz	9,6	12,6	14,9	37,1	1,2	61,8	62,9	100

¹ Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters. – ² Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

AT28 Umsatz mittelständischer Unternehmen¹ 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhessen-Nahe	Rheinpfalz ²	Trier	Westpfalz	
	Mio. EUR					
Produzierendes Gewerbe	15 089	6 468	7 027	5 659	4 063	38 306
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	9 973	3 794	4 426	3 529	2 649	24 371
Verarbeitendes Gewerbe	8 955	3 173	3 613	3 059	2 228	21 027
darunter						
Chemische Industrie	375	330	310	17	48	1 081
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	151	32	96	63	39	382
Maschinenbau	1 346	377	370	367	283	2 742
Metallindustrie	1 731	495	638	591	316	3 771
Gummi- und Kunststoffindustrie	936	225	302	197	224	1 883
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	501	218	394	403	253	1 769
Pharmaindustrie	42	52	.	.	-	101
Metallerzeugung und -bearbeitung	172	87	67	113	107	546
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 072	188	183	177	122	1 742
Herstellung von Papier und Pappe	295	60	102	106	32	595
Energieversorgung	253	288	348	139	217	1 245
Baugewerbe	5 116	2 674	2 601	2 130	1 414	13 935
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	22 572	15 052	13 723	8 344	6 971	66 662
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	12 012	7 411	6 969	5 038	3 757	35 187
Verkehr und Lagerei	1 988	1 122	1 299	535	419	5 364
Gastgewerbe	847	558	554	489	323	2 771
Information und Kommunikation	1 071	922	615	251	360	3 219
Finanz- und Versicherungsdienstleister	278	205	117	69	64	734
Grundstücks- und Wohnungswesen	715	1 020	447	363	301	2 846
Unternehmensdienstleister	4 385	3 035	2 850	1 162	1 259	12 690
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	602	343	391	233	281	1 850
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	674	436	479	204	209	2 001
Insgesamt	37 661	21 520	20 750	14 003	11 034	104 968

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters. – 2 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

noch: AT28 Umsatz mittelständischer Unternehmen¹ 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhessen-Nahe	Rheinpfalz ²	Trier	Westpfalz	
	Anteil in %					
Produzierendes Gewerbe	40,1	30,1	33,9	40,4	36,8	36,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	26,5	17,6	21,3	25,2	24,0	23,2
Verarbeitendes Gewerbe	23,8	14,7	17,4	21,8	20,2	20,0
darunter						
Chemische Industrie	1,0	1,5	1,5	0,1	0,4	1,0
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,4	0,2	0,5	0,5	0,4	0,4
Maschinenbau	3,6	1,8	1,8	2,6	2,6	2,6
Metallindustrie	4,6	2,3	3,1	4,2	2,9	3,6
Gummi- und Kunststoffindustrie	2,5	1,0	1,5	1,4	2,0	1,8
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1,3	1,0	1,9	2,9	2,3	1,7
Pharmaindustrie	0,1	0,2	.	.	-	0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,5	0,4	0,3	0,8	1,0	0,5
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	2,8	0,9	0,9	1,3	1,1	1,7
Herstellung von Papier und Pappe	0,8	0,3	0,5	0,8	0,3	0,6
Energieversorgung	0,7	1,3	1,7	1,0	2,0	1,2
Baugewerbe	13,6	12,4	12,5	15,2	12,8	13,3
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	59,9	69,9	66,1	59,6	63,2	63,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	31,9	34,4	33,6	36,0	34,0	33,5
Verkehr und Lagerei	5,3	5,2	6,3	3,8	3,8	5,1
Gastgewerbe	2,2	2,6	2,7	3,5	2,9	2,6
Information und Kommunikation	2,8	4,3	3,0	1,8	3,3	3,1
Finanz- und Versicherungsdienstleister	0,7	1,0	0,6	0,5	0,6	0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	1,9	4,7	2,2	2,6	2,7	2,7
Unternehmensdienstleister	11,6	14,1	13,7	8,3	11,4	12,1
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	1,6	1,6	1,9	1,7	2,5	1,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	1,8	2,0	2,3	1,5	1,9	1,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters. – 2 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

AT29 Umsatz mittelständischer Unternehmen¹ 2011–2021 nach Planungsregionen

Planungsregion	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Mio. EUR						
Mittelrhein-Westerwald	32 072	33 684	34 484	35 358	36 072	36 000	37 661
Rheinessen-Nahe	18 193	19 971	20 518	20 990	21 115	21 179	21 520
Rheinpfalz ²	17 655	18 676	18 978	19 625	19 893	19 990	20 750
Trier	11 894	12 611	12 482	12 961	13 289	13 213	14 003
Westpfalz	10 390	10 632	10 748	10 821	10 824	10 540	11 034
Rheinland-Pfalz	90 203	95 573	97 210	99 756	101 193	100 923	104 968
	Veränderung zum Vorjahr in %						
Mittelrhein-Westerwald	.	3,3	2,4	2,5	2,0	-0,2	4,6
Rheinessen-Nahe	.	3,4	2,7	2,3	0,6	0,3	1,6
Rheinpfalz ²	.	2,9	1,6	3,4	1,4	0,5	3,8
Trier	.	3,9	-1,0	3,8	2,5	-0,6	6,0
Westpfalz	.	1,3	1,1	0,7	0,0	-2,6	4,7
Rheinland-Pfalz	.	3,1	1,7	2,6	1,4	-0,3	4,0
	Messzahl: 2011=100						
Mittelrhein-Westerwald	100	105,0	107,5	110,2	112,5	112,2	117,4
Rheinessen-Nahe	100	109,8	112,8	115,4	116,1	116,4	118,3
Rheinpfalz ²	100	105,8	107,5	111,2	112,7	113,2	117,5
Trier	100	106,0	104,9	109,0	111,7	111,1	117,7
Westpfalz	100	102,3	103,4	104,2	104,2	101,5	106,2
Rheinland-Pfalz	100	106,0	107,8	110,6	112,2	111,9	116,4
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %						
Mittelrhein-Westerwald	35,6	35,2	35,5	35,4	35,6	35,7	35,9
Rheinessen-Nahe	20,2	20,9	21,1	21,0	20,9	21,0	20,5
Rheinpfalz ²	19,6	19,5	19,5	19,7	19,7	19,8	19,8
Trier	13,2	13,2	12,8	13,0	13,1	13,1	13,3
Westpfalz	11,5	11,1	11,1	10,8	10,7	10,4	10,5
Rheinland-Pfalz	100	100	100	100	100	100	100
1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters. – 2 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.							

AT30 Umsatzproduktivität 2021 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen¹

Planungsregion	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Größtunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt	Großunter- nehmen	Größtunter- nehmen	insgesamt	
1 000 EUR								
Mittelrhein-Westerwald	147,3	143,8	167,8	153,8	55,2	322,3	282,6	205,7
Rheinessen-Nahe	143,6	138,8	159,6	147,4	54,9	428,5	388,9	272,8
Rheinpfalz ²	133,9	131,3	163,0	143,3	35,1	370,6	348,9	243,4
Trier	142,2	140,1	177,7	154,1	38,5	268,4	233,6	184,9
Westpfalz	127,6	128,8	148,9	135,5	42,5	193,7	170,0	148,7
Rheinland-Pfalz	140,6	138,1	164,4	148,3	48,8	348,4	313,2	221,7

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters. – 2 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

AT31 Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen¹ 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhessen-Nahe	Rheinpfalz ²	Trier	Westpfalz	
	1 000 EUR					
Produzierendes Gewerbe	185,2	182,2	178,8	178,5	170,7	180,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	190,5	195,1	197,1	184,0	179,9	190,2
Verarbeitendes Gewerbe	185,1	179,0	180,1	171,3	167,4	179,2
darunter						
Chemische Industrie	321,4	287,7	330,2	275,6	205,8	304,4
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	216,7	164,2	212,0	170,3	206,5	200,2
Maschinenbau	181,1	173,6	210,3	165,1	140,1	175,8
Metallindustrie	178,6	152,0	164,2	172,1	163,0	169,8
Gummi- und Kunststoffindustrie	215,8	261,0	227,1	141,8	175,7	204,9
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	109,9	103,4	127,7	126,3	118,7	117,3
Pharmaindustrie	299,2	316,4	346,4	.	-	310,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	180,0	312,6	252,7	226,8	338,8	236,0
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	202,5	205,3	214,4	282,8	233,6	212,2
Herstellung von Papier und Pappe	212,7	136,2	202,6	225,5	275,9	204,0
Energieversorgung	680,6	1 026,1	585,1	2 347,6	651,5	759,4
Baugewerbe	175,7	166,6	154,4	170,1	155,9	166,7
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	138,2	136,2	130,1	141,0	120,9	134,4
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	322,0	330,9	326,3	330,1	293,9	322,5
Verkehr und Lagerei	137,2	142,2	136,9	119,3	110,3	133,6
Gastgewerbe	70,6	75,6	79,1	80,3	78,0	75,7
Information und Kommunikation	156,5	167,5	193,0	188,9	130,7	164,1
Finanz- und Versicherungsdienstleister	111,4	106,9	89,9	48,9	46,0	86,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	424,1	605,3	312,3	397,5	347,9	432,5
Unternehmensdienstleister	135,9	122,5	115,2	119,5	112,9	123,7
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	13,5	11,7	13,1	14,7	16,4	13,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	57,2	45,4	67,3	49,9	57,8	55,3
Insgesamt	153,8	147,4	143,3	154,1	135,5	148,3

¹ Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters. – ² Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

AT32 Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen¹ 2011–2021 nach Planungsregionen

Planungsregion	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	1 000 EUR						
Mittelrhein-Westerwald	144,2	141,1	141,5	144,0	146,0	147,0	153,8
Rheinessen-Nahe	138,8	140,1	140,9	144,0	144,5	145,2	147,4
Rheinpfalz ²	137,3	133,7	133,5	137,1	138,2	138,9	143,3
Trier	135,9	140,5	138,7	142,9	145,8	144,9	154,1
Westpfalz	134,5	130,0	131,1	131,5	131,2	129,7	135,5
Rheinland-Pfalz	139,5	138,0	138,2	141,0	142,4	142,7	148,3
	Veränderung zum Vorjahr in %						
Mittelrhein-Westerwald	.	2,0	0,3	1,8	1,4	0,7	4,6
Rheinessen-Nahe	.	1,7	0,6	2,2	0,3	0,5	1,5
Rheinpfalz ¹	.	1,7	-0,2	2,7	0,8	0,5	3,2
Trier	.	3,7	-1,3	3,0	2,1	-0,6	6,3
Westpfalz	.	0,6	0,9	0,3	-0,3	-1,1	4,4
Rheinland-Pfalz	.	2,0	0,1	2,1	0,9	0,3	3,9
	Messzahl: 2011=100						
Mittelrhein-Westerwald	100	97,9	98,1	99,9	101,2	101,9	106,7
Rheinessen-Nahe	100	100,9	101,5	103,7	104,1	104,6	106,2
Rheinpfalz ¹	100	97,3	97,2	99,8	100,6	101,2	104,4
Trier	100	103,4	102,1	105,2	107,3	106,7	113,4
Westpfalz	100	96,7	97,5	97,8	97,5	96,5	100,7
Rheinland-Pfalz	100	99,0	99,1	101,1	102,1	102,4	106,3

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters. – 2 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

AT33 Unternehmen¹ und Umsatz im Handwerk 2021 sowie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Handwerk 2022^P nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	Unternehmen	Beschäftigte ^P	Beschäftigte je Unternehmen ²	Umsatz	Umsatz je Beschäftigte/-n ²
	Anzahl			Mio. EUR	1 000 EUR
Mittelständische Unternehmen	28 859	156 724	5,5	24 472	154,2
Kleinstunternehmen	24 520	51 195	2,1	7 336	140,0
Kleine Unternehmen	3 802	65 019	17,3	9 412	143,1
Mittlere Unternehmen	537	40 510	75,5	7 724	190,6
Groß- und Größtunternehmen	98	38 083	383,1	8 085	215,4
Großunternehmen	32	10 640	331,0	770	72,7
Größtunternehmen	66	27 443	408,4	7 314	271,4
Insgesamt	28 957	194 807	6,8	32 557	165,9
	Anteil in %				
Mittelständische Unternehmen	99,7	80,5	x	75,2	x
Kleinstunternehmen	84,7	26,3	x	22,5	x
Kleine Unternehmen	13,1	33,4	x	28,9	x
Mittlere Unternehmen	1,9	20,8	x	23,7	x
Groß- und Größtunternehmen	0,3	19,5	x	24,8	x
Großunternehmen	0,1	5,5	x	2,4	x
Größtunternehmen	0,2	14,1	x	22,5	x
Insgesamt	100	100	x	100	x

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters. – 2 Bei den Berechnungen werden die Beschäftigtendaten des Jahres 2021 verwendet.

AT34 Unternehmen¹ im Handwerk 2011–2021 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Anzahl						
Mittelständische Unternehmen	28 585	29 101	28 780	28 229	28 522	28 591	28 859
Kleinstunternehmen	24 670	25 033	24 665	24 044	24 258	24 275	24 520
Kleine Unternehmen	3 463	3 586	3 612	3 663	3 738	3 777	3 802
Mittlere Unternehmen	452	482	503	522	526	539	537
Groß- und Größtunternehmen	71	80	81	87	96	89	98
Großunternehmen	18	28	23	23	26	27	32
Größtunternehmen	53	52	58	64	70	62	66
Insgesamt	28 656	29 181	28 861	28 316	28 618	28 680	28 957
	Veränderung zum Vorjahr in %						
Mittelständische Unternehmen	.	-0,1	-1,1	-1,9	1,0	0,2	0,9
Kleinstunternehmen	.	-0,4	-1,5	-2,5	0,9	0,1	1,0
Kleine Unternehmen	.	1,8	0,7	1,4	2,0	1,0	0,7
Mittlere Unternehmen	.	-0,8	4,4	3,8	0,8	2,5	-0,4
Groß- und Größtunternehmen	.	8,1	1,3	7,4	10,3	-7,3	10,1
Großunternehmen	.	16,7	-17,9	-	13,0	3,8	18,5
Größtunternehmen	.	4,0	11,5	10,3	9,4	-11,4	6,5
Insgesamt	.	-0,1	-1,1	-1,9	1,1	0,2	1,0
	Messzahl: 2011=100						
Mittelständische Unternehmen	100	101,8	100,7	98,8	99,8	100,0	101,0
Kleinstunternehmen	100	101,5	100,0	97,5	98,3	98,4	99,4
Kleine Unternehmen	100	103,6	104,3	105,8	107,9	109,1	109,8
Mittlere Unternehmen	100	106,6	111,3	115,5	116,4	119,2	118,8
Groß- und Größtunternehmen	100	112,7	114,1	122,5	135,2	125,4	138,0
Großunternehmen	100	155,6	127,8	127,8	144,4	150,0	177,8
Größtunternehmen	100	98,1	109,4	120,8	132,1	117,0	124,5
Insgesamt	100	101,8	100,7	98,8	99,9	100,1	101,1
	Anteil in %						
Mittelständische Unternehmen	99,8	99,7	99,7	99,7	99,7	99,7	99,7
Kleinstunternehmen	86,1	85,8	85,5	84,9	84,8	84,6	84,7
Kleine Unternehmen	12,1	12,3	12,5	12,9	13,1	13,2	13,1
Mittlere Unternehmen	1,6	1,7	1,7	1,8	1,8	1,9	1,9
Groß- und Größtunternehmen	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Großunternehmen	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Größtunternehmen	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

AT35 Unternehmen¹ im mittelständischen Handwerk 2011–2021 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppe	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl							
Ausbaugewerbe	11 144	11 595	11 488	11 362	11 540	11 446	11 259
Kraftfahrzeuggewerbe	2 792	2 855	2 809	2 769	2 765	2 740	2 760
Bauhauptgewerbe	3 902	3 868	3 811	3 708	3 747	4 044	4 007
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	3 492	3 670	3 640	3 570	3 663	3 614	3 588
Lebensmittelgewerbe	1 677	1 418	1 349	1 276	1 235	1 174	1 109
Handwerke für den privaten Bedarf	4 563	4 695	4 703	4 585	4 618	4 627	5 210
Gesundheitsgewerbe	1 015	1 000	980	959	954	946	926
Veränderung zum Vorjahr in %							
Ausbaugewerbe	.	0,5	-0,9	-1,1	1,6	-0,8	-1,6
Kraftfahrzeuggewerbe	.	-0,2	-1,6	-1,4	-0,1	-0,9	0,7
Bauhauptgewerbe	.	-1,3	-1,5	-2,7	1,1	7,9	-0,9
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	.	1,7	-0,8	-1,9	2,6	-1,3	-0,7
Lebensmittelgewerbe	.	-4,7	-4,9	-5,4	-3,2	-4,9	-5,5
Handwerke für den privaten Bedarf	.	-0,1	0,2	-2,5	0,7	0,2	12,6
Gesundheitsgewerbe	.	-1,3	-2,0	-2,1	-0,5	-0,8	-2,1
Messzahl: 2011=100							
Ausbaugewerbe	100	104,0	103,1	102,0	103,6	102,7	101,0
Kraftfahrzeuggewerbe	100	102,3	100,6	99,2	99,0	98,1	98,9
Bauhauptgewerbe	100	99,1	97,7	95,0	96,0	103,6	102,7
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	100	105,1	104,2	102,2	104,9	103,5	102,7
Lebensmittelgewerbe	100	84,6	80,4	76,1	73,6	70,0	66,1
Handwerke für den privaten Bedarf	100	102,9	103,1	100,5	101,2	101,4	114,2
Gesundheitsgewerbe	100	98,5	96,6	94,5	94,0	93,2	91,2
Anteil in %							
Ausbaugewerbe	39,0	39,8	39,9	40,2	40,5	40,0	39,0
Kraftfahrzeuggewerbe	9,8	9,8	9,8	9,8	9,7	9,6	9,6
Bauhauptgewerbe	13,7	13,3	13,2	13,1	13,1	14,1	13,9
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	12,2	12,6	12,6	12,6	12,8	12,6	12,4
Lebensmittelgewerbe	5,9	4,9	4,7	4,5	4,3	4,1	3,8
Handwerke für den privaten Bedarf	16,0	16,1	16,3	16,2	16,2	16,2	18,1
Gesundheitsgewerbe	3,6	3,4	3,4	3,4	3,3	3,3	3,2
1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.							

AT36 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Handwerksunternehmen¹ 2011–2022^p nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022 ^p
	Anzahl							
Mittelständische Unternehmen	148 001	152 606	154 801	156 872	157 435	160 000	158 667	156 724
Kleinstunternehmen	51 885	51 584	51 297	50 866	51 610	52 483	52 386	51 195
Kleine Unternehmen	60 086	63 114	63 753	64 607	65 060	65 311	65 756	65 019
Mittlere Unternehmen	36 030	37 908	39 751	41 399	40 766	42 206	40 525	40 510
Groß- und Großunternehmen	34 888	30 892	31 876	34 361	36 239	35 127	37 542	38 083
Großunternehmen	6 336	9 927	8 334	8 052	8 980	9 273	10 591	10 640
Großunternehmen	28 552	20 965	23 542	26 309	27 259	25 854	26 951	27 443
Insgesamt	182 889	183 498	186 677	191 233	193 674	195 127	196 209	194 807
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelständische Unternehmen	.	0,5	1,4	1,3	0,4	1,6	-0,8	-1,2
Kleinstunternehmen	.	-0,7	-0,6	-0,8	1,5	1,7	-0,2	-2,3
Kleine Unternehmen	.	2,7	1,0	1,3	0,7	0,4	0,7	-1,1
Mittlere Unternehmen	.	-1,6	4,9	4,1	-1,5	3,5	-4,0	-0,0
Groß- und Großunternehmen	.	1,4	3,2	7,8	5,5	-3,1	6,9	1,4
Großunternehmen	.	15,7	-16,0	-3,4	11,5	3,3	14,2	0,5
Großunternehmen	.	-4,2	12,3	11,8	3,6	-5,2	4,2	1,8
Insgesamt	.	0,6	1,7	2,4	1,3	0,8	0,6	-0,7
	Messzahl: 2011=100							
Mittelständische Unternehmen	100	103,1	104,6	106,0	106,4	108,1	107,2	105,9
Kleinstunternehmen	100	99,4	98,9	98,0	99,5	101,2	101,0	98,7
Kleine Unternehmen	100	105,0	106,1	107,5	108,3	108,7	109,4	108,2
Mittlere Unternehmen	100	105,2	110,3	114,9	113,1	117,1	112,5	112,4
Groß- und Großunternehmen	100	88,5	91,4	98,5	103,9	100,7	107,6	109,2
Großunternehmen	100	156,7	131,5	127,1	141,7	146,4	167,1	167,9
Großunternehmen	100	73,4	82,5	92,1	95,5	90,6	94,4	96,1
Insgesamt	100	100,3	102,1	104,6	105,9	106,7	107,3	106,5
	Anteil in %							
Mittelständische Unternehmen	80,9	83,2	82,9	82,0	81,3	82,0	80,9	80,5
Kleinstunternehmen	28,4	28,1	27,5	26,6	26,6	26,9	26,7	26,3
Kleine Unternehmen	32,9	34,4	34,2	33,8	33,6	33,5	33,5	33,4
Mittlere Unternehmen	19,7	20,7	21,3	21,6	21,0	21,6	20,7	20,8
Groß- und Großunternehmen	19,1	16,8	17,1	18,0	18,7	18,0	19,1	19,5
Großunternehmen	3,5	5,4	4,5	4,2	4,6	4,8	5,4	5,5
Großunternehmen	15,6	11,4	12,6	13,8	14,1	13,2	13,7	14,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

**AT37 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittelständischer Handwerksunternehmen¹ 2011–2022^P
nach Gewerbegruppen**

Gewerbegruppe	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022 ^P
	Anzahl							
Ausbaugewerbe	46 549	49 478	50 483	51 377	51 427	52 312	52 652	52 680
Kraftfahrzeuggewerbe	18 849	18 364	18 501	18 655	18 575	18 738	18 060	17 685
Bauhauptgewerbe	25 527	26 371	26 973	27 207	28 180	29 472	29 693	29 169
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	26 683	28 339	28 496	29 733	30 089	30 281	29 296	29 082
Lebensmittelgewerbe	14 234	13 461	13 511	13 021	12 624	12 272	11 946	11 545
Handwerke für den privaten Bedarf	10 180	9 837	10 083	10 058	9 943	10 361	10 544	10 142
Gesundheitsgewerbe	5 979	6 756	6 754	6 821	6 597	6 564	6 476	6 420
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Ausbaugewerbe	.	1,5	2,0	1,8	0,1	1,7	0,7	0,1
Kraftfahrzeuggewerbe	.	-1,5	0,7	0,8	-0,4	0,9	-3,6	-2,1
Bauhauptgewerbe	.	1,7	2,3	0,9	3,6	4,6	0,7	-1,8
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	.	0,9	0,6	4,3	1,2	0,6	-3,3	-0,7
Lebensmittelgewerbe	.	-3,9	0,4	-3,6	-3,0	-2,8	-2,7	-3,4
Handwerke für den privaten Bedarf	.	-1,0	2,5	-0,2	-1,1	4,2	1,8	-3,8
Gesundheitsgewerbe	.	2,7	-0,0	1,0	-3,3	-0,5	-1,3	-0,9
	Messzahl: 2011=100							
Ausbaugewerbe	100	106,3	108,5	110,4	110,5	112,4	113,1	113,2
Kraftfahrzeuggewerbe	100	97,4	98,2	99,0	98,5	99,4	95,8	93,8
Bauhauptgewerbe	100	103,3	105,7	106,6	110,4	115,5	116,3	114,3
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	100	106,2	106,8	111,4	112,8	113,5	109,8	109,0
Lebensmittelgewerbe	100	94,6	94,9	91,5	88,7	86,2	83,9	81,1
Handwerke für den privaten Bedarf	100	96,6	99,0	98,8	97,7	101,8	103,6	99,6
Gesundheitsgewerbe	100	113,0	113,0	114,1	110,3	109,8	108,3	107,4
	Anteil in %							
Ausbaugewerbe	31,5	32,4	32,6	32,8	32,7	32,7	33,2	33,6
Kraftfahrzeuggewerbe	12,7	12,0	12,0	11,9	11,8	11,7	11,4	11,3
Bauhauptgewerbe	17,2	17,3	17,4	17,3	17,9	18,4	18,7	18,6
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	18,0	18,6	18,4	19,0	19,1	18,9	18,5	18,6
Lebensmittelgewerbe	9,6	8,8	8,7	8,3	8,0	7,7	7,5	7,4
Handwerke für den privaten Bedarf	6,9	6,4	6,5	6,4	6,3	6,5	6,6	6,5
Gesundheitsgewerbe	4,0	4,4	4,4	4,3	4,2	4,1	4,1	4,1

¹ Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

AT38 Umsatz im Handwerk 2011–2021 nach Unternehmensgrößenklassen¹

Unternehmensgröße	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Mio. EUR						
Mittelständische Unternehmen	20 016	21 188	21 743	22 457	23 160	24 407	24 472
Kleinstunternehmen	6 389	6 630	6 643	6 736	6 875	7 256	7 336
Kleine Unternehmen	7 666	8 004	8 152	8 444	8 818	9 259	9 412
Mittlere Unternehmen	5 960	6 554	6 948	7 278	7 467	7 892	7 724
Groß- und Größtunternehmen	7 136	5 610	6 014	6 848	8 026	7 353	8 085
Großunternehmen	317	646	458	578	616	637	770
Größtunternehmen	6 819	4 964	5 556	6 270	7 410	6 716	7 314
Insgesamt	27 151	26 797	27 757	29 306	31 186	31 759	32 557
	Veränderung zum Vorjahr in %						
Mittelständische Unternehmen	.	2,1	2,6	3,3	3,1	5,4	0,3
Kleinstunternehmen	.	0,6	0,2	1,4	2,1	5,5	1,1
Kleine Unternehmen	.	3,5	1,9	3,6	4,4	5,0	1,7
Mittlere Unternehmen	.	2,1	6,0	4,7	2,6	5,7	-2,1
Groß- und Größtunternehmen	.	7,3	7,2	13,9	17,2	-8,4	10,0
Großunternehmen	.	26,4	-29,1	26,3	6,6	3,3	21,0
Größtunternehmen	.	5,3	11,9	12,9	18,2	-9,4	8,9
Insgesamt	.	3,2	3,6	5,6	6,4	1,8	2,5
	Messzahl: 2011=100						
Mittelständische Unternehmen	100	105,9	108,6	112,2	115,7	121,9	122,3
Kleinstunternehmen	100	103,8	104,0	105,4	107,6	113,6	114,8
Kleine Unternehmen	100	104,4	106,3	110,1	115,0	120,8	122,8
Mittlere Unternehmen	100	110,0	116,6	122,1	125,3	132,4	129,6
Groß- und Größtunternehmen	100	78,6	84,3	96,0	112,5	103,0	113,3
Großunternehmen	100	203,9	144,6	182,6	194,6	201,1	243,3
Größtunternehmen	100	72,8	81,5	92,0	108,7	98,5	107,3
Insgesamt	100	98,7	102,2	107,9	114,9	117,0	119,9
	Anteil in %						
Mittelständische Unternehmen	73,7	79,1	78,3	76,6	74,3	76,8	75,2
Kleinstunternehmen	23,5	24,7	23,9	23,0	22,0	22,8	22,5
Kleine Unternehmen	28,2	29,9	29,4	28,8	28,3	29,2	28,9
Mittlere Unternehmen	22,0	24,5	25,0	24,8	23,9	24,8	23,7
Groß- und Größtunternehmen	26,3	20,9	21,7	23,4	25,7	23,2	24,8
Großunternehmen	1,2	2,4	1,7	2,0	2,0	2,0	2,4
Größtunternehmen	25,1	18,5	20,0	21,4	23,8	21,1	22,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

AT39 Umsatz mittelständischer Handwerksunternehmen¹ 2011–2021 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppe	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Mio. EUR						
Ausbaugewerbe	5 907	6 389	6 599	6 824	7 024	7 694	7 727
Kraftfahrzeuggewerbe	4 716	4 836	4 924	5 078	5 267	5 270	5 220
Bauhauptgewerbe	3 649	4 013	4 175	4 308	4 484	5 020	4 901
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	3 347	3 463	3 543	3 730	3 847	3 889	4 051
Lebensmittelgewerbe	1 127	1 104	1 099	1 094	1 105	1 060	1 037
Handwerke für den privaten Bedarf	705	710	730	734	752	796	836
Gesundheitsgewerbe	564	674	673	689	681	678	699
	Veränderung zum Vorjahr in %						
Ausbaugewerbe	.	2,6	3,3	3,4	2,9	9,5	0,4
Kraftfahrzeuggewerbe	.	0,6	1,8	3,1	3,7	0,1	-1,0
Bauhauptgewerbe	.	7,0	4,0	3,2	4,1	12,0	-2,4
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	.	-0,2	2,3	5,3	3,1	1,1	4,2
Lebensmittelgewerbe	.	-2,8	-0,4	-0,5	1,0	-4,1	-2,1
Handwerke für den privaten Bedarf	.	-1,1	2,8	0,5	2,5	5,9	5,1
Gesundheitsgewerbe	.	5,4	-0,1	2,5	-1,1	-0,6	3,1
	Messzahl: 2011=100						
Ausbaugewerbe	100	108,2	111,7	115,5	118,9	130,3	130,8
Kraftfahrzeuggewerbe	100	102,5	104,4	107,7	111,7	111,8	110,7
Bauhauptgewerbe	100	110,0	114,4	118,1	122,9	137,6	134,3
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	100	103,5	105,8	111,4	114,9	116,2	121,0
Lebensmittelgewerbe	100	97,9	97,6	97,0	98,0	94,0	92,0
Handwerke für den privaten Bedarf	100	100,8	103,6	104,1	106,7	113,0	118,7
Gesundheitsgewerbe	100	119,4	119,2	122,1	120,7	120,0	123,8
	Anteil in %						
Ausbaugewerbe	29,5	30,2	30,4	30,4	30,3	31,5	31,6
Kraftfahrzeuggewerbe	23,6	22,8	22,6	22,6	22,7	21,6	21,3
Bauhauptgewerbe	18,2	18,9	19,2	19,2	19,4	20,6	20,0
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	16,7	16,3	16,3	16,6	16,6	15,9	16,6
Lebensmittelgewerbe	5,6	5,2	5,1	4,9	4,8	4,3	4,2
Handwerke für den privaten Bedarf	3,5	3,4	3,4	3,3	3,2	3,3	3,4
Gesundheitsgewerbe	2,8	3,2	3,1	3,1	2,9	2,8	2,9

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

AT40 Umsatzproduktivität im Handwerk 2011–2021 nach Unternehmensgrößenklassen¹

Unternehmensgröße	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	1 000 EUR						
Mittelständische Unternehmen	135,2	138,8	140,5	143,2	147,1	152,5	154,2
Kleinstunternehmen	123,1	128,5	129,5	132,4	133,2	138,3	140,0
Kleine Unternehmen	127,6	126,8	127,9	130,7	135,5	141,8	143,1
Mittlere Unternehmen	165,4	172,9	174,8	175,8	183,2	187,0	190,6
Groß- und Größtunternehmen	204,5	181,6	188,7	199,3	221,5	209,3	215,4
Großunternehmen	50,0	65,0	55,0	71,8	68,6	68,7	72,7
Größtunternehmen	238,8	236,8	236,0	238,3	271,8	259,8	271,4
Insgesamt	148,5	146,0	148,7	153,2	161,0	162,8	165,9
	Veränderung zum Vorjahr in %						
Mittelständische Unternehmen	.	1,7	1,2	1,9	2,8	3,7	1,1
Kleinstunternehmen	.	1,3	0,8	2,3	0,6	3,8	1,3
Kleine Unternehmen	.	0,8	0,8	2,2	3,7	4,6	1,0
Mittlere Unternehmen	.	3,8	1,1	0,6	4,2	2,1	1,9
Groß- und Größtunternehmen	.	5,9	3,9	5,6	11,1	-5,5	2,9
Großunternehmen	.	9,3	-15,5	30,7	-4,4	0,1	5,9
Größtunternehmen	.	9,9	-0,3	1,0	14,1	-4,4	4,5
Insgesamt	.	2,6	1,8	3,1	5,1	1,1	1,9
	Messzahl: 2011=100						
Mittelständische Unternehmen	100	102,7	103,9	105,9	108,8	112,8	114,0
Kleinstunternehmen	100	104,4	105,2	107,5	108,2	112,3	113,7
Kleine Unternehmen	100	99,4	100,2	102,4	106,2	111,1	112,2
Mittlere Unternehmen	100	104,5	105,7	106,3	110,7	113,0	115,2
Groß- und Größtunternehmen	100	88,8	92,2	97,4	108,3	102,3	105,3
Großunternehmen	100	130,1	110,0	143,7	137,3	137,4	145,5
Größtunternehmen	100	99,1	98,8	99,8	113,8	108,8	113,6
Insgesamt	100	98,4	100,2	103,2	108,5	109,6	111,8
1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.							

AT41 Umsatzproduktivität mittelständischer Handwerksunternehmen¹ 2011–2021 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppe	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021
1 000 EUR							
Ausbaugewerbe	126,9	129,1	130,7	132,8	136,6	147,1	146,8
Kraftfahrzeuggewerbe	250,2	263,3	266,1	272,2	283,6	281,3	289,0
Bauhauptgewerbe	143,0	152,2	154,8	158,4	159,1	170,3	165,1
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	125,4	122,2	124,3	125,4	127,9	128,4	138,3
Lebensmittelgewerbe	79,2	82,0	81,4	84,0	87,5	86,4	86,8
Handwerke für den privaten Bedarf	69,2	72,2	72,4	73,0	75,6	76,8	79,3
Gesundheitsgewerbe	94,4	99,7	99,6	101,1	103,3	103,2	107,9
Veränderung zum Vorjahr in %							
Ausbaugewerbe	.	1,1	1,2	1,6	2,8	7,7	-0,2
Kraftfahrzeuggewerbe	.	2,1	1,1	2,3	4,2	-0,8	2,8
Bauhauptgewerbe	.	5,3	1,7	2,3	0,5	7,1	-3,1
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	.	-1,1	1,7	0,9	1,9	0,5	7,7
Lebensmittelgewerbe	.	1,1	-0,7	3,2	4,2	-1,3	0,5
Handwerke für den privaten Bedarf	.	-0,1	0,3	0,7	3,6	1,6	3,2
Gesundheitsgewerbe	.	2,6	-0,1	1,5	2,2	-0,1	4,5
Messzahl: 2011=100							
Ausbaugewerbe	100	101,8	103,0	104,7	107,6	115,9	115,7
Kraftfahrzeuggewerbe	100	105,2	106,4	108,8	113,3	112,4	115,5
Bauhauptgewerbe	100	106,4	108,3	110,8	111,3	119,1	115,5
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	100	97,4	99,1	100,0	101,9	102,4	110,2
Lebensmittelgewerbe	100	103,5	102,8	106,1	110,5	109,1	109,6
Handwerke für den privaten Bedarf	100	104,3	104,6	105,4	109,2	111,0	114,6
Gesundheitsgewerbe	100	105,6	105,5	107,0	109,4	109,3	114,3

1 Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters.

AT42 Ausbildungsstellenmarkt 2011–2022¹

Merkmal	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	Anzahl							
Angebot an Lehrstellen ²	30 124	27 636	28 802	28 792	28 225	26 413	26 722	26 519
Nachfrage nach Lehrstellen ³	29 420	26 533	26 942	27 043	26 930	25 038	24 536	24 074
neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	28 971	25 851	26 169	26 226	25 797	23 685	23 388	22 968
unversorgte Bewerber/-innen	449	682	773	817	1 133	1 353	1 148	1 106
unbesetzte Stellen	1 153	1 785	2 633	2 566	2 428	2 728	3 334	3 551
<p>1 Zählzeitraum jeweils Oktober bis September. – 2 Angebot = neu abgeschlossene Verträge + unbesetzte Stellen. – 3 Nachfrage = neu abgeschlossene Verträge + unversorgte Bewerber/-innen. Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Bundesinstitut für Berufsbildung; eigene Berechnungen</p>								

AT43 Auszubildende 2011–2022 nach Betriebsgrößenklassen¹

Betriebsgröße	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	Anzahl							
Unter 250 Beschäftigte	63 693	59 081	58 888	59 272	59 980	57 375	56 360	54 590
Unter 10 Beschäftigte	20 121	15 918	15 434	15 003	14 669	14 190	13 621	12 990
10 – 50 Beschäftigte	22 900	22 256	22 336	22 755	23 011	22 212	22 327	21 711
50 – 250 Beschäftigte	20 672	20 907	21 118	21 514	22 300	20 973	20 412	19 889
250 Beschäftigte und mehr	21 570	20 730	20 631	20 644	21 655	22 814	22 909	22 541
250 – 500 Beschäftigte	7 864	7 203	7 374	7 190	6 890	7 624	7 688	7 404
500 Beschäftigte und mehr	13 706	13 527	13 257	13 454	14 765	15 190	15 221	15 137
Insgesamt	85 263	79 811	79 519	79 916	81 635	80 189	79 269	77 131
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Unter 250 Beschäftigte	-6,5	-0,9	-0,3	0,7	1,2	-4,3	-1,8	-3,1
Unter 10 Beschäftigte	-8,2	-3,3	-3,0	-2,8	-2,2	-3,3	-4,0	-4,6
10 – 50 Beschäftigte	-5,8	-1,3	0,4	1,9	1,1	-3,5	0,5	-2,8
50 – 250 Beschäftigte	-5,4	1,4	1,0	1,9	3,7	-6,0	-2,7	-2,6
250 Beschäftigte und mehr	-2,0	-0,8	-0,5	0,1	4,9	5,4	0,4	-1,6
250 – 500 Beschäftigte	-6,0	-1,4	2,4	-2,5	-4,2	10,7	0,8	-3,7
500 Beschäftigte und mehr	0,1	-0,4	-2,0	1,5	9,7	2,9	0,2	-0,6
Insgesamt	-5,5	-0,9	-0,4	0,5	2,2	-1,8	-1,1	-2,7
	Messzahl: 2011=100							
Unter 250 Beschäftigte	100	92,8	92,5	93,1	94,2	90,1	88,5	85,7
Unter 10 Beschäftigte	100	79,1	76,7	74,6	72,9	70,5	67,7	64,6
10 – 50 Beschäftigte	100	97,2	97,5	99,4	100,5	97,0	97,5	94,8
50 – 250 Beschäftigte	100	101,1	102,2	104,1	107,9	101,5	98,7	96,2
250 Beschäftigte und mehr	100	96,1	95,6	95,7	100,4	105,8	106,2	104,5
250 – 500 Beschäftigte	100	91,6	93,8	91,4	87,6	96,9	97,8	94,2
500 Beschäftigte und mehr	100	98,7	96,7	98,2	107,7	110,8	111,1	110,4
Insgesamt	100	93,6	93,3	93,7	95,7	94,0	93,0	90,5

¹ Stichtag 30. September; Klasseneinteilung erfolgt auf Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

noch: AT43 Auszubildende 2011–2022 nach Betriebsgrößenklassen¹

Betriebsgröße	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Anteil an allen Auszubildenden in %								
Unter 250 Beschäftigte	74,7	74,0	74,1	74,2	73,5	71,5	71,1	70,8
Unter 10 Beschäftigte	23,6	19,9	19,4	18,8	18,0	17,7	17,2	16,8
10 – 50 Beschäftigte	26,9	27,9	28,1	28,5	28,2	27,7	28,2	28,1
50 – 250 Beschäftigte	24,2	26,2	26,6	26,9	27,3	26,2	25,8	25,8
250 Beschäftigte und mehr	25,3	26,0	25,9	25,8	26,5	28,5	28,9	29,2
250 – 500 Beschäftigte	9,2	9,0	9,3	9,0	8,4	9,5	9,7	9,6
500 Beschäftigte und mehr	16,1	16,9	16,7	16,8	18,1	18,9	19,2	19,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Ausbildungsquote ² in %								
Unter 250 Beschäftigte	7,1	6,1	5,9	5,9	5,9	5,7	5,5	5,3
Unter 10 Beschäftigte	8,2	6,5	6,3	6,1	5,9	5,8	5,5	5,3
10 – 50 Beschäftigte	7,3	6,5	6,4	6,4	6,3	6,1	6,0	5,8
50 – 250 Beschäftigte	6,1	5,4	5,4	5,4	5,5	5,3	5,0	4,9
250 Beschäftigte und mehr	5,5	5,0	4,8	4,7	4,9	5,1	5,0	4,8
250 – 500 Beschäftigte	5,8	5,0	4,9	4,7	4,5	4,9	4,8	4,4
500 Beschäftigte und mehr	5,3	5,0	4,8	4,7	5,1	5,2	5,1	5,0
Insgesamt	6,6	5,8	5,6	5,5	5,6	5,5	5,4	5,1

1 Stichtag 30. September; Klasseneinteilung erfolgt auf Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. – 2 Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

**AT44 Auszubildende von Betrieben mit weniger als 250 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
2011–2022 nach Wirtschaftsbereichen¹**

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	Anzahl							
Produzierendes Gewerbe	19 983	18 299	18 256	18 501	18 419	17 889	17 650	16 885
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	10 999	9 915	9 693	9 761	9 562	8 929	8 429	7 945
Verarbeitendes Gewerbe	10 293	9 269	9 049	9 131	8 882	8 294	7 779	7 256
darunter								
Chemische Industrie	218	266	237	222	220	188	232	219
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	171	219	197	197	190	185	189	138
Maschinenbau	1 484	1 531	1 507	1 586	1 557	1 404	1 304	1 279
Metallindustrie	2 185	1 953	1 927	1 989	1 916	1 768	1 666	1 550
Gummi- und Kunststoffindustrie	353	376	374	402	418	360	339	300
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1 863	1 169	1 150	1 045	939	851	759	712
Pharmaindustrie	43	50	54	71	79	83	8	71
Metallerzeugung und -bearbeitung	296	238	226	183	170	148	154	134
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	571	462	457	445	417	420	395	385
Herstellung von Papier und Pappe	144	150	159	161	168	158	146	141
Energieversorgung	354	283	299	312	356	313	321	340
Baugewerbe	8 984	8 384	8 563	8 740	8 857	8 960	9 221	8 940
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	41 105	38 451	38 255	38 351	39 036	37 055	36 321	35 239
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	14 600	13 790	13 643	13 673	13 942	13 415	13 088	12 667
Verkehr und Lagerei	1 306	1 463	1 394	1 443	1 436	1 243	1 260	1 200
Gastgewerbe	3 724	2 570	2 506	2 429	2 380	2 077	1 878	1 884
Information und Kommunikation	1 147	1 248	1 260	1 286	1 329	1 232	1 291	1 284
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 406	1 299	1 119	1 178	1 231	1 338	1 242	1 182
Grundstücks- und Wohnungswesen	279	301	317	304	311	328	316	357
Unternehmensdienstleister	4 884	5 075	5 174	5 079	5 047	4 717	4 670	4 570
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	10 764	10 117	10 219	10 332	10 791	10 359	10 456	10 040
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	2 995	2 588	2 623	2 627	2 569	2 346	2 120	2 055
Insgesamt ²	63 693	59 081	58 888	59 272	59 980	57 375	56 360	54 590

1 Stichtag 30. September. – 2 Die unter „Insgesamt“ ausgewiesenen Werte weichen von den Spaltensummen ab, da nicht alle Wirtschaftsbereiche abgebildet werden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

noch: AT44 Auszubildende von Betrieben mit weniger als 250 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
2011–2022 nach Wirtschaftsbereichen¹

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Produzierendes Gewerbe	-4,2	-1,5	-0,2	1,3	-0,4	-2,9	-1,3	-4,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-5,7	-2,5	-2,2	0,7	-2,0	-6,6	-5,6	-5,7
Verarbeitendes Gewerbe	-5,9	-2,8	-2,4	0,9	-2,7	-6,6	-6,2	-6,7
darunter								
Chemische Industrie	-2,2	-12,8	-10,9	-6,3	-0,9	-14,5	23,4	-5,6
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	-3,4	11,7	-10,0	-	-3,6	-2,6	2,2	-27,0
Maschinenbau	-6,0	1,4	-1,6	5,2	-1,8	-9,8	-7,1	-1,9
Metallindustrie	-7,0	-1,7	-1,3	3,2	-3,7	-7,7	-5,8	-7,0
Gummi- und Kunststoffindustrie	-4,3	-2,8	-0,5	7,5	4,0	-13,9	-5,8	-11,5
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	-8,8	-8,1	-1,6	-9,1	-10,1	-9,4	-10,8	-6,2
Pharmaindustrie	-18,9	22,0	8,0	31,5	11,3	5,1	-90,4	787,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	-8,4	-17,1	-5,0	-19,0	-7,1	-12,9	4,1	-13,0
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	5,9	-5,3	-1,1	-2,6	-6,3	0,7	-6,0	-2,5
Herstellung von Papier und Pappe	2,9	-9,6	6,0	1,3	4,3	-6,0	-7,6	-3,4
Energieversorgung	-8,8	-0,7	5,7	4,3	14,1	-12,1	2,6	5,9
Baugewerbe	-2,3	-0,4	2,1	2,1	1,3	1,2	2,9	-3,0
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	-1,3	-0,6	-0,5	0,3	1,8	-5,1	-2,0	-3,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	0,4	-0,2	-1,1	0,2	2,0	-3,8	-2,4	-3,2
Verkehr und Lagerei	4,8	3,5	-4,7	3,5	-0,5	-13,4	1,4	-4,8
Gastgewerbe	-8,5	-2,9	-2,5	-3,1	-2,0	-12,7	-9,6	0,3
Information und Kommunikation	2,8	5,8	1,0	2,1	3,3	-7,3	4,8	-0,5
Finanz- und Versicherungsdienstleister	-4,5	-0,9	-13,9	5,3	4,5	8,7	-7,2	-4,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	-0,7	7,1	5,3	-4,1	2,3	5,5	-3,7	13,0
Unternehmensdienstleister	-4,0	0,0	2,0	-1,8	-0,6	-6,5	-1,0	-2,1
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	-2,1	-3,0	1,0	1,1	4,4	-4,0	0,9	-4,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	-7,1	1,9	1,4	0,2	-2,2	-8,7	-9,6	-3,1
Insgesamt	-3,0	-0,9	-0,3	0,7	1,2	-4,3	-1,8	-3,1

1 Stichtag 30. September.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

**noch: AT44 Auszubildende von Betrieben mit weniger als 250 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
2011–2022 nach Wirtschaftsbereichen¹**

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	Messzahl: 2011=100							
Produzierendes Gewerbe	100	91,6	91,4	92,6	92,2	89,5	88,3	84,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100	90,1	88,1	88,7	86,9	81,2	76,6	72,2
Verarbeitendes Gewerbe	100	90,1	87,9	88,7	86,3	80,6	75,6	70,5
darunter								
Chemische Industrie	100	122,0	108,7	101,8	100,9	86,2	106,4	100,5
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	100	128,1	115,2	115,2	111,1	108,2	110,5	80,7
Maschinenbau	100	103,2	101,5	106,9	104,9	94,6	87,9	86,2
Metallindustrie	100	89,4	88,2	91,0	87,7	80,9	76,2	70,9
Gummi- und Kunststoffindustrie	100	106,5	105,9	113,9	118,4	102,0	96,0	85,0
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	100	62,7	61,7	56,1	50,4	45,7	40,7	38,2
Pharmaindustrie	100	116,3	125,6	165,1	183,7	193,0	18,6	165,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	100	80,4	76,4	61,8	57,4	50,0	52,0	45,3
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	100	80,9	80,0	77,9	73,0	73,6	69,2	67,4
Herstellung von Papier und Pappe	100	104,2	110,4	111,8	116,7	109,7	101,4	97,9
Energieversorgung	100	79,9	84,5	88,1	100,6	88,4	90,7	96,0
Baugewerbe	100	93,3	95,3	97,3	98,6	99,7	102,6	99,5
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	100	93,5	93,1	93,3	95,0	90,1	88,4	85,7
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	100	94,5	93,4	93,7	95,5	91,9	89,6	86,8
Verkehr und Lagerei	100	112,0	106,7	110,5	110,0	95,2	96,5	91,9
Gastgewerbe	100	69,0	67,3	65,2	63,9	55,8	50,4	50,6
Information und Kommunikation	100	108,8	109,9	112,1	115,9	107,4	112,6	111,9
Finanz- und Versicherungsdienstleister	100	92,4	79,6	83,8	87,6	95,2	88,3	84,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	100	107,9	113,6	109,0	111,5	117,6	113,3	128,0
Unternehmensdienstleister	100	103,9	105,9	104,0	103,3	96,6	95,6	93,6
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	100	94,0	94,9	96,0	100,3	96,2	97,1	93,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	100	86,4	87,6	87,7	85,8	78,3	70,8	68,6
Insgesamt	100	92,8	92,5	93,1	94,2	90,1	88,5	85,7

1 Stichtag 30. September.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

**noch: AT44 Auszubildende von Betrieben mit weniger als 250 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
2011–2022 nach Wirtschaftsbereichen¹**

Wirtschaftsbereich	2011	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	Anteil in %							
Produzierendes Gewerbe	31,4	31,0	31,0	31,2	30,7	31,2	31,3	30,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	17,3	16,8	16,5	16,5	15,9	15,6	15,0	14,6
Verarbeitendes Gewerbe	16,2	15,7	15,4	15,4	14,8	14,5	13,8	13,3
darunter								
Chemische Industrie	0,3	0,5	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Maschinenbau	2,3	2,6	2,6	2,7	2,6	2,4	2,3	2,3
Metallindustrie	3,4	3,3	3,3	3,4	3,2	3,1	3,0	2,8
Gummi- und Kunststoffindustrie	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7	0,6	0,6	0,5
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	2,9	2,0	2,0	1,8	1,6	1,5	1,3	1,3
Pharmaindustrie	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,9	0,8	0,8	0,8	0,7	0,7	0,7	0,7
Herstellung von Papier und Pappe	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Energieversorgung	0,6	0,5	0,5	0,5	0,6	0,5	0,6	0,6
Baugewerbe	14,1	14,2	14,5	14,7	14,8	15,6	16,4	16,4
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	64,5	65,1	65,0	64,7	65,1	64,6	64,4	64,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	22,9	23,3	23,2	23,1	23,2	23,4	23,2	23,2
Verkehr und Lagerei	2,1	2,5	2,4	2,4	2,4	2,2	2,2	2,2
Gastgewerbe	5,8	4,3	4,3	4,1	4,0	3,6	3,3	3,5
Information und Kommunikation	1,8	2,1	2,1	2,2	2,2	2,1	2,3	2,4
Finanz- und Versicherungsdienstleister	2,2	2,2	1,9	2,0	2,1	2,3	2,2	2,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,7
Unternehmensdienstleister	7,7	8,6	8,8	8,6	8,4	8,2	8,3	8,4
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	16,9	17,1	17,4	17,4	18,0	18,1	18,6	18,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	4,7	4,4	4,5	4,4	4,3	4,1	3,8	3,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

¹ Stichtag 30. September.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

AT45 Auszubildende 2022 nach Wirtschaftsbereichen und Betriebsgrößenklassen¹

Wirtschaftsbereich	Unter 10 Beschäftigte	10 – 50 Beschäftigte	50 – 250 Beschäftigte	Unter 250 Beschäftigte	250 – 500 Beschäftigte	500 Beschäftigte und mehr	250 Beschäftigte und mehr	Insgesamt
	Anzahl							
Produzierendes Gewerbe	4 332	6 772	5 781	16 885	3 162	6 443	9 605	26 490
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 087	2 638	4 220	7 945	.	.	9 238	17 183
Verarbeitendes Gewerbe	1 062	2 484	3 710	7 256	2 430	6 260	8 690	15 946
darunter								
Chemische Industrie	3	24	192	219	.	.	2 568	2 787
Kraftwagen- und Kraftwagenteilindustrie	3	40	95	138	99	934	1 033	1 171
Maschinenbau	28	278	973	1 279	502	891	1 393	2 672
Metallindustrie	302	662	586	1 550	339	131	470	2 020
Gummi- und Kunststoffindustrie	8	67	225	300	213	507	720	1 020
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	120	276	316	712	263	121	384	1 096
Pharmaindustrie	-	.	71	.	51	.	.	529
Metallerzeugung und -bearbeitung	5	35	94	134	.	.	307	441
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	.	52	285	.	49	.	.	600
Herstellung von Papier und Pappe	.	.	128	141	121	-	121	262
Energieversorgung	.	.	297	340	.	.	441	781
Baugewerbe	3 245	4 134	1 561	8 940	.	.	367	9 307
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	8 126	14 211	12 724	35 239	3 422	7 746	11 499	46 738
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	2 638	6 005	4 024	12 667	489	224	713	13 380
Verkehr und Lagerei	43	374	783	1 200	321	344	665	1 865
Gastgewerbe	269	930	685	1 884	4	-	4	1 888
Information und Kommunikation	251	521	512	1 284	.	.	331	1 615
Finanz- und Versicherungsdienstleister	286	277	619	1 182	479	373	852	2 034
Grundstücks- und Wohnungswesen	179	.	.	357	-	-	-	357
Unternehmensdienstleister	1 581	2 050	939	4 570	275	241	516	5 086
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	1 842	3 390	4 808	10 040	1 507	6 511	8 018	18 058
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	1 037	664	354	2 055	347	53	400	2 455
Insgesamt ²	12 990	21 711	19 889	54 590	7 404	15 137	22 541	77 131

1 Stichtag 30. September; Klasseneinteilung erfolgt auf Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. – 2 Die unter „Insgesamt“ ausgewiesenen Werte weichen von den Spaltensummen ab, da nicht alle Wirtschaftsbereiche abgebildet werden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

noch: AT45 Auszubildende 2022 nach Wirtschaftsbereichen und Betriebsgrößenklassen¹

Wirtschaftsbereich	Unter 10 Beschäftigte	10 – 50 Beschäftigte	50 – 250 Beschäftigte	Unter 250 Beschäftigte	250 – 500 Beschäftigte	500 Beschäftigte und mehr	250 Beschäftigte und mehr	Insgesamt
	Anteil in %							
Produzierendes Gewerbe	33,3	31,2	29,1	30,9	42,7	42,6	42,6	34,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	8,4	12,2	21,2	14,6	.	.	41,0	22,3
Verarbeitendes Gewerbe	8,2	11,4	18,7	13,3	32,8	41,4	38,6	20,7
darunter								
Chemische Industrie	0,0	0,1	1,0	0,4	.	.	11,4	3,6
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,0	0,2	0,5	0,3	1,3	6,2	4,6	1,5
Maschinenbau	0,2	1,3	4,9	2,3	6,8	5,9	6,2	3,5
Metallindustrie	2,3	3,0	2,9	2,8	4,6	0,9	2,1	2,6
Gummi- und Kunststoffindustrie	0,1	0,3	1,1	0,5	2,9	3,3	3,2	1,3
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	0,9	1,3	1,6	1,3	3,6	0,8	1,7	1,4
Pharmaindustrie	-	.	0,4	.	0,7	.	.	0,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,0	0,2	0,5	0,2	.	.	1,4	0,6
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	.	0,2	1,4	.	0,7	.	.	0,8
Herstellung von Papier und Pappe	.	.	0,6	0,3	1,6	-	0,5	0,3
Energieversorgung	.	.	1,5	0,6	.	.	2,0	1,0
Baugewerbe	25,0	19,0	7,8	16,4	.	.	1,6	12,1
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	62,6	65,5	64,0	64,6	46,2	51,2	51,0	60,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	20,3	27,7	20,2	23,2	6,6	1,5	3,2	17,3
Verkehr und Lagerei	0,3	1,7	3,9	2,2	4,3	2,3	3,0	2,4
Gastgewerbe	2,1	4,3	3,4	3,5	0,1	-	0,0	2,4
Information und Kommunikation	1,9	2,4	2,6	2,4	.	.	1,5	2,1
Finanz- und Versicherungsdienstleister	2,2	1,3	3,1	2,2	6,5	2,5	3,8	2,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	1,4	.	.	0,7	-	-	-	0,5
Unternehmensdienstleister	12,2	9,4	4,7	8,4	3,7	1,6	2,3	6,6
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	14,2	15,6	24,2	18,4	20,4	43,0	35,6	23,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	8,0	3,1	1,8	3,8	4,7	0,4	1,8	3,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

¹ Stichtag 30. September; Klasseneinteilung erfolgt auf Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Glossar

Abhängig Beschäftigte

Die abhängig Beschäftigten umfassen die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie die ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten. Kurzfristig Beschäftigte werden nicht nachgewiesen.

Arbeitslose

Arbeit suchende Personen, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, sich bei der Bundesagentur für Arbeit arbeitslos gemeldet haben und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose).

Arbeitsplatzdichte im Mittelstand

Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in mittelständischen Unternehmen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Arbeitsproduktivität

Verhältnis von Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung zur Zahl der voll- und teilzeitbeschäftigten Erwerbstätigen (Personenkonzept) am Arbeitsort.

Ausbildungsquote

Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Auszubildende

Personen, die aufgrund eines Ausbildungsvertrages nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf durchlaufen.

Betrieb

Niederlassung an einem bestimmten Ort. Zum Betrieb zählen zusätzlich örtlich und organisatorisch angegliederte Betriebsteile. Es muss dort mindestens ein Beschäftigter/eine Beschäftigte im Auftrag des Unternehmens arbeiten.

Bruttoinlandsprodukt

Umfasst den Wert aller in einem bestimmten Zeitraum in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen).

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung eines einzelnen Wirtschaftsbereichs ergibt sich als Differenz zwischen dem Produktionswert und den Vorleistungen. Die Aufsummierung der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche ergibt die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung. Werden zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung die Gütersteuern hinzuaddiert und die Gütersubventionen abgezogen, so ergibt sich das Bruttoinlandsprodukt.

Dienstleistungsbereiche

Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, zählen zu den Dienstleistungsbereichen die Teilbereiche „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“, „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“, „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte mit Hauspersonal“ sowie „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“ (Abschnitte G bis U).

Erwerbstätige

Personen, die innerhalb eines Wirtschaftsgebiets („Inland“) einer oder mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen, unabhängig von ihrem Wohnort und der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Nach der Stellung im Beruf wird zwischen Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, marginal Beschäftigte sowie Beamtinnen und Beamte) unterschieden.

Geringfügig entlohnt Beschäftigte

Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 SGB IV vor, wenn das Arbeitsentgelt

aus dieser Beschäftigung (§ 14 SGB IV) regelmäßig im Monat 450 Euro – bzw. 520 Euro ab 1. Oktober 2022 – nicht überschreitet. Geringfügig entlohnt Beschäftigte im Nebenjob (neben einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung) sind bei Auswertungen aus dem Unternehmensregister nicht enthalten.

Gewerbebezüge und Gewerbegruppen

Handwerksunternehmen werden gemäß ihrer ausgeübten Tätigkeit bestimmten Gewerbebezügen zugeordnet. Dem Mittelstandsbericht liegt die ab dem 1. Juli 2021 geltende Fassung der Handwerksordnung zugrunde. In der Anlage A der Handwerksordnung werden 53 zulassungspflichtige Gewerbebezüge genannt; nach der Anlage B Abschnitt 1 gibt es 41 zulassungsfreie Gewerbebezüge. Gegenüber der vorherigen Fassung der Handwerksordnung wurden die drei Gewerbebezüge Siebdrucker, Flexografen und Drucker zusammengefasst zum Gewerbebezug Print- und Medientechnologen. Zudem wurde der Gewerbebezug Kosmetiker neu in das zulassungsfreie Handwerk aufgenommen. Bereits 2020 waren durch eine Änderung in der Handwerksordnung zwei neue Gewerbebezüge hinzugekommen (Holz- und Bautenschützer sowie Bestatter). Daher ist die Vergleichbarkeit der Berichtsjahre 2020 und 2021 zu den Vorjahren eingeschränkt.

Die einzelnen Gewerbebezüge werden zu folgenden Gewerbegruppen zusammengefasst:

- I Bauhauptgewerbe
- II Ausbaugewerbe
- III Handwerke für den gewerblichen Bedarf
- IV Kraftfahrzeuggewerbe
- V Lebensmittelgewerbe
- VI Gesundheitsgewerbe
- VII Handwerke für den privaten Bedarf

Handwerksunternehmen

Unternehmen, die in die Handwerksrolle oder in das Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreie Handwerke betrieben werden können, eingetragen sind.

Kurzarbeit

Als Kurzarbeiterinnen und -arbeiter gelten beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden Arbeitsausfalles mehr als zehn Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit ausfallen und die Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Kurzarbeitergeld wird als Lohnersatzleistung nach dem SGB III gewährt. Dabei muss ein erheblicher Arbeitsausfall mit Entgeltausfall aus wirtschaftlich bedingten Gründen vorliegen und bestimmte betriebliche und persönliche Voraussetzungen müssen erfüllt sein.

Marginal Beschäftigte

Personen, die als Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Angestellte keine voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, jedoch nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation als Erwerbstätige gelten, wenn sie in einem einwöchigen Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben. Dazu zählen in Deutschland insbesondere ausschließlich geringfügig entlohnte und kurzfristig Beschäftigte sowie Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten (sogenannte „Ein-Euro-Jobs“).

Mittelstandsdichte

Zahl der mittelständischen Unternehmen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Niederlassung

Siehe Betrieb.

Planungsregion (Landesplanerische Region, Raumordnungsregion)

Die Planungsregionen geben die Einzugsbereiche der Oberzentren wieder. Eine Planungsregion setzt sich aus mehreren kreisfreien Städten und Landkreisen zusammen. In Rheinland-Pfalz gibt es die Planungsregionen Mittelrhein-Westerwald, Trier, Rheinhessen-Nahe, Westpfalz sowie den rheinland-pfälzischen Teil des länderübergreifenden Verbands Region Rhein-Neckar (mit Baden-Württemberg und Hessen), die frühere Planungsregion Rheinpfalz.

Produzierendes Gewerbe

Umfasst nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, die Bereiche „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, „Verarbeitendes Gewerbe“, „Energieversorgung“, „Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ sowie „Baugewerbe“ (Abschnitte B bis F).

Rechtliche Einheit

Siehe Unternehmen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

In der Beschäftigungsstatistik werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Dazu gehören insbesondere auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikantinnen und Praktikanten, Werkstudentinnen und -studenten, Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden, behinderte Menschen in anerkannten Werkstätten oder gleichartigen Einrichtungen, Personen in Einrichtungen der Jugendhilfe, Berufsbildungswerken oder ähnlichen Einrichtungen für behinderte Menschen sowie Personen, die ein freiwilliges soziales Jahr, ein freiwilliges ökologisches Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst ableisten.

Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen Beamtinnen und Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldatinnen und -soldaten, Wehr- und Zivildienstleistende sowie geringfügig Beschäftigte.

Umsatz (steuerbarer Umsatz)

Umfasst die Lieferungen und Leistungen des Unternehmens.

Informationen über Unternehmen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen werden dem Unternehmensregister von den Finanzbehörden übersandt. In dem Liefermaterial sind alle Unternehmen enthalten, die zur Abgabe von Umsatzsteuervoranmeldungen verpflichtet sind. Steuerfreie Umsätze sind deshalb größtenteils nicht erfasst. Umsätze für Organkreismitglieder werden für Auswertungszwecke geschätzt.

Umsatzproduktivität

Quotient aus erzielten Umsätzen und Arbeitseinsatz. In diesem Bericht ist die Umsatzproduktivität definiert als der Umsatz je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Unternehmen

Hier definiert als kleinste rechtlich selbstständige Einheit, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und eine jährliche Feststellung des Vermögensbestands bzw. des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss. Entspricht der rechtlichen Einheit des Unternehmensregisters. Das Unternehmen umfasst alle zugehörigen Betriebe. Auch freiberuflich Tätige werden als eigenständige Unternehmen registriert. Damit ist die Definition im Mittelstandsbericht enger gefasst als die Definition der Einheitenverordnung der EU. Nach der europäischen Definition ist ein Unternehmen die kleinste Kombination rechtlicher Einheiten, die eine organisatorische Einheit zur Erzeugung von Waren und Dienstleistungen bildet und insbesondere hinsichtlich der Verwendung der ihr zufließenden laufenden Mittel über eine gewisse Entscheidungsfreiheit verfügt.

Unversorgte bzw. unvermittelte Bewerberinnen und Bewerber

Bewerberinnen und Bewerber, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30. September bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen laufen.

Verarbeitendes Gewerbe

Umfasst alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit schwerpunktmäßig darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen.

Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das Verarbeitende Gewerbe entspricht Abschnitt C der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

Erläuterungen zu den Daten

Definitionen

Mittelständische Wirtschaft

Datengrundlage für die Abgrenzung des Mittelstands ist das Unternehmensregister. Das Unternehmensregister ist eine Datenbank, die „rechtliche Einheiten“ und „Niederlassungen“ aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen umfasst. Es enthält für alle wirtschaftlich aktiven rechtlichen Einheiten die Auswertungsmerkmale Umsatz und Beschäftigte. Im Mittelstandsbericht werden statt der Begriffe „rechtliche Einheiten“ und „Niederlassungen“ des Unternehmensregisters zur Vereinfachung überwiegend die Bezeichnungen „Unternehmen“ und „Betriebe“ verwendet.¹

Die mittelständische Wirtschaft wird rein quantitativ anhand der Merkmale Umsatz und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte abgegrenzt. Die mittelständischen Unternehmen werden anhand ihres Umsatzes und ihrer Beschäftigtenzahl in die drei Größenklassen „Kleinstunternehmen“, „kleine Unternehmen“ und „mittlere Unternehmen“ untergliedert. Mittelständische Unternehmen, die nach den beiden Kriterien Umsatz und Beschäftigte nicht eindeutig einer Größenklasse zuzuordnen sind, werden der größeren der beiden in Frage kommenden Klassen zugeordnet.²

Die Zuordnung der Unternehmen zur mittelständischen Wirtschaft und zu den drei Größenklassen des Mittelstands erfolgt anhand der Merkmale Umsatz und Beschäftigte separat für jedes einzelne Jahr des Betrachtungszeitraums. Dies kann zur Folge haben, dass ein Unternehmen im Zeitverlauf zwischen dem Mittelstand und der Gruppe der Groß- und Größtunternehmen hin- und herwechselt, wenn es die Grenzen für die Zuordnung zum Mittelstand zeitweise über- und zeitweise wieder unterschreitet. Das gleiche gilt für Wechsel zwischen den drei Größenklassen des Mittelstands. Lediglich für die Auswertung der vorläufigen Beschäftigtenzahlen 2022 wird die Zuordnung

des Jahres 2021 beibehalten, weil für 2022 noch keine Umsatzangaben vorliegen.

Erfasst werden alle Beschäftigten der mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz, unabhängig vom Betriebsort. Das heißt, dass zu den Beschäftigten von rheinland-pfälzischen Unternehmen auch Beschäftigte gezählt werden, die an Betriebsorten in anderen Bundesländern arbeiten.

Groß- und Größtunternehmen

Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters mit mehr als 50 Millionen Euro Umsatz zählen zu den Größtunternehmen, unabhängig von der Zahl ihrer sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Rechtliche Einheiten, die höchstens 50 Millionen Euro Umsatz erwirtschaften, aber 250 oder mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte haben, werden anhand der Beschäftigtenzahl in Groß- und Größtunternehmen unterteilt. Zu den Großunternehmen zählen die Unternehmen mit 250 bis unter 500 Beschäftigten und zu den Größtunternehmen diejenigen mit 500 und mehr Beschäftigten.

Diese zusätzliche Unterteilung bietet die Möglichkeit, bei Bedarf die Ergebnisse für die in diesem Bericht verwendete Mittelstandsdefinition, also die Definition nach der Empfehlung der EU-Kommission, mit Ergebnissen nach der Definition des Instituts für Mittelstandsforschung zu vergleichen, die Unternehmen mit unter 500 Beschäftigten zum Mittelstand zählt. Die Umsatzgrenze für die Zugehörigkeit zum Mittelstand liegt sowohl bei der EU-Definition als auch bei der Definition des Instituts für Mittelstandsforschung bei 50 Millionen Euro.

Der Begriff „Unternehmen“

Der Begriff „Unternehmen“ ist nicht einheitlich definiert. Nach der Einheitenverordnung der EU ist ein Unternehmen die kleinste Kombination rechtlicher Einheiten, die eine organisatorische Einheit zur Erzeugung von Waren und Dienstleistungen bildet und insbesondere bei der Verwendung der ihr zufließenden laufenden Mittel eine gewisse Entscheidungsfreiheit hat. Dagegen wurde in der amtlichen Statistik in

¹ Für ergänzende Informationen zu unterschiedlichen Definitionen des Begriffs „Unternehmen“ siehe Abschnitt „Der Begriff Unternehmen“ auf dieser und der nächsten Seite.

² Siehe Übersicht Ü2 auf Seite 18.

Deutschland ein Unternehmen ursprünglich mit einer rechtlichen Einheit gleichgesetzt. Als Unternehmen galt demnach die kleinste rechtliche Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und Geschäftsabschlüsse aufstellt beziehungsweise über ähnliche Aufzeichnungen verfügt.³

Ein Vergleich der beiden Definitionen zeigt, dass der EU-Unternehmensbegriff weiter gefasst ist. Nach der EU-Definition kann ein Unternehmen aus mehreren rechtlichen Einheiten bestehen, die in einem organisatorischen Zusammenhang stehen. Damit wird berücksichtigt, dass Unternehmen Teile des Geschäftsprozesses in rechtlich selbstständige Einheiten ausgliedern, die im Rahmen eines Unternehmensverbundes weiterhin ausschließlich für die rechtliche Muttereinheit tätig sind. Beispiele hierfür sind Ausgliederungen von IT- oder Immobilienverwaltungsgesellschaften. Nach der EU-Definition gelten diese Ausgliederungen nicht als Unternehmen, während sie nach der ursprünglich in Deutschland üblichen Definition als rechtliche Einheit ein separates Unternehmen bilden.

Seit einiger Zeit wird auch in der deutschen amtlichen Statistik die weiter gefasste Unternehmensdefinition der EU verwendet. In diesem Mittelstandsbericht wird ein Unternehmen jedoch weiterhin mit einer rechtlichen Einheit gleichgesetzt, da nur für Unternehmen im Sinne von rechtlichen Einheiten Beschäftigten- und Umsatzdaten als Zeitreihe vorliegen. Die Konsequenz ist eine leichte Unschärfe bei der Identifikation mittelständischer Unternehmen, da auch Ausgliederungen von Großunternehmen als rechtlich selbstständige Einheiten dem Mittelstand zugerechnet werden, sofern sie das Beschäftigten- und Umsatzkriterium erfüllen.

Unschärfen in der Abgrenzung der mittelständischen Wirtschaft

Neben unterschiedlichen Unternehmensdefinitionen gibt es weitere methodisch bedingte Unschärfen in der Berichterstattung über den Mittelstand. So sind in

der Auswertung des Unternehmensregisters Kleinunternehmen nicht enthalten, die nur einen sehr geringen Umsatz erzielen und keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben bzw. die nur in sehr kleinem Umfang geringfügig Beschäftigte einsetzen.

Bei den Untergrenzen für die Aufnahme in die Auswertung gab es im Zeitverlauf Änderungen, die sich auf die Zahl der erfassten Kleinunternehmen und damit auch auf die Gesamtzahl der mittelständischen Unternehmen auswirken. Seit dem Berichtsjahr 2019 reicht es für die Aufnahme eines Unternehmens in das Unternehmensregister aus, wenn es mindestens eine(n) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte(n) in mindestens einem der zwölf Berichtsmonate oder im Durchschnitt mindestens eine(n) geringfügig entlohnt Beschäftigte(n) je Monat hat. Zuvor mussten es mindestens 2,5 geringfügig Beschäftigte im Jahresdurchschnitt sein.

Die Umsatzgrenze wurde 2020 angepasst. Zuvor waren rechtliche Einheiten auswertungsrelevant, wenn sie mindestens 17 500 Euro Jahresumsatz erwirtschafteten. Ab 2020 liegt die Schwelle bei 22 000 Euro Umsatz pro Jahr. Die Auswirkungen der Anhebung der Umsatzgrenze lassen sich anhand einer Auswertung für das Berichtsjahr 2019 schätzen. Damals hatten 3 700 rechtliche Einheiten einen Umsatz zwischen 17 500 und 22 000 Euro und eine zu niedrige Beschäftigtenzahl, um aufgrund des oben genannten Beschäftigtenkriteriums auch ohne Überschreitung der Umsatzgrenze in die Auswertung aufgenommen zu werden. Hätte 2019 bereits die neue Umsatzschwelle gegolten, wären diese rechtlichen Einheiten nicht Teil der Auswertung gewesen. Ihr Anteil an allen mittelständischen Unternehmen belief sich auf 2,3 Prozent. Aufgrund der geringen Unternehmensgröße trugen diese Unternehmen jedoch nur 0,07 Prozent zu den Umsätzen des Mittelstands bei; die Auswirkungen der Anhebung der Umsatzgrenze sind bei diesem Merkmal also vernachlässigbar. Auf die Beschäftigtenzahl hat die Änderung der Umsatzschwelle keine Auswirkung.

Erfüllt ein Unternehmen lediglich entweder das Umsatz- oder das Beschäftigtenkriterium, wird es nur mit

³ Vgl. Beck, M./Opfermann, R.: Einführung des EU-Unternehmensbegriffs. In: *Wirtschaft und Statistik* 1/2018, S. 63–75, hier: S. 65.

dem zugehörigen Auswertungsmerkmal in das Unternehmensregister aufgenommen. So ist beispielsweise für ein Unternehmen mit einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und einem Umsatz von 15 000 Euro zwar die Beschäftigtenzahl, nicht aber der Umsatz im Register enthalten. Bei der Auswertung wird für dieses Unternehmen ein Umsatz von null Euro angenommen.

Als Zeitreihe für den gesamten Betrachtungszeitraum des Mittelstandsberichts liegen im Unternehmensregister nur Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der rechtlichen Einheiten am 31. Dezember eines Jahres vor. Daher wird diese Zahl als Kriterium für die Zuordnung der Unternehmen zum Mittelstand und zu den Größenklassen verwendet. Zusätzlich wird in diesem Bericht auch die Zahl der abhängig Beschäftigten, also die Summe aus sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, ausgewertet. Da diese Angaben jedoch erst ab 2019 verfügbar sind, ist eine im Zeitverlauf konsistente Abgrenzung des Mittelstands auf der Basis der abhängig Beschäftigten noch nicht möglich.

Gegenüber der Empfehlung der EU-Kommission ergibt sich durch die Abgrenzung anhand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eine Unschärfe, da die Beschäftigtendefinition der EU weiter gefasst ist. Demnach fallen unter Beschäftigte neben allen abhängig Beschäftigten auch die im Unternehmen tätigen Eigentümerinnen bzw. Eigentümer und mithelfenden Familienangehörigen, die in den Beschäftigtenzahlen des Unternehmensregisters nicht enthalten sind.

Andererseits sollen nach der Empfehlung der EU-Kommission Auszubildende bei der Ermittlung der Mitarbeiterzahl nicht und Teilzeitbeschäftigte nur mit ihrem Arbeitszeitanteil (Vollzeitäquivalente) berücksichtigt werden. Im Unternehmensregister sind diese Personen, sofern eine Sozialversicherungspflicht besteht, in der Beschäftigtenzahl enthalten.

Im Unternehmensregister sind Umsätze, die von der Umsatzsteuer befreit sind, nur unvollständig abge-

bildet.⁴ Deshalb sind die tatsächlichen Umsätze von Wirtschaftsbereichen, in denen die Erbringung umsatzsteuerfreier Leistungen typisch ist, untererfasst.

Vergleichbarkeit ...

... im Zeitverlauf

Die zeitliche Vergleichbarkeit ist durch die beschriebenen Änderungen bei den Umsatz- und Beschäftigtenkriterien, die ein Unternehmen für die Aufnahme in die Auswertung erfüllen muss, eingeschränkt. Diese Änderungen wirken sich allerdings vor allem auf die Entwicklung der Zahl der mittelständischen Unternehmen aus. Während durch die Lockerung des Beschäftigtenkriteriums mehr Kleinunternehmen auswertungsrelevant wurden, hatte die Anhebung der Umsatzschwelle eine gegenteilige Wirkung. Die Umsatz- und Beschäftigtenzahlen des Mittelstands wurden davon nur wenig beeinflusst, da die Änderungen lediglich Kleinunternehmen mit geringen Umsätzen und ohne bzw. mit nur wenigen geringfügig Beschäftigten betreffen.

Darüber hinaus haben sich die Veröffentlichungsrichtlinien des Unternehmensregisters im Zeitverlauf geändert. Seit dem Berichtsjahr 2019 werden nicht mehr die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am 31. Dezember eines Jahres, sondern die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahresdurchschnitt ausgewiesen. Die Jahresdurchschnittswerte liegen erst ab 2019 vor, sodass sich dadurch zwischen den Berichtsjahren 2018 und 2019 ein methodischer

⁴ Die Umsatzdaten im Unternehmensregister werden von den Finanzbehörden im Rahmen des Umsatzsteuervoranmeldeverfahrens erhoben. Daten zum Umsatz liegen deshalb nur für Unternehmen vor, die zur Abgabe von Umsatzsteuervoranmeldungen verpflichtet sind. Unternehmen, die keine oder nur geringe steuerpflichtige, sondern ausschließlich oder fast ausschließlich steuerfreie Umsätze tätigen, können gemäß § 18 Abs. 2 Satz 3 UStG von der Verpflichtung zur Abgabe von Umsatzsteuervoranmeldungen befreit werden. Auch die Kleinunternehmerregelung in § 19 UStG kann für Unternehmen mit fast ausschließlich steuerfreien Umsätzen einschlägig sein, da beim Abgleich der Umsätze eines Unternehmens mit der Umsatzsteuerfreigrenze viele steuerfreie Umsätze gemäß § 19 Abs. 3 UStG unberücksichtigt bleiben. In den Umsatzsteuervoranmeldungen sind steuerfreie Umsätze ohne Berechtigung zum Vorsteuerabzug generell nicht enthalten. Auch bei denjenigen steuerfreien Umsätzen, die in den Umsatzsteuervoranmeldungen anzugeben sind, kann es Erfassungslücken geben, da die Höhe der steuerfreien Umsätze für die Bestimmung der Umsatzsteuerzahllast unerheblich ist.

Bruch in der Zeitreihe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ergibt.

Zum Handwerk werden in diesem Bericht Unternehmen gezählt, die in die Handwerksrolle oder in das Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreie Handwerke betrieben werden dürfen, eingetragen sind. Welche Gewerbebezüge zum zulassungspflichtigen oder zulassungsfreien Handwerk gehören, wird in der Handwerksordnung geregelt. Durch Änderungen der Handwerksordnung kamen in den Berichtsjahren 2020 und 2021 mehrere Gewerbebezüge hinzu, sodass die Vergleichbarkeit bei den Zeitreihen zum Handwerk eingeschränkt ist.

... mit den Mittelstandsberichten anderer Bundesländer und älteren Berichten für Rheinland-Pfalz

Das Unternehmensregister wurde 2017 erstmals als Datenquelle für den rheinland-pfälzischen Mittelstandsbericht verwendet. Dadurch konnten die beiden Merkmale Umsatz und Beschäftigte miteinander kombiniert und der Mittelstand konsistent auf der Unternehmensebene abgegrenzt werden. Durch die Abgrenzung des Mittelstands mithilfe des Unternehmensregisters auf der Unternehmensebene sind allerdings Vergleiche mit den Berichten anderer Bundesländer, die nicht auf dem Unternehmensregister basieren, nicht oder nur eingeschränkt möglich. Dies gilt auch für den Vergleich mit älteren Berichten zum Mittelstand in Rheinland-Pfalz bis 2015.

... mit der Handwerkszählung

Die Größenklasseneinteilung (Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen) des Mittelstandsberichts ist nicht mit der Handwerkszählung vergleichbar, da die Zuordnung eines Unternehmens zu einer Größenklasse in der Handwerkszählung entweder nach der Beschäftigung oder nach dem Umsatz erfolgt, während die Zuordnung im Mittelstandsbericht auf einer kombinierten Auswertung beider Merkmale beruht.

Der Abgrenzung nach Beschäftigtengrößenklassen in der Handwerkszählung liegt die Zahl aller tätigen Personen (tätige Inhaberinnen und Inhaber, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und geringfügig

entlohnte Beschäftigte) zugrunde, während im Mittelstandsbericht lediglich die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten herangezogen werden.

Berichtszeitraum bzw. Aktualität

Wegen der aufwendigen Aufbereitungsarbeiten (z. B. zur Berücksichtigung von Unternehmensverflechtungen) stehen im Unternehmensregister auswertungsrelevante Daten zu Umsätzen und Beschäftigten rechtlicher Einheiten erst mit einer Zeitverzögerung von etwa einem Jahr zur Verfügung. Aus diesem Grund enthält der Mittelstandsbericht 2023 umfassende und konsistente Daten zu den mittelständischen Unternehmen nur bis zum Berichtsjahr 2021. Daten zur Beschäftigung können jedoch schon vorab aus den Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit entnommen, einer Qualitätsprüfung unterzogen und als „vorläufige Ergebnisse“ in die Auswertung einbezogen werden. Deshalb beinhaltet dieser Bericht bereits die vorläufigen Ergebnisse zur Beschäftigung für das Jahr 2022. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass nur die Beschäftigtenzahlen von rechtlichen Einheiten, die bereits 2021 im Unternehmensregister erhalten waren, in die Auswertung aufgenommen werden können. Es ist daher davon auszugehen, dass die vorläufigen Beschäftigtenzahlen etwas niedriger sind als die endgültigen, da die Beschäftigten von 2022 neu hinzugekommenen Unternehmen noch nicht berücksichtigt werden konnten. Für die Umsätze ist eine solche vorgezogene, vorläufige Auswertung nicht möglich.

Besondere fachliche Hinweise

Auszubildende

Die Ergebnisse zu den Auszubildenden beruhen auf Angaben der Bundesagentur für Arbeit. Bei dieser Statistik liegen lediglich Angaben auf der Betriebsebene vor, sodass von der in dem Bericht üblichen Unternehmensperspektive abgewichen werden muss.

Ein Betrieb im Sinne des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung ist eine regional und wirtschaftsfachlich

abgegrenzte Einheit, in der mindestens eine sozialversicherungspflichtig oder geringfügig beschäftigte Person tätig ist. Hierbei werden in Auswertungen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit nur Betriebe ausgewiesen, in denen mindestens eine sozialversicherungspflichtig beschäftigte Person arbeitet.

Die Branchenzuordnung weicht in diesem Abschnitt ebenfalls von der Vorgehensweise in anderen Berichtsteilen ab: Die Zuordnung erfolgt nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Betriebs. Dieser richtet sich nach dem Betriebszweck oder der wirtschaftlichen Tätigkeit des überwiegenden Teils der Beschäftigten.

Außer bei der Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt handelt es sich bei den Daten zu den Auszubildenden um Stichtagsangaben (30. September). Die Daten zum Ausbildungsstellenmarkt beziehen sich auf den Zeitraum vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September des Berichtsjahres. Um alle Bewerberinnen bzw. Bewerber und Berufsausbildungsstellen abzubilden, die während eines Berichtsjahres bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern gemeldet waren, werden Bewerberinnen bzw. Bewerber und Berufsausbildungsstellen jeweils kumuliert seit Beginn des Berichtsjahres ausgewiesen. Das bedeutet, dass jede Bewerberin und jeder Bewerber bzw. jede Berufsausbildungsstelle, die mindestens einmal während des Berichtsjahres gemeldet war, statistisch bis zum Ende des Berichtsjahres in der Grundgesamtheit enthalten bleibt, auch wenn der Vermittlungsauftrag längst beendet wurde (Prinzip der Anwesenheitsgesamtheit).

Die Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt bildet nur einen Ausschnitt der Ausbildungsverhältnisse ab. So werden lediglich die gemeldeten, noch unbesetzten Ausbildungsstellen bzw. unversorgten Bewerberinnen und Bewerber erfasst. Zudem enthält die Gesamtsumme aus Daten der Agenturen für Arbeit und der Jobcenter in geringem Umfang Überschneidungen, d. h. Bewerberinnen und Bewerber, die im Gesamtergebnis doppelt nachgewiesen werden. Des Weiteren liegen zeitliche Inkonsistenzen vor. Sie ergeben sich unter anderem dadurch, dass ab März 2014 in allen statistischen Auswertungen über die gemeldeten und unbesetzten Berufsausbildungsstellen die Ergebnisse

einschließlich der Stellen von Kooperationspartnern dargestellt werden. Auch werden seit dem Berichtsjahr 2015/2016 Ausbildungswege zu den statistisch relevanten Ausbildungsberufen gezählt, die neben dem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf noch einen weiteren Abschluss ermöglichen. Ab dem Berichtsjahr 2016/2017 wurde außerdem die Definition der versorgten Bewerberinnen bzw. Bewerber eingeschränkt, sodass sich die Zahl der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber erhöhte.

Das im Bericht dargestellte Angebot und die Nachfrage nach Lehrstellen unterscheiden sich von der Zahl der Berufsausbildungsstellen und der Zahl der Bewerberinnen bzw. Bewerber für Berufsausbildungsstellen, die in der Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt ausgewiesen werden: In den hier durchgeführten Berechnungen werden die vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ermittelten neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge herangezogen und zu den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern addiert, um die Nachfrage nach Lehrstellen abzubilden. Damit sind Personen, die eine Alternative zur Berufsausbildung gefunden haben, an einer Fördermaßnahme teilnehmen oder einen weiteren Schulbesuch vornehmen und für die keine Vermittlungsbemühungen laufen, nicht mehr in der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen enthalten.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Daten zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und zu den Arbeitslosen stammen von der Bundesagentur für Arbeit.

Die Daten zur Wertschöpfung sind Ergebnisse des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ und die Daten zu den Erwerbstätigen Ergebnisse des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung der Länder“ (Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2022/Februar 2023).

Wirtschaftssystematische Zuordnung

Jedes Unternehmen wird im Unternehmensregister nach dem Schwerpunkt seiner Tätigkeit eindeutig einem Wirtschaftszweig zugeordnet. Dabei werden als Kriterien neben der wirtschaftsfachlichen Zuordnung der Finanzverwaltung und der Bundesagen-

tur für Arbeit unter anderem auch unternehmensspezifische Informationen aus den Fachstatistiken der Statistischen Ämter hinzugezogen und weitere Recherchen durchgeführt. Die Wirtschaftszweiguordnung wird, wie auch andere Ordnungsmerkmale, im Unternehmensregister laufend gepflegt.

Die branchenbezogene Einordnung von Unternehmen und Betrieben basiert auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Zur besseren Lesbarkeit und Vereinfachung werden die Bezeichnungen der Bereiche bzw. Branchen in diesem Bericht zum Teil verkürzt (vgl. Ü3).

Ü3 Wirtschaftssystematische Zuordnung

Bezeichnung im Bericht	WZ 2008	
	Code	Bezeichnung
Produzierendes Gewerbe	B bis F	Produzierendes Gewerbe
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	B bis E	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
Verarbeitendes Gewerbe	C	Verarbeitendes Gewerbe
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	C 10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
Herstellung von Papier und Pappe	C 17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
Chemische Industrie	C 20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen
Pharmaindustrie	C 21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	C 22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	C 23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
Metallerzeugung und -bearbeitung	C 24	Metallerzeugung und -bearbeitung
Metallindustrie	C 25	Herstellung von Metallerzeugnissen
Maschinenbau	C 28	Maschinenbau
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	C 29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
Energieversorgung	D	Energieversorgung
Baugewerbe	F	Baugewerbe
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	G bis N, P bis S	
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
Verkehr und Lagerei	H	Verkehr und Lagerei
Gastgewerbe	I	Gastgewerbe
Information und Kommunikation	J	Information und Kommunikation
Finanz- und Versicherungsdienstleister	K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
Grundstücks- und Wohnungswesen	L	Grundstücks- und Wohnungswesen
Unternehmensdienstleister	M und N	Unternehmensdienstleister (M: Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen; N: Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen)
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	P und Q	P: Erziehung und Unterricht; Q: Gesundheits- und Sozialwesen
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	R und S	R: Kunst, Unterhaltung und Erholung; S: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen



Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Redaktion:

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Referat „Mittelstand, Dienstleistungen, Handel und Freie Berufe“

Stiftsstraße 9

55116 Mainz

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Mainzer Straße 14-16

56130 Bad Ems

Erschienen im Februar 2024

Kostenfreier Download im Internet: www.mwvlw.rlp.de oder www.statistik.rlp.de

© Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz, Mainz 2024
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.